VII. Jahrgang. Sonnabend, 19. Mai 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 833. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 117. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Wer wird Sieger bleiben?

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Der lex Heinze zweiter Tag! Wie viele ihrer wohl noch kommen mögen? So mag sich bang manches reiselustige Mitglied der Mehrheitsparteien fragen, das auf Commando der Fraktionsleitung nach der Reichshauptstadt geeilt ist, um zur Stelle zu sein, wenn man sich auch in dem größten Theil der Sitzung den Aerger durch diverse Gläser Maibowle im „Spinatsaale" hinunterspült. Von allen Seiten strömt es in „schwarzen Schaaren" dem Reichshause zu; anfangs waren die Tribünen ziemlich leer, bald zeigte sich aber ein „ausverkauftes Haus", indem sich auch zartbesaitete Jungfrauen (unter kanonischem Alter!) einfanden, denen die Berathung des Sittlichkeitsgesetzes eine angenehme und pikante Abwechselung mit ihrer sonstigen Lektüre zu bieten schien. Der Bundesrathstisch war auch heute verwaist, nur Staatssecretair Nieberding war zum Ausharren verdammt, obwohl er in seinem Innern nicht von der Wahrheit des Satzes: „Wer ausharret, wird gekrönt", überzeugt sein mochte.

Zuerst schien der Verlauf der Verhandlungen genau so langweilig zu werden wie gestern, zumal in größter Monotonie eine Reihe von Punkten der Nachtragsetats vor der Weiterberathung der lex Heinze erledigt wurden. Allenthalben herrschte die schönste Harmonie, und selbst Graf Ballestrem schmunzelte vergnügt — wie böse Spötter wissen wollen, in Erinnerung an das gestrige Diner, welches das angeblich nicht existirende Präsidium und der Vorstand des Reichstages zu seinen Ehren veranstaltet hatte. Aber es sollte nicht so lange dauern, bis man erfuhr, daß sich die Milch seiner frommen Denkungsart gar leicht in gährend Drachengift verwandeln könne. Eine völlige Aenderung in der Situation brachte der Antrag Spahn, die Berathung des Nachtrags zum Colonialetat, der vor der lex Heinze stand, abzusetzen, um alsbald in die Discussion dieses Gesetzes eintreten zu können. Daran knüpfte sich natürlich sofort eine der Geschäftsordnungsdebatten, an denen der heutige Tag so reich war, und in denen die Opposition neben der namentlichen Abstimmung ein treffliches Obstruktionsmittel erblickte. Das Centrum hatte heute seine Tactik gegen gestern geändert und versuchte selber in den Gang der Dinge einzugreifen, aber mit ausgesuchter Ungeschicklichkeit, welche die Hand eines kräftigen Leiters vermissen ließen. Dr. Spahn reicht Lieber, — der noch immer fern weilen muß, und zwar nicht blos zum Leidwesen seiner Parteigenossen, — bei weitem nicht das Wasser. Dagegen kann man dem Geschick, mit welchem die Socialdemokraten operirten, die Anerkennung nicht versagen. Singer war sogar dem erprobten Eugen über, und willig ließ sich dieser und seine Trabanten ins Schlepptau der Genossen nehmen. Der erste Obstructionsversuch der Linken wurde zwar abgeschlagen, da die Herren noch nicht in genügender Stärke — wenigstens nach Anschauung des Bureaus — zur Stelle waren, aber die Sensationslüsternen kamen hierbei infolge einer äußerst scharfen Controverse zwischen Singer und dem Präsidenten auf die Rechnung.

Abg. Singer erinnerte das Centrum daran, daß es seinerzeit in die Flottenvorlage Abänderungen des Stempelgesetzes und des Zolltarifs hineingeflickt habe, und fragte, ob denn das Centrum die Geschäfte zu fördern glaube, wenn es Anträge zurückweise, nur weil sie einer Vorlage hinderlich seien, die dem Centrum am Herzen liege. Bei diesen Worten schnellte Graf Ballestrem blitzartig von seinem Sitze empor, unterbrach den Redner durch heftiges Läuten und rief vor Erregung bebender Stimme, er verbitte sich ganz entschieden, daß hier dem Präsidenten Motive untergeschoben würden, an die er nicht gedacht habe! Abg. Singer ließ zunächst den Beifallssturm im Centrum austoben und erwiderte dann ebenfalls sehr gereizt, er habe nur vom Centrum, garnicht vom Präsidenten gesprochen. Im Uebrigen wisse er wohl, daß die Abgeordneten in diesem Hause der Disciplinargewalt des Präsidenten unterständen, aber er müsse doch bemerken, daß der Reichstag keine Schule sei. Diese Aeußerung verursachte wieder einen Sturm der Entrüstung im Centrum, der Präsident schlug dröhnend auf den Tisch und rief fast kreischend, daß dieser Ausdruck durchaus ungehörig sei.

Das Wort, „der Reichstag sei doch keine Schule", schien ihm denn doch über die Hutschnur zu gehen. Ihn, den ehemaligen Kürassierrittmeister, mit einem Schulmeister gleichsam zu identificiren, war etwas starker Tabak, und in Ermangelung eines Pallasch hieb er wuchtig auf seinen Tisch. Ei, ei, Herr Präsident, wenn das die gesammte Linke nachgemacht hätte! Dann hätte man sich in den österreichischen Reichsrath versetzt glauben können. Die mehr als dreistündige Geschäftsordnungsdebatte schmeckte schon fast nach Wiener Recept, und es schien eine ganze Zeit lang fraglich, ob man, ähnlich wie am Donnerstag an der Wiener Ringstraße, am hiesigen Königsplatze gleichfalls überhaupt nicht aus der Geschäftsordnungsdebatte herauskommen sollte. Gegen halb vier Uhr hatte es den Anschein, daß man nun, nachdem man den Rechtsanwalt a. D. und Genossen Stadthagen zu „Geschäftsordnungsreden" zu diversen Malen zur Rednertribüne hatte hin und herhüpfen sehen, und als in der — immer wieder von Singer ironisch begründeten — namentlichen Abstimmung die Berathung der lex Heinze vorangestellt war, mit der wirklichen Discussion beginnen könne, aber es schien eben nur so. Denn das Centrum beging die unglaubliche Thorheit, — wenn auch später dem gewissermaßen wurde — die Voranstellung des Paragraph 362 vor 361 zu beantragen.

Auch hierüber entspann sich eine lange Debatte, in der wiederum der Abg. Stadthagen seine Begabung zu Dauerreden bethätigte und der Abg. Singer den Fuchs aus dem Bau zu locken suchte, indem er vom Centrum das förmliche Versprechen verlangte, daß es mit diesem Antrage nicht etwa bezwecke, die Berathung der noch zu § 361 vorliegenden zahlreichen Anträge zu vereiteln. Das Centrum hütete sich, ein solches Versprechen abzugeben, worauf der Abg. Richter ihm unter schallender Heiterkeit, in die auch die Mitglieder des Bundesraths einstimmten, vorwarf, daß es — Obstruction treibe! Weiter kann man allerdings die blutige Ironie nicht treiben. Auch diese im Ganzen weit ruhiger verlaufene Erörterung endete natürlich mit einer namentlichen Abstimmung, die ebenso natürlich wieder die Annahme des Spahn'schen Antrages ergab, allerdings nur mit 186 gegen 116 Stimmen. Die Nationalliberalen gingen diesmal mit der Minderheit.

Zu § 362 hatten die Socialdemokraten wieder eine ganze Anzahl Anträge eingebracht. Aber die Mehrheit ließ nur einen Socialdemokraten zu Wort kommen, dann beantragte sie den Schluß der Debatte. Hierüber entstand eine neue Geschäftsordnungsdebatte, die förmliche Stürme heraufbeschwor und Lärmscenen im Gefolge hatte, wie sie nur bei ganz seltenen Gelegenheiten zuvor in diesem Hause erlebt worden sind. Bald schrie und tobte das Centrum, bald die äußerste Linke, bald flogen von rechts unangenehme Zurufe nach links, bald von links nach rechts; das stark besetzte Haus kam aus den Aufregungen garnicht mehr heraus. Es war zeitweise ein wüstes Durcheinander, bei dem ganze Sätze der Redner einfach verloren wurden und man sein eigenes Wort nie verstehen konnte. In dieses Pulverfaß schlug nun wie eine Bombe das unbedachte Wort des Abg. v. Kardorff, die Mehrheit sei Herrin auch über die Geschäftsordnung! Nun löste sich vollends alle Bande frommer Scheu. Der Lärm, der entstand, spottete jeder Beschreibung. Minutenlang schrieen die Abgeordneten durch einander, vergebens suchte der Präsident mit seiner Glocke die Ruhe wieder herzustellen. Erst langsam glätteten sich die Wogen der Erregung, die dann in stürmische Heiterkeit umschlug, als der Präsident trocken bemerkte, er nehme an, Herr v. Kardorff habe damit nur gemeint, „innerhalb der Geschäftsordnung!"

Großes Aufsehen erregt dann noch die gemessene Erklärung des nationalliberalen Führers **Bassermann**, die darauf hinauslief, seine Partei habe aus allgemeinen konstitutionellen Bedenken die Obstruktion nicht mitgemacht, würde aber **die nöthigen Konsequenzen** ziehen müssen, wenn die Mehrheit nicht geschäftsordnungsmäßig verfahren und rechtzeitig eingebrachte Anträge nicht berathen lassen sollte. Das war sachlich das bedeutsamste Moment der ganzen Verhandlung, die einen unabsehbaren Umfang annahm. Immer von Neuem meldeten sich die Redner zum Wort, man drehte sich einfach im Kreise und kam nicht vom Fleck.

Schließlich hatte man es auf der Rechten und im Centrum satt, und stellte gegen 7 Uhr einen Schlußantrag, natürlich mit dem Resultate einer neuen Geschäftsordnungsdebatte, in der es zum Ergötzen eines p. t. Publicums einige Kampfhähne nicht unterlassen konnten, sich gegenseitig einige Federn auszurupfen. Dann endlich gegen 3/4 8 Uhr ein Vertagungsantrag, der zur Abwechselung einen Hammelsprung zur Folge hatte, und Dank der Abstinenz der Linken ein **beschlußunfähiges Haus** ergab, da nur 194 Mitglieder anwesend waren. Um 8 1/4 Uhr konnte man endlich aufathmen, daß .... es morgen genau so weiter gehen wird.

Und das Facit? Der Eigensinn der Sittlichkeitsapostel dürfte aller Voraussicht nach Fiasco machen, da es der Rechten schwerlich gelingen wird, die Schäflein beisammenzuhalten, während die Linke über gewandtere M...ünder und größere Standhaftigkeit verfügt, zumal auch die Nationalliberalen nicht mehr mit dem Centrum mitmachen wollen. So erfreulich auch das Resultat an sich sein mag, so ist das Ganze doch kein erfreuliches Schauspiel, da das Niveau des Reichstages schwerlich noch tiefer sinken kann. Vor allem liegt auch die Gefahr darin, daß man die Gelegenheit benutzen wird, die Geschäftsordnung einzuschränken, und daß in gewissen Kreisen derartige Absichten bestehen, deutete Herr v. Kardorff ja heute an. Das Centrum wird nach den Erfahrungen, die es gemacht, gern hierzu seine Hand reichen.

* * *

197. Sitzung vom 18. Mai, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. **Nieberding**.

Abg. **Haußmann**-Böblingen (Volksp.) bringt die Etatsüberschreitung aus Anlaß der Kaiserreise zur Sprache. Seine Ausführungen bleiben wegen der im Hause herrschenden großen Unruhe auf der Tribüne unverständlich.

Die Nachtragsetats werden ohne erhebliche Debatte in dritter Lesung angenommen.

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.) beantragt, den 3. Punkt der Tagesordnung, die 3. Lesung des Nachtragsetats für die Schutzgebiete, von der Tagesordnung abzusetzen und sogleich in die Berathung des Gesetzes betreffend Aenderungen des Strafgesetzbuchs (lex Heinze) einzutreten.

Abg. **Singer** (Soc.) widerspricht dem Antrage und verlangt namentliche Abstimmung hierüber.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung findet nicht die genügende Unterstützung, weil eine Anzahl Mitglieder der Linken im Saal nicht anwesend ist.

Das Haus beschließt nunmehr, den dritten Punkt von der Tagesordnung abzusetzen.

Es folgt daher die Fortsetzung der **dritten Lesung des Gesetz-Entwurfs** betr. **Aenderungen des Strafgesetzbuchs**.

Der **Präsident** theilt sodann mit, daß von dem Abg. Stadthagen eine Anzahl von Anträgen eingegangen ist, welche nicht direct zur Aenderung des Strafgesetzbuches, um die es sich hier allein handelt, gehören, sondern sich auf eine Reform der Strafproceßordnung beziehen.

Die Anträge werden verlesen, damit das Haus feststellen kann, ob die Berathung derselben nicht gegen den § 19 der Geschäftsordnung des Hauses verstößt.

Der **Präsident** lehnt nunmehr die Berathung als unzulässig ab.

Abg. **Singer** (Soc.) sucht den Zusammenhang der Anträge mit der vorliegenden Materie nachzuweisen. Ein Antrag Stadthagen beziehe sich z. B. auf die Abänderung des Titels der Vorlage, wodurch, ähnlich wie das bereits bei der Regierungsvorlage des Jahres 1892 der Fall war, eine Einbeziehung des Strafvollzugs in das Gesetz ermöglicht werde. Man könne über die Auffassung des Präsidenten also mindestens in Zweifel sein. Jedenfalls müßten doch die Strafen und die Art und Weise ihres Vollzugs im Gesetz klargestellt werden, deshalb solle das Haus sich nicht an die schematische Auffassung binden, als ob es sich hier um zwei verschiedene Gesetze handle. Das Centrum habe umso weniger Grund, die Auffassung des Präsidenten zu theilen, als es selbst in der Budgetcommission, die sich mit der Flottenvorlage zu beschäftigen hatte, eine Novelle zum Stempelsteuergesetz bearbeitet habe. (Sehr gut! links). Das Centrum scheine dasselbe, was es selbst thue, für unerlaubt zu halten, wenn es eine andere Partei thue. Diese Politik sei bisher vom Centrum abgelehnt worden. (Sehr gut! links). Eine solche Auffassung erschwere die Thätigkeit des Reichstages außerordentlich.

Präsident Graf **Ballestrem** unterbricht durch Läuten der Glocke den Redner: Wenn es nicht zulässig ist, irgend einem Mitgliede des Reichstages Motive unterzuschieben, die er selbst nicht hat, so dürfte dies sich wohl auch auf den Präsidenten erstrecken. Ich muß mir ganz ernstlich verbitten (Lebhafter Widerspruch links), daß der Abg. Singer mir Motive unterschiebt bei meinem geschäftsordnungsmäßigen Vorgehen, die ich nie gehabt habe und auch nie haben werde. (Lebhafter Beifall rechts; Oho! Lärm links.)

Abg. **Singer** (Soc.): Ich habe mit keinem Wort von dem Herrn Präsidenten gesprochen. (Zurufe links: Sehr richtig! Kein Wort!) Ich habe vom Centrum gesprochen. (Sehr richtig! links.) Ich habe das Recht, in diesem Falle vom Centrum zu sprechen, weil ich meine Aeußerungen geschöpft habe aus Erörterungen der Centrumspresse. Ich

Kleines Feuilleton.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 18. Mai.

Barnum in Berlin. — Die Masse thut es. — Der Schah in Europa. — Die bildschöne Cirkassierin. — Eine Schönheitsconcurrenz für Säuglinge. — Eine heirathslustige Wittwe. — Das Militär hat den Vorzug.

Der Name „Barnum" ist nun auch für uns kein leerer Begriff mehr. Im Grunde meines Herzens hatte ich mir eigentlich immer gedacht, daß dieser Barnum überhaupt nicht existirt, daß er nur eine Erfindung der Amerikaner sei, wie der „Arizona-Kicker" und andere lustige Dinge, mit denen sie uns zurückgebliebenen Europäer unter allen Umständen imponiren wollten. Seit vorgestern bin ich von dieser irrthümlichen Auffassung bekehrt. Möglich, daß der Mann, der an diesem Tage auf dem freien Felde am Kurfürstendamm seinen Riesencirkus aufgeschlagen hat, trotzdem garnicht Barnum heißt, sondern diesen Sammelnamen nur gewählt hat, um von vornherein den Eindruck des Verblüffenden und Ueberwältigenden hervorzurufen. Jedenfalls ist ihm dieser Versuch geglückt, und die guten Berliner und Charlottenburger wußten sich vor Staunen garnicht zu fassen, schon als er Vormittags nach guter alter Sitte der „fahrenden Leute" seinen Umzug durch die Straßen hielt. Und wer Nachmittags oder Abends eine der ersten Vorstellungen besuchte, war erst recht verblüfft. Die gewöhnliche Bezeichnung „Circus" reicht für all das, was dieser colossale „show" bietet, thatsächlich nicht aus. Man sieht dort eben Alles, was man bei uns in Circussen, Specialitäten-Theatern, Tingeltangeln, Jahrmarktsbuden, Menagerien und auf Rennplätzen gesondert suchen und bewundern muß. Von der Zwillingsmißgeburt, die halb Mann, halb Weib ist, wobei das Weib ohne Kopf dem Mann einfach aus der Brust herausgewachsen ist, vom Flötenspieler ohne Arme und Beine bis zu dressirten Nilpferden und Elephanten, Trapezkünstlern, Soubretten und Pferderennen fehlt bei Barnum nichts von allem, was durch irgend ein Versehen unter der normalen Natur des Menschen zurückgeblieben oder was durch menschliche Kunst weit über die Natur des Thiers hinaus gesteigert worden ist. Da findet man Affen, die weit klüger als manche Menschen sind, und Menschen, bei denen jede Dressur verlorene Mühe sein würde. Und das Alles ist nicht etwa blos in einzelnen Exemplaren vertreten, sondern immer gleich im halben Dutzend, so daß auf sechs Bühnen und Arenen gleichzeitig gearbeitet werden kann. So gestaltet sich der Gesammteindruck in der That ganz erstaunlich und überwältigend, obwohl die Leistungen im Einzelnen nicht allzu absonderlich ist. Es geht bei Barnum eben wie in anderen Betrieben auch. Rudolf Dressel sucht seinen Gästen durch ein exquisites Beafsteak zu imponiren, während Herr Aschinger denselben Zweck durch tausend belegte Brödchen erreicht. So ungefähr ist auch der Unterschied zwischen dem Zirkus Schumann oder Busch und der „show Barnum".

Das Exotische, das bei Barnum überwiegt, wird den Berlinern im Laufe des Sommers hoffentlich auch noch von anderer Seite vorgeführt werden. Bekanntlich rüstet sich Muzeffer-Eddin, der regierende Schah von Persien, zu einem Besuch der Pariser Weltausstellung und aller Wahrscheinlichkeit nach wird er dabei auch in der Reichshauptstadt Station machen. Der Schah wird bei dieser Gelegenheit eine überraschende und immerhin anerkennenswerthe Enthaltsamkeit bethätigen, indem er aus seinem sehr reichhaltig assortirten Harem nur eine einzige Dame, eine bildschöne Cirkassierin, mit nach Europa zu nehmen gedenkt. Und diese Favoritin soll ihn zudem noch in Männerkleidern begleiten. Vermuthlich um die Eifersucht ihrer europäischen Colleginnen nicht allzusehr zu reizen. Warum der Schah seine private Frauenfrage in so discreter Weise regelt, kann zweifelhaft erscheinen. Vielleicht will er den monogamistischen Grundsätzen seiner Standesgenossen in Europa einigermaßen entgegenkommen. Aber viel eher glaube ich, daß er von dem Grundsatz ausgeht, es hieße Eulen nach Athen tragen, wenn man nach Paris schöne Frauen mitnimmt. Er handelt diesmal offenbar nach der Politik der freien Hand. Im königlichen Schlosse dürfte der Schah jedenfalls nicht untergebracht werden, falls er nach Berlin kommt. Man denkt hier immer noch mit einigem Schrecken daran, welch merkwürdigen und originellen Gebrauch sein seliger Vorgänger von den schönen gestickten Gardinen im Schloß gemacht hat. Aber auch das Hotel, das die Ehre hat, ihn zu beherbergen, wird über diese Auszeichnung nicht allzu erfreut sein. Als der frühere Schah in Berlin war, bewohnte einen seiner höchsten Würdenträger im Centralhotel einen prachtvollen Salon, der mit den kostbarsten Teppichen eigens für ihn belegt worden war. Das genirte den Perser jedoch nicht und er spuckte um sich herum, wie nur irgend ein Tabak kauenden Yankee. Besorgt um den schönen Teppich ließ der Director des Hotels am zweiten Tage einen eleganten Messingspucknapf in den Salon stellen. Aber schon nach wenigen Stunden ließ der Perser den Director holen und ließ ihm durch seinen Dolmetscher sagen: „Lassen Sie sofort das Ding wieder wegnehmen, aus Versehen hätte ich beinahe hineingespuckt."

In Wien ist man auf eine sehr glückliche Idee gekommen, die hoffentlich auch bei uns in Berlin Anklang und Nachahmung finden wird. Man will dort eine Schönheitsconcurrenz für Säuglinge veranstalten. Geschäftlich ist der Gedanke sehr praktisch, denn er schmeichelt der Eitelkeit der Mütter, und außerdem ist eine solche Concurrenz das beste Mittel, schon in den Seelen der ahnungslosen Säuglinge den schlummernden Ehrgeiz wach zu rufen. Natürlich darf bei der Preisvertheilung nicht ausschließlich die Schädelbildung, die Form der Gesichtszüge und die angenehme Rundung der Glieder den Ausschlag geben. Schönheit besteht nicht ohne Anmuth und man wird daher auch in Betracht zu ziehen haben, mit wie viel oder wie wenig Grazie der Säugling seiner eigentlichen Berufsthätigkeit nachgeht, ob er neckisch oder lieblich säugt, ob er mit angenehmem oder schrillem Organ schreit, wenn der Durst ihn quält und ob er auch bei seinen sonstigen Lebensfunctionen Anstand mit Würde zu paaren weiß. Unter diesen Voraussetzungen könnte eine Schönheitsconcurrenz für Säuglinge sehr nett werden, — nur möchte ich dabei unter keinen Umständen Preisrichter sein.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Die Kaiserregatta in Biebrich.

Bei der am Mittwoch stattgefundenen Ruderregatta, über die wir telegraphisch schon berichtet haben, concentrirte sich das Hauptinteresse um den **Ehrenpreis des deutschen Kaisers**, ein Viererrudern, das offen war für immatrikulirte oder vor dem Staatsexamen stehende Studierende an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes. Sechs akademische Rudervereine traten in die Schranken: Rhenus-Bonn, der Bonner Ruderverein, die Gießener Rudergesellschaft, der Frankfurter Ruderverein, der Heidelberger Ruderclub und Wicking-Berlin. **Berlin siegte**, und als die fünf jungen Akademiker, Carl Ernst, Hans Miastkowski, Hermann Ernst, Wilhelm Bernhards und Bernhard Brandstädter, sich zum Kaiserschiff begaben, begrüßten sie brausende Hip Hip Hurrahs. Der Kaiser reichte den Siegern die Hand und erkundigte sich nach ihren Studien. Als einer der Herren sagte, daß er **Architektur** studire, äußerte der Kaiser: „Dann lassen Sie nur das Moderne weg und halten Sie sich an die Vorbilder des **klassischen Alterthums**." Nachdem der Kaiser jedem der Herren die Hand geschüttelt, überreichte die Prinzessin Victoria ihnen den Ehrenpreis.

Steckbrieflich verfolgter Graf.

Wie aus Gießen gemeldet wird, richtet die dortige Staatsanwaltschaft einen Steckbrief gegen den **Grafen zu Altleiningen-Westerburg** Friedrich Wiprecht Franz, geboren am 30. December 1853. An dem Grafen soll eine durch die Gießener Strafkammer am 16. November 1898 verhängte Gefängnißstrafe von sechs Monaten vollstreckt werden. Die Strafe rührt aus dem bekannten Ehebruchsproceß her

möchte den Herrn Präsidenten bitten, die Auffassung, als ob ich mit jenen Worten ein Mißtrauen in seine persönliche Integrität als Präsident gestellt hätte, aufzugeben. Wir wissen, daß wir innerhalb des Hauses unter der Disciplin des Herrn Präsidenten stehen, aber auch, daß hier keine Schule ist. (Bravo! links; Widerspruch, Lärm rechts.)

Präsident Graf Ballestrem (sehr erregt): Das war ein ganz ungehöriger Ausdruck. (Oho! Großer Lärm links; Bravo! rechts.)

Abg. Singer (Soc.) will fortfahren.

Präsident Graf Ballestrem schwingt die Glocke: Ich unterbreche den Herrn Redner. Vorher hat er gesagt, daß die Anträge bemängelt worden wären, um dem Centrum eine Gefälligkeit zu erweisen. (Widerspruch links; Unruhe.) Ich bitte mich ausreden zu lassen! Ich habe den Redner unterbrochen, weil ich nicht dulden kann, daß dem Präsidenten des Hauses solche Motive untergeschoben werden. (Lebhafter Beifall rechts; Lärm links.)

Abg. Singer (Soc.) fortfahrend: Ich habe das nicht gesagt. (Zustimmung links.) Ich beziehe mich auf das Stenogramm, aus dem der Herr Präsident ersehen wird, daß es mir nicht eingefallen ist, ihm persönlich einen Vorwurf zu machen. Ich habe meine Worte an das Centrum gerichtet, und ich habe nur zu bedauern, daß der Herr Präsident mich mißverstanden hat. (Beifall links.) Ueber die Entscheidung des Präsidenten beantrage ich namentliche Abstimmung.

Präsident Graf Ballestrem entgegnet, er habe die Anträge Stadthagen nicht acceptirt, in Folge dessen sei ihm auch ein Antrag auf Ablehnung dieser Anträge nicht zugegangen.

Abg. Singer (Soc.) stellt nunmehr formell den Antrag, namentlich darüber abzustimmen, ob diese Anträge zur Berathung gelangen sollen oder nicht.

Abg. Spahn (Centr.) macht darauf aufmerksam, daß es nach der Geschäftsordnung nicht zulässig sei, über andere Gegenstände als Theile der betreffenden Vorlage namentlich abstimmen zu lassen. Redner wirft dem Vorredner vor, daß seine Angriffe sich weniger gegen das Centrum als gegen die Geschäftsführung des Hauses gerichtet hätten.

Abg. Stadthagen (Soc.) vertheidigt den Zusammenhang seiner Anträge mit der Vorlage in längerer Ausführung, ist aber angesichts der sich fast zum Lärm steigernden Unruhe des Hauses, in die der Präsident mehrmals vergeblich eingreift, im Zusammenhange kaum verständlich. Es sei überhaupt eine zwingende Nothwendigkeit, für jedes Vergehen gleich die Strafe festzusetzen, denn sonst sei das Gesetz unvollständig. Er hoffe, das Haus werde sich seiner Ansicht bei der Abstimmung anschließen. Wenn man von einem Strafgesetzbuch rede, müsse man doch eben strafen. „Wenn diese Anträge zur Berathung gelangen, fördern Sie den Gang der Verhandlungen.“ (Stürmische Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem hat sich den stenographischen Bericht über die Rede des Abg. Singer kommen lassen und verliest die fragliche Stelle. Er fährt fort: Das kann nur auf mich gehen (Widerspruch links), da vorher vom Centrum niemand gesprochen hatte. Ich hatte allen Grund, aus den Worten des Abg. Singer das zu schließen, und wenn er das nicht gemeint hat, so ist es gut.

Abg. Singer (Soc.) bemerkt, schon die Anrede zeige, daß er sich an das Haus gewandt habe; auch seine ganze Rede richte sich gegen das Centrum und er müsse bedauern, daß der Präsident die Worte auf sich bezogen habe. Redner wendet sich sodann gegen die Worte des Abg. Spahn und weist nach, daß bei den Seeunfallgesetzen seiner Zeit ebenfalls Bestimmungen über Invalidität u. s. w. aufgenommen wurden, die nicht direct zu jenen Vorlagen gehörten. Es sei auch nicht angängig, zwischen zweiter und dritter Lesung hier Unterschiede geltend machen zu wollen; hier sei nur der § 49 der Geschäftsordnung anzuziehen, welcher den Zusammenhang mit der Materie und die schriftliche Einbringung beim Präsidenten zur Bedingung macht. Letzteres sei geschehen und über die erste Frage werde ja, nachdem Abg. Stadthagen den Zusammenhang mit der Vorlage schlagend klargelegt, auch kein Zweifel mehr sein können.

Abg. Richter (F. Volksp.) erinnert daran, daß es gerade das Centrum gewesen sei, welches in letzter Zeit wiederholt Anträge in Gesetze hineingebracht habe, welche nicht hineingehören. So habe man in die Gewerbenovelle Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes hineingebracht. Er beantrage, die Entscheidung über die ganze Vorfrage, ob die Anträge Stadthagen zulässig sind oder nicht, der Geschäftsordnungs-Commission zu übertragen. (Gelächter.) Er wolle damit die Berathung nicht aufhalten, denn das Gesetz könne im Uebrigen weiter berathen werden. Heute werde die Berathung doch noch nicht zu Ende geführt werden können, und bis morgen könne der Bericht der Commission vorliegen. (Beifall.)

Der Antrag Richter auf Ueberweisung der Anträge Stadthagen an die Geschäftsordnungscommission zur Prüfung, ob dieselben zulässig seien oder nicht, wird gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Socialdemokraten abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung entscheidet sodann das Haus mit 226 gegen 77 Stimmen dahin, daß die Anträge Stadthagen geschäftsordnungsmäßig unzulässig sind.

Abg. Dr. Spahn (zur Geschäftsordnung) beantragt nunmehr, die Berathung der Vorlage bei dem § 362 derselben fortzusetzen und damit die Berathung einer Reihe von vorliegenden Anträgen zu verbinden; damit könne die Verhandlung abgekürzt werden.

Abg. Singer (Soc.) widerspricht dem Antrage. Das Centrum liebe es in letzter Zeit, den Reichstag mit Anträgen zu überraschen. Deshalb würde Redner sich gern mit seiner Fraction über die Tragweite des Antrags Spahn klar werden und wünschen, daß vorher in die Berathung des Antrags Haußmann eingetreten werde. Abg. Spahn will die Berathung eines Paragraphen in der Mitte abbrechen und gleich zu einem zweiten Paragraphen übergehen; über die Bedeutung dieses Schrittes wird sich ein so erfahrener Jurist, wie der College Spahn, klar sein. Welche Bestrebungen das Centrum damit befolgt, wissen wir wohl, es wäre uns daher erwünscht, wenn Herr Abg. Spahn Namens seiner Freunde die Erklärung abgäbe, daß durch eine vorhergegangene Berathung des § 362 eine Weiterberathung der Materie nicht verhindert werden soll. Eine solche Erklärung würde zur Förderung der Weiterberathung ungemein nützlich sein. (Gelächter. Beifall.)

Abg. Haußmann-Böblingen (Freis. Volksp.) weist nochmals darauf hin, daß es sich hier um eine Erweiterung des Strafgesetzbuches handle, wodurch es möglich sei, alle Wünsche auf diesem Gebiete hier zur Sprache zu bringen.

Abg. Stadthagen (Soc.) tritt nochmals für die Beibehaltung des Programms ein, d. h. für Berathung des § 361. Wenn das Centrum mit diesem Paragraphen besondere Absichten befolge, so sei er ja auch mit einer Ueberweisung an eine Commission einverstanden, aber es müsse doch erst eine Generaldiscussion stattfinden. Wozu soll man aber die Sache durch lange Debatten hier noch mehr verzögern. Es handle sich hier um ein Bestehen auf der strikten Einhaltung der Geschäftsordnung. Er bitte schließlich zu bedenken, daß der Abg. Haußmann, um dessen Anträge es sich hier handle, aus Württemberg zur Berathung hierher gekommen sei. (Stürmische Heiterkeit und Zuruf.)

Vom großen Loos.

Zu den glücklichen Betheiligten an dem bekanntlich nach Görlitz gefallenen Hauptgewinn von 500 000 Mark gehört, wie nachträglich bekannt wird, zunächst ein dortiger Geschäftsmann, der ein Zehntel allein spielt. Ein weiteres Zehntel wird von einem schon bejahrten, kinderlosen Arbeiter gespielt. Ferner ist an dem ersten Haupttreffer betheiligt der Haushälter eines Hotels in Görlitz, welcher auf seinen Theil 21 000 Mark erhält. Der glückliche Gewinner hat den Loosantheil wohl kurz vor der Hauptziehung von einem Diener vom Lande erworben, der inzwischen die dortige Gegend verlassen hat. Die übrigen Zehntel des Looses werden in der Umgegend von Görlitz gespielt und zwar zum größten Theile im benachbarten Kunnersdorf.

Familiendrama.

In Dresden hat sich der Tischlermeister Goldammer in Folge finanzieller Schwierigkeiten erhängt und seine 50jährige Frau sowie seine 18jährige Tochter veranlaßt, sich mittelst eines Rasirmessers die Kehle durchzuschneiden. Mutter und Tochter liegen im Krankenhause hoffnungslos darnieder.

Der Massenmord auf dem „Prinzen Carl“.

Der Mörder Nordlund ist ein durch romantische Räuberideen verwirrter Anarchist, der aus Haß gegen die Menschheit die Unthat begangen hat. Er wollte sein Verbrechen noch anderswo fortsetzen. Von den zwölf Opfern sind fast alle tödtlich verwundet, soweit sie nicht bereits gestorben sind. Unter der Bevölkerung herrscht ungeheure Aufregung.

Präsident Graf Ballestrem stellt fest, daß es nach der Geschäftsordnung [illegible] sei, den Antrag Spahn [illegible].

Abg. Richter (Freis. Volksp.): Die Geschäftsordnung gestatte zwar, die Reihenfolge der zu berathenden Artikel zu ändern, aber nicht, daß die einmal begonnene Debatte über einen Artikel abgebrochen und in die Berathung eines neuen eingetreten werde. Das sei aber der Inhalt des Antrags Spahn. [illegible] (Beifall links.) [illegible]

Abg. Singer (Soc.) ist ebenfalls der Anschauung, daß die Geschäftsordnung [illegible] (Unruhe.) Es handle sich hier um einen Versuch, die Geschäftsordnung in bestimmtem Sinne auszunutzen (Lärm) und die Verhandlungen über die lex Heinze abzukürzen. (Erneuter Lärm.) [illegible] Meine Herren! Bleiben Sie doch hier, bis wir das Gesetz in aller Ruhe erledigt haben. (Heiterkeit. Lärm.) [illegible] (Lärmende Zwischenrufe.) Da es aber interessant ist zu wissen, wie sich das Haus zu diesem Antrag stellt, so beantrage ich namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn. (Heiterkeit. Lärm.)

Abg. Spahn (Centr.): Der Abg. Richter befindet sich im Irrthum. [illegible]

Abg. Richter verlangt nach längeren Ausführungen zur Geschäftsordnung, den Antrag Spahn drucken zu lassen.

Abg. Richter (Freis. Volksp.): In der Vorlage sei allerdings der § 361 nicht vorgesehen. [illegible]

Präsident Graf Ballestrem verliest noch einmal den Antrag Spahn, der es nicht zum Druck gegeben werde, weil Geschäftsordnungsanträge bisher nie gedruckt worden seien. [illegible]

In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Spahn mit 186 gegen 116 Stimmen angenommen. [illegible]

Abg. Spahn (Centr.) bezweifelt die Zulässigkeit dieses Antrages.

Abg. Heine (Soc.): Sein Antrag sei nicht nur formell, sondern auch materiell zulässig, weil er ebenso, wie die ganze Vorlage, die Unsittlichkeit bekämpfe.

Es beginnt nunmehr die Debatte über § 363 und die Anträge dazu.

Abg. Frohme (Soc.) begründet die Anträge.

Redner legt seine Rede breit an und beschäftigt sich namentlich mit den Dienstbotenverhältnissen [illegible]

Es liegt ein Antrag auf Schluß der Debatte vor.

Abg. Singer (Soc.) beantragt namentliche Abstimmung.

Während die Abgeordneten in großer Zahl in den Saal strömen, theilt Abg. Haußmann-Böblingen (Fr. Vp.) mit, daß [illegible]

Abg. Singer (Soc.): Abg. Heine und Schönlank haben ihre Anträge zu § 362 eingereicht, die inzwischen gedruckt und vertheilt sind.

Abg. Müller-Meiningen (Freis. Vp.): Ich habe meinen Antrag [illegible] zu § 362 zurückgezogen und [illegible] wieder eingebracht.

Abg. Stadthagen (Soc.): Die Debatte kann nicht über Anträge geschlossen werden, über die sie noch garnicht begonnen habe. [illegible] (Lärm rechts.) Abg. v. Kardorff steigt die Treppe zur Rednertribüne hinauf. [illegible] (Lärm rechts. Glocke des Präsidenten.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Majorität des Hauses ist im Rechte [illegible] Der Präsident schwingt die Glocke. Die Obstruction [illegible] Mit einem solchen System ist das Parlament nicht zu regieren. [illegible] Sie spielen ein sehr gefährliches Spiel. (Erneuter lebhafter Lärm.)

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, der Herr Abg. Kardorff hat natürlich, als er bemerkte, die Majorität sei im Rechte, [illegible] innerhalb der Geschäftsordnung. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Heine (Soc.) hält demgegenüber daran fest, daß [illegible]

Präsident Graf Ballestrem rügt den Ausdruck „mißbraucht“ als unzulässig.

Abg. Heine (fortfahrend): Dann werde ich sagen, wenn die Majorität ihre Rechte so [illegible]

Abg. Bassermann (Natl.): Meine politischen Freunde [illegible]

Geschäftsordnung verletzt werden, so würden wir unsererseits die Consequenzen daraus ziehen. (Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Cons.): Wenn einer, wie ich, dem Parlament 34 Jahre angehört hat, wird er auch ohne Weiteres verstehen, daß meine Aeußerung betreffend die Geschäftsordnung nur sich auf die strikte Einhaltung der Geschäftsordnung bezogen hat. (Unruhe.)

Abg. Singer (Soc.): Uns wirft man ein gefährliches Spiel vor, was ist denn die Aeußerung des Abg. v. Kardorff weiter als eine Art Staatsstreich im Parlament, als eine Vergewaltigung. Wenn er sie nachher eingeschränkt hat, so ändert das nichts an seinen Worten. Das sagte das Mitglied einer Partei, die noch vor wenig Tagen beim Münzgesetz mit Obstruction drohte. Abg. v. Kardorff hat eben Anschauungen, die man wohl in einem Aufsichtsrath wie die „Laurahütte“ haben kann.

Präsident Graf Ballestrem erklärt, derartige Bemerkungen seien hier nicht angebracht.

Abg. Singer (fortfahrend): Schon ein Vergleich mit anderen Parlamenten zeige, daß die Obstruction in unserem Parlament nicht im Entferntesten an jene heranreiche. Wenn Ausdrücke in einem Parlament gebraucht, wie z. B. Herr Kropatschek, wenn man „Maul halten“ sage, so erinnere das an die Sprache eines Pferdeknechts. (Lärm.)

Präsident Graf Ballestrem bestreitet, daß jemals solche Ausdrücke an sein Ohr gedrungen seien, er würde sie gerügt haben. (Lärm.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg weist den Vorwurf Singers zurück, daß die Vorwürfe des Präsidenten wegen der Ruhestörungen sich nur gegen die Rechte zu richten hätten. Allerdings sei vor Ostern gegen eine seiner Reden gelärmt worden, ohne daß ihm vom Präsidenten beigesprungen sei, der wohl zu seiner geistigen und Lungenkraft das nöthige Vertrauen gehabt habe.

Präsident Graf Ballestrem constatirt, daß er bei jener Rede dem Vorredner wohl Ruhe verschafft habe.

Abg. Liebermann bittet den Präsidenten um Entschuldigung, da er sich versehen habe.

Abg. Heine (Soc.) wünscht nicht, daß so spitzfindige juristische Auslegungen, die aus schwarz weiß construiren, hier bei der Geschäftsordnung Platz greifen mögen. Wenn das Deutschthum davon abhängen soll, wer am lautesten schreit, dann ist es ein trauriges Zeichen. Der Vorredner dachte dabei wohl an seine Belvedere-Rede. (Laute Heiterkeit). War er es doch auch, der bei einer seiner Reden das „Pfui Teufel“ über den Reichstag äußerte. (Zurufe: Pfui! Großer Lärm).

Abg. Richter (Freis. Volksp.) erinnert daran, daß die conservativen Parteien bei Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wegen einer geringfügigen Bestimmung mit Obstruction drohten. Die Obstruction ist nur möglich, wenn man sich gestützt weiß auf die öffentliche Meinung, und die öffentliche Meinung steht viel mehr hinter uns, als hinter Ihnen (zum Centrum). Der Regierung scheine es lieber zu sein, wenn die „lex Heinze“ fällt, als wenn sie zu Stande kommt. Die Verfechter der „lex Heinze“ haben aber sogar der Regierung den Staatsstreich anempfohlen.

Präsident Graf Ballestrem: Sie dürfen einem Mitgliede des Hauses nicht Motive unterschieben, die er nicht verdient, ganz besonders nicht solche, daß er eine Aufforderung an die Regierung gerichtet habe, die Verfassung zu brechen. (Lärm.)

Abg. Richter (fortfahrend): Sie selbst, meine Herren, haben die Bedeutung der „lex Heinze“ vom Gesinde auf den Schauspieler ausgedehnt. Können Sie sich da über unsere Haltung wundern, können Sie sich wundern, daß wir hier Seite an Seite mit der Socialdemokratie fechten und nicht eher locker lassen, als bis Sie wie Fische auf dem Sande zappeln?

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Kardorff und Dr. Müller-Meiningen erinnert Abg. Richter (Fr. Vp.) daran, daß nicht er den Ausdruck „Pfui Teufel“ in das Parlament eingeführt habe, sondern daß ein solcher Ausdruck einmal von dem jetzigen Präsidenten des Hauses dem Fürsten Bismarck gegenüber gebraucht worden sei. (Heiterkeit.)

Präsident Graf Ballestrem: Ich habe nicht „Pfui Teufel“ gesagt, sondern „Pfui“! (Heiterkeit.) Der Mann, der an dieser Stelle stand, hat diesen Ausdruck für unparlamentarisch erklärt, und seit ich an dieser Stelle stehe, bin ich ihm darin immer gefolgt.

Die Abgg. Bassermann, Büsing und Sattler beantragen Vertagung.

Da das Ergebniß der Abstimmung zweifelhaft ist, so findet Auszählung statt. Der größte Theil der Nationalliberalen, Freisinnigen und Socialdemokraten betheiligt sich nicht an der Abstimmung, der Präsident Graf Ballestrem enthält sich der Abstimmung.

Es stimmen ab 194 Mitglieder, mit „Ja“ 10, mit „Nein“ 183.

Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr. — Tagesordnung: Rest der heutigen.

Schluß 8 Uhr.

Nach Schluß der Sitzung versucht Abg. Dr. Spahn (Centr.) zu sprechen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Sitzung vom 18. Mai, 11 Uhr.

Waarenhaussteuervorlage.

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel.

Das Haus tritt in die zweite Berathung des Waarenhaussteuergesetzes ein.

§ 1 unterwirft den Betrieb des Kleinhandels mit mehr als einer der im § 6 unterschiedenen Waarengruppen, sofern der Jahresumsatz 300 000 (statt 500 000 in der Vorlage) Mk. übersteigt, der Waarenhaussteuer. — Statt der in der Vorlage enthalten gewesenen vier Waarengruppen hat die Commission davon fünf aufgestellt.

Abg. Cahensly u. Gen. (Centr.) beantragt zu § 1 einen Zusatz, nach dem Kleinhandelsbetriebe, welche zehn oder mehr Betriebsstätten (Filialen) besitzen, der Waarenhaussteuer auch dann unterliegen sollen, wenn ihr Geschäftsbetrieb nur eine Waarengruppe umfaßt.

Abg. Haußmann (Natlib.) verzichtete auf die Stellung weiterer Anträge und überließ die Bekämpfung der von der Commission vorgenommenen Verschärfungen der Regierung, während

Abg. v. Brockhausen (Cons.) sich auf den Boden der Commissionsbeschlüsse stellte und nur die im § 6 von der Commission vorgenommene Aenderung der Gruppeneintheilung tadelte. Den Antrag Cahensly lehnte er ab.

Abg. Dr. Crüger (Freis. Volksp.) rechtfertigte sodann die ablehnende Haltung seiner Partei ausführlich und wies darauf hin, daß von einem Compromiß zwischen Regierung und Commission nicht die Rede sein könne. Die Handelskammern als berufene Vertreter des Handels hätten sich gegen die Vorlage ausgesprochen. Es sei kein Beweis dafür erbracht worden, daß die Waarenhäuser Tausende von Existenzen in Gefahr brächten. Das Gesetz solle ein Versuch sein, aber es werde sich zeigen, daß es ein Versuch mit untauglichen Mitteln sei.

Geh. Oberfinanzrath Strutz wies die Einführung einer Filialsteuer als unannehmbar für die Regierung zurück und hielt die Herabsetzung der Umsatzgrenze auf 300 000 Mk. für sehr bedenklich.

Nachdem sich Abg Lüders-Gronau (Freicons.) für diese Herabsetzung ausgesprochen hatte, nahm

Handelsminister Brefeld das Wort, um sie lebhaft zu bekämpfen. Geschäfte mit weniger als 500 000 Mk. seien nur Mittelgeschäfte und Geschäfte mit 300 000 Mk. kämen erst bei einem Verdienst von 7 pCt. auf einen Reingewinn von 21 000 Mk. und in die 2. Gewerbesteuerklasse. Daß in Consequenz des Commissionsbeschlusses Geschäfte mit 15- bis 20000 Mk. Reingewinn 4500 Mk. Steuern zahlen sollten, sei nicht gerechtfertigt.

Abg. Barth (Freis. Verein.) bekämpft die Vorlage.

Minister v. Miquel: Es ist doch sonderbar, daß die Linke der Regierung einen Vorwurf daraus macht, daß sie sich zu diesem Gesetzentwurf hat „drängen“ lassen. Sonst sind die Herren sehr empfindlich, wenn ihre Resolutionen unbeachtet bleiben. (Sehr richtig! rechts.) Der Minister führt dann aus, daß es sich bei dieser Vorlage lediglich um eine Ausgleichung der Härten der Gewerbesteuer handle, die noch immer die Großbetriebe sehr nachsichtig behandle. Die Gemeinden haben bisher diese Härten nicht beseitigen können und darum muß der Staat eingreifen. Die Folgen der Vorlage könne man nicht übersehen. (Lachen links.) Da ist nichts zu lachen. Wir haben nur Gerechtigkeit walten zu lassen. Die staunliche Ungerechtigkeit muß beseitigt werden. Daß dabei das Urtheil der Handelskammern nicht ausschlaggebend sein kann, ergiebt sich daraus, daß sie den Interessen des Großbetriebes dienen und auf die sociale Bedeutung eines selbstständigen Mittelstandes nicht das nöthige Gewicht legen. Bei der heutigen Steuerpolitik der Gemeinden macht sich oft eine Reformunlust, eine Stabilität bemerkbar, die auf eine Begünstigung der Wohlhabenden hinausläuft, ohne daß sie beabsichtigt zu sein braucht. Bringen Sie deshalb keine Besteuerung in das Gesetz, die dasselbe zum Scheitern bringen würde. Der Mittelstand begreift diese Besteuerungen auch sehr wohl und ich hoffe, daß auch die geistreichsten und witzigsten Einwendungen des Herrn Barth der Vorlage nicht schaden werden. Wir können Aenderungen uns für den Fall vorbehalten, daß eine Novelle zum Gesetz nöthig werden sollte. (Beifall.)

Minister Brefeld bemerkt, daß er nicht das Scheitern der Vorlage angekündigt habe bei der Ausdehnung der Besteuerung auf 300 000 Mk. Umsatz, sondern nur auf die daraus erwachsenden Schwierigkeiten verwiesen habe. Die endgiltige Entschließung müsse erst vom Staatsministerium gefaßt werden.

Der § 1 wird in der Commissionsfassung mit 300 000 Mk. als steuerpflichtiger Mindestumsatz angenommen. Der Antrag Cahensly (Filialen-Besteuerung) wird abgelehnt.

§ 5 der Regierungs-Vorlage, wonach die Steuer 20% des Reingewinns nicht übersteigen soll, ist von der Commission gestrichen.

Minister Miquel: Die Regierung hält an dem § 5 fest. Fällt er, so haben Sie zu gewärtigen, daß die Vorlage scheitert.

Abg. Schaube (Freicons.) begründet und beantragt eine Aenderung dahin, diesen Betrag keinesfalls aber weiter als bis auf die Hälfte der veranlagten Umsatzsteuer herabzusetzen.

Der Antrag Schaube wird angenommen und in der dadurch bedingten Fassung der § 5.

Morgen (Sonnabend) 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Fortsetzung der Waarenhaussteuer-Berathung. Schluß $4\frac{1}{2}$ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Da die Verhandlungen der Direction der großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft mit der Deputation der Angestellten gestern nicht zu einer Einigung geführt haben, so ist ein Generalstreik ausgebrochen.

J. Berlin, 19. Mai. (Privat-Tel.)

Der große Pferdebahnerstreik ist, nachdem er in zwei Nachtversammlungen beschlossen wurde, wirklich ausgebrochen, da die Gegenvorschläge der Gesellschaft nicht weit genug gegangen sind. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß durch das Einigungsamt, das angerufen wird, der Streik beigelegt werden wird. Die Gesellschaft versucht durch neu eingestellte Hilfskräfte den Verkehr mit Einschränkungen aufrecht zu erhalten, was ihr jedoch kaum gelingen dürfte. Das Publicum steht trotz seiner Benachtheiligung durchgehends mit seinen Sympathien auf Seiten der Angestellten.

In Folge des Streiks der Straßenbahnangestellten erleidet der Verkehr in den Straßen eine starke Stockung. Die Omnibusse und Droschken sind derart in Anspruch genommen, daß auch diese Betriebe unzureichend sind. Auf den Straßenbahnlinien verkehren nur vereinzelte Wagen, vom Aushilfspersonal oder den wenigen Angestellten bedient, welche sich dem Ausstande nicht angeschlossen haben.

*

Die Budget-Commission des Reichstags berieth gestern die Stempelsteuer-Anträge weiter und nahm einen Antrag Müller-Fulda an, den Stempel für städtische Anleihen auf 2 pro Mille festzusetzen, sowie einen Antrag Oriola-Paasche, nach welchem von Kuxen zu erheben sind $1\frac{1}{2}$ Mark von jeder einzelnen Urkunde und 2 Procent für alle nach dem 1. Juli 1900 ausgeschriebene, nicht Deckung von Betriebsverlusten bezweckende Einzahlungen.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern Vormittag einen längeren Vortrag des Staatssecretärs Graf Bülow; darauf nahm er aus den Händen des Chefs der geheimen Kriegskanzlei, Oberstleutnant Baller des Barres die neue Rangliste entgegen, welche mit dem 7. Mai abschließt.

— Der Bronchialkatarrh des Großherzogs von Baden ist noch in der Entwicklung begriffen. Er war am Mittwoch fieberfrei, soll aber auf ärztlichen Wunsch zu Bett bleiben.

— Assessoren für den Colonialdienst werden nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ von der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes verlangt. Für Regierungsassessoren und Gerichtsassessoren sei gegenwärtig im Colonialdienst noch Verwendung.

— Von einer diesjährigen Reise des Kaisers nach England ist bis jetzt in Hofkreisen nichts bekannt.

— Der wegen seiner Kanalabstimmung gemaßregelte Landrath Dumrath in Strasburg ist zum Regierungsrath ernannt.

— Wie die Entscheidung im Bundesrath über die lex Heinze fallen wird, steht noch keinesfalls fest. So meldet das „B. T.“. Augenscheinlich soll mit dieser Mittheilung das Centrum beruhigt werden.

— Der Abg. Lieber, der in die Verhandlungen des Reichstages bereits in den nächsten Tagen eingreifen wollte, wird sich vorläufig noch nicht an den Berathungen betheiligen.

— Eine Abordnung der Interessenten der Berliner Fondsbörse überreichte gestern dem Reichskanzler einen Protest gegen die in Aussicht genommene Erhöhung der Stempelsteuern für Börsengeschäfte.

— Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, wird die Conferenz zur Einrichtung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirthschaft am 29. Mai im Dienstgebäude der deutschen Seewarte in Hamburg zusammentreten.

Heer und Marine.

J. Berlin, 19. Mai. (Privat-Tel.) Der bekannte Herrenreiter Oberstleutnant von Kramsta, Commandeur der Gardekürassiere, ist zum Commandeur der Officierreitschule in Hannover ernannt worden.

J. Berlin, 19. Mai. (Privat-Tel.) Wie verlautet, wird thatsächlich während der Kaisermanöver ein Zusammenwirken zwischen Flotte und Heer erfolgen. Um die gemeinsamen Operationen genau verfolgen zu können, werden fünf höhere Generalstabsofficiere an Bord der Kriegsschiffe commandirt werden.

Von der Besatzung der Rheintorpedobootsdivision trafen 8 Officiere und 50 Mann gestern in Heidelberg ein. In der Schloßkellerei wurde ihnen ein Willkommenstrunk geboten. Seitens des Prinzregenten von Bayern traf ein Danktelegramm für die Huldigung auf dem Festmahl in Ludwigshafen ein.

Der Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, sowie für „Iltis“ und „Jaguar“, Transportführer Kapitänleutnant Richard Koch, ist per Dampfer „Stuttgart“ am 17. Mai in Antwerpen eingetroffen und setzt am 20. Mai die Reise nach Southampton fort. S. M. Schulschiff „Mars“, Commandant Capitän zu See Galster, „Brummer“ und „Hay“ sind am 17. Mai von Helgoland kommend, auf Schillig Rhede eingetroffen. S. M. Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.“, Commandant Capitän zur See Scheder, ist am 17. Mai von Kiel in See gegangen. Das Torpedo-Divisionsboot „D 4“, Commandant Capitänleutnant Funke, ist von Coblenz nach Köln zurückgekehrt.

Kunst und Wissenschaft.

Zum Präsidenten der königlichen Academie der Künste ist wiederum Geh. Regierungsrath Professor Hermann Ende gewählt worden, der seit 1895 als Präsident an der Spitze der Academie steht. Ferner ist an Stelle von Martin Blummer Professor Dr. Joseph Joachim zum stellvertretenden Präsidenten gewählt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 18. Mai.

Fünfte Anklagesache.

Körperverletzung mit Todeserfolg.

Die Beweisaufnahme bot keine besonders gewichtigen Momente, sie stand der gestrigen Schilderung der That nicht entgegen, dagegen machten die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen einen geradezu fürchterlichen Eindruck. Kreisphysikus Dr. Kämpfe erklärte auf Grund des Ergebnisses der Obduction, daß Sildatke so fürchterlich geschlagen worden ist, daß er in wenigen Stunden danach sterben mußte, selbst wenn er ein junger und starker Mann gewesen wäre. Die Verletzungen sind sämmtlich am Freitag, am Tage des Todes, zugefügt, und zwar nicht mit einem Stricke, sondern mit einem stumpfen Instrument. Der Tod ist an Herzlähmung erfolgt. Den Gutachtern ist sogar die Annahme aufgestoßen, daß die Mißhandlungen des Sildatke länger gedauert haben als sein Leben. Der Vorderkörper wies zwar fast keine Verletzungen auf, dagegen war der ganze Hinterkörper bis heran zu den Waden zu „Mus" geschlagen, die Schulterblätter schwammen in Blut, die Muskeln bildeten einen einzigen Brei und man hätte die Leiche einfach ausgießen können, wenn man sie umgedreht hätte. — Kreiswundarzt Dr. Dobberstein schloß sich obigem Gutachten in allen Punkten an. Der Rücken des Verstorbenen glich einem gehackten „Beafsteak".

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte in einem kurzen Plaidoyer, den Angeklagten der ihm zur Last gelegten That schuldig zu sprechen, ihm auch mildernde Umstände zu versagen. Redner wies auf die gezeigte entsetzliche Rohheit hin, auf die Hartherzigkeit, mit der der Angeklagte seinen taubstummen, hülflosen Greis in grimmiger Kälte stundenlang auf dem Misthaufen hat liegen lassen, den Achtzigjährigen der nicht nur hülflos war in Folge seines Alters, sondern auch in Folge der mangelnden Sprache, die es ihm unmöglich machte zu klagen. — Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Bielewicz plaidirte auf Freisprechung, von dem Gesichtspunkte aus, daß Sildatke die tödtlichen Verletzungen möglicherweise doch von anderer Seite, als von Czaja, zugefügt worden sein könnten. Für den Fall jedoch, daß die Geschworenen die Schuld als erwiesen feststellen sollten, bat er um Bewilligung mildernder Umstände. Der Vertheidiger führte hauptsächlich zwei Gründe für den letzteren Antrag an, zunächst die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten und dann den Umstand, daß der Erschlagene ein über siebenzigjähriger Greis gewesen ist. Jedes Menschenleben sei zwar kostbar und Niemand habe ein Recht, es zu kürzen. Sildatke aber hatte so wie so nicht mehr lange zu leben, sein Tod sei jedenfalls nicht so streng zu sühnen, wie der eines jungen, blühenden Menschen. — In seiner Rechtsbelehrung konnte der Vorsitzende nicht umhin, auf die Bestialität der von Czaja verübten That hinzuweisen. Es komme bei Beurtheilung der Frage, ob mildernde Umstände vorliegen, zunächst die geradezu unglaubliche Rohheit mit der Czaja gegen den hülflosen Mann vorging, in Betracht, die Unbarmherzigkeit sondergleichen mit der er den Greis, der den Tod im Herzen trug, in der Kälte draußen auf dem Misthaufen liegen ließ.

Die Geschworenen hielten den vorliegenden Fall für danach angethan, mildernde Umstände zu bewilligen und gaben ihr Verdict in diesem Sinne ab. Die mindeste Strafe beträgt auf dieser Grundlage 2 Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt beantragte die höchste zulässige Strafe und das Gericht sah sich denn auch veranlaßt, über die Mindeststrafe weit hinauszugehen. Czaja wurde zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt, wobei der Vorsitzende die unerhörte Grausamkeit des Thäters entsprechend kennzeichnend betonte, daß, wenn die Geschworenen auch mildernde Umstände angenommen hätten, die That Czajas dennoch ein Verbrechen bleibe. Der Angeklagte hat nach Verkündung des Urtheils mit erhobenen Händen, um eine etwas mildere Strafe, indem er versicherte, er habe Sildatke nicht todtschlagen wollen. Natürlich konnte sich das Urtheil nicht ändern.

Schwurgerichtssitzung vom 19. Mai.

Sechste Anklagesache.

Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Beleidigung.

Eine sehr umfangreiche Anklagesache, die sich wahrscheinlich bis Montag ausdehnen wird, beschäftigt heute das Schwurgericht. Es wurde bei Beginn der Verhandlung gleich ein Hülfsgeschworener ausgeloost. Angeklagt sind die Arbeiter Albert Kunischewski, Friedrich Kunischewski und Johann Kunischewski, des letzteren Ehefrau Auguste Kunischewski und die Arbeiter August Kaminski und Reinhold Kaminski, sämmtlich aus Praust. Bis auf Albert Kunischewski sind sämmtliche Angeklagte erheblich vorbestraft, am meisten und schwersten Reinhold Kaminski. August Kaminski hat bereits vor dem Schwurgericht gestanden, er ist u. a. wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens bestraft. Alle Angeklagte bekennen sich schuldig, nur Reinhold Kaminski, der bisher am meisten bestrafte, bestreitet alles. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Ziegner, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Zander und Suckau. Die Vernehmung der Angeklagten nimmt längere Zeit in Anspruch, die Leute haben sich am 3. März d. J. zu Praust einer ganz außerordentlich schweren Ausschreitung schuldig gemacht, sie haben in offenem Aufruhr die Sicherheitsbeamten der Gemeinde Praust halb todt geschlagen. Herr Amtsvorsteher, Hauptmann Radtke, der als erster Zeuge zur Sache vernommen wurde, entwarf ein wenig erfreuliches Bild von den Sicherheitsverhältnissen in Praust. In der Gemeinde wohnen, wie der Vorsitzende auseinandersetzte, und wie Herr Radtke bestätigte, so viele Rowdies und gefährliche Menschen, daß die Gemeinde sich veranlaßt sah, beim Landrath die Stationirung eines weiteren Gendarms zu beantragen. Da der Antrag abgelehnt wurde, die Beamten der Gemeinde aber zur Aufrechterhaltung der Ordnung nicht ausreichten, wurde noch ein weiterer Sicherheitsbeamter in der Person eines gewissen August Hannemann angestellt. Herr Amtsvorsteher Radtke erklärt, es war höchst nothwendig, für die Sicherheit des Ortes etwas zu thun, denn namentlich auf dem Bahnhof sei die Sicherheit sehr gefährdet gewesen, und den Weg vom Dorf zum Bahnhof habe man zu Zeiten überhaupt nicht mehr ungefährdet passiren können. Die Sache kam in der Gemeindevertretung zur Sprache und als Folge davon wurden die Gemeindediener Wachholz und Hannemann angewiesen, speciell den Bahnhof und den Weg zum Bahnhof zu überwachen. Obiger Auslassung schließt sich der Zeuge, Gemeinde-Vorsteher Würfel-Praust an. Den Beamten ist in Praust mit Rücksicht auf ihren schwierigen Stand vom Landrath die Ermächtigung ertheilt, neben ihrem Seitengewehr einen scharfgeladenen Revolver zu führen. — Mit Bezug auf die That vom 3. März d. Js. wird Folgendes durch die Verhandlung festgestellt: Der Erstangeklagte, Albert Kunischewski, der von Herrn Radtke, wie von Herrn Würfel, als ein tüchtiger Arbeiter geschildert wird, hatte am 3. März die Nacht hindurch in der Zuckerfabrik gearbeitet und sich dann nicht zur Ruhe begeben, sondern sich mit August Kaminski am frühen Morgen schon betrunken. Die Prauster Arbeiter (die Angeklagten inclusive eingeschlossen) sollen nach der Auslassung des Amtsvorstehers solange gut und arbeitsam sein, als sie sich vom Alkoholgenuß fern halten. Im betrunkenen Zustande lassen sie Niemand auf der Straße in Ruhe und werden geradezu gemeingefährlich. Auch Albert Kunischewski, der erst im Herbst vom Militär gekommen ist, soll schon wiederholt im trunkenen Zustande Schlägereien gehabt haben. Am 3. März erschien er besonders rauflustig. Er zog mit August Kaminski singend durch das Dorf und begegnete einem Gemeindediener. Da er einen sogenannten verbotenen Stock bei sich führte, einen Ochsenziemer mit Stahleinlage und Eisendrahtgeflecht, nahm ihm der Beamte den Stock ab und brachte das gefährliche Instrument auf das Amt. Die Skandalmacher zogen nach dem Bahnhof weiter, wie das so bei den trunkenen Prauster Rowdies üblich ist. Die Beamten Wachholz und Hannemann folgten gemäß ihrer Instruction, da sie eine Ausschreitung befürchteten. Auf dem Bahnhof begann Albert Kunischewski, der den abgenommenen Stock nicht vergessen hatte, die Beamten zu hänseln. Auch August Kaminski beleidigte die Gemeindediener. Vom Bahnhof ging es wieder in das Dorf zurück. Es hatten sich den Excedenten inzwischen Johann Kunischewski und die Ehefrau Auguste Kunischewski, die sich in ganz unverantwortlicher Weise aufreizend benommen hat, angeschlossen. An der Radaunebrücke kam es zu einem neuen, diesmal recht ernsthaften Zusammenstoß zwischen den Skandalmachern und den Beamten. Albert Kunischewski stieß schwere Beleidigungen aus und verübte solchen Lärm, daß Wachholz und Hannemann sich entschlossen, ihn als Rädelsführer zu verhaften und auf diese Weise unschädlich zu machen. Hannemann legte dem Albert K. die Handkette an und forderte ihn auf, ihm zum Amtsbureau zu folgen. Damit kam er aber schön an. Albert K. widersetzte sich in ganz rabiatester Weise, er schlug Hannemann mit der Faust in das Gesicht, kratzte, spie und riß sich herum. Seine Schwägerin, die Ehefrau Auguste K., begann die sich ansammelnde Menge aufzuhetzen, sie sprang ebenfalls auf Hannemann zu, kratzte ihn in das Gesicht und schlug auf ihn ein. Wachholz mußte nun seinen Säbel ziehen, um die Leute, die für Albert K. Partei nahmen, zurückzuhalten. Bemerkt sei hier noch, daß Frau Kunischewski bereits 14 Tage vor dem Vorfall dem Wachholz gedroht hatte, ihr Mann werde ihm so geben, daß er genug habe, die anderen werde er schonen, aber Wachholz müsse „krepiren". In dem Ringen zwischen Hannemann und Albert K. platzte die Handkette, der Verhaftete kam frei und trat höhnend in die ihn schützende Menge. Inzwischen hatte sich August Kaminski von einem Acker eine Forke geholt und ging damit auf Wachholz los. Der letztere mußte schleunigst seinen Revolver ziehen und schreckte damit den Angreifenden zurück. Die Beamten sahen ein, daß es unmöglich war, die Verhaftung aufrecht zu erhalten, sie begaben sich in das Dorf zu dem Kucks'schen Gastlocal und warteten dort ab, bis Albert Kunischewski vorbeikommen würde. Es dauerte das etwa eine halbe Stunde. Albert K., der schon bei dem ersten Rencontre einen Säbelhieb erhalten hatte, erschien wieder in Begleitung des August Kaminski und seiner Beschützerin und Schwägerin Auguste K. Vor dem Kucks'schen Gasthause kam es zu einem außerordentlich schweren Straßenkrawall, als die Beamten den Albert K. auf's Neue für verhaftet erklärten. Etwa 50 bis 60 Menschen sammelten sich in Folge eines Signalpfiffs an und gingen gegen Wachholz und Hannemann vor. Der Krawall artete zu einer förmlichen Schlacht aus, aus der Wachholz tod vom Platze getragen wurde. Die Auguste K., die zuerst zu den Waffen rief, giebt zu, mit einem Holzpantoffel geschlagen zu haben, August Kaminski hat geständlich zuerst mit einem schweren Stocke auf die Beamten geschlagen und der Verhaftete selbst soll ein Messer gebraucht haben.

Hannemann erhielt neben vielen anderen Verletzungen allein 7 Messerstiche, darunter einen in die rechte Hand, sodaß er den Säbel fallen lassen mußte. Diesen Säbel ergriff darauf Friedrich Kunischewski und schlug damit auf Wachholz, mit den Worten: „Wart Du Kröt, jetzt werd' ich Dir geben!" Bezüglich des Reinhold Kaminski wird erwiesen, daß auch er mit einem Stocke auf die Beamten eingeschlagen hat. Die Auguste K. ließ erst von den Beamten ab, als sie durch Säbelhiebe kampfunfähig gemacht worden war. Sie muß sich nach den übereinstimmenden Schilderungen wie eine Furie benommen haben. Auch in der heutigen Verhandlung zeigte sie ein sehr vorlautes, renitentes Wesen, sodaß sie wiederholt vom Vorsitzenden zurechtgewiesen werden mußte. Die Beamten verdächtigte sie fortgesetzt, doch traten Herr Radtke und Herr Würfel diesen Verläumdungen entgegen. Die Verhaftung des Albert K. konnte von Hannemann und Wachholz nicht durchgeführt werden, August Kaminski machte der Schlägerei ein jähes, sehr trauriges Ende, indem er einen 14½ Pfund schweren, großen Stein ergriff und ihn Wachholz mit solcher Gewalt an den Kopf schleuderte, daß W. wie vom Blitz getroffen, zur Erde stürzte und völlig leblos vom Platz getragen werden mußte. Als Hannemann seinen Kameraden fallen sah, ergriff er die Flucht, man lief ihm jedoch nach und mißhandelte ihn noch im Fliehen. Beide Gemeindediener haben wochenlang schwer krank gelegen und die Rowdies waren, wie Herr Amtsvorsteher Radtke darlegte, so lange die Herren des Ortes. Wachholz ist heute noch nicht ganz hergestellt, zunächst litt er an einer geistigen Benommenheit, jetzt ist nur, und zwar dauernd, die Sehkraft des linken Auges geschwächt und Kopfschmerz vorhanden. Wie schon bemerkt, sind die Angeklagten im Großen und Ganzen geständig. Als ärztliche Sachverständige fungiren bei der Hauptverhandlung die Herren Sanitätsrath Dr. Wiedemann-Praust und Gefängnißarzt Dr Farne-Danzig.

Um 1 Uhr Mittags trat eine halbstündige Frühstückspause ein. (Schluß der Redaction.)

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig, 19. Mai.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: Stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Mai Mk. 10,65, Juli Mk. 10,80, August Mk. 10,90, October-Decbr. Mk. 9,62½, Januar-März Mk. 9,77½. Gemahlener Melis I Mk. 24,75.

Hamburg. Tendenz: Stetig. Termine: Mai Mk. 10,62½, Juli Mk. 10,77½, August Mk. 10,87½, October Mk. 9,70, November Mk. 9,62½.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 19. Mai.

Wetter: schön. **Temperatur:** Plus 8° R. **Wind:** W.

Weizen in fester Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 726 Gr. Mk. 141, weiß 756 Gr. Mk. 150 per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. Mk. 141, 705 und 723 Gr. Mk. 140, russischer zum Transit 708 Gr. Mk. 105, feucht 641 Gr. Mk. 96. Alles per 714 Gr. per To.

Gerste ist gehandelt inländische große 621 Gr. Mk. 128, polnische zum Transit 655 Gr. Mk. 115 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 125, Mk. 125½, Mk. 127, fein weiß Mk. 129 und 130 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,35, Mk. 4,40, mittel Mk. 4,22½ per 50 Kilo gehandelt.

Roggenkleie Mk. 4,65 per 50 Kilo bezahlt.

Berliner Börsen-Depesche.

	18.	19.		18.	19.
Weizen Mai	—.—	—.—	Mais amerik.		
" Juli	153.75	155.—	Mixed loco,		
" September	156.50	158.25	niedrigster	112.50	113.—
Roggen Mai	151.—	152.50	Mais amerik. Mixed loco,		
" Juli	147.—	149.—	höchster	114.—	114.50
" September	146.—	147.50	Rüböl Mai	—.—	—.—
Hafer Mai	136.—	—.—	" Octbr.	59.70	60.50
" Juli	133.75	134.75	Spiritus 70er loco . .	49.80	49.80

	18.	19.		18.	19.
3½% Reichsanl.	95.—	95.10	Ostpr. Südb.A.	—.—	89.—
3½% "	95.20	95.20	Franzosen ult.	136.75	137.40
3% "	86.—	86.10	Drtm. Gronau	173.—	172.90
3½% Pr. Consl.	95.—	95.10	Marienb.-Mlw. St.Act	78.75	78.60
3½% "	95.20	95.30			
2% "	86.20	86.25	Marienbrg.-Mlw. St.Pr.	—.—	—.—
3½% Wp. "	94.10	94.10			
3½% " neul. "	92.40	91.80	Danziger Oelm.St.-A.	64.—	68.—
3% Westp. " "	82.50	82.30			
3½% Pommer. Pfandbr.	93.75	93.20	Danziger Oelm.St.-Pr.	77.50	76.50
Berl.Hand.Ges	158.90	158.70	Harpener	228.20	230.80
Darmst.-Bank	137.50	138.—	Laurahütte	260.50	262.25
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Allg. Elkt.-Ges.	244.—	245.—
Deutsche Bank	199.—	199.80	Varz. Papierf.	206.50	206.—
Disc.-Com.	185.90	186.—	Gr.Brl.Str.-B.	232.—	230.—
Dresden. Bank	155.—	155.40	Oest.Noten neu	84.50	84.50
Oest. Cred. ult.	225.75	225.60	Russ. Noten	216.10	216.15
5% Itl. Rent.	95.—	—.—	London kurz	—.—	20.48
Ital. 3% gar.			London lang	—.—	20.315
Eisenb.-Obl.	—.—	57.60	Petersbg. kurz	—.—	—.—
4% Oest. Gldr.	98.—	—.—	" lang	212.80	—.—
4% Rumän. 94.			Nordd.Cred-A.	124.75	124.60
Goldrente.	80.40	80.40	Ostdeutsche Bk.	118.10	117.80
4% Ung. "	96.70	96.90	3½ Chin.Anl.	82.—	82.10
1880er Russen	99.30	99.50	North. Pacific-		
4% Russ.inn.94.	98.70	—.—	Pref. shares	75.50	75.75
Trk. Adm.-Anl.	98.75	98.60	Canad.-Pac.-A.	93.50	93.80
Anatol. 2.Serie	97.—	96.70	Privatdiscont.	4½%	4½%

Tendenz: Der April-Ausweis der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft und die gestrige Festigkeit für Eisenactien in New York wirkte auf den Montanmarkt günstig ein und veranlaßten Curssteigerungen auf diesen Umsatzgebieten. Banken fest auf das Gerücht, es sei möglich, daß die Bank von England in nächster Woche den Discont ermäßigen werde. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen bei durchweg guter Behauptung der Curse.

Getreidemarkt. (Telegramm der Danziger Neueste Nachr.)

Berlin, 19. Mai.

Das Wetter ist hier schon heute wieder recht rauh, und Nordamerika meldet bessere Preise. Daher war das Uebergewicht auf Seiten der Käufer von Getreide hier sehr stark und hat im Lieferungshandel mit Weizen und Roggen eine Steigerung von 2—2½ Mk. hervorgerufen, wovon nur wenig verloren ging, als die Nachfrage sich gelichtet hatte. Hafer ließ sich höher verwerthen. Rüböl machte gleichfalls weitere Fortschritte in der Preissteigerung. Zum Preise von 49,80 Mk. ist heute etwas mehr 70 er Spiritus loco ohne Faß umgesetzt worden.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 19. Mai. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen 4597 Rinder, 1502 Kälber, 10531 Schafe, 9280 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 60—63; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55—59; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—54; d. gering genährte jeden Alters 48—52. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 57—60; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53—56; c. gering-genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 51—53; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48—50; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 45—47; e. gering genährte Kühe und Färsen 41—43.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64—68; c. geringe Saugkälber 50—56; d. ältere gering genährte (Fresser) 40—48.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—61; b. ältere Masthammel 51—56; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—49; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 43—44; b. Käser 00—00; c. fleischige 41—42; d. gering entwickelte 39—40; e. Sauen 36—38.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Das Rinder-Geschäft wickelte sich gedrückt und schleppend ab und hinterläßt Ueberstand.

Der Kälber-Handel gestaltete sich glatt; feine schwere Posten wurden über Notiz bezahlt.

Schafe. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig. Es bleibt kleiner Ueberstand.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Ein Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold.

München, 19. Mai. (W. T.-B.) Zwischen dem Prinz-Regenten und dem Kaiser sind anläßlich der Anwesenheit der auf den Rhein entsendeten Torpedoboots-Division in Ludwigshafen nachfolgende Depeschen gewechselt worden.

München, den 17. Mai. Sr. Majestät, dem Kaiser Wilhelm, Wiesbaden: „Mir gewordener Mittheilung zufolge hat die nach dem Rhein entsandte Torpedoboots-Division auf der Fahrt nach Straßburg auch einen bairischen Rheinhafen angelaufen. Es drängt mich, für diesen ersten Besuch deutscher Kriegsfahrzeuge in Baiern, den ich wohl auf Ew. Majestät eigene Initiative zurückführen darf, meiner Freude mit dem aufrichtigen Wunsche Ausdruck zu verleihen, daß das Verständniß für die nationalen Aufgaben des deutschen Reiches zur See in immer weitere Kreise dringe." Prinz Luitpold.

Wiesbaden, Schloß 18. Mai. Sr. Kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Baiern-München: Ew. Kgl. Hoheit spreche ich meinen herzlichen Dank aus für die freundlichen Wünsche anläßlich der Anwesenheit meiner Torpedoboots-Division in einem bairischen Rhein-Hafen. Ich habe mich sehr gefreut, auch Ew. Kgl. Hoheit, dem schönen Baiernlande Gelegenheit geben zu können, einen Theil der deutschen Flotte zu beherbergen, und hoffe ich, daß der Anblick der Kriegsfahrzeuge dem bairischen Volke, welches unter der Führung seines erlauchten Landesfürsten den nationalen Aufgaben des Vaterlandes zur See ein lebhaftes Interesse entgegen bringt, Stolz und Freude verursacht hat. gez. Wilhelm.

Die Reisedispositionen des Kaiserpaares.

J. **Berlin,** 19. Mai. (Privat-Tel.) Die Reisedispositionen des Kaisers haben sich dahin geändert, daß der Kaiser bis zum 24. d. Mts. in Wiesbaden bleibt und am 25. der Kaiserin Friedrich einen Besuch abstatten wird; am 27. dürfte die Rückkehr nach Berlin erfolgen. Die Reise nach Prökelwitz hat der Kaiser aufgegeben. Die Kaiserin bleibt bis zum 24. in Urville und kehrt dann gleichfalls nach Berlin zurück.

Zum Generalstreik der Pferdebahnen.

Berlin, 19. Mai. (W. T.-B.) Die Direction der großen Straßenbahn erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, wonach die ausständigen Angestellten, die bis zum Montag den Dienst nicht wieder aufgenommen haben wegen Vertragsbruchs als entlassen gelten. Die Direction theilt ferner mit, daß sie sich der Anrufung des Gewerbegerichts seitens der Ausständigen nicht anzuschließen vermöge.

(Die Direction der Berliner Straßenbahn hat sich niemals besonderer Sympathien erfreut; sie wird auch des letzten Restes derselben durch diese ihre Erklärung sich begeben. D. R.)

Kriegsnachrichten.

London, 19. Mai. (W. T.-B.) Die „Times" melden aus Lourenco Marquez vom 17. Mai: Im Hinblick auf den Fall, daß die Eisenbahn von der Delagoa-Bai nach Pretoria geschlossen wird, kaufen die Agenten allen erreichbaren Proviant auf und überführen denselben nach Transvaal. Heute wird die Abfertigung dieser Transporte in ganz außerodentlicher Weise beschleunigt. — Der „Daily Mail" meldet ein Correspondent aus Pretoria vom 18. Mai: Wie ich von zuverlässiger Quelle in Pretoria erfahre, sollen von den Regierungen des Freistaates und Transvaals neue Friedensvorschläge gemacht werden. Es breche sich die Anschauung Bahn, daß das Spiel aus sei. Dasselbe Blatt meldet aus Lourenco Marquez von gestern, die auswärtigen Consuln begeben sich von Pretoria nach Lydenburg.

Kroonstad, 19. Mai. (W. T.-B.) Infolge der Entgleisung zweier Eisenbahnzüge am Vet-Fluß kann der Eisenbahnbau erst in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Maserno, 19. Mai. (W. T.-B.) Rundle's Division und die Division der Colonial-Truppen lagern jetzt bei Clocolan. Wie erlautet sind große Boeren Abtheilungen, die in der Richtung nach Bethlehem marschirten, wiederumgekehrt, um den Truppen Rundle's Widerstand zu leisten.

London, 19. Mai. (W. T.-B.) Der „Daily Mail" wird aus Pretoria vom 17. Mai gemeldet: Der ausführende Raad hielt heute eine lange Sitzung ab. Wie aus bester Quelle verlautet, hat die Regierung nicht die Absicht, die Minen zerstören zu lassen. Die Zeitungen melden, daß die Boeren den Eisenbahntunnel bei Laingsnek zerstört haben.

Die englische Armeeorganisation.

London, 19. Mai. (W. T.-B.) Der Kriegsminister legt im Oberhaus eine Novelle zum Volunteeracte vor, wonach die Volunteers nicht blos bei einer thatsächlichen oder bei einer befürchteten Invasion, sondern überhaupt bei einer besonders schwierigen Lage einberufen werden können. Auch sollen die Volunteers sich verpflichten dürfen, auch außerhalb Englands Heeresdienste zu thun. Der Minister bemerkt, die Einberufung der Volunteers könnte wünschenswerth sein bei einer großen internationalen Spannung, wenn man nicht der ganzen Welt zu verkünden wünsche, daß England eine Invasion befürchte. Ein Theil der Volunteertruppen müsse in unauffälliger Weise auch an dem Punkt aufgestellt werden können, wo sie in Action zu treten haben, wenn die Feindseligkeiten thatsächlich ausgebrochen sind. Die erste Lesung der Novelle wurde angenommen.

Die Krisis im Colonialamt.

K **München,** 19. Mai. (Privat-Tel.) Der „M. Allgem. Ztg." wird zur Krise im Colonialamt Folgendes geschrieben: Wenn die Bestätigung des Gerüchtes vom Ausscheiden des Colonialdirectors v. Buchka aus seinem Amt auf sich warten läßt, so liegt dies in erster Linie daran, daß es bei den obliegenden Umständen außerordentlich schwierig sei, einen Nachfolger für ihn zu finden.

Die Deutschen auf der Pariser Ausstellung.

Paris, 19. Mai. (W. T.-B.) Im Hotel Continental fand gestern Abend ein vom Präsidium des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller veranstaltetes Bankett statt. 400 Personen waren anwesend, darunter Mitglieder der Botschaft, des Consulats, Reichscommissar Richter mit den Beamten und Andere. Den Kaisertoast brachte der Präsident des Vereins Geheimer Commerzienrath Goldberger aus. Derselbe toastete auf Loubet und die französische Nation. Die Musik spielte die preußische Hymne und die Marseillaise. Außerdem wurden verschiedene Toaste gehalten.

Die Obstruction im Reichstag.

J **Berlin,** 19. Mai. (Privat-Tel.) Die Morgenblätter kommen übereinstimmend zu der Anschauung, daß der Reichstag noch nie eine solche solche Sitzung gesehen habe wie die gestrige. Die Organe der Rechten sind über das Verhalten der Nationalliberalen, die sich der Obstruction angeschlossen hätten, stark erbittert. Die „Kreuz-Ztg." hält sich darüber auf, daß vom Bundesrathstische Niemand in die Debatte eingegriffen habe. Das lasse tief blicken.

J **Berlin,** 19. Mai. (Privat-Tel.) Die „Nationallib. Corr." veröffentlicht folgende Erklärung: Die Berathungen über die lex Heinze im Reichstag drängen ersichtlich kritischen Wendungen zu, welche die Entschlüsse der Fraction wesentlich beeinflussen dürften. Das Verhalten der nationalliberalen Fraction beruhe auf der Voraussetzung, daß die Mehrheit des Reichstages die bestehende Geschäftsordnung hochhalte, und zur Durchführung ihres Willens jede Beugung oder Aenderung der Geschäfts-Ordnung vermeide. Geschehe dies nicht, so seien aus denselben Grundsätzen, die eine Betheilignng an der Obstruction verwehren, die Nationalliberalen nicht weiter in der Lage, sich an den Verhandlungen zu betheiligen.

Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Wien, 19. Mai. (W. T.-B.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, befindet sich der Ministerpräsident bereits im Besitze der kaiserlichen Vollmacht zur Auflösung des Abgeordnetenhauses. Falls die Obstruction die Erledigung des Budget-Provisoriums vereitelt, werde die Regierung nach Beendigung der Tagung der Delegation über den Zeitpunkt der Kundmachung des Auflösungspatentes schlüssig werden.

J. **Berlin,** 19. Mai. (Privat-Tel. unseres Parlaments-Berichterstatters.) Der Reichstag wird kurz nach 1¼ Uhr vom Präsidenten Graf Ballestrem bei dicht besetztem Hause eröffnet, nach Verlesung der Tagesordnung und der eingelaufenen Anträge. Abg. v. Jadzewski giebt namens der Polen die Erklärung ab, daß seine Fraction, solange die Obstruction in den Grenzen der Geschäftsordnung bleibe ihr keine Hindernisse bereiten wolle. Die Polen werden also voraussichtlich eine ähnliche Tactik wie die Natinnalliberalen einschlagen, alsdann folgt die gestern vertagte Abstimmung über den vom Centrum gestellten Schlußantrag zu § 263, der in namentlicher Abstimmung mit 185 gegen 118 Stimmen angenommen wird. Seitens der Socialdemokraten ist der Antrag gestellt, daß über sämmtliche Zusatzanträge und deren Absätze auch in namentlicher Abstimmung beschlossen werden soll. Die Obstruction setzt also mit aller Macht ein. Es entspinnt sich alsbald hierüber eine Geschäftsordnungs-Debatte, als Singer dann zwei gestern nicht zur Verlesung gelangte zu § 263 gehörende Anträge trotz des Beschlusses, zur Discussion gestellt haben will. Der Präsident giebt eine ausweichende Antwort, weil man sich in der Abstimmung befindet. Während der Nationalliberale Bassermann und selbst der Centrumsabgeordnete Dr. Spahn gemäß seines gestern gegebenen Versprechens Singer sämmtlich zustimmen. Die Geschäftsordnungdebatte dauert bei Schluß der Redaction an.

Chef-Redacteur Gustav Fuchs. — Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil: Kurd Hertell für den localen und provinziellen Theil: Georg Sander; für den Inseratentheil: Julius Baedeker. Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie. Sämmtlich in Danzig

Vergnügungs-Anzeiger

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Donnerstag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr, (Himmelfahrtstag):

Populärer Recitations- und Lieder-Abend

der Herren

Ludwig Lindikoff und Gustav Friedrich

unter gütiger Mitwirkung

des Fräulein **Emma Broesecke**, Pianistin

Blüthner-Flügel aus dem Clavier-Salon des Herrn **Max Lipczinky.**

Numerirte Sitzplätze 1—6 Reihe à 2 ℳ, alle anderen Sitze à 1 ℳ, Stehplatz 50 Pf. sind in der Musikalien-Handlung **Herrmann Lau**, Langgasse und an der Abendkasse zu haben.

9937) !! Näheres Placate. !!

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.

Sonntag, den 20. Mai:

Erstes großes Park-Concert.

Direction: Herr Königl. Musikdirigent **C. Theil.**

Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

Bei günstigem Wetter täglich Garten-Concert.

9946) **Otto Zerbe.**

Diner à 1,50 Mk. von 12½—3 Uhr.

Friedrich Wilhelm Schützenhaus.

Montag, den 21. Mai, Abends 8½ Uhr:

Experimental-Vortrag

über

Neue Wunder der Physik

(Physiker **Clausen** und **v. Bronk**—Berlin.)

Programm-Auszug.

Erstmalige Demonstration der Nernst'schen Glühlampe.

Das Selen u. seine Eigenschaften. | Das Radium u. die Erzeugung v. Röntgenstrahlen ohne Elektricit.
Das Problem des elektrischen Fernsehens. | Telegraphie ohne Draht nach Marconi.
Neues über Röntgen-Strahlen. | Lichtelekt. Telegraph. nach Zickler
Die Entdeckung strahl. Metalle.

Das Ives'sche und das Lumière'sche Verfahren der

Photographie in natürl. Farben.

Vorverkaufskarten à 2 und 1 ℳ, Schüler 50 ₰, sind zu haben in der Buchhandlung **Lau**, Langgasse. (9795

Kurhaus Westerplatte.

Sonntag, den 20. Mai cr:

Großes Park-Concert

im Abonnement

ausgeführt von der Capelle des 5. Grenadier-Regiments unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Wilke.**

Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr. Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰.

Der Garten ist elektrisch beleuchtet.

NB. Abonnementsbillets sind am Buffet zu haben.

9969) *H. Reissmann.*

Ostseebad Heubude

Specht's Etablissement.

Sonntag, den 20. Mai 1900

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des Capellmeisters Herrn **Lehmann.**

Anfang 4 Uhr. (9960

Eintritt à Person 15 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.

H. Manteuffel.

Actien-Brauerei

Kleinhammer-Park — Langfuhr.

Sonntag, den 20. Mai:

Zur Eröffnung der Saison

Grosses Doppel-Concert,

ausgeführt von dem Musikcorps des Feld-Artillerie-Rgts. Nr. 36, unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Wilh. Schierhorn,** sowie der renommirten Tyroler Sängergesellschaft „Edelweiß" (Direct. **Bode**).

Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 20 ₰, Kinder unter 10 Jahren frei. (9996

Die Eisenbahnzüge fahren nach Bedarf und kosten Rückfahrtkarten II. Cl. 25 ₰, III. Cl. 20 ₰.

F. W. Manteuffel.

Kurhaus Zoppot.

9867) Sonntag, den 20. Mai:

Concert

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Heinrich Riehaupt.**

Entree à Person 30 ₰. Kinder 10 ₰.

Kasseneröffnung 3½ Uhr. Anfang 4½ Uhr.

Apollo-Theater.

Inhaber: **Arthur Gelsz.**

Jeden Tag:

Specialitäten-Vorstellung

Variété-Ensemble „Globus",

Direction: **F. Dinse.**

Neues Programm.

Neu! Bei guter Laune. Neu!

Humoristisches Gesangs-Potpourri, ausgeführt von 7 Damen und 5 Herren.

Nach der Vorstellung:

Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendezvous

Sonntags Anfang 5 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entree 20 ₰

Eröffnung

des

Luftkurortes Strauchmühle bei Oliva

am

Mittwoch, den 23. Mai.

Carl Hintzmann.

(9880

„Deutsches Haus",

Fritz Rohde.

Sonntag, den 20. Mai 1900:

Diners von 12—4 Uhr.

Kraftbrühe oder Krebs-Suppe.

Seezunge in Weisswein oder Kalbsteak à l' Italienne.

Schinken in Burgunder garnirt.

Steyrische Hühner oder Dammwildkeule.

Prünellen. Gurken-Salat.

Mocca-Eis oder Butter und Käse.

à Couvert ℳ 1,50, à Couvert ℳ 1,00. (1 Gang weniger.)

Soupers von 6—12 Uhr.

Spargel-Suppe.

Zander au four.

Spiesserrücken.

Franz. Comp. Salat royal.

Frische Kirschen oder Butter und Käse.

à Couvert ℳ 2,00. (9954

Café Noetzel.

empfiehlt seinen großen schattigen, in schönster Blüthe stehenden Garten, sowie große Säle nebst Bühne für Vereine und Privatgesellschaften.

Morgen Sonntag: Kein Concert.

Richter's Etablissement

I. Ranges in Ohra.

Sonntag, 20. Mai:

Grosses Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 ₰.

9993) *Otto Richter.*

Waldhäus'chen Heiligenbrunn.

Morgen Sonntag den 20. Mai.

Frühconcert

Anfang 6 Uhr.

Nachmittagsconcert

Anfang 4 Uhr.

ausgeführt von Trompetern des 36. Feldartillerie Regiments bei freiem Entree. (9966

Zur Ostbahn in Ohra.

Fernsprecher 992.

Morgen Sonntag, den 20. Mai:

Grosses Concert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen. (8714

Anfang 4 Uhr. **Franz Mathesius.**

Helios-Luftgas-Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Café Grabow vorm. Moldenhauer

Sonntag, den 20. Mai: (8732

Erstes großes Garten-Concert.

Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰. **M. Grabow**

Täglich:

Grosses Freiconcert

im

Restaurant u. Café am brausenden Wasser 5

ausgeführt von dem

Damen-Orchester „Sedina"

unter persönl. Leitung des Capellmeisters Herrn **Max Rathsack.**

Gut gepflegte Biere und Weine. Großer Familienverkehr.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Sonntag von 11 bis 2 Uhr: **Matinée.**

Entree frei!

Oskar Beyer, Am brausenden Wasser 5.

R. A. Neubeyser's Etablissement und Gartenlocal, 3 Nehrunger Weg 3.

Sonntag, den 20. Mai 1900:

Grosses Tanzkränzchen.

(Militär-Musik.) Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll **R. A. Neubeyser.**

Die Leipziger Sänger

concertiren am

Sonntag, 20. Mai,

im (9916

Bildungs-Verein.

Café Krause

Langfuhr.

Empfehle meine neu eingerichteten (66405

Localitäten nebst Garten

zur freundlichen Benutzung. Für selbstgebackenen Kuchen sow. für gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen werde ich stets Sorge tragen.

Restaurant W. Punschke,

Danzig, 24 Jopengasse 24.

Gastspiel-Concerte

der Oberbayrischen Sänger- und Schuhplattler-Gesellschaft D' Traunsteiner.

Täglich zweimalig. Auftreten des besten und berühmten Schuhplattler Herrn **Sepp Lösch** vom Tegernsee'er Bauern-Theater. Derselbe hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser seine oberbayrischen Tänze aufzuführen.

Anstich von Königsberger Ponarther Bier.

Anfang Wochent. Abends 7 Uhr, Sonntags Abends 6 Uhr.

Matinée von 11½ bis 2 Uhr.

Eintritt frei! (9992

Loths Etablissement

Heiligenbrunn.

Morgen Sonntag:

Gr. Früh-Concert.

Nachmittag von 4 Uhr:

Tanz.

wozu ergebenst einladet **J. Loth.**

Kresin's Etablissement

Schidlitz 114.

Sonntag, den 20. Mai:

Gr. Familien-Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet

9884) J. V.: **Th. Hildebrandt.**

Café Link.

Sonntag, den 20. Mai:

Großes Garten-Concert

ausgef. von d. Mitglied. d. Capelle d. Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 unter Leitung des Concertmeisters Hrn. **Wernicke.**

Anfang 5 Uhr. Entr. 20 ₰. (64655

Café Rosengarten

Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.

Große Militär-Musik.

Café Alt-Weinberg

Schidlitz.

Sonntag, den 20. Mai

Großes Militär-Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. **L. Podlich.**

Café Hintz

Schichaugasse 6.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Großes Früh-Concert

bei freiem Entree.

Empfehle zur gefälligen Benutzung mein großes Garten-Etablissement.

Zur gefälligen Ansicht zahme Störche, Pfau ꝛc. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.

Hochachtungsvoll **Albert Hintz.**

Nach Seebad Hela.

Bei günstiger Witterung und ruhiger See fährt bis auf Weiteres an **jedem Sonntag, Dienstag und Donnerstag** ein Extradampfer nach Hela.

Abfahrt Danzig Frauenthor 2 Uhr, Westerplatte 2,35, Hela 7 Uhr Nachmittags.

Fahrpreis 1,50 ℳ, Kinder 1,00 ℳ

Am Sonntag, den 20. Mai 1900:

Erste Ausfahrt des Salondampfers „Drache"

in dieser Saison. Abfahrt 2 Uhr **vom Frauenthor.**

Der „Drache" fährt an dem auf der Rhede liegenden Panzerschiff „Wilhelm II" vorüber.

Restauration an Bord.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. (9995

Ostseebad Brösen.

Einem hochverehrten Publicum bringe hiermit zur gefl. Kenntniß, daß mit dem **22. d. Mts.** in dem durchweg renovirten, auf das comfortabelste eingerichteten, mit prachtvollen Anlagen, großartigen Neubauten und elektrischem Licht ausgestatteten Bade die

warmen Seebäder

eröffnet werden. (9942

Preise der Bäder:

1 warmes Seebad	1,00 Mark
5 warme Seebäder	4,00 "
1 Seesoolbad	1,25 "
5 Seesoolbäder	5,00 "
1 Fichtennadelbad	1,50 "
5 Fichtennadelbäder	6,00 "
1 kohlensäurehaltiges Bad	2,00 "
1 Moorbad nebst Reinigung	2,50 "
1 kalte oder warme Seewasserdouche	0,50 "

Badeärzte die Herren **Dr. Wegeli** und **Dr. Schomburg.**

Höchst comfortabel ausgestattete **Wohnungen und Einzelzimmer,** mit und ohne Pension, sind zur gefl. Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.

Mit Hochachtung

G. Feyerabend.

Zum Rüdesheimer

im

Hôtel Continental

vis-à-vis dem Haupt-Bahnhof.

Sonntag, den 20. Mai 1900.

à Couvert 2,00 ℳ

Menu!

Kraftbrühe mit Einlage
oder
Spargel-Suppe.

Hammelrücken à la Bretonne.

Steinbutte mit Krebssauce.

Steinpilze / Schoten } Kalbssteak

Hamburger Kücken
oder
Gänsebraten.
Compot und Salat.

Vanille-Crème.

Käse und Butter. Obst.

à Couvert 1,50 nach Wahl ein Fleischgang weniger.

Von 7 Uhr ab:

Soupers à Couvert 1,50 ℳ, 4 Gänge zur Wahl.

9999) Hochachtungsvoll

F. Meissner.

Sonntag, den 20. Mai 1900,

Mittags 12 Uhr

Kirchen-Concert

zum Besten der Gemeindepflege

in der

St. Johanniskirche

veranstaltet von **Fr. Joetze** Kgl. Musikdirector.

Die Auferweckung des Lazarus.

Oratorium von Dr. **Carl Loewe**

für Soli und gemischten Chor mit Orgelbegleitung.

Soli: Jesus, Martha, Maria, Evangelist Thomas.

Billets à 50 ₰ sind in der Musikalienhandlung von **Th. Eisenhauer,** sowie bei Herr Küster **Knoch** Johannisgasse 51 zu haben. Textbücher à 10 ₰. (9680

Der Gemeindekirchenrath.

Restaurant Hotel de Stolp.

(Concert-Saal).

Heute Sonnabend, den 19. Mai 1900,

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von Mitgliedern der Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 128.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Sonntag, den 20. Mai:

Clavier-Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree frei.

M. Nitschl.

Fortsetzung auf Seite 8.

Mafeking von den Engländern entsetzt.

London, 19. Mai. (W. T.-B.)

Amtlich wird aus Pretoria bekannt gegeben, daß die Belagerung von Mafeking seitens der verbündeten Boeren aufgegeben wurde, nachdem die Boeren-Lager und die Forts um Mafeking herum heftig beschossen waren. — Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten dieselben.

Die kürzlich von Boerenseite verbreitete Nachricht von der Erstürmung Mafekings ist nur zum Theil richtig gewesen. Es war den Boeren, die unter Führung Eloffs, des muthigen Enkels des Präsidenten Krüger, einen kühnen Sturmangriff unternahmen, lediglich geglückt, die Außenforts um Mafeking zu erobern. Die darauf über Capstadt mitgetheilte Nachricht, in den Forts wären die Boeren dann eingeschlossen und hätten große Verluste an Gefangenen erlitten, entsprach gleichfalls nicht den Thatsachen, da die Boeren diese Forts bis zu dem Augenblicke, da sie die Belagerung aufgaben, besetzt hielten. Es ist klar, daß die Boeren den Angriff auf Mafeking am Sonnabend der vergangenen Woche aus dem Grunde unternahmen, um die Stadt in ihren Besitz zu bekommen, ehe die englische Entsatzkolonne heran war. Da ihnen der Sturm aber nur zum Theil gelang, haben sie, nachdem sie augenscheinlich von den Vertheidigern der Stadt und der englischen Entsatzkolonne zwischen zwei Feuer gebracht waren, die Belagerung der Stadt, die sie 218 Tage hindurch aufrecht gehalten, aufgegeben.

London, 19. Mai. (W. T.-B.)

Die den Entsatz von Mafeking meldende Depesche des Reuterschen Bureaus wurde am Mansion-House angeschlagen und den Ministern, dem Unterhause sowie der Königin und dem Prinzen von Wales mitgetheilt. Wenige Minuten, nachdem die Depesche am Mansion-House angeschlagen war, erfüllte die Menge singend und Fahnen schwingend alle Straßen, donnernde Hurrahrufe wurden laut. Es ist unmöglich, die allgemeine Freude über die Nachricht zu schildern.

Das Reuter-Bureau bemerkt noch, das Telegramm aus Pretoria sagt wörtlich: „Als die Lager und die Forts um Mafeking heftig beschossen waren, wurde die Belagerung aufgegeben u. s. w.“ Es scheint also, daß die Entsatz-Streitmacht die Boeren angriff, jedoch ist die betreffende Stelle ein wenig unklar.

Das, was wir bei der Nachricht, daß die Engländer Mafeking übergeben hätten, ausgeführt haben, gilt mutatis mutandis auch jetzt. Ebensowenig, wie die Uebergabe der Stadt ein strategischer Erfolg für die Boeren gewesen wäre, ist es der Entsatz der Festung für die Engländer. Wie andererseits der moralische Erfolg für die Boeren von großer Bedeutung im ersten Fall gewesen wäre, wird die jetzt erfolgte Aufgabe der Belagerung fraglos dazu beitragen, die Muthlosigkeit, die sich vieler Burghers bemächtigt, noch weiter zu steigern.

Zunächst fragt es sich, ob die Engländer stark genug sind, um die rückwärtigen Verbindungen sich aufrecht und frei zu erhalten. Es ist wohl anzunehmen, daß die Entsatztruppe ausschließlich aus Cavallerie und reitender Artillerie bestanden hat und daß sie, um schneller vorwärts zu kommen, besondere Proviantcolonnen nicht mit sich geführt hat. Andererseits ist es wahrscheinlich, daß die Boeren sich ostwärts wenden werden, um möglichst den Anschluß an die Hauptarmee zu erreichen oder doch wenigstens die Möglichkeit zu haben, eventuell auf diesen Rückhalt zurückgehen zu können.

Bemerkt sei noch, daß eine englische amtliche Bestätigung vom Entsatz Mafekings noch nicht vorliegt.

London, 19. Mai. (W. T.-B.)

Balfour erklärte im Unterhaus: Wir haben noch keine amtliche Meldung von dem Entsatz Mafekings. Wir können eine solche auch nicht so schnell haben, wie durch Reuters Agentur über Lourenco Marquez. Wir glauben und haben Grund anzunehmen, daß die Nachricht wahr ist. (Beifall.)

Ein Telegramm der „Daily News“ meldet, daß die Niederlage der Boeren bei Mafeking sich bestätige. Von einer solchen Niederlage ist anderseitig nichts gemeldet.

* * *

Der Vormarsch Lord Roberts.

Lord Roberts meldet, daß sich die Boerencornets Daniels und du Prez mit 40 Mann ergeben hätten. Eine weitere Meldung besagt: Die Cavallerie unter Broadwood hat gestern Lindley nach geringem Widerstande besetzt; Präsident Steijn befand sich nicht dort, seine Regierungsbeamten verließen Lindley am Sonntag. Die berittene Infanterie Hutton's überraschte gestern 30 Meilen nordwestlich von Kroonstadt den Commandanten Botha, den Feldcornet Gassen, fünf Johannesburger Polizisten und siebzehn Boeren und nahm dieselben gefangen. Auf unserer Seite waren keine Verluste. Der Commandant Botha ist ein Vetter des Boerengeneralissimus.

Einer Nachricht aus dem englischen Hauptquartier bei Kroonstadt zufolge haben die Boeren die Brücke über den Rhenosterfluß gesprengt. Lord Methuen und General Hunter erhielten den Auftrag, der Erstere südlich vom Vaal und Hunter nördlich vom Vaal, auf Klerksdorp zu operiren, nachdem sie sich hinreichend verproviantirt haben. Lord Methuen hat gestern Hoopstad besetzt.

In Kroonstadt verlautet, daß sich in Pretoria eine Friedenspartei bilde. Die Bewohner von Kroonstadt und die Bürger der Umgegend seien einstimmig der Ansicht, daß der Feind geringen oder keinen Widerstand leisten werde.

* * *

Die Situation in Natal.

Die nördlich von Newcastle stehenden Boeren sind nach dem Amajubaberg zurückgegangen. Buller nimmt in gewohnter Weise den Mund wieder einmal recht voll; er meldet, daß ihm nur noch eine „desorganisirte Horde“ gegenübersteht. Da ist wohl die Frage gestattet, warum Buller mit derselben, da ihm doch 30000 Mann zur Verfügung stehen, nicht einfach kurzen Proceß macht. Wahrscheinlich möchte er wohl gerne, aber er kann nur nicht.

London, 19. Mai. (W. T.-B.)

Ein amtliches Telegramm Bullers meldet, daß er Newcastle besetzt hat. Von den 7000 Mann, welche vor den englischen Truppen geflohen sind, haben sich etwa 1000 wahrscheinlich nach Wakkerstroom, andere nach dem Freistaat begeben, und der Rest, welchen Buller als eine desorganisirte Horde beschreibt, hat sich nach dem Laingsnek zurückgezogen, wo er weiter Widerstand leisten will.

*

Amerika und die Boerenmission.

Der Correspondent des „New-York Herald“ in Washington meldet: Die Aussichten, welche die Boeren-Gesandtschaft hatte, vom Präsidenten Mac Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert infolge ihres Vorgehens in New-York, wo sie öffentlich den Zweck ihrer Mission kundgegeben hat, bevor sie von amtlicher Seite anerkannt worden war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen sei, um die öffentliche Meinung aufzuwiegeln und auf diese Weise die Regierung zu zwingen, die Boerengesandtschaft zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

* * *

Die Professoren der niederländischen Universitäten haben unter dem 8. d. M. an die Gelehrten der Vereinigten Staaten einen Appell gerichtet, in welchem ersucht wird, die Deputation der Boeren in ihrem friedlichen Zwecke zu unterstützen.

Allerlei.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus dem Boerenlager bei Volksrust unter dem gestrigen Datum: In Volksrust herrscht wieder die gewöhnliche Ruhe. Alle Commandos haben die ihnen zugewiesenen Stellungen an der Grenze eingenommen. Die Engländer sind noch nicht in Sicht.

Ein Telegramm aus Durban von gestern meldet: Der Correspondent in der Delagoa-Bai sendet die sensationelle Meldung vom einem Complot der Boeren, dem englischen Kreuzer „Forte“ das Schicksal der „Maine“ im Hafen von Havana zu bereiten, das heißt, ihn in die Luft zu sprengen. Der Kreuzer geht daher jede Nacht 17 Meilen weit in See.

Von den Wiesbadener Kaiser-Festspielen.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

[Nachdruck verboten.]

III.

Wiesbaden, den 17. Mai.

Nun haben wir auch den zweiten Festspielabend hinter uns, Schillers „Demetrius“ in der wenig bekannten, erst einige Jahre alten Ergänzung von Augusta Götze. Leider kann das Urtheil nicht in ähnlicher Weise günstig lauten wie nach dem „Oberon“-Abend. Diese Wiesbadener That wird keine dauernden Folgen haben, wie man sie der „Oberon“-Neubearbeitung wohl voraussagen darf. Aber allerdings, es sind auch zwei himmelweit verschiedene Dinge: Ein Libretto umarbeiten und melodramatisch illustriren und den dramatischen Torso des „Demetrius“ vollenden. Josef Lauff hatte für seine Umarbeitung des Textes so ziemlich freie Bahn und auch Josef Schlar, der musikalische Bearbeiter des „Oberon“ konnte mit einem fertig daliegenden Stoff verhältnißmäßig frei schalten. Der Ergänzer des „Demetrius“ steht einer ganz anderen Aufgabe gegenüber. Wenn man ehrlich sein will, muß man eingestehen, daß es die Bedingungen des künstlerischen Schaffens verkennen heißt, wenn man die Aufgabe einer Vollendung des „Demetrius“ „im Sinne des Dichters“ überhaupt für eine lösbare Aufgabe hält. Kein Zweifel: Es existirt so reiches Material Schillers für diese letzte Tragödie, das Werk, das ihn noch auf seinem Krankenlager bis zum Tode beschäftigte, daß wir uns ein zutreffendes Bild machen können, wie Schiller sich damals den Verlauf seines Dramas vorgestellt hat. Nicht aber vermögen wir weiter zu sagen, wie nun in Wirklichkeit das vollendete Drama ausgesehen haben würde. Die Geschichte der anderen Bühnenwerke Schillers und anderer Dichter beweist, wie verschieden die letzte, und giltige Fassung eines Kunstwerkes bisweilen vom Entwurf, und sein er auch ausgeführt bis in Einzelheiten, sein kann. Die Schiller'schen Vorarbeiten also sind nicht einmal ein beweisendes Material, wie sich schließlich in Wahrheit der Schiller'sche „Demetrius“ ausgenommen haben würde. Wer weiß, welche Bestandtheile Schiller ausgeschlossen hätte, falls er sich zu einem einzigen Drama entschlossen hätte, und welche Motive und Personen im Falle einer Trilogie dazu gekommen wären! Das sind Fragen, auf die es keine Antwort giebt. Und doch mußten sie gestellt werden, wenn man eine Ergänzung des Schiller'schen Torso mit Erfolg vornehmen wollte.

Was aber hat es für einen Zweck zu dem Schiller-schen Fragment eine Reihe von Scenen hinzu zu dichten, die ungefähr den Inhalt des Schiller'schen Gesamtentwurfes enthalten? Wem geschieht mit einer solchen Vervollständigung ein Dienst? Wer selbst dichterisches Können in sich spürt, der mag sich selbstständig an das Demetrius-Thema machen. Der Stoff ist im hohem Grade dichterisch fesselnd. Aber den Schiller'schen Torso mögen doch nur die Ergänzer unberührt lassen!

Das ist mein grundsätzlicher Standpunkt und demgemäß dünckt es mich zwecklos, in eingehender Analyse den Werth der Ergänzung festzustellen, der der heutigen Vorstellung zu Grunde lag.

Im Allgemeinen darf man der Bearbeiterin zugestehen, daß sie nicht ohne Geschick zu Werke gegangen ist und daß sie sich eng an Schillers Entwurf gehalten hat. Aber weder ist uns nun damit der Schillersche „Demetrius“ genommen worden, was eben unmöglich ist, noch auch ein gutes, die tiefe Tragik des Stoffes erschöpfendes Drama von „Demetrius“ überhaupt. Wie alle Versdramen, die uns in der Gegenwart vorgeführt werden, ist Augusta Götzes „Demetrius“ Epigonenarbeit. Sie läßt kalt, und, wo sich die Dichterin zu höherem Schwunge erheben will, da wirkt sie hohlrhetorisch. Das Schillersche Pathos war ein Kind seiner Zeit, und dieses Pathos nachzuschaffen ist unserer auf ganz andere Bedingungen gestellten, von ganz anderem Geiste durchwehten Gegenwart nicht mehr möglich. Die Bearbeitung Augusta Götzes ist allzucorrect, sie will möglichst alle Motive Schillers benutzen, wie ein Schuljunge, der zu einem Schul-Aufsatze alle Anregungen zu verwenden sucht, die der Lehrer vorher gegeben hat. Da nun aber Schillers Stoff für mehr als ein Drama ausreichte, so haben die einzelnen Gedanken und Gestalten nicht genügend Zeit sich auszuleben. Vieles bleibt noch unklar, vieles aber ist die Verfasserin gezwungen, im Gegentheil allzu deutlich zu sagen, und dadurch entsteht dann eine große Nüchternheit. An anderen Stellen soll nicht ein sicheres Bühnengeschick verkannt werden, das einige theatralisch wirksame Scenen geschaffen hat. Im letzten Acte geht es gar blutig her, aber der Schauer des Tragischen erfaßt uns nicht. In das Herz des Demetrius leuchtet Augusta Götze nicht, trotzdem sie ihn monologisch seine Seele fein säuberlich analysiren läßt.

Die Vorstellung dauerte wieder bis gegen 11 Uhr. Diesmal aber harrten die Herren nicht geduldig aus, sondern viele verließen schon vor dem vierten Acte das Theater. Es ist nicht zu leugnen, daß manche öde Strecke Langeweile hervorrief. Die Ausstattung war wieder sehr reich, echt und glänzend, aber sie bot doch nicht so suggestive Effecte wie die des „Oberon“, und daher konnte die Langeweile eher in ihr Recht treten. Der Kenner freilich wird gerade die Zurückhaltung des Decorationsmalers anerkennen, der sich nie aufdringlich in den Vordergrund stellte, sondern zufrieden war, einen historisch-echten Rahmen zu schaffen. Namentlich der Saal des Kreml im letzten Acte, der die gewaltige Bühne des Hoftheaters in ihrer ganzen Ausdehnung zeigte, doch auch der des dritten Actes, der sehr geschickt eine Zweitheilung der Bühne benutzte, verdienen Hervorhebung. Von tiefer Schönheit war die Winterlandschaft, die das Kloster Marfes umgiebt, mit dem Ausblick auf den Strom, dessen Eis soeben die Frühlingssonne zu zerschmelzen beginnt. Blendend war die Pracht der Costume, bei denen man an der Stilechtheit auch des kleinsten Beiwerks — Schuhe, Kopfbedeckung, Haartracht — wieder das tiefgründige geschichtliche Studium des Leiters der Garderobe, Oberinspector Raupp, bemerkte.

Die Darstellung gewann durch zwei Dinge ein besonderes Interesse: durch die Mitwirkung Klara Zieglers, die eingeladen war, die Rolle der „Marfa“ zu spielen, und durch den Darsteller des Demetrius, der erst in den allerletzten Tagen die Rolle an Stelle des plötzlich abgereisten Hofschauspielers Wiecke aus Dresden übernommen hatte. Frau Zieglers Marfa ließ erkennen, wie mächtig sie einst diese Gestalt verkörpert haben mag. Jetzt war der Wille oft größer als die Kraft, die bei weitem nicht hergab, was die Leidenschaft der Künstlerin intendirte. Die Stimme wurde klanglos oder überschlug sich, aber die hoheitsvolle, königliche Geste und der klassisch schöne Vortrag der Verse sind doch geblieben als das Vermächtniß einer Zeit, deren Kunst uns leider abhanden gekommen ist. Trotzdem scheint es mir ein Fehlgriff, daß man Frau Ziegler eingeladen hat. Die heimische Darstellerin hätte der Rolle vielleicht nicht den großen Zug gegeben, aber sie hätte sie einheitlicher gespielt, d. h. weniger ungleich. Mit dem Demetrius des Hrn. Zickner kann man in Anbetracht der Umstände sehr zufrieden sein. Nur in der Erscheinung erfüllte er die Anforderungen der Rolle nicht, sonst aber hatte er den Charakter mit sicherer Hand erfaßt und traf sowohl den Ton des gläubigen Demetrius wie den Ton des Zaren, der mit der Ueberzeugung seiner unechten Geburt den Thron vertheidigen muß. Er vermied es, gleich von Beginn an, mit aller Kraft einzusetzen und hielt sich wacker bis zum Ende. Von Einzeldarstellern wären dann noch etwa zu nennen, Herr Wegener, der den Zaren Boris scharf und kraftvoll charakterisirte, Herr Schirmer als Jesimoff, Herr Leffler als Sapießer und die Damen Willich (Marina) und Scholz (Apinia). Die Vorstellung war gut einstudirt, aber eine wirkliche Vorstellung kann man sie nicht nennen.

Nach der „Demetrius“-Aufführung wurde Joseph Lauff vom Kaiser in das Schloß befohlen. Der Dichter mußte in einer Conferenz, die bis 1 Uhr Nachts dauerte, den Plan zu seinem nächsten Hohenzollerndrama „Der große Kurfürst“ auseinandersetzen. Lauff charakterisirt darin den Kurfürsten als Schlachtenhelden, Politiker, Friedensfürsten und Menschen und stellt ihm, wenn auch nur periodisch, die Gestalt Ludwigs XIV. gegenüber, an dessen Hof der 4. Act spielt. Mit der Nachricht von dem Abschluß des Friedens von St. Germain endet Lauffs Kurfürstendrama, dessen erste Aufführung nach kaiserlicher Bestimmung in den nächstjährigen Wiesbadener Festspielen als Festvorstellung anläßlich des 200-jährigen Jubiläums des Bestehens des Königreichs Preußen stattfinden wird.

* * *

Wiesbaden, 19. Mai.

Der am Freitag stattgefundene Blumen-Corso fand bei schönstem Wetter statt. Auf den Tribünen hatte ein zahlreiches Publicum Platz genommen. Der Kaiser erschien in Husaren-Uniform zu Pferde und nahm mit dem Prinzen Aribert von Anhalt seitlich vom Kurhause Aufstellung. Beim Erscheinen des Kaisers, der mit stürmischen Zurufen begrüßt wurde, spielte die Musik die Nationalhymne. Der Corso, welchen General v. Lindequist eröffnete, nahm einen glänzenden Verlauf. Pferde und Wagen waren prächtig mit Schleifen und Blumen geschmückt. Der Kaiser verweilte dreiviertel Stunden beim Corso, worauf er einen Spazierritt unternahm.

Bei dem am Abend stattfindenden dritten Festspiele nahm der Kaiser in der Hofloge Platz. Neben dem Kaiser zur Rechten saß Prinzessin Carl von Hessen, zur Linken der Großherzog von Sachsen—Weimar und Prinz Carl von Hessen. Die Aufführung von Lortzing's „Czar und Zimmermann“ war vorzüglich. Es ertönte starker Beifall von Seiten des Hofes. In der Pause hielt der Kaiser Cercle. Kurhaus und Park waren prächtig illuminirt.

(Ueber die Festvorstellung des „Oberon“ berichten wir in der Beilage. D. R.)

Der Mord in Konitz.

Konitz, 18. Mai.

Heute verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß die Beerdigung der Leichentheile Sonnabend Vormittag in Prechlau stattfinden solle. Auf telegraphische Anfrage bei dem Vater des Ermordeten theilte mir derselbe umgehend ebenso auf telegraphischem Wege mit, daß ihm davon nichts bekannt wäre.

Wahrscheinlich ist es, daß die Freigabe der Leichentheile nicht vor Pfingsten stattfinden dürfte. Wie ich erfahre, sollen die Theile noch einmal nach Berlin zur Untersuchung geschickt werden, um festzustellen, ob Blut in den bisher aufgefundenen Körperstücken vorhanden ist. Heute wurden beim Kaufmann Lubnow hierselbst von dem auch die großen irdenen Töpfe, in denen die Leichentheile in Spiritus aufbewahrt werden, bezogen sind, von der königlichen Staatsanwaltschaft Blechbüchsen bestellt, in denen die Leichentheile luftdicht verschlossen werden sollen, um sie transportiren zu können.

In einem soeben bei der Redaction der „Danziger Neueste Nachrichten“ eingegangenen Telegramm bestätigt unser +-Correspondent diese Meldung und ergänzt sie in folgender Weise:

+ Konitz, 19. Mai. (Privat-Tel.)

Die Staatsanwaltschaft hat ein eingeschriebenes Packet, welches offenbar Leichentheile Winters enthält, gestern an den Gerichtsphysikus Sanitätsrath Doctor Mittenzweig (städtisches Leichenschauhaus) in Berlin abgesandt.

Gestern fand hier eine Reihe von Vernehmungen statt, bei denen es sich um den Alibibeweis des in die Affaire hineingezogenen Schneidermeisters Plath handelt. Es ist diesem gelungen, seinen Aufenthalt an dem Mordtage durch einwandfreie Zeugen bis auf die Minute nachzuweisen. Das Gerücht, daß ein in hebräischer Sprache geschriebener Zettel dem verhafteten Wolf Israelski von dem wachhaltenden Gefangenaufseher abgenommen sei, erhält sich; eine amtliche Auskunft hierüber zu erhalten, war unmöglich. Wolf Israelski beköstigt sich als Untersuchungsgefangener selbst, da es im Gefängniß kein den rituellen Gebräuchen entsprechendes Essen giebt. Die Nachricht, daß Gymnasialprofessor Lüke den Inhalt des bei Wolf Israelski in der Zelle beschlagnahmten Zettels übersetzt habe, ist irrig. Herr Lüke hatte an dem betreffenden Tage auf dem Gericht mehrere in englischer Sprache geschriebene Briefe übersetzen müssen, die aber mit der Mordaffäre in gar keinem Zusammenhange stehen.

Als Beweis dafür, daß an dem Mordtage doch vielleicht ein Bouquet bei dem Fleischermeister Lewy abgegeben sei, wird jetzt der Umstand angeführt, daß Gärtnereibesitzer Blaszyk mittheilt, es seien ihm in jener Zeit viele Blumen abhanden gekommen. Man giebt nun der Annahme Raum, daß der betreffende Lehrling den Strauß unter der Hand angefertigt habe, obwohl doch zu einer solchen directen Verdächtigung nicht der geringste Anlaß vorliegt. Man hatte sich die Sache eben so schön schon zurechtgelegt, daß man sich jetzt an sie klammert und von allen Ecken und Enden Wahrscheinlichkeitsbeweise herholt.

Die Uebertragung der Untersuchung an den Landrichter Herrn Dr. Zimmermann erklärt sich durch die Versetzung des bisherigen Untersuchungsrichters, Herrn Landgerichtsrath Schultz, nach Danzig auf die einfachste Weise. Auswärtige Correspondenten hatten an diesem Wechsel in der Untersuchungsbehörde langathmige Commentare geknüpft.

Die Ruhe in der Stadt scheint glücklicherweise andauern zu wollen. Nur in der Bahnhofstraße haben rohe Burschen mehrere Fensterscheiben jüdischer Bürger eingeschlagen.

Auf dem am gestrigen Tage in dem nahen Kirchdorfe Bruß abgehaltenen Jahrmarkte waren die jüdischen Kauf- und Geschäftsleute steten Insulten ausgesetzt. In der darauf folgenden Nacht wurden bei sämmtlichen jüdischen Einwohnern die Fensterscheiben zertrümmert, ohne daß es gelang, die Thäter festzustellen.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 18. Mai.

Angekommen: „Elfie,“ SD., Capt. Boese, von Stettin leer. „Lyö,“ Capt. Jensen, von Paskallavik mit Steinen. „Stettin,“ SD., Capt. Brüsch, von Stettin mit Gütern. „Hillechina,“ Capt. Rozema, von Hamburg mit Gütern. „Pharos,“ Capt. Dam, von Nexö mit Steinen. „Ellen,“ Capt. Ohlsson, von Landskrona mit Mauersteinen. „Marie,“ Capt. Rasmussen, von Limhamn mit Kalksteinen.

Gesegelt: „Annie,“ SD., Capt. Gahde, nach Sundsvall leer. „Sven Renström,“ SD., Capt. Carlsson, nach Königsberg leer.

Neufahrwasser, 19. Mai.

Angekommen: „Zoppot,“ SD., Capt. Scharping, von Kolberg leer.

Gesegelt: „A. W. Kafemann,“ SD., Capt. Döring, nach Southampton mit Holz. „Ems,“ SD., Capt. Dreyer, nach Emden leer.

Ankommend: 1 Dampfer, 1 Schooner, 1 Logger.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 19. Mai.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	765,9	O	0	bedeckt	6,7
Blacksod	767,2	O	0	heiter	9,3
Shields	764,7	NNW	2	bedeckt	4,4
Scilly	764,8	N	4	halbbedeckt	10,6
Isle d'Aix	761,4	NO	2	wolkenlos	12,5
Paris	763,5	NNO	4	wolkenlos	8
Vlissingen	763,0	NNW	3	wolkig	7,2
Helder	760,1	NW	4	halbbedeckt	6,6
Christiansund	755,8	OSO	3	heiter	3,7
Skudesnaes	752,5	NNW	9	wolkig	4,2
Skagen	745,3	OSO	2	wolkig	5,8
Kopenhagen	748,6	W	4	wolkig	5
Karlstad	747,6	NO	4	Schnee	2,4
Stockholm	747,4	O	2	bedeckt	4
Wisby	748,5	W	6	heiter	5,8
Haparanda	753,0	O	0	bedeckt	4,7
Borkum	757,8	NNW	5	wolkig	5,1
Keitum	752,7	NW	7	bedeckt	4,9
Hamburg	755,0	WSW	5	halbbedeckt	4,1
Swinemünde	753,2	WSW	4	wolkig	5
Rügenwaldermünde	752,6	WSW	4	bedeckt	3,6
Neufahrwasser	752,2	W	4	bedeckt	8,7
Memel	750,9	SSW	2	heiter	9,7
Münster Westf.	759,1	W	1	bedeckt	3,8
Hannover	757,2	W	4	halbbedeckt	5,2
Berlin	755,7	WNW	5	halbbedeckt	5,8
Chemnitz	758,2	SW	3	bedeckt	4,1
Breslau	755,9	NW	4	Regen	6,4
Metz	761,1	N	6	bedeckt	7,6
Frankfurt (Main)	760,1	NW	4	halbbedeckt	6,7
Karlsruhe	760,4	NO	4	Regen	7,2
München	759,4	W	3	Regen	5,2

Scala für Windstärke: 0: Windstille. 1: sehr leicht. 2: leicht. 3: schwach. 4: mäßig. 5: frisch. 6: stark. 7: steif. 8: stürmisch. 9: Sturm. 10: starker Sturm. 11: heftiger Sturm. 12: Orcan.

Wettervoraussage.

Ein Maximum befindet sich westlich von Irland, der niedrigste Luftdruck reicht von Jütland bis zur mittleren Ostsee. In Deutschland herrscht bei westlichen bis nördlichen, an der Westküste ziemlich lebhaften Winden, eine kühle und veränderliche meist kältere Witterung mit Niederschlägen.

Wahrscheinlich wird wenig Veränderung eintreten.

Deutsche Seewarte.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

18. Mai 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	150—151	147—148	130—132	136
Stolp	—	—	—	—
Danzig	138—167	141—142	128—140	129—138
Thorn	145—152	132—140	122—130	122—130
Königsberg i. Pr.	—	—	—	—
Allenstein	146—149	136—138	121—122	130—132
Breslau	133—150	143—149	124—144	126—133
Posen	136—150	142—143	125—130	138—142
Bromberg	149—163	141—144	126	128—136
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755gr.p.l.	712gr.p.l.	573gr.p.l.	450 gr.p.l.
Berlin	152	150	—	146
Stettin Stadt	151	148	132	136
Königsberg i. Pr.	142 1/4	136	—	130 1/2
Breslau	151	149	145	132
Posen	150	141	—	138

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				18./5.	17./5.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	73 7/8 Cts	176,25	176,75
Chicago	Berlin	Weizen	Mai	64 7/8 Cts.	163,00	164,00
Liverpool	Berlin	Weizen	do.	5 sh. 8 3/8 d.	170,25	170,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop.	166,00	166,00
Riga	Berlin	Weizen	do.	93 Kop.	172,75	172,75
Paris		Weizen	Mai	19,85 Fr.	161,50	162,00
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	61 3/4 Cts.	155,00	154,75
Odessa	Berlin	Roggen	do.	75 Kop.	161,25	161,25
Riga	Berlin	Roggen	do.	78 Kop.	152,75	152,75
Amsterdam	Köln	Roggen	Mai	132 hl. fl.	145,75	144,00
New-York	Berlin	Mais	do.	42 1/8 Cts.	108,75	109,00

New-York, 18. Mai Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	17./5.	18./5.		17./5	18./5.
Can. Pacific-Actien	94	95 1/4	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	73 3/4	74	Musc.	3 31/32	3 31/32
Refined Petroleum	9.90	9.90	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	9.60	9.60	per Mai	70 1/2	71 1/4
Cred.-Bal. at Oil City	140	140	per Juli	71 7/8	72 5/8
Schmalz West			per September	72 3/4	73 1/8
Steam	7.40	7.40	Kaffee per Juni	6.55	6.55
do. Rohe u. Brothers	7.55	7.55	per August	6.65	6.65

Chicago 18. Mai Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	17./5.	18./5.		17./5.	18./5.
Weizen			per September	—	—
per Mai	64 7/8	65 7/8	Pork per Mai	11.67	11.67
per Juli	66 3/8	67 1/4	Speck short cl.	7.25 1/2	7.25

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 18. Mai. Wasserstand 1,40 Meter über Null. Wind Westen. Wetter: Theilweise bewölkt. Barometerstand: Regen.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Czarra	Kahn	Kleie	Warschau	Thorn
Mianowicz	do.	do.	do.	do.
Erxleben	do.	Erbsen	Wloclawek	Berlin
Schulz	do.	Schwefel	Danzig	Warschau
Walenzikowski	do.	Harz	do.	do.
Wessalowski	do.	Kohlen	do.	Plock
Schmidt	do.	Rohzucker	Wloclawek	Danzig

Holzverkehr bei Thorn.

Für Franke Söhne durch Jeschonek 6 Traften mit 3215 kief. Rundhölzern' 231 Rundweißbuchen.

Locales.

* **Personalveränderungen im 17. Armeecorps.** Dingeldein, Oberstleutn. in der 2. Ingen.-Insp. und Inspecteur der 2. Festungs-Insp. für die Dauer des diesjährigen Flottenmanövers an Bord eines Schiffes der Uebungsflotte commandirt. — Scholl, Auditeur, ist durch Verfügung des Generalauditeurs der preußischen Armee die Garnison-Auditeurstelle in Danzig übertragen. — Wolpert, Leutn. von der Res. des 2. Husaren-Regt. zum Oberleutn. befördert.

* **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Rechtsanwalt Meibauer ist in der Liste der bei dem Amtsgerichte und dem Landgerichte in Konitz zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht und in die Liste der bei dem Amtsgerichte in Flatow zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

* **Ordensverleihungen.** Oberstleutn. a. D. Dorsch zu Jena, bisher Vorstand des Art.-Depots in Thorn, ist der Königl. Kronenorden 3. Kl. verliehen. — Generalmajor z. D. Fritsch, zuletzt Commandeur der 71. Inf.-Brig., ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großherzoglich Badischen Commandeurkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ertheilt worden.

* **Das Befinden des Herrn Ober-Präsidenten v. Goßler** bessert sich täglich. Er unternahm bereits bei günstiger Witterung mehrmals längere Ausfahrten, an die sich kleinere Spaziergänge anschloßen. Voraussichtlich wird der Herr Ober-Präsident bis zum Pfingstfest bei seinem Bruder verweilen und dann ein Bad aufsuchen.

* **Ernennung.** Der Landrath a. D. des Kreises Strasburg Wpr., Dumrath, ist zum Regierungsrath ernannt worden.

* **Die Antwort des Abg. Roeren.** Abg. Roeren hat in Erwiderung auf das vom katholischen Arbeiterverein an ihn abgesandte Zustimmungstelegramm an Herrn Decan Scharmer, den Präses des Vereins, folgendes Schreiben gerichtet:

„Soeben erhalte ich Ihr Telegramm. Meinen innigsten Dank dafür Ihnen und allen lieben Mitgliedern des Arbeitervereins. Ich hoffe immer noch, daß Gott unserer Sache den Sieg verleihen wird."

* **Vom Rade gestürzt** ist auf dem Wege nach (?) gestern Abend der bekannte Radfahrer Herr Kaufmann Paul Röhr. Er zog sich hierbei bedeutende Abschürfungen des Gesichts und eine Abtrennung des linken Ohres zu. Nachdem ihm in Langfuhr von Herrn Dr. Abraham ein Nothverband angelegt worden war, mußte er zur weiteren Behandlung sich nach dem chirurgischen Stadtlazareth begeben.

* **Preisausschreiben.** Der Verband der Feuerbestattungsvereine hat in Gemeinschaft mit den Vereinen für Feuerbestattung in Mainz und Wiesbaden 2 Preisausschreiben für den Neubau eines Crematoriums in Mainz, einer Columbarienwand, einer Einzelbestattungsstätte und eines Aschenurnenhains erlassen. Das Programm für die Preis-Ausschreiben ist von Herrn Carl Schmaht in Mainz zu beziehen, die Einlieferung der Arbeiten hat bis zum 30. August zu erfolgen.

* **Gewehrfabrik.** Der Cursus für Officiere, welcher am Anfang dieses Monats begonnen hatte, ist nunmehr beendet. Heute Vormittag haben sich die Officiere, die an demselben Theil genommen haben, abgemeldet und werden wieder zu ihren Regimentern zurückkehren.

* **Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II"** ist gestern Abend im Hafen von Neufahrwasser eingelaufen.

* **Evangelischer Arbeiterverein.** Am Montag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslocal, Fleischer- und Bäckerherberge Breitgasse Nr. 83, die General-Versammlung der „Unterstützungskasse in Krankheitsfällen" und daran anschließend Mitgliederversammlung des Vereins statt. Für Himmelfahrt ist ein Morgenspaziergang über Pietzkendorf nach Jäschkenthal geplant.

* **Colonial-Verein.** Die Abtheilung Danzig hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Oberlehrer v. Bockelmann, die Mittheilung machte, daß die hiesige Abtheilung auf der Hauptversammlung in Coblenz, welche in der Zeit vom 30. Mai bis 2. Juni stattfinden soll, durch die Herren Commerzienrath Claaßen, Kaufmann Schaefer und Regierungsrath Busenitz vertreten sein wird. Der Antrag unserer Abtheilung, betreffend die Ertheilung von Minenconcessionen in unseren Colonien ist von dem Vorstande durchberathen worden und wird der Hauptversammlung zur Annahme empfohlen werden.

* **Kleinhammer-Park.** Morgen findet die Eröffnung der diesjährigen Sommersaison mit einem Doppelconcert statt, in welchem das Musikcorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter der persönlichen Leitung des neuen Stabstrompeters Herrn W. Schierhorn und die hierorts sehr beliebte Tyroler Sänger-Gesellschaft Edelweiß mitwirken werden. Der schöne Park, dessen Vegetation wegen seiner geschützten Lage schon recht weit vorgeschritten ist, bietet gegenwärtig einen sehr angenehmen Aufenthalt.

* **Rübenbahnbauten.** Die auf den umfangreichen Gütern des Herrn Rittergutsbesitzers v. Mankowski auf Winnagora bei Miloslaw geplante Rübenbahnanlage von 8 Kilometer Länge nebst Rübenrampenanlagen und Weichen 2c. ist einschließlich der Vorarbeiten der Actiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf vormals Orenstein & Koppel, Berlin, mit Zweigniederlassung in Danzig, in Auftrag gegeben worden. Derselben Gesellschaft ist auch im Inowrazlawer Kreise die Lieferung von 8 Kilometer Gleisen, Weichen und Locomotive für die Verlängerung der Rübenbahn der Zuckerfabrik Tuczno übertragen worden.

* **Unfälle.** Der Arbeiter Carl Zegischke(?) aus Ohra, welcher als Kutscher bei dem Fuhrhalter Herrn Runge in Danzig beschäftigt ist, fiel so unglücklich von seinem Wagen, daß er mit dem Kopf nach unten hängend eine Strecke weit geschleift wurde, bis schließlich ihm eins der Hinterräder über den Kopf ging. Der Bedauernswerthe mußte nach dem Lazareth Sandgrube geschafft werden, woselbst er verstarb. — Der Arbeiter Ernst Fritz verunglückte gestern Nachmittag im Betriebe des Schiffbaus der Kaiserlichen Werft dadurch, daß er auf dem (?) „C" ca. 3 Meter hoch in den Schiffsraum hinabstürzte. Mit einem complicirten Unterschenkelbruch mußte derselbe mittels Sanitätswagens in das Lazareth Sandgrube gebracht werden. — Das Kind Meta Brent schnitt sich gestern Nachmittag beim Fallen zur Erde so bedeutend mit Glas den linken Unterarm auf, daß es fast verblutet dem chirurgischen Lazareth zur Behandlung überwiesen werden mußte.

* **Einlager Schleuse,** 18. Mai. Stromab: 1 Kahn mit Gütern, 1 mit Kartoffeln, 1 leer, 1 mit Maschinentheilen, 1 mit Fastagen, 2 Schleppdampfer. D. „Adele", Capt. Gnopke, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, D. „Margarethe", Capt. Schillkowski, von Elbing leer an v. Riesen, D. „Montwy", Capt. Klotz, von Bromberg mit div. Gütern an E. Harder, sämmtlich in Danzig; Joh. Lietz von Montwy mit Zucker an Wieler u. Hardtmann-Neufahrwasser; Joh. Derk von Schwetz mit 13 To. Weizen und 84 To. Gerste, Friedr. Scheer und Franz Scheer von Dt. Eylau mit je 50 To. Roggen an Moldenhauer-Danzig; Peter Geschke von Plock mit 38 To. Gerste und 63 To. Roggen an S. Landau-Danzig. Stromauf: 9 Kähne mit Kohlen, 1 mit Harz, 6 leer, 1 Schleppdampfer. D. „Jul. Born", Capt. Ruthel, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen-Elbing, D. „Schwan", Capt. Miethner, von Danzig mit div. Gütern an Meyhöfer-Königsberg, D. „Wanda", Capt. Sikorra, von Danzig mit diversen Gütern an Nonnenberg-Graudenz.

* **Butterbeförderung in Eiskühlwagen nach Berlin.** Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre wieder in der Zeit vom 15. Mai bis 15. September die Beförderung der als Stückgut aufgegebenen Buttersendungen in besonderen mit Eiskühlvorrichtungen versehenen Wagen nach Berlin stattfinden. Die von den ostpreußischen Stationen Königsberg, Insterburg, Allenstein, Lyck und Wormditt zur Ablassung kommenden Butterwagen werden von den nachgenannten Stationen an folgenden Tagen weiterbefördert: die Butterwagen von Königsberg ab Elbing 9.43, Marienburg 10.38, Simonsdorf 10.50 an jedem Mittwoch und Sonnabend, ab Dirschau 9.38, Konitz 1.49 und Schneidemühl 5.18 an jedem Donnerstag und Sonntag; der Butterwagen von Allenstein ab Elbing 5.31, Marienburg 6.20, Dirschau 7.42, Konitz 10.46 und Schneidemühl 1.33 an jedem Donnerstag; der Butterwagen von Wormditt ab Marienburg 4.29, Simonsdorf 4.56, Dirschau 9.38, Konitz 1.49 und Schneidemühl 5.18 an jedem Sonntag. Von den Stationen der Anschlußstrecken, welche von den Eiskühlwagen auf deren Lauf nach Berlin nicht berührt werden, wird Butter zur Beförderung in diese Wagen von der nächsten Anschlußstation ab angenommen. Die Versender haben dann die Butter so rechtzeitig zur Auflieferung zu bringen, daß diese auf den oben genannten Uebergangsstationen den Eiskühlwagen direct anschließend erreicht.

* **Leichenfund.** Gestern Nachmittag wurde in der Radaune an der Sandgrube die Leiche einer weiblichen Person aufgefunden und nach dem Bleihofe geschafft. Die Persönlichkeit der Todten, welche dem Anscheine nach schon längere Zeit im Wasser gelegen hat, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

* **Von der Weichsel.** Wasserstand am 19. Mai. Thorn 1,40, Fordon 1,50, Culm 1,24, Graudenz 1,86, Kurzebrack 1,96, Pieckel 1,70, Dirschau 1,88, Einlage 2,34, Schiewenhorst 2,44, Marienburg 1,22, Wolfsdorf 1,10 m.

* **Polizeibericht für den 19. Mai 1900.** Verhaftet: 3 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Unfugs. Gefunden: 1 kleines grünes Portemonnaie, enthaltend 2 Gutscheine und 6 Geschäfts-Coupons, am 19. April cr. 1 Stück buntes Zeug, abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirection. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königlichen Polizeidirection zu melden. Verloren: 1 Packet in blaugrauem Papier enthaltend Weißwaaren von Walter u. Fleck, 1 Ledertäschchen mit ca. 75 Mk., 1 großer Hundemaulkorb von braunem Leder mit Messingbeschlag, 1 schwarzes Lederportemonnaie mit ca. 205 Mk., abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizeidirection.

Provinz.

* **Marienburg,** 18. Mai. Zu der Bluthat vom vergangenen Dienstag, welche die Gemüther in ganz Marienburg in Erregung gebracht hat, ist noch nachzutragen, daß auch der zukünftige Schwiegervater des Mordbuben Hölz, der in seiner Begleitung befindlich gewesene Arbeiter Rautenberg unter dem Verdacht der Beihilfe eventuell Anstiftung verhaftet wurde. Es soll der That schon ein Streit in einem Schnapsladen vorausgegangen sein und Hölz Rache geschworen haben. Weiter wird der „N.-Ztg." erzählt, daß er schon lange eine schlimme That geplant habe, um Zuchthausstrafe zu erhalten und dadurch von dem ihm bevorstehenden Militärdienst befreit zu werden.

Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Vom 12. Mai bis 18. Mai wurden geschlachtet: 64 Bullen, 51 Ochsen, 69 Kühe, 234 Kälber, 273 Schafe, 938 Schweine, 4 Ziegen, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 158 Rinderviertel, 238 Kälber, 46 Schafe, 2 Ziegen, 211 ganze Schweine, 107 halbe Schweine, 2 Ziegen.

Standesamt vom 19. Mai.

Geburten: Conditorgehilfe Franz Rathner, T. — Schlossergeselle Hermann Benkenstein, T. — Heizer Johann Klingenberg, T. — Schlossergeselle Xavery Sokolowski, S. — Arbeiter Emil Haß, T. — Arbeiter Julius Kegel, S. — Bauunternehmer Joseph v. Kuyck-Studzinski, S. — Arbeiter Johann Torunski, T. — Arbeiter Johannes Neubert, S.

Aufgebote: Korbmachergeselle Eduard Hugo Dyck und Olga Amanda Beinn, beide hier. — Tischlermeister August Emil Mittendorf hier und Johanna Julianna Riesner zu Praust. — Arbeiter Karl Galka zu Krämersdorf und Auguste Wilhelmine Wongel zu Borchersdorf. — Tischlergeselle Carl Julius Klopp und Auguste Therese Kuschel, geb. Mulawa.

Heirathen. Ingenieur Carl Liebert in Berlin und Bertha Groth, hier. — Königl. Schutzmann Otto Templin in Magdeburg und Martha Klabunde, hier. — Maurergeselle Hugo Schindele in Schoenwarling und Olga Jschdonat, hier. — Schmiedegeselle Stanislaus Kucal und Martha Schurowski, beide hier.

Todesfälle: Musketier der 8. Comp. Inf.-Regmts. Nr. 128 Jakob Franz Grudewitz, 20 J. 7 M. — Wittwe Johanna Bark, geb. Chest, 63 J. 10 M. — Frau Maria Charlotte Markowski, geb. Hampel, 34 J. 6 M. — Provinzial-Secretär Carl Otto Ruppach, 57 J. — Ww. Emilie Kalinowski, geb. Duwe, 56 J. 9 Mon. — S. des Gärtners Eduard Hahn, 5 W. — Wittwe Wilhelmine Auguste Louise Hesse, geb. Siegel, fast 86 J. — T. des Arbeiters Gottlieb Schönfeld, 1 J. 2 M. — Glaser Rudolf Wobbe, 49 J. — Eigenthümer Franz Czerwionke, 43 J. 6 M. — S. des Schlossergesellen Adolf Sprengel, 1 J. 2 M. — Unehelich: 1 S. 1 T. und 1 S. todtgeboren.

Extrabeilage.

Unserer Gesammtauflage liegt heute ein Prospect des Tuchversandhauses **Wilh. Greischel,** Spremberg (Lausitz) bei, auf den wir hierdurch besonders aufmerksam machen. (9998

Amtliche Bekanntmachungen

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Rosa Michaelson** geb. **Schulz** zu Danzig, Lange Brücke 71 part., wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters eine Gläubigerversammlung auf

den 30. Mai 1900, Vormittags 10½ Uhr,

vor das Königliche Amtsgericht hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, berufen.

Danzig, den 14. Mai 1900. (9938

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Oscar Nast** in Danzig, Goldschmiedegasse Nr. 25, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 16. Mai 1900. (9939

Königliches Amtsgericht. Abthl. 11.

Bekanntmachung.

Die laufenden **Glaserarbeiten** und das **Verkitten der Fenster** an den Communalgebäuden innerhalb der Stadt und der Vorstädte für die Zeit vom 1. Juli 1900 bis 30. Juni 1903 stellen wir hierdurch zur öffentlichen Verdingung.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Glaserarbeiten" sind bis zum **5. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.**

Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Angebots, die für die Vergebung der Arbeiten maßgebenden Bedingungen zum Zeichen seiner Anerkennung durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Diese Bedingungen sowie das Verzeichniß der zu leistenden Arbeiten und Lieferungen liegen im Baubureau des Rathhauses während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Danzig, den 10. Mai 1900. (9731

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zu Zwecken des **Umbaues** des Hauses Langenmarkt 43 sind **1000 Stück alte Delfter Kacheln zu liefern.**

Verschlossene Angebote mit Preisforderung für diese Lieferung sind unter Beifügung **einer Probekachel** bis zum **23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr,** im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.

Die Lieferung hat genau der Probe zu entsprechen und ist frei Baustelle abzugeben.

Die etwa entstehenden Stempelkosten sowie die Kosten dieser Bekanntmachung hat der Lieferant zu tragen.

Danzig, den 8. Mai 1900. (9554

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren für die Menagenküchen der in Danzig einschließlich Langfuhr und Neufahrwasser garnisonirenden Truppen und für das Garnisonlazareth soll am Sonnabend, den 2. Juni d. Js., Vormittags 9 Uhr im Geschäftszimmer des Proviant-Amtes zu Danzig öffentlich verdungen werden. (9657

Angebote, getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzt. drei Loosen, sind an das Proviantamt Danzig bis zu der bestimmten Zeit mit der Aufschrift:

„**Angebot auf Fleischwaaren**"

versehen, evtl. portofrei, einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 ₰ für das Exemplar dort abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17. Armeecorps.

Bekanntmachung.

Am 8. Juni 1900, Vormittags 11 Uhr verkauft die Direction in öffentlicher Verdingung die im Rechnungsjahre 1900 entstehend. alten Metalle, Metallspähne, Metallabfälle, altes Leder Pappe 2c. (9748

Die Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus und können auch gegen Erstattung von 75 ₰ abschriftlich bezogen werden.

Danzig, den 12. Mai 1900.

Königliche Direction der Gewehr-Fabrik.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines Zwillingspaares, ein Knabe und ein Mädchen, zeigen hiermit an

Putzig, den 17. Mai.

A. Klemz u. Frau geb. Mielke.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 8½ Uhr ist unser lieber, guter Vater, der frühere Lehrer am städt. Gymnasium

Friedrich Albert Wilde

Ritter pp.

im fast vollendeten 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Langfuhr, den 19. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Donnerstag, den 17. Mai, verstarb nach längerer Krankheit im hiesigen Garnison-Lazareth der

Feuerwerker im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15

Carl Blauenstein.

Ein Kamerad von liebenswürdigen, vortrefflichen Eigenschaften wird er stets in unserer Erinnerung fortleben.

Ruhe sanft!

Die Feuerwerker und Zeugfeldwebel der Garnison Danzig.

Gestern Vormittag 10 Uhr starb plötzlich unsere stets sorgsame, liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die Wittwe

Johanna Bark

geb. Chest,

im fast vollendeten 64. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Danzig, den 19. Mai 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Josephs-Kirchhofes aus nach dem Kirchhof der Kgl. Kapelle (Halbe Allee) statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach unseres Höchsten Rathschlusse entschlief heute Morgen 8 Uhr sanft nach ganz kurzem Krankenlager in Aufopferung der Nächstenliebe unsere und vielen anderen liebe treue Freundin Fräulein

Julianna Wagner

im Alter von 81 Jahren 4 Monaten.

In hochehrendem Andenken erlauben sich dieses anzuzeigen

Danzig, Stadtgebiet, den 18. Mai 1900

Otto Neumann

und Frau, **Martha** geb. **Thiel.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr von der Capelle der vereinigten drei Kirchhöfe aus auf dem Kirchhof St. Johann statt.

Auctionen

Auction

Altst. Graben 94.

Montag, den 21. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung: (9982

1 Instrument

öffentlich meistbietend gegen gleichbaare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher.

Auction

Altst. Graben 108.

mit (6707b

Emaillegeschirr etc.

Montag und folgende Tage von 10 Uhr an

Louis Hirschfeld,

Auctionator und Taxator.

Auction

im Geschäftslocale Schmiedegasse Nr. 9.

Montag, den 21. Mai cr., Vorm. 11 Uhr werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung: 1 mah. Schreibtisch, 1 mah. Sopha m. rothbr. Vollbez., 1 mah. Speisetafel m. Decke, 1 mah. Verticow, 1 mah. Wäschespind, 1 mh. Bücherspind, 1 gr. Kupferstich „La cinquantaine", 1 alten Kupferstich „Congres de Vienne" öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (9987

Stützer Gerichtsvollzieher, Schmiedegasse 9.

Auction

im Geschäftslocale Schmiedegasse No. 9.

Montag, den 21. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung: 1 kupf. Bowlengefäß, 2 Alfenide-Bowlen mit je 1 Tablett und 6 Gläsern, 1 kleines nußb. Spind, 1 Sopha mit bunt. Plüschbezuge, 2 Candelab., 1 Alfenidseidel, 1 sechsarmige Hängelampe, 1 Bowlenlöffel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer, Gerichtsvollzieher. Schmiedegasse 9. (9988

Holzauction in Langfuhr,

Jäschkenthalerweg 2.

Dienstag, den 22. Mai Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage gegen baare Zahlung versteigern:

1 große Partie in Haufen gestelltes trockenes Brennholz und ferner Nutzholz als Dielen, Bretter und Latten, sowie 1 großen Posten Dachpfannen und einige Kachelöfen (9879

wozu ergebenst einlade und die Herren Bäckermeister auf diesen Termin ganz besonders aufmerksam mache.

A. Karpenkiel,

Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator.

Pflanzen-Versteigerung

in der Gärtnerei von

A. Bauer, Langgarten 37|38.

In Folge Verkaufs der Grundstücke und gänzlicher Aufgabe der Gärtnerei kommen am

Montag, den 28., und Dienstag, den 29. Mai,

von 9 Uhr Vormittags ab,

folgende Pflanzengattungen an den Meistbietenden zum Verkauf:

mehrere Paare grosse Lorbeerbäume, harte Decorationspflanzen, harte u. grosse Palmen, Musa, Dianellen, Araukarien, Erythrinen, Jucca, Rhododendron, Freiland-Azaleen, niedrige Rosen, Helleborus u. v. A. m.

A. Karpenkiel,

(6775b) Auctionator und gerichtlich vereidigter Taxator.

Auction Elisabethwall,

Ecke Hotel Deutsches Haus.

Dienstag, den 22. Mai, Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich die aus der Tischlermeister Langow'schen Concursmasse herrührenden Gegenstände, als: 3 Hobelbänke mit dem dazu gehörigen Werkzeug, 1 Fraismaschine mit div. Fraisern, Pfeilerspiegel, Waschtisch mit Marmorplatte, 30 Kilogr. Lack, im andern Auftrage: **5 Plüschsophas, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessels,** 2 nußb. Kleiderschränke, ganz zerlegb., 2 Ecksophas in nußb. Gestell, Verticows, Stühle, **1 Polisander Concert-Stutz-Flügel,** 4 Tische mit eisernem Fuß und runder Marmorplatte, **4 nußb. Paradebettgestelle** mit Sprungfedermatratze, 2 birk. Paradebettgestelle mit Matratzen, Ausziehtische, Sophatische, Schreibsecretär mit Geheimfächern, Oelgemälde, Bettschirm mit Gardinen, Küchen-Glasschrank, Etagere, 1 nußb. Wandspiegel mit Stufe, Teppiche, Regulator, Schlafsopha, 1 Commode, 1 Bibel mit Bilder und diverses andere, wozu höflichst einlade mit dem Bemerken, daß die Besichtigung nur am Auctionstage von 9 Uhr gestattet ist.

Eduard Glazeski, Auctions-Commissarius u. Taxator.

Auction

Mattenbuden Nr. 33.

Montag, den 21. Mai, Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:

1 Haut Kölnisches Sohlleder (zwei Hälften)

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (9979

J. Wodtke,

Gerichtsvollzieher, in Danzig, Altstädtischer Graben 10.

Gegen Selbstwerbung, ab Wald, sollen (9940

ca. 200 Centner

Eichenrinde

von 12 jährig. Stockausschlägen im Submissionswege an den Meistbietenden verkauft werden.

Schriftliche Angebote p. Ctr. sind bis zum 28. d. Mts. der hiesigen Forstverwaltung einzureichen.

Forstverwaltung Darsow, b. Lischnitz, den 18. Mai 1900.

Kaufgesuche

Ein gut erhaltenes, leichtes **Ruderboot zu kaufen gesucht.** Off. u. D 809 an die Exped. (6761b

Ein zerlegb. Kleiderschrank w. für alt zu k. ges. Off. u. D 813 Exp.

Cigarrengeschäft sof. geg. Baarzahl. z. kauf. gesucht. Off. u. D 762 an die Exp. (6732b

Kremser für 10—15 Personen zu kaufen ges. Off. u. D 693 an d. Exp. (6687b

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften etc.** (6029b

J. Stegmann, Hausthor 1.

Ein starkes, gesundes mittelgroßes Pferd wird zu kaufen gesucht. Offert. unter D 801 an die Expd. (6767b

Eine Stockflinte wird zu kaufen gesucht. Off. u. D 807 an die Exp.

Gut erh. mah. Kleiderschrank zu kauf. ges. Brandgasse 9. **E. Heinz.**

Ein kleines Eisspind zu kaufen ges. Off. u. D 825 d. Bl.

E. Kleiderbüste, schl. Figur, zu kauf. gesucht Schneidemühle 4, 2.

Marktbude, Pläne, Gartenzelte und **gr. Marquisen,** sowie **photographische Apparate** kauft **Herm. Stüwe,** Passage 10.

1 Halbrenner, nur gut erhalten, zu kaufen ges. Off. unt. D 837.

Altst. Häus. a. Abbruch zu kauf. ges. Off. unt. D 832 an die Exp. d. Bl.

Zeitungspapier w. stets gekauft Fischmarkt 22, Heringhdl. (67

Eine Ladeneinrichtung,
passend für mittleres Cigarren-Geschäft, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter D834 an d. Exped. d. Bl. erb. (6794b

Auf Lieferung von Roggenkleie werden Angebote unter **D 854** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Beabsichtige per bald oder später eine **Gastwirthschaft oder Schankgeschäft** mit Colonialwaaren in der Stadt od. auf d. Lande zu kauf. od. zu pacht. Off. u. D 828 an die Exp.

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

An- und Verkauf
von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (6596b
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Geschäfts-Grundstück
in Danzig, sehr frequente Geschäftsgegend, worin sich seit vielen Jahren ein gut eingeführtes, mit treuer Kundschaft bestehendes **Manufacturwaaren-, Conf.-, Wäsche- u. Bettfedern-Geschäft** befindet, mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Selbstkäufer mit einem Baarvermögen von ca. 20 000 ℳ wollen ihre Adresse unt. D675a. die Exp. d. Bl. einzus. (6663b

Neufahrwasser, Albrechtstr. 9, ist eine **Bauparzelle** über 700 □-Meter zu verkauf. Näh. daselbst Sasperstraße 42. (6564b

Ein herrschaftlich. Wohnhaus mit Bauplatz in Brösen (Villa, Miethe circa 4000 Mark) für 65000 Mark zu verkaufen. Off. u. **D 618** an die Exp. d. Bl. (6622b

Herrsch. Haus mit gut. verz. Hofgeb., gr. Hof u. gr. Einf., a. Langgrt. weg. Fortz. bald zu verk. Wohn. v. 180—700 ℳ p.a., Anz. ca. 20000 ℳ Agent. verb. Off. u. **D 383.** (6461b

Langfuhr.
Haus mit Mittelwohnungen und Werkstätte sofort zu verk. Off. unt. 9843 an die Exp. (9843

Mein in **Dirschau** auf der Neustadt gelegenes (6714b
Grundstück
mit Garten, Stall. u. Bauplatz, passend für Fuhrhalter und Rentiers ist billig zu verkaufen.
Elisabeth Kaempers, Wittwe.

Ein Bäckerei-Grundstück, gut gehendes Geschäft, ist sofort zu verkaufen. Off. u. **D 818** a. d. Exp.

Grundstück, Ohra Neue Welt 17, Haus mit 6 Wohnungen, 3 Mrg. Land mit Garten zu verkaufen.

Zur gefälligen Beachtung! Mein in Danzig in feinster Lage belegenes Haus, fast neu, mit Mittelwohnungen, sehr leicht zu vermiethen, feste Hypotheken, 7% verzinslich, will ich bei 20- bis 30000 ℳ Anzahlung verkaufen. Offerten unter **D 805** an die Exp.

Mein auf der Vorstadt St. Albrecht belegenes
— Grundstück —
bestehend aus einem Wohnhaus, großem Saal, Obst- und Gemüsegarten und etwa 1 Morg. Kartoffelland, stelle ich zum Verkauf. Fester Preis 10 000 ℳ. Offerten unter **D 812** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Grundstück m. 2 Morg. Land, bei Heubude, dicht a. Walde, pass. für Rentiers oder z. Sommeraufenthalt, zu verkauf. Off. unter **D 819.**

Haus in Schidlitz,
sehr schön, mit Garten, kleine Wohnungen, feste Hypothek, 9% verzinslich, bei 4—5000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **D 804** an die Exp. d. Blatt.

Den Herren Landwirth. empfehle ich mich als Vermittler zum
An- und Verkauf von Grundstücken
und bitte um gefällige Angebote
Johannes Milbrad, Kohling bei Hohenstein Wpr. (6715b

Hakelw. 5 i. n. Haus, 20 m Straßenfront 7% verz. Anz. 8-10000 ℳ an Selbstkf. zu vk. (Wohn. v. 20-24 ℳ)

Geschäftsgrundstück in Dirschau,
beste Lage, neu, elegant gebaut, bin ich willens zu verkaufen. Anzahlung 20 000 ℳ. Off. unt. 06798 an die Exp. d. Bl. (6798b

Grundstück m. Kurzw.-Gesch., an lebh. St., b. kl. Anz. z. v. Off. u. D842.

Grundstück mit viel Bauterrain Langgarten gel., gleich zu verk. Offerten unter **D 844** an die Exp.

Das Hotel a. Bahnh. m. 7 Frmdz. hochz. 1 u. 2stöck. mass. Häus., pr. gr. Gart., mass. Kegelb., großart. Ws. früh u. w. ang. Offiz.-Casino außerd. gr. Baustelle z. Conditor. ec., soll für den Spottpr. v. 60000 bei 26000 ℳ Anz. u. fest. 4½% Hypoth. sof. vk. w. Bish. P. 2100 ℳ Allenelt Gumbinnen. Verm. gest.

Gastwirthschaft u. Mühl. a. Chauss. Kreis Schwetz nebst 1 Hufe culm. Land u. Wiesen mit voll Inventar f. 15 000 ℳ bei 4500 ℳ Anz. z. vk. d. **O. v. Losch,** Langfuhr. (6792b

Ankauf.

Grndst. z. Klempn. geeign., Rechtst. od. Altst. z. kf. ges. Off. u. **D 831a.** d. E.

Schidlitz, Anf. Carthäuserstr. Haus b. 4000 ℳ Anz. z. kf. ges. Off. u. **D 830.**

Verpachtungen

1 nachweisl. gut geh. Restauration im Vorort Danz. v. 1. Juni z. verp. Uebern. 1500 ℳ Miethe bill. Näh. bei Stüwe, Altstädt. Grab. 38, pt.

Pachtgesuche

Krugwirthschaft
mit einigen Morgen Land zu pachten gesucht. Gefl. Offert. mit Angabe der jährlichen Pacht u. **D 820** an die Expedition d. Bl.

Verkäufe

Forts. auf Seite 10 u. 15.

Eine seit 25 Jahren bestehende kleine
Zink- u. Gelbgiesserei
ist krankheitshalber mit sämmtlichen Modellen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besonders günstig für Anfänger. Offerten unter V. A. 109 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.** (9989

6795b) **Ein altes**
Cigarren-Geschäft,
passend für einen älterhaften Herrn ist wegen in Ruhesetzung des Inhabers mit einigen tausend Mark zu übernehmen. Gefl. Off. unt. **D 838** an die Exp. d. Bl.

4 Arbeitspferde
verkauft (6786b
Dom. Schönfeld bei Danzig.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf Nobel Nr. 17.

Ein schöner Bernhardiner Hund zu verk. Guteherberge Nr. 3.

Ein Pferd u. ein alter Wagen billig zu verk. Guteherberge 3.

Fast neuer Sommerüberzieher preiswerth zu verkaufen Kassub. Markt 22, 4 r., Ecke Pfefferstadt.

Weidengasse 42, 1, ist 1 Frack und 1 Sommer-Ueberzieher zu vrk.

Schw. Sommerjaquet, Herrenkleider und ein Schlafsopha zu verkaufen Petershagen 36. 3 links.

Flügel, guter Ton, billig zu verk. Hinterg. 11, pt.

Fast neue Guit.-Zither u. selbstsp. Symphon. b. zu vk. Fraueng. 28, 3.

Kleiderschr. zu vk. Pfefferstadt 4.

1 Plüschgarnitur ist umständeh. zu verkaufen Steindamm 33, 2 Tr.

2 Gartenst., Bett., Pfeilersp., Vert. Küchensp. zu vk. Johannisg. 19, 1.

Alte Möb., darunt. 1 Himmelbettgestell b. zu v. Kl. Schwalbeng. 1a, 2

Taschen-Uhren
in Gold und Silber für Herren u. Damen
Regulator-Uhren
sehr billig zu verkaufen
Milchkannengasse Nr. 15, Leihanstalt. (6789b

Sehr gut erhaltenes
Kummetgeschirr
für 2 Pferde billig abzugeben. **R. Denzer.**

Damen-Sattel
mit Zubehör, neu, billig zu verkaufen Breitgasse 100. (6784b

Ein gutes Fahrrad
billig zu verk. Hundegasse 117, 3.

1 gold. Damenuhr ist sehr billig zu verk. Paradiesgasse 19, part.

Wohnungs-Gesuche

Ruhige kinderl. Leute suchen zum 1. October eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. im 1. oder 2. Stock. Preis 900-1200 ℳ. Ang. des Preis. u. d. Lage nothw. Off. unter **D 692** an die Exped. (6685b

Gesucht Vorderwohn., Stube, Küche, Nebengelaß in anständ. Hause v. ruh. Einw. Off. mit Preisang. u. **D 815** a. d. E. d. Bl.

Möblirte Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Juni auf 2—3 Monate zu miethen gesucht. Offerten unt. **D 823** an die Exp.

Zum **1. October** d. J. suche eine
Wohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preisangabe unt. **D 822** an die Exp. d. Bl. erb. (6778b

E. St. u. Cab. v. anst. L. ohn. Anh. im Mittelp. d. Stadt ges. Off. u. **D827.**

2 Damen suchen in Langfuhr zum 1. October eine trockene Wohnung von 3 Zimm., Balcon u. Zubehör. Offerten mit Preisangabe werd. postlagernd Langfuhr unter **A. Z.** erbeten.

Wohn. 3 Zimmer gr. Zub. im anst. Hause n. über 2 Tr. v. ält. Dame p. Oct. o. früh. ges. Off. m. Pr. u. **D 824.**

Zimmer-Gesuche

Möbl. Zimmer u. Cab. m. Brschg. v. 2 St., Nähe Bekleidungsamt, z. 1. Juni z. m. ges. Off. u. **D 800.**

Jg. Mann sucht möbl. Zimm. in d. Nähe d. Kais. Werft. Pr. 15 ℳ mit Morgenk. Off. unt. **D 816** an d. E.

In **Zoppot** von sofort 2 anständig möblirte **Zimmer** mit 2 Betten gesucht. — Nähe des Warmbades, parterre oder hochparterre. Offerten mit Lage und Preisangabe pro Woche unter **„Zoppot"** an „Ostdeutsche Presse" Bromberg erbeten. (9984

Div. Miethgesuche

Neufahrwasser,
Olivaerstraße, Nähe des Bahnhofes, wird ein Laden zu mieth. oder ein Haus mit einem solchen zu kaufen gesucht. Offerten unt. **D 749** an die Exp. d. Bl. (6721b

Ein guter Lagerkeller zum Lagern v. großen Fässern wird per sofort gesucht. Offert. unter **D 797** an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

Fortsetzung auf Seite 10.

Frdl. Vorderwohn. v. St. u. K. f. 14,50 ℳ v. 1. 6. z. v. Johannisg. 4, 3.

Broesen, Villa Germania,
1. Etage, herrsch. Wohn., 3 Zimm., Veranda, reichl. Zub. 1. Juli o. sp. an ruh. Einw. zu vm. Näh. 2 Tr. r. (6791b

Stube, Küche, Boden, an kinderl. Leute zu verm. Langgarten 59, 1.

Kl. Wohn. zu verm. Gr. Gasse 3 a.

Z. 1. Juli Wohn. f. 12 ℳ an kinderlose Leut. z. v. Schüsseldamm 33, p.

Wohnung zu vermiethen Langgarten Nr. 27, bei **Unger.**

St. Catharinen-Kirchenst. 14 ist eine kleine Wohnung zu verm.

Oliva, Bahnhofstraße 2,
im herrsch. Hause, 2. Etage, ist eine kl. freundl. Wohnung mit schöner Aussicht, bestehend aus 1 Stube, Cab., h. Küche, Wasserl. u. Closet an anständige kinderl. Leute vom 1. Juli für 18 ℳ monatl. zu verm. Näh. dortselbst part. rechts bei Herrn **Collins.**

Oliva sind fr. Sommerw. b. zu verm. Näh. Ludolfinerweg 28.

Heubude.
„Der Birkenhain", Dammstraße 29, mit groß. Garten, dicht am Walde, in geschütztester und gesundester Lage, ist ganz oder getheilt als Sommerwohnung zu vermiethen. (5757b

Zimmer.

Fortsetzung auf Seite 10

Vorst. Graben 30, 3, möblirtes Zimmer, separat, billig zu verm.

1 gr., luft. möbl. Vorderzimm. an 1 od. 2 H. b. z. v. Brodbänkeng. 32, 2.

Fein möblirtes Zimmer und Cabinet zu vermiethen Schmiedegasse 6, 1 Treppe.

Ein gut möbl. Zimmer, Aussicht nach dem Wasser, sep. Eingang, b. zu vm. Ankerschmiedegasse 24.

Kl. Stube für 8 ℳ zum 1. Juni zu verm. Bartholom.-Kirchengasse 5

Fleischerg. 46, 3, r., vis-a-vis d. W.-Kas. u. d. Pol.-Präs. ist e. fein möbl. Vorderzimm. mit a. ohne Pens. z. v.

Möbl. Zimmer mit Pens. f. 2 Hrn. z. vm. Weißmönchenkircheng. 1, p.

Frauengasse 11 f. möbl. Part.-Zimmer, a. W. Burschengel., zu v.

Gut möbl. Vorderz., sep., ist vom 1. Juni zu vrm. Weidengasse 42, 1.

Kohlenmarkt 13, 1, ein frdl. möbl. Vorderz., mit a. oh. Pens., zu vm.

Breitgasse 10, 2, ist ein fein möbl. Vorderz. mit auch ohne Pens. zu v.

Kl. frdl. mbl. Zimmer, sep. Eing., v. 1. Juni an j. Mann z. v. Dienerg. 6p

Ein Cabinet zu verm. Hinterg. 20p.

Weidengasse 1, 3 Treppen, rechts, möbl. Zimmer zu verm. (6797b

Langgarten 9, 4, gut möblirtes Vorderz. a. 1 o. 2 Herren zu verm.

Jg. Leute k. sich meld. im Cabinet mit sep. Eing. Rammbau 54, 3 Tr.

Eine Vorderstube ist für 10 ℳ v. 1. Juni zu vm. 4. Damm 11.

Sep. g. möbl. Zimm. v. 1. Juni zu vm. Goldschmiedg. 17, 3 E. Hl. Gstg.

Röpergasse 22b, 3 Tr. möbl., schön. Vorderz., f. Eing. an Herrn z. vrm.

St. Catharinen-Kirchensteig 14, ein Cabinet für 6,50 ℳ zu vm.

An der großen Mühle 1b
1 Treppe links, ist ein fein möbl. Vorderzimmer, separ. zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres daselbst.

Junger Mann findet Logis Kassubischer Markt 2, 2 Tr.

Jg. Mann findet gutes Logis Häkerthor 36, 3 Treppen.

Gut. Logis von gleich od. v. 1 Juni zu haben Baumgartscheg. 3/4, 3.

2 anst. junge Leute find. gut. Logis im eig. Zimm. Drehergasse 10, 2.

Anständ. junger Mann find. gut. Logis Töpfergasse 10, Hof, Th. 2, 1

Jg. Mann find. Logis m. Kaffee im sep. St. Holzg. 5, 1, 4. Thüre.

Anständ. junge Leute erhalt. anst. Logis Tagnetergasse 7, 3 Trepp.

2 junge Leute finden Logis mit Beköst. Weißmönchenkircheng. 1.

Jg. Leute erh. sofort Logis mit a. ohne Beköst. Schüsseldamm 38.

Ein j. Mann find. sof. Schlafstelle bei **Mirwaldt,** Nonnenhof 11, part.

Junge Leute finden Logis Tagnetergasse 13, 2 Treppen.

Jg. Leute finden gutes Logis Baumgartschegasse Nr. 5 part.

Junger Mann find. gutes Logis bei e. Ww. Johannisgasse 32, 3.

Ein junger Mann findet Logis mit voller Kost Jungferngasse Nr. 29, 1 Treppe.

1 od. 2 junge Leute finden Logis. Karpfenseigen Nr. 9, 1 Treppe.

Anst. jg. Leute f. gut. Logis Hint. Lazareth, Schichaugasse 23, Hof.

Gutes Logis zu haben Holzg. 9, 1.

Logis zu hab. Hohe Seigen 26, 3.

Alleinsteh. Frau s. e. Mitbewhn. Baumgartschegasse 30, Thüre 4.

Eine anst. Frau als Mitbewohn. k. sich m. Barth.-Kircheng. 17, H., 3.

Pension

Junge Dame findet gute Pension für **30** ℳ Tobiasgasse Nr. 32.

Div. Vermiethungen

Fortsetzung auf Seite 11.

Gr. Kellereien
für Bierverlags-Geschäft passend, nebst Wohnung, sind **Pfefferstadt 43** per sofort zu vermiethen.
Anfragen an (9717
H. Dobe, Pfefferstadt 43 parterre.

Läden mit u. ohne Wohnung zu verm. Langfuhr, Hauptstraße 74. (9135

Grosser geräumiger Laden mit Wohnung
beste Geschäftslage Langfuhr, zu jedem feineren Geschäft passend, von sofort äußerst billig zu vermiethen. Näheres daselbst Hauptstraße 5. (8999

Ein Laden nebst Wohnung, zu jedem Geschäft pass., direct an der Chaussee gelegen, billig zu verm. Heubude, Chausseestr. 1.

Victualienhandl., Meierei, schöne Wohnung, sofort od. Oct. preisw. zu verm. Holzgasse 7, 1 Tr. (6756b

Eckladen mit Wohnung und doppeltem Keller, passend zu jedem Geschäft, von gleich zu vermiethen Schidlitz, Unterstraße Nr. 34. (6766b

Der Laden Altstädt. Graben Nr. 53 mit großem massiven Keller zum 1. Juli billig zu vermiethen. Näheres **Langfuhr, Leegstriess 3c, parterre**

In der Nähe des Centralbahnhofes ist
ein Laden
mit Hinterzimmer und Küche, Keller, Boden 2c., worin seit einigen Jahren ein Mehl- und Speicherwaar.-Geschäft betrieb., sich auch zu jedem anderen Geschäft, wie Meierei, Gärtnerei 2c. eignet, per 1. Octob. zu verm. Zu erfr. **Hohe Seigen 17, p.**

Tischlerwerkstatt nebst Wohng., polizeilich genehmigt, z. 1. Juli Altstädtischen Graben zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Leegstrieß 3c, part.

Gutgehendes Geschäft sofort zu vermiethen Vorst. Graben Nr. 28.

Lagerraum, part., u. kl. Comtoir evtl. Hausmann u. Telephon zur Hälfte per gleich zu haben Steindamm 31, Comtoir. (9953

Offene Stellen.

Fortsetzung auf Seite 11

Männlich.

Mechaniker
Ein tüchtiger, selbstständiger **Fahrrad-Reparateur,** der m. allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, findet in meinem Fahrrad-Geschäft dauernde, lohnende Stellung **per sofort.**
Offerten mit Zeugnißcopien und Lohnansprüchen erbeten.
Ludwig Rasch,
Konitz Wpr. (9970

Guter Nebenverdienst.
durch den Verkauf eines gangbaren Artikels, geeignet für alle Stände, wie Kaufleute, Beamte, Werkführer, Reisende, Damen etc. Reflectanten wollen sich unt. Chiffre **J. N. 4460** wenden an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstrasse 48. (9978m

Hoteldien., Hausdien., Kutsch. bei höchst. Lohn zahlr. ges. Breitg. 37.

F. Berlin u. Schleswig s. Kutscher, Knechte, Jung. Reis. fr. Breitg. 37.

Vertretung
zu vergeben von renommirtem Berliner Turf-Commissionsgeschäft. Selbstständige Kaufleute oder Gewerbetreibende mit Bekanntschaft resp. Kundschaft von Sport-Interessenten werden um Offerten unter „Sport" Berlin, Postamt 7, ersucht. (9990

Anstreicher tüchtig stellt ein **A. Adomat,** Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg.

Schneidergesellen stellt ein **Broschk,** Beutlergasse 14, 2 Tr.

Ordentl. Arbeitsbursche
nicht unter 17 Jahren, kann sich melden. Lohn 8-10 ℳ pro Woche.
Johannes Blech,
Tischlergasse 28.

Ein kräftiger Junge,
womöglich schon im Biergeschäft thätig gewesen, w. verlangt Biergroßhandlung Langenmarkt 20.

Ein Arbeitsbursche kann sich melden **John. Neander,** Töpfermeister, Paradiesgasse 12.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche einen Lehrling gegen monatliche Remuneration. **Rud. Wittkowski,** Brodbänkg. 50.

Einen Lehrling sucht die Bäckerei Heilige Geistgasse 67.

Weiblich.

1 Dienstmädchen melde sich Johannisgasse 41, 1 Treppe.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise suche Mädchen f. Berlin, Schlesw. u. and. Städte, für Danzig zahlr. Köch., Stub.- u. Hausm. Breitg. 37.

Suche für mein Fleisch- und Wurstgeschäft zum 1. Juni eine
tüchtige Verkäuferin.
Persönl. Vorstellung erwünscht.
G. Klann, Fleischermeister,
9983) Marienburg.

Waschfr., w. auch auß. d. Zeit und schn. Wäsche lief., Hausthor 6 verl.

Wirth. m. gut. Zan. (Koch. u. nöth.) Hausthor 6, im Restaurant, verl.

Aufwärterin mit gut. Zeugn. od. Empf. wird Vormittags verlangt Schmiedegasse 15, im Restaurant.

Ein Mädchen z. Flaschenspülen ges. Biergroßhdlg. Langenm. 20.

Von gleich od. 1. Juni e. Aufwärt. f. Vm. ges. Wieb.-Kai., Fl. D, 1 Tr. l.

1 jg. anst. nettes Mädchen w. als St. ges. Ankerschmiedeg. 24, Rest.

Ein bedient. Mädchen f. Alles, das kochen kann, zum 1. Juli ges. Langfuhr, Mühlenweg 2, 2, lks.

Tüchtige
Verkäuferin.
In meinem Tapisserie-, Kurz- und Wollwaaren-Geschäft findet eine **durchaus tüchtige evangl. Verkäuferin m. Ia. Referenzen** per 1. Juli cr. dauernde, angenehme Stellung. (9969
Offerten erbitte mit Zeugnißcopien und Gehaltsansprüchen.
Ludwig Rasch,
Konitz Wpr.

15—16 j. Mädch. b. Kindern u. Hausarb. g. Altst. Gr. 11, p. Hinth.

Ein Mädchen für den Nachm. kann sich meld. 4. Damm 11, 2 Tr.

Directrice
für Damen-Mäntel-Confection per 1. Juli gesucht.
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. Arbeitsräume part. 10—12 Arbeiterinnen. (9994
S. Müllerheim,
Stolp i. Pomm.

In unserer Druckerei werden noch einige (6793b
Arbeitsmädchen,
sowie
geübte Dütenkleberinnen
eingestellt **F. Goerl & Co.,** Hundegasse Nr. 92.

Eine geübte Plätterin
und ein junges Mädchen zum Erlernen der Plätterei können sich melden Breitgasse Nr. 86.

Junges Mädchen
als Stütze und zur Bedienung des Gartens gesucht bei Familienanschluß. Off. mit Gehaltsanspr. u. **09986** an d. E. d. Bl. erb. (9986

Stellengesuche

Männlich.

Tücht. Commis empfiehlt **Preuss,** Drehergasse 10. (9080

Ein älterer Buchhalter,
firm in allen Zweigen der Buchführung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, für jetzt oder später Stellung. Derselbe übernimmt auch **Bücherabschlüsse.** Off. unt. **D 476** an d. Exp. d. Bl. erb. (6566b

Ein Sohn achtbarer Eltern wünscht in einer größeren Schlosserei eine
Lehrlingsstelle.
Näh. Fleischergasse 87 im Laden.

Weiblich.

Aufwärt. s. Stell. f. Nachm. Zu erf. Gr. Berggasse 20, **Schubert** (6683b

Solides, anständ., fleißig. Frl., 33 J., kath., umsichtig u. selbstständ. in Küche u. Haus, sucht v. 2. Juli f. die Saison passend. Wirkungskreis in christlich gebild. Familie. Gefällige Offert. erbeten unter **A. Sakowski, Bromberg,** Danzigerstraße Nr. 159, 1. (6608b

Verein der weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe
empfiehlt
einige tüchtige
Buchhalterinnen, Kassirerinnen
und
Comtoiristinnen
sowie
Verkäuferinnen
und
Lehrlinge.
Näh. im Bureau Jopengasse 65 von 1—3 Uhr.
Die Stellenvermittelung ist für Geschäfts-Inhaber und Mitglieder **kostenlos.**
(9804

Eine geschäftskund., erfahrene Dame wünscht eine
Filiale
zu übernehmen. (9803
Gefl. Offerten unter **09803** an die Exped. dieses Blattes erbet.

Aufw. sucht Stell. Dreherg. 17.

Verkäuferin, mit d. Porzellanbranche vollständ. vertr., sucht z. 1. Juli od. sp. Stell. Off. unter **D 799** an die Exp. erb.

1 Wäscherin v. außh. b. um Stück- od. Monatsw., am liebsten Mon.-Wäsche. Off. b. 22. ds. u. **D 817** Exp.

E. jg. Mädchen sucht Arbeit auf X Stich-Stickerei 3. Damm 17, 2.

Eine junge Dame von angenehmem liebenswürdigen Aeußern, sucht für die Sommermonate in Zoppot Stellung in einem Geschäft. Offert. unter **D 802** an die Exped. dies. Bl.

Eine Dame in den Zwanzigern sucht eine Stelle zur Führung der Wirthschaft in einem Badeort. Offerten unter **D 810** an die Expedition dieses Blattes.

Ord. saub. Wwe. w. v. sof. z. Aush. i. d. Küche Besch. Mattenbud. 29, p. r.

Kräft. saub. Frau mit gut. Empf. f. f. d. 1. T. d. Woche Besch. z. Waich. u. Reinm. Laueng. 42, Hth., 1 Tr.

Jg. anst. Mädch. sucht l. Stelle f. d. ganz. Tag Kassub. Markt 15, 2

Jg. Mädchen möchte das Weißz.-Nähen sowie Zuschneid. grdl. erl. Off. mit Pr. unt. **D 835** an d. Exp.

Empf. tücht. Köchinnen, Haus- u. Stubenmdch. v. 1. o. 15. J. o. 1. J. **A. Schwarz Nchf.,** Petersilieng. 7.

1 ord. Frau w. Stelle z. Wasch. u. Reinmachen Katergasse 15, 2 Tr.

Ev. zuverl. erfahr. **Kinderfräul.** sucht v. bald od. spät. Stell.; verst. Handarb. u. etw. Schneid., auch kl. Hilfeleist. i. Haush. Gute Zeugn. z. Seite. Familienanschluß u. gute Behandl. erw. Off. mit näh. Ang. u. **A D 44** Marienwerder postlag.

Wäsche gesucht Kl. Mühleng. 3, 1.

Eine Frau sucht Stell. z. Wasch. u. Reinm. Zu e. Gr. Rammb. 3, Hof.

Ein ordentl. Aufwärterin bitt. um Aufwartest. Mottlauerg. 5, 2 Tr.

1 anst. Frau z. Wsch. u. Reinm. s. St. Zu erfr. Tischlergasse 62, 1 Tr.

Buffetfräuleins empf. **B. Legrand Nachfolger,** Heil. Geistgasse 101.

Unterricht

Privat-Unterricht!
Ein energischer, erfahrener Lehrer ertheilt Schülern und Schülerinnen, die schwach oder zurückgeblieben sind, nach bester, leicht faßlicher Methode unter **Garantie sicheren Erfolges** Nachhilfe-Unterricht in allen Elementarfächern, sowie in Latein, Französisch und Englisch. Honorar mäßig. (9854
Mündl. Meldungen **Weidengasse Nr. 1, Gartenhaus, pt.,** schriftl. Offerten unt. **„Adalbert"** hauptpostlagernd erbeten.

Kinderfräulein, Stützen,
Stubenmädchen, Jungfern bildet die Fröbelschule, verbunden mit Koch-, Haushaltungsschule und Kindergarten, Berlin, Wilhelmstraße 105, in zwei- bis sechsmonatlichem Cursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellung, ebenso junge Mädchen, welche nicht die Anstalt besuchen. Auswärtigen billige Pension, Prospecte gratis. Herrschaften können jederzeit engagiren. Vorsteherin **Klara Krohmann.** (8510

Flöten-Unterricht erth. grdl. **Otto Lutz,** 1. Flötist a. Stadttheater Hausthor 2. (6287

Danziger Erstes Lehr-Institut
für einf. und doppelte
Buchführung,
einschließlich
Correspondenz, Wechsellehre, Schönschreiben, Rechnen etc. etc.
Ferner (6194
Schreibmaschine, Stenographie
bekannteste Systeme.
Für Damen Separat-Curse.
Der Unterricht enthält sämmtl. kaufmänn. Branchen u. erfolgt die Ausbildung nur in correcter und gediegener Weise unter meiner persönlichen Leitung.
Honorar sehr gering.
Kostenloser Stellennachweis.
W. Pelny,
Bücher-Revisor,
Vorstädt. Graben Nr. 31.

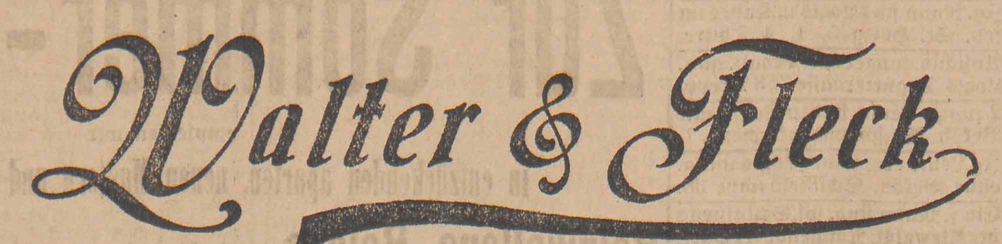
Zither-Unterricht ertheilt gründl. Otto Lutz, Hausthor Nr. 2. (6286

Frl. Jenny Bauer,
a. Leipzig. Conservatorium geb., m. vorz. Zeugn. ü. i. Stud. u. Lehrthät. i. In- u. Auslande, erth. gründl. Unterr. i. Claviersp., Theorie u. Englisch in Neufahrwasser, Brösen, Danzig und Langfuhr. Mäß. Hon. (6282b
Adr. Neufahrwasser, Bergstraße 10, bei Fr. **Gehm.**

Violinunterr. w. gründl. ertheilt (8 Stund. 3 ℳ) Lastadie 8, part.

Capitalien.

250 Mk. gegen Provision und hohe Zinsen werden vom Beamten gesucht. Offert. unter **D 843** an die Exp. dies. Bl. erbet.



Langgasse 78. DANZIG. Langgasse 78.

Räumungshalber werden die in den letzten Schaufenster-Auslagen etwas beschädigten **Seidenstoffe:**

Helle, mittelfarbige und **schwarze Damaste, changirte Seiden,** sowie **gestreifte** und **carrirte Taffete,** ausserdem **Seidenreste zu Blusen** geeignet (9955

Montag und **Dienstag**

der kommenden Woche **ganz ausserordentlich billig ausverkauft.**

Suche auf mein neuerbautes Haus in Langfuhr 12 000 ℳ zur 2. sicheren Stelle. Offerten unter D 814 an die Exp. d. Blatt.

4000 ℳ werden zur 2. Stelle sehr sicher auf städtisches Grundstück zur Ablösung gesucht. Offerten unt. D 811 an die Exp. dieses Blatt.

Jg. Wittwe sucht Darl. v. 150 ℳ gegen Sicherheit. Off. u. D 821.

6000 ℳ 5%, goldſ. Hyp. z. 1. Juli zu ced. ges. Off. u. D 803 an d. Exp.

9600 ℳ v. Geldg. zu verg. Off. D 839.

6000 ℳ Baugeld gl. ges. k. z. 2. St. als Sicherheit eingetrag. werden. Offert. unter D 841 an die Exp.

200 ℳ auf 3 Mon., Verg. 30 ℳ, 6% g. Sicherh. ges. Off. u. D 836.

4000 ℳ zu 5% sehr sicher sofort gesucht. Off. u. D 846 an d. Exp. d. B.

Darlehen, Offic., Geschäftsl., Beamt. coul., in jed. Höhe. Rückprt. **Sallo,** Schönebg.-Berlin. (9778m

Auf goldsich. Hypothek

5000, 16 000, 15 000 ℳ gesucht. **Kopper,** Steindamm 31. (9688

Auf ein Grundstück in Langfuhr werden zur 2. jed. sehr sicheren Stelle **5 bis 6000 ℳ** gesucht. Zinsen nach Uebereinkunft. Off. unt. D 685 an die Exped. (6678b

Suche 30-35 000 ℳ Baugeld a. m. Grdst. in d. Nähe d. Hauptbahnh. v. gl. o. 1. Juni. Off. unt. D 733. (6712b

Accept-Credit

vermittelt solv. Firmen sofort discret. Offerten unt. 06359 b an die Exp. d. Bl. erb. (6359b

Hypotheken- u. Baugelder

offerirt (9432

Alois Wensky, Generalagent,
Danzig, Hundegasse 109, 3 Tr.

Hypothek zur 1. Stelle

auf ein größeres, gut rentirend. Fabrikgrundstück Danzigs ges. Off. unter D 723 a. die Exp. (6704b

4000 Mark

gegen Sicherheit u. hohe Zinsen vom Hausbesitzer sogleich gesucht. Off. u. D 744 an die Exp. (6722b

9000 Mk., 2. Stelle, ⅔ des reellen Werthes abschl. suche, mögl. von Selbstdarl. Weiteres ganz nach Uebereinkunft. Off. unter D 757 an die Exped. (9869

Suche auf das Grundstück **bei Danzig 17—18000 Mk., 1. Stelle,** von Selbstdarleiher per 1. Septbr. evtl. früh. od. spät. Off. unter D 756 an die Exp. (9868

Wer sofort Geld sucht

auf Hypothek, Wechsel od. Schuldschein verl. Prosp. umf. **C. Wittenberg,** Berlin, Petersburgerstr. 67 5327b

Vermittelung von Bank-Capitalien und Privatgeldern

zur ersten und zweiten Stelle für Danzig und Vororte, **Baugeldern, An- und Verkauf von Grundbesitz,** sowie allen Versicherungsgeschäften. (9172

Robert Philipp,
Danzig, Breitgasse 46, 2 Tr.,
Hypotheken-Bankgeschäft.

Verloren u. Gefunden

Arbeitsbuch verl. Petershagen 23 (6743b

Verloren im Steffens-Park **kleine Schachtel mit Kinderbrosche und Ring.** Finder wird gebeten, selbige **Schmiedegasse 22** im Laden abzugeben. (9967

Ein schwarzer Kater hat sich verlaufen. Geg. Belohn. abzug. Kohlenmarkt 34, Garderobeng.

Ein Pincenez verloren

von Fleischerg. b. Goldschmiedeg. G. Bel. abzg. Goldschmiedeg. 10, 2.

☞ Am Donnerstag Abend ½8 Uhr ist in Langfuhr oder im elektrischen Motorwagen ein **Portemonnaie mit Inhalt** verloren worden.

Gegen Belohnung abzugeben Brunshöferweg 11, 1. (9998

Ein Monsterbuch verloren. Abzugeben Baumgartschegasse 24.

Ein gelbseid. Damenshawl ist gef. Abzh. Langgart. 32, Hof **Assmann.**

Vermischte Anzeigen

Zurückgekehrt.

Dr. Wisselinck,
Danzig. (9860

Dienstag, den 22. Mai, bin ich wegen eines Termins von Morgens bis 6 Uhr Abends nicht zu Hause.

Dr. Trabant,
Schönbaum. (9965

Ich verreise

bis zum 20. Juni

Dr. Panecki

Specialarzt (6765b
für Frauenkrankheiten.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen und bitte um geneigten Zuspruch. (9934
Paul Zander, Dentist,
Holzmarkt 23.

Verreise bis Pfingsten!

H. Fleischer,
practischer Zahnarzt.

Künstl. Zähne Plomben

Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Etg. (4529

Vielliebchen!

Bitte um Nachricht.

R. 1.

Bitte heute 8 Uhr Hauptbahnhof.

P. E.

Ich verstehe dein Schweigen nicht.

Pianino zu vm. Ketterhagerg. 13.

Damen- u. Kinderkleider w. saub. u. b. gearbeitet Vorst. Graben 30, 3.

Heirath.

Junger Mann, Beamter, gute Erscheinung, wünscht Bekanntschaft einer jg. Dame mit Vermögen behufs Heirath. Off. mit Phot. u. 025 postl. Pr. Stargard. Verschwiegenh. zugesich. (9948

Eine Schneiderin empf. sich im H. Off. unter D 829 an die Exp. erb.

Dam. find. liebev. u. zuverl. Aufn. **Laukin,** Hebamme, Schießstange 6

Hunde werden mit der Maschine geschoren Gr. Krämergasse 1, 1.

Herren, welche geneigt sind einem Gesang-Verein beizutr., mög. sich meld. Montag, 21. Mai, Ab. 9 Uhr, Gesellsch.-Haus Hl. Geistg. 107, 2.

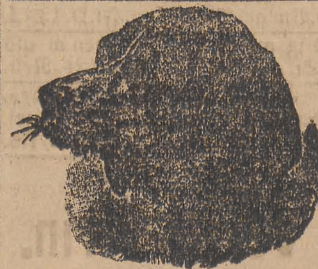
☞ **Klagen** ☜

Berufg. geg. Steuerveranlg., Verträge, Vertheidig. Schrift. Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß
Th. Wohlgemuth,
Johannisgasse 13.

Am 10. Mai ist hierselbst meine Frau verstorben; da ich einige Werthpapiere vermisse, ersuche ich alle Diejenigen, welche solche besitzen, mir sofort wegen Erbschaftsregulierung Mittheilung zu machen. (6796b
Danzig, den 17. Mai 1900.
Herrmann Loth,
Schichau-Colonie Haus No. 17.

Zimmerarbeiten,

Hoch- oder Tiefbau, sowie sämmtliche Reparaturen werden in Lohn und Accord gut und billig ausgeführt. Offert. unter D 840 an die Exp. d. Bl. erbeten.



Jeden Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, werden
Hunde, Katzen, Vögel rc.
in unserem Hundehause, Altschottland 92/93, unentgeltlich mit Kohlensäure schmerzlos getödtet. (3898
Der Vorstand des Danziger Thierschutz-Vereins.

150 cbm. Radaunengrand

vom Haufen in St. Albrecht nach der Stadt abzufahren.

Schriftliche Preisofferte für Fuhrenleistung erbeten [9904
G. Schneider, Steindamm 24.

Gummiwagen, Hochzeitswagen

aller Art, sowie

Einsegnungsfuhrwerke

empfiehlt (9882
Max Bötzmeyer,
Das Geschäft ist jetzt nur Altstädtischer Graben 63.

Die Kupferschmiederei von
A. Krüger,
Brandgasse Nr. 5,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dies Fach fallenden Arbeiten bei billigster Preisnot. u. bittet um geneigten Zuspr. (6787b

Steuer-

Reclamationen u. Schreiben jd. Art fertigt **Otto Jochem,** Burgstr. 20. pt., am Fischmarkt. (6773b

Fracks und Frackanzüge

(6691b
werden verliehen
Breitgasse 20.

Ziegel 1. Classe

(9985m
vom Elbinger Haff offerirt zur sofortigen Lieferung jedes Quantum billigst.
Georg Friedr. Lemke,
Königsberg i/Pr.,
Kneiph. Hofgasse 1.

Polyphon

Selbstspielende Musikwerke.
zum Preise von 20 MK. aufwärts liefern gegen Monatsraten von 3 Mk an
6 Monate Garantie
Cataloge gratis.
Bial, Freund & Co.
Breslau
6794)

Frische Heubuder
Räucher-Flundern und Ostsee-Krabben
empfehlen
Herm. Müller & Co.,
Kohlenmarkt 22,
vis-à-vis der Hauptwache.
Fernsprecher Nr. 6.

30 Mk.

Für 30 ℳ wird ein feiner Anzug nach Maaß in vorzüglicher Ausführung und tadellosem Sitz geliefert (6790b
Portechaisengasse 1.

Gesangbücher und Confirmationskarten

(9980
J. J. Lorenz,
Matzkauschegasse 7.
Text wird auf Gesangbücher kostenlos gedruckt.

Empf. mich als Westenschneid. für d. Maaßarb. **Kauske,** Holzg. 5, 1.

Vereine

Verein Frauenwohl.

Freitag, den 25. Mai 1900, Abends 7 Uhr,

Vereins-Versammlung
in der Aula
des städtischen Gymnasiums.

Tagesordnung:
Vereinsangelegenheiten.
Anträge, die Weihnachtsmesse betreffend. (9991
Frauen als Vormünderin.

Der Vorstand.

Die Sterbekasse „Einigkeit“.

Begräbnissgeld 150 Mk.
Sonntag, den 20. Mai cr., Nachmittags von 4-6 Uhr: Sitzung des Vorstandes zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder im Kassenlocale Brodbänkengasse 32, in zwei Täubchen.
Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Sängerkreis.“

Morgenspaziergang

den 20. Mai, Morgens 6 Uhr präcise, vom Hauptbahnhof. Abfahrt nach Langfuhr, Leegstrieß, Restaurant **Flora,** hier Aufenthalt. 9 Uhr Weitermarsch nach Oliva.

Freunde und Gönner des Vereins herzlich willkommen.
Bei Regenwetter 8 Tage später.
Der Vorstand.

General-Versammlung der Kramer-Gesellen-Armen-Kasse

d. 22. Mai 1900,
Nachmittags 6 Uhr
im oberen Locale der
Ressource Concordia.
9727) **Die Vorsteher.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonntag, den 20. d. M., Mittags 11½ Uhr, findet in dem Locale **Brodbänkengasse Nr. 11** eine

öffentliche Versammlung der Tischler

und verwandter Berufsgenossen statt, wozu sämmtliche Tischler Danzigs eingeladen werden.

Referent: G. Noske, Königsberg.

Wilhelmsverein,

Kranken- und Begräbniss-Unterstützungs-Kasse. E. H.

Sonntag, den 20. Mai, Nachm. 4—6, **Breitgasse 33.** Aufnahme von Mitgliedern und Beitragszahlung. — Die Kasse gewährt 1 ℳ pro Tag, freie Medicamente, **Brillen, Bruchbänder, Bäder rc., freie ärztliche Behandlung auch für Familien-Mitglieder.** (9932

Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern“

feiert **am 20. Mai. d. Js., Nachmittags 4 Uhr,** im **Café Behrs** sein

10jähriges Stiftungs-Fest

verbunden mit **Garten-Concert, Theater, lebenden Bildern, Schlachtmusik** u. nachfolgendem **Tanzkränzchen**
wozu Kameraden und deren Gäste freundlichst einladet
6639b) **Der Vorstand.**

Unsere Kohlensäure-
Bier-Apparate
sind berühmt! Stets d. Neueste! Eleganteste Ausführung. Dauerhafteste Arbeit. Billigste Preise. Preis-Cat. zu Diensten. **Gebr. Franz,** Königsberg in Pr. (9997

Vergnügungs-Anzeiger

Peter's Etablissement Heubude.

Sonntag, den 20. d. Mts.:
Tanz-Kränzchen.
Entree 25 ₰. Damen frei.

Empfehle mein Gartenlokal

nebst Sälen zum angenehmen Aufenthalt. Für Vereine, Schulen u. Gesellschaften bestens geeignet. Orchestrion mit elektrisch. Betriebe. Groß Plehnendorf. **Gustav Schilling.** (6769b

Schweizergarten

Lade zur Baumblüthe ein.
Heute:
Familien-Abend.
Otto Ruth.

☞ **Auf vielfachen Wunsch ist der** ☜
Theatrophon-Salon Passage No. 10
am Sonntag von 3½—9 Uhr geöffnet.
Entree zu jeder Vorführung 15 ₰, Kinder 10 ₰.

Wintergarten

Olivaerthor 10. **Olivaerthor 10.**
Morgen, Sonntag, den 20. Mai:
Grosses Concert.
☞ Entree frei. ☜
Anfang 4½ Uhr. **Carl Fr. Rabowsky.**

Grosses Frühconcert

der Capelle des 1. Leib-Husaren-Regts.
Sonntag, den 20. Mai, früh 6 Uhr,
Café Ludwig, Halbe Allee.

Kleins Etablissement

Langfuhr.
Sonntag: Familien-Kränzchen.

Café E. Krause (Sandweg).

Jeden Sonntag: Gr. Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. Militär-Musik.
Jeden Mittwoch: Grosser Gesellschafts-Abend.
Hochachtungsvoll *E. Krause.*

Heils-Armee,

Vorstädt. Graben Nr. 16.
Sonntag, den 20. Mai, Abends 8 Uhr:
Große Local-Officiers-Weihe
unter der Fahne. — Jeder willkommen.

Café Waldhäuschen

Heiligenbrunn.
Empfehle meine Kaffee-Küche zur freundlichen Benutzung. Für selbstgebackene Kuchen, sowie für **gute Speisen** und **Getränke** werde ich stets Sorge tragen.
☞ **Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.** ☜
Hochachtungsvoll **Franz Klinkosch.**

Gesellschaftshaus Altschottland.

Morgen Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Militär-Musik.
Jeden Montag und Donnerstag:
Familien-Abend.
Otto Huse.

Restaurant Brodbänkengasse 23.

D' Oberbayerischen Singvögel.
(Dir. **Michl. Häpp.**)
Täglich großes heiteres Programm.
Eigene Tyroler Gebirgs-Decoration mit Alpenglühen
aus berühmtem Maler-Atelier.
6 diverse Instrumente.
Anfang des Concerts 6½ Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Sonntag: Matinée von 11½ bis 2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein *A. v. Niemierski.*

Etablissement „Zum Freischütz“ Strandgasse 1.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:
Großes Familien-Concert.
Hierzu ladet ergebenst ein **A. v. Niemierski.**

Hugo Kerkau,

Weltmeister des Billardspiels,
wird am
23. und 24. d. Mts., Abends 8½ Uhr,
im Festsaale des „Danziger Hof“
ein
Billard-Tournier
veranstalten. **Kerkau** offerirt dem stärksten Amateur von Danzig 900 P. Vorgabe auf 1000 P. Auch können mehrere Partner sich verbinden und zusammen den Gegner bilden. Es ist eine große **Partie libre** und auch eine **Partie Cadre** beabsichtigt.

Billets 1. Platz 2 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, sind im Vorverkauf in der Conditorei von **Ed. Grentzenberg,** Langenmarkt, Cigarrenhandlung **Wilhelm Otto,** Matzkauschegasse und Filiale „Danziger Hof“ und Billardfabrik **A. Pulter,** Heilige Geistgasse 104 zu haben.

☞ **Anmeldungen zum Tournier** ☜ nimmt entgegen **A. Pulter,** Billardfabrik. (9784

Landwirthschaft.

Ueber die Pflege der Kartoffelfelder.

Durch die Pflege, welche der Kartoffel während ihrer Vegetationszeit zu Theil wird, sollen die Bedingungen ihrer Entwickelung möglichst günstig gestaltet werden und kommen hierzu hauptsächlich die Nachdüngung, das Eggen, Behacken und Behäufeln und geeignete Schutzmaßregeln gegen die Kartoffelkrankheit in Betracht. Bei der Nachdüngung handelt es sich in der Regel nur um die Zufuhr von Stickstoff, den man einige Wochen nach dem Legen der Kartoffeln, wenn die Knollen kleine Keime getrieben haben und diese Keime sich anschicken, die ersten Würzelchen zu bilden, in Form von Chilisalpeter giebt. Die Menge desselben richtet sich nach dem Kraftzustand des Bodens; im Allgemeinen werden 50 bis 100 Pfund per preußischen Morgen wohl genügen. In größeren Gaben, besonders zu Speisekartoffeln ist zu warnen, da dieselben sonst leicht zu Krankheit geneigt sind, schwarzfleckig werden und beim Aufbewahren eher faulen. Der Chilisalpeter muß gleichmäßig dünn übergestreut und dann leicht eingeeggt werden. Durch wissenschaftliche Versuche ist bewiesen, daß jede Stickstoffgabe auf die Wurzelausbreitung der Pflanzen und somit auf das Wachsthum einen großen Einfluß hat, ferner waren bei den Kartoffelsortenversuchen der deutschen Kartoffelversuchsstation, welche viele Jahre hindurch mit und ohne Kopfdüngung ausgeführt wurden, die zahlenmäßigen Ergebnisse für die Anwendung der leichten Chilisalpeterdüngung sehr günstige. Der zum Unterbringen des Chilis angewendete erste Eggenstrich dient weiter zur Auflockerung des Bodens und zur Unkrautvertilgung. Wird der Boden frühzeitig durchhackt, so werden viele Tausende von Unkräutern im Keim zerstört, die später nur durch mühseliges und zeitraubendes Hacken beseitigt werden können. Ein zweites Eggen kann stattfinden, sobald die jungen Pflänzchen an der Oberfläche erscheinen; es sollten alsdann kräftiger wirkende Eggen benutzt werden, da hierdurch nicht allein die Bodenoberfläche gelockert, sondern auch die folgende Hack- und Häufelarbeit wesentlich erleichtert wird. Der Zweck des Hackens besteht neben der Unkrautvertilgung in der Auflockerung und Durchlüftung des Bodens. Der Sauerstoff vermag alsdann in erhöhtem Maße zersetzend auf die einzelnen Bodenbestandtheile einzuwirken, wodurch den Pflanzenwurzeln eine größere Menge von Nährstoffen zugänglich wird. Ein weiterer Vortheil des Hackens ist die günstige Beeinflussung des Feuchtigkeitsgehalts des Ackers, welche sich in Zeiten häufig auftretender Trockenperioden und scharfen Winden während der Hauptwachsthumszeit (Mai-Juni) besonders zur Beachtung verdient. Ein wohlgelockerter Boden vermag einen Theil des Regens in viel höherem Maße anzufangen, als ein solcher von dichter, festgelagerter Beschaffenheit, bei welchem ein großer Theil des Wassers, ohne in den Boden einzudringen, abfließt, andererseits wird durch das Hacken die Verdunstung von Feuchtigkeit aus dem Boden erheblich eingeschränkt. Wie aus vielen diesbezüglichen Versuchen hervorgeht, leitet ein dichter Boden, der eine größere Menge kleiner Hohlräume (Haarröhrchen) besitzt, das Wasser schneller aus der Tiefe in die oberen Schichten, es wird deshalb bei trockener Luft, vornehmlich bei scharfen Winden, mehr Wasser aus dem Boden an die Luft abgegeben als bei gelockerter Bodenoberfläche.

Das Hacken darf nur dann geschehen, wenn der Boden genügend abgetrocknet ist und sobald die Pflanzen soweit herangewachsen sind, daß sie deutlich sichtbar sind. Ein schwerer, leicht verkrustender Boden muß öfter gehackt werden als ein leichter Boden, weil dieser den durch das Hacken zu bewirkenden Zustand mehr oder weniger schon besitzt; das Hacken ist jedoch zu unterlassen, sobald Blätter verletzt werden können. Diese Auflockerung geschieht nun mit Hand- und Pferdehacken; selbstverständlich sind letztere am wirksamsten, weil sich mit ihnen bis dicht an die Stöcke heran und um dieselben ringsherum der Boden bearbeiten läßt, während die Pferdehacke nur einer einiger Entfernung von den Stöcken bleibt, auch zwischen den Pflanzen in der Reihe nicht wirken kann, wenn die Anbaumethode nicht das Hacken über Kreuz erlaubt. Bei dem herrschenden Leutemangel wird es in der Regel wohl ein frommer Wunsch bleiben, mit der Handhacke die Kartoffeln zu bearbeiten und man wird zu der Maschinenarbeit greifen müssen. Durch das nun folgende Behäufeln der Kartoffeln sollen die Stauden veranlaßt werden, an den unteren Theilen des oberirdischen Stengels eine größere Menge Stolonen zu bilden, welche sich in den Dämmen nach allen Seiten hin ausbreiten und einen vermehrten Knollenansatz bewirken, ferner wird eine weitere Bodenlüftung und Unkrautvertilgung, auf bindigerem Boden die Ableitung eines Theils der Feuchtigkeit durch die Dämme von Nutzen sein. Das Anhäufeln der Erde hat zu geschehen, solange die Stengel noch kurz und frisch sind und sich leicht biegen lassen, damit sie in der Erde anwachsen; wenn dieselben erst verholzt sind, dann ist die Umwandlung schwieriger und der Knollenansatz am behäufelten Theil nicht mehr so reichlich, ferner darf nicht zu hoch behäufelt werden, da sonst die ganze Staude in der Entwickelung leicht gehemmt werden kann.

Für schwere Böden, auf denen die Kartoffeln in der Regel nur flach ausgepflanzt werden und die leicht verschlämmen und verkrusten, ist das Behäufeln nothwendig; hingegen hat bei leichten Böden die Behäufelung meist zu unterbleiben; jedoch empfiehlt es sich hier, die Kartoffeln mindestens 10 Centimeter tief zu pflanzen. Die Höhe und Stärke der herzustellenden Dämme richtet sich nach der Bodenart und der Pflanzweise; je tiefer die Knollen gelegt werden, desto schwächer muß die Behäufelung sein und umgekehrt ist bei geringerer Pflanztiefe die Bildung stärkerer Dämme nothwendig. Man findet häufig Pferdehacke und Häufelpflug combinirt, neben horizontalen, drei- oder vierseitigen Messer, „Hackmesser", zum Abschneiden des Unkrauts in der Furchensohle, Pflüge mit flacher, symmetrischer Schar und Streichbrett an jeder Seite zur Dammbildung (Anhäufeln). Durch ein sorgfältiges Pflanzen der Kartoffeln kann eine Verwendung mehrreihiger Hackmaschinen erfolgen, wodurch viel Zeit und Geld erspart wird. Die Kartoffelerträge werden häufig sehr nachtheilig beeinflußt durch die Kartoffelkrankheit. Bei anhaltendem, feuchten, schwülen Wetter bilden sich im Juli, August oder im September auf den Blättern der Kartoffelstauden braune Pünktchen. Diese breiten sich immer weiter aus, nach kurzer Zeit wird das befallene Blatt schwarz und schließlich stirbt die ganze Staude ab. Die Knollen hören dann selbstverständlich auf zu wachsen, wenn keine Blätter mehr vorhanden sind, welche die Nahrung für dieselben zubereiten. Es handelt sich hier um einen Pilz, der auf den Kartoffelblättern schmarotzt und sich ungeheuer verbreitet. Die Keime des Pilzes gelangen weiter auf den Boden zu den Knollen und bringen diese dann zum Erkranken und Faulen. Man hat empfohlen, sobald der Pilz erscheint, das Kraut abzuschneiden, um einer Erkrankung der Knollen vorzubeugen, was sich natürlich nicht bewährte, da die Knollen durch das plötzliche Abschneiden der Blätter nicht einmal notreif wurden und weit schlimmer erkrankten als die übrigen. Es giebt gegenwärtig drei Mittel zur Bekämpfung dieser gefährlichen Krankheit: Beschaffung eines pilzfreien gesunden Saatgutes, Auswahl von unempfindlichen widerstandsfähigen Sorten und Anwendung der Kupferkalkbrühe (Bordelaise). Einen Eimer dieser Brühe gewinnt man auf folgende Weise: Man löst 200 Gramm guten Kupfervitriol in 4 Liter Wasser auf, giebt noch weitere 3 Liter Wasser zur Verdünnung zu und gießt später in diese Flüssigkeit erkaltete Kalkmilch, welche aus 150 Gramm in 3 Liter Wasser gelöstem, gebranntem ungelöschten Kalk gewonnen wurde. Diese 10 Liter Bordelaiser Brühe reichen für etwa 150—200 Quadratmeter Fläche. Zum Ausspritzen sind besonders auf dem Rücken tragbare Apparate construirt, die etwa 15—20 Liter fassen, und meist selbstthätig durch Luftdruck die Flüssigkeit als feinsten Sprühregen vertheilen. Das Spritzen der Kartoffelfelder sollte dreimal erfolgen, zum ersten Male noch vor der Blüthe, zum zweiten Male, wenn die Blätter auf den nicht bespritzten Feldern die ersten braunen Flecken zeigen und zum dritten Male, wenn die bespritzten Felder schwache Spuren der Krankheit erkennen lassen oder die Kartoffeln auf den nicht gespritzten Feldern abzusterben beginnen. Gelegentlich einmaliges Bespritzen nützt wenig, auch kann zu spätes Bespritzen, wenn die Krankheit sich schon zeigt, die Verbreitung derselben zwar etwas hemmen, aber keinen durchschlagenden Nutzen mehr stiften; es ist hier wie überall vorbeugen leichter als heilen.

Briefkasten.

Anfragen ohne volle Angabe der Adresse und ohne Abonnements-Nachweis werden nicht berücksichtigt. Briefliche Auskünfte ertheilen wir nicht.

A. L. Die Forderung ist unbillig. Wenn Sie nur monatlich gemiethet haben, können Sie auch mit monatlicher Kündigung ausziehen.

O. H. Wir haben erst in einer der letzten Nummern so ausführlich über die Laufbahn Mittheilungen gemacht, daß wir es uns versagen müssen, heute die ganze Notiz noch einmal für Sie abzudrucken. Heben Sie doch nach.

Schw. Lassen Sie sich die Gewinnliste kommen.

W. Jungfernapfel. Zunächst müssen Sie bei dem Vorsitzenden der Ersatzkommission, in Danzig Herr Polizei-Präsident Wessel einen sog. Meldeschein beantragen. Mit diesem Meldeschein wenden Sie sich an denjenigen Truppentheil, bei dem Sie einzutreten wünschen.

N. D. Für gewöhnlich nicht, wenn der Betreffende aber noch ein Einkommen nebenher hat, — ja!

Techniker. 1. Wir können Sie nur auf den Inseratenweg verweisen. Vielleicht wählten Sie eine größere Fachzeitschrift. 2. Die Vereinigung hat ausweislich des Danziger Adreßbuchs hier keine Zweigniederlassung.

G. R. Eine bestimmte Maximal- oder Minimaltaxe existirt bei dieser Art von Gewerbetreibenden nicht. Die Gebühren werden aber in ganz Danzig ziemlich gleich sein, denn das Bureau, das zu große Ansprüche an die Kasse [illegible] Der von Ihnen genannte Betrag erscheint uns nicht durchaus angemessen.

W. R. Einen Tattersall haben wir hier zur Zeit noch nicht, derselbe wird aber kommen. Sie müssen sich an ein größeres Fuhrgeschäft wenden. So viel uns bekannt, hat Herr Carl Fr. Kabowsky zur Reitpferde.

P. 100. Selbstverständlich haben Sie dem Wirth auch ferner für die Miethe bis zum Ablauf Ihrer Pachtzeit aufzukommen, wenn Sie an einen Dritten weiter vermiethen und der Wirth nicht in den Vertrag eintritt. Die Höhe der Abstandssumme unterliegt freier Vereinbarung.

B. H. 385. Wenn der Mitspieler seinen Antheil nicht ausdrücklich mit Zahlungsverweigerung gekündigt hat, participirt er am Gewinn und wird einen eventl. Proceß gewinnen. Die bloße Versäumniß der Zahlung schließt ihn nicht aus.

O. W. Die Ihnen zurückgelassenen Sachen können Sie nicht eigenmächtig behalten oder verkaufen. Sie müssen vielmehr dem Schuldner androhen, daß der Verkauf nach Ablauf eines Monats erfolgen soll. Die Androhung muß mündlich vor Zeugen oder in einem eingeschriebenen Briefe geschehen. Nach Ablauf des Monats übergeben Sie die Sachen einem Gerichtsvollzieher mit dem Ersuchen um Versteigerung. 168.

A. P. So wie Sie die Sache darstellen, sind Sie zu unrecht bestraft worden. Sie können gegen die polizeiliche Verfügung Einspruch beim Schöffengericht einlegen. In dem Termine würde aber auch Ihr bisheriger Dienstherr erscheinen. 167.

N. N. 40. Gegen den Bescheid des Anstaltsvorstandes ist nichts weiter zu machen. 169.

Langjähriger Abonnent. Ein Lehrerverein braucht seine Versammlungen nicht anzumelden, weil er kein politischer Verein ist. — Ein Handwerkerverein braucht von seiner Gründung dem Landrathsamte keine Anzeige zu machen, wenn er keine politischen Bestrebungen verfolgt. Ist er politisch, wie anzunehmen, so ist die Anzeige beim Landrathsamte zu erstatten. In diesem Falle muß auch jede Versammlung vorher polizeilich angemeldet werden und bleibt es dann dem Landrathsamte überlassen, ob es dieselben polizeilich überwachen lassen will oder nicht. 170.

L. in E. Wenn die Heirath der Tochter unmittelbar bevorsteht, würden die zu ihrer Aussteuer gehörigen Sachen, welche der Vater ihr übergeben hat, nicht für Schulden des Vaters gepfändet werden können. Steht die Hochzeit aber noch auf ein halbes Jahr oder länger hinaus, so würde die Schenkung anfechtbar sein. Unentbehrliche Möbel sind ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl für jede Person, Trauringe sind nicht pfändbar. 171

Langjährige Abonnentin. Der Wirth kann nur nach vorhergegangener einmonatlicher Androhung die zurückbehaltenen Sachen versteigern lassen. Uebersteigt der Versteigerungserlös seine Forderung, so muß er den Ueberschuß herausgeben. 172

Provinz.

e. **Zoppot,** 17. Mai. In der heutigen Monatssitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins kam im Anschluß an eine Bekanntgabe der westpreußischen Landwirthschaftskammer die Fleischversorgung Deutschlands zur Sprache. Herr Director Dr. Funk, sowie Herr Rittergutsbesitzer Pferdmenges sprachen sich dahin aus, daß der Consum Deutschlands an Fleisch sehr wohl von der deutschen Landwirthschaft gedeckt werden könne. Herr Rector Jahnke gab als Kassenrevisor Bericht über den Stand der Kasse. Danach beliefen sich die Einnahmen auf 512,51 Mk., die Ausgaben auf 239,25 Mk., mithin beträgt der Bestand 273,26 Mk. Dem Kassirer, Herrn Lange, wird unter Ausdrücken des Dankes Entlastung ertheilt. Herr Wanderlehrer A. Schoeler-Danzig hielt hierauf einen Vortrag über Heugewinnung mit Berücksichtigung des maschinellen Betriebes. Ein gemeinsam eingenommenes Abendessen hielt die Mitglieder noch lange vereinigt.

⊖ **Aus dem Schlawer Kreise,** 17. Mai. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. brannte das Wohnhaus des Tagelöhners Dieckmann und des Stellmachers Pioch zu Steinau nieder. Mitverbrannt ist ein Hund und eine Gans. Der Brandschaden beläuft sich auf etwa 4000 Mk. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Aus dem Stolper Kreise, 17. Mai. In voriger Woche brannte die dem Gutsbesitzer Kutscher zu Wobesde gehörige Ziegelei mit 2 Trockenscheunen total nieder. Etwa 200 Meter Fichtenholz, das in der Nähe lagerte, ist gleichfalls mitverbrannt. Der Brand ist durch Fahrlässigkeit des Ziegelstreichers entstanden, der glühende Eisenstücke über den Holzlagerplatz nach dem Streichplatze trug, um das zum Streichen benutzte Wasser zu erwärmen. Auf dem Wege nach dem Holzplatz müssen nun glühende Funken von den Eisenstücken abgesprungen sein und das Holz entzündet haben.

* **Mohrungen,** 16. Mai. Ein höchst bedauerlicher Unfall mit tödtlichem Ausgang hat sich in Liebstadt ereignet. Der 51 Jahre alte verheirathete Arbeiter Rudolph Ehlert war am letzten Montag im Dienst der Frau Ackerbürger Bertha Semmler mit Dungfahren beschäftigt, wobei er das vierspännige Fuhrwerk vom Sattel aus lenkte. Als auf öffentlicher Straße der Stadt die Pferde nicht ziehen wollten, trieb er mit der Peitsche die vorderen Pferde an. Diese sprangen plötzlich zu und Ehlert verlor das Gleichgewicht. Trotzdem er sich noch an dem Halse des Pferdes zu halten suchte, fiel er, wie die „Mohrunger Kreisztg." schreibt, zur Erde, wonach ihm das eine Vorderrad über die Beine, ein Hinterrad über den Rücken ging. Den Unfall bemerkten ein Schuhmachermeister und dessen Lehrling, welche den Verunglückten aufhoben und nach Hause trugen, wo er nach Verlauf einer halben Stunde verstarb. Ehlert war noch rüstig und vollständig arbeitsfähig.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Sommerfrische Rudolstadt. Die schönste aller kleinen Residenzen in unserem lieblichen Thüringen ist unstreitig das an der Saale gelegene Rudolstadt, das sich namentlich durch die reizenden Anlagen, die die Stadt unmittelbar umgeben und durch seinen mit prächtigem Laubholz bestandenen Hain zum Aufenthalt für Sommerfrischler eignet. Die Stadt ist durch die umliegenden bedeutenden Berge des Thüringer Waldes vor aller rauhen Luft geschützt. In den letzten Jahren hat sich die Stadt ganz gewaltig zu ihrem Vortheil verändert, es sind bedeutende Mittel für ihre Verschönerung aufgewendet worden; so unter anderem durch vollständige Neupflasterung der Straßen und Anlage breiter Trottoirs, Umgestaltung des Unter-Angers (gegenüber dem Bahnhof) in eine prachtvolle Park-Anlage 2c. Wer Rudolstadt einige Jahre nicht gesehen hat, wird die reizende Residenzstadt kaum wiedererkennen. Curgästen sowohl wie Touristen bietet das Hotel und Curhaus Rudolsbad den angenehmsten und behaglichsten Aufenthalt. Trotz des großen Komforts, der dieses Hotel vortheilhaft auszeichnet, sind die Preise mäßig. Neben einfachen Wannenbädern, römisch-russischen, Douche- und elektrischen Bädern können auch Fichtennadel- und andere medicinische Bäder (mit Ausnahme von Schwefelbädern) genommen werden; auch ist die Einrichtung von Massagekuren getroffen. Ein sechzig Morgen umfassender schattiger Kurpark vermehrt die Annehmlichkeit des Aufenthalts, auch ist für weitere Touren nach dem reizend gelegenen Schwarzathal, nach dem prächtigen Paulinzella, nach der Leuchtenburg, Hummelshain, nach der Ruine Greifenstein 2c. Gelegenheit geboten. Das hoch über der Stadt gelegene fürstliche Residenzschloß Heidecksburg zeigt überall die lieblichsten Landschaftsbilder.

Bad Aachen. Wie alle großen Badeorte des Continents, so hat auch Bad Aachen am 1. Mai seine diesjährige Sommersaison eröffnet. Bereits kann die Kurdirection auf eine größere, von bestem Erfolge belohnte Festlichkeit zurückblicken. Anläßlich der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen fand am 6. Mai eine prachtvolle Illumination des Elisenbrunnens und des Elisengartens mit Doppelconcert statt. Große Vorbereitungen und Abschlüsse sind bereits getroffen, um die so günstig begonnene Saison äußerst glanzvoll zu gestalten. Es sind angezeigt Monstre-Concerte inländischer und ausländischer Capellen, die beliebten Symphonie-Concerte, Luftballonfahrten, Feuerwerk, venitianische Nächte, Festlichkeiten größerer Art in den Kuretablissements: Elisenbrunnen, Kurhaus, Lousberg, Karlshöhe im Aachener Walde und im malerisch schönen Kurgarten zu Aachen-Burtscheid. Wer längere Zeit Bad Aachen nicht besucht hat, wird staunen über die Veränderungen, welche sich ihm überall zeigen. Moderne Badehäuser traten an Stelle alter Gebäude, und die inneren Einrichtungen aller Badehotels sind wirklich musterhafte. Die Heilerfolge der Aachener Quellen sind nirgendwo dieselben. Die Frequenz des Bades Aachen macht recht sichtbare Fortschritte, namentlich bemerkt man viele Besucher aus England, Rußland, Holland, Frankreich und Amerika.

Bad Schweizermühle, Sächsische Schweiz, vollständig geschützt im reizenden, romantischen Bielathale, am Fuße des höheren Schneeberges und Nähe der Tyssaer Wände, Papststeines, der Felsenfestung Königstein und anderer herrlicher Punkte der Sächsisch-Böhmischen Schweiz gelegen, ist wegen seines milden, subalpinen, sehr gesunden Klimas als klimatischer und Terraincurort, Reconvalescenten- und Nachcurstation ersten Ranges und Sommerfrische ganz besonders zu empfehlen. Touristen, kleinere und auch größere Gesellschaften finden dort die beste Verpflegung. Bahn- und Dampfschiffstation ist Königstein a. E. Auch von Bodenbach aus über den hohen Schneeberg leicht zu erreichen.

Gelegenheits-Kauf. Hervorragend preiswerth!

Kleider-Stoffe

Neuheiten in schwarz, crême, farbig und gemustert. (9631

Siegfried Lewy
Kaufhaus für Mode- und Manufacturwaaren, Wäsche und Bettfedern,
Holzmarkt No. 22.



Güter-Parzellirung

durch die

Landbank zu Berlin

Die Landbank verkauft von ihren großen Besitzungen

Hauptgüter, Vorwerke, Bauernstellen, Ziegelei-, Wald-, Mühlen- und Seegrundstücke

in jeder Größe und Preislage zu äußerst günstigen Bedingungen.

Jede Auskunft mit Beschreibung ertheilt kostenlos (9974

Bureau der Landbank.
Berlin W. 64, Behrenstraße 14—16.

Ausschneiden! Erscheint nur 1 Mal!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Um ein Fabriklager von ca. 2500 Stück Concert-Guitarre-Zithern „Columbia", welches ich mich bis Ende Mai abzunehmen verpflichtet habe, schnell zu räumen, verkaufe ich, bis dies Lager erschöpft ist, für



Nur 6 Mark eine Concert-Guitarrezither „Columbia". Großartig im Ton.

Diese Zither kann nach der beigelegten Schule sofort von Jedermann ohne Lehrer und ohne Vorkenntnisse gespielt werden. Die Musik ist wie bei einer Concert-Zither.

Um das Zitherspiel zu erleichtern und auch dem Nichtgeübten das Anschlagen der Accorde zu ermöglichen, sind die Begleitsaiten in einer Anzahl von Gruppen so angeordnet, daß je eine Gruppe immer einen Accord bildet; das Greifen unreiner Accorde ist also selbst für den Ungeübten gänzlich ausgeschlossen, ein Umstand, welcher sehr für die Zweckmäßigkeit der Neuerung spricht.

Gehäuse der Zither imitirt Ebenholz, hochfein polirt, mit farbigem Abzug, 41 Saiten, 5 Bässe, 5 Accord-Gruppen. Versandt complet mit Stimmapparat, Schule, Ring und Carton. Jeder kann sofort nach Notenblättern spielen und füge ich jeder Zither **6 Stück der neuesten Tänze, Lieder und Märsche umsonst bei.**

Versand nur gegen Nachnahme; bei 2 Stück Verpackung und portofrei. (9971

Anderweitig angebotene kleine Columbia-Zither verkaufe ich schon zu Mk. 5.—

Man bestelle sofort, da das Lager in Folge des fabelhaft billigen Preises bald vergriffen sein wird und später zu diesem Preise nicht mehr geliefert werden kann.

Otto Mehlhorn, Brunndöbra i. Sa.
Ausschneiden! Erscheint nur 1 Mal!

Verkäufe

Fortsetzung auf Seite 15

Sommerüberzieher, gut erhalt., zu verkaufen Junkergasse 12, 2.

N. Einj.-Hose, Petroleumkoch. u. a.m. bill. zu vk. Gartengasse 1, 1, lks.

Breitgasse 10, 2 Tr. ist ein feiner weißer Hut billig zu verkaufen.

Einen sprungfähigen schwarzscheckigen Hocklingsbullen verkft. **Janzen,** Neuenhuben.

3 Zithern billig zu verk. 3. Damm 10. Von 1. (6542b

Gut erhaltenes Pianino zu verk. Zu erf. Langermarkt 25, im Laden.

2 ausgespielte Geigen sind zu verkaufen Niedere Seigen 2.

N. Garn. Soph. j. Art, Bettgest. m. Matr. bill. z. vk. Vorst. Grab. 17, 1. (6285b

Stühle und 1 polirter Tisch zu verkaufen Frauengasse 31, 1.

Kl. Sopha zu vk. Fleischerg. 47a, p.

Leichter Spazierwagen ist für 250 M zu verkaufen Schilfgasse 2. (6686b

Eiserne Kasette zu verk. Holzgasse 23, Schlosserei. (6688b

Zweipersonige Grabgitter in neuen Mustern billig zu verkaufen **P. Matthiessen,** Schlossermeister, Holzgasse 23. (6689b

Einen stark. vierbäumigen Tafelwag. verkauft billigst **M. Sommerfeld,** Langgarten 93/4.

Ein schmiedeeis. Grabgitter für 2 Pers. zu verk. **Frauengasse 8.**

Versch. S. z. v. Goldschmiedg. 27, 2.

Ein Fahrrad ist billig zu verkaufen Altes Roß 6, pt.

Neuer Break billig zu verk. Gutetherberge 35.

Wegen großen Lagers verkaufe **20 Mille Cigarren** zum Fabrikpreise. Offerten unter **D 575** an die Exp (6595b

1000 Ctr. schöne Dabersche Esskartoffeln hat abzugeben **Dominium Domachau,** Kreis Danziger Höhe. (9894

Alte Fenster sind zu verkaufen Münchengasse 2. (6751b

12 Stck. Lagerfässer von 1000 bis 1500 Liter Inhalt sofort billig abzugeben; ebenfalls sind **ca. 30 Theerfässer** zu verkaufen. (9899
Danziger Actien-Bierbrauerei.

Verschiedene, noch gut erhaltene **Hänge- und Arm-Lampen** fürs Geschäft sind preiswerth zu verkaufen. **Stadtgebiet 20—23.**

Alte Fenster, passend für Treibhäuser 2c., billig zu verkaufen **F. Rudath,** Hundegasse 38.

Waschmaschine billig zu verk. Große Schwalbengasse Nr. 15a.

Eine kl. Wäscherolle fürs Haus billig zu verk. Zu bes. v. 10-12 U. Hl. Geistg. 122, 1, **A. Kretschmar.**

Gesiebtes Pferdehäcksel verkauft (6759b **Schwarz, Wonneberg.**

Perlenbeh. bill. zu vk. Abeggg. 11a.

Ein Fahrrad billig zu verkauf. Grabengasse 1, 3 Trepp., links.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen Lastadie 35d, 3 Trepp.

Eine g. Fam.-Nähmaschine, umst. halb. bill., zu verk. Töpfergasse 16, 1

Drei neue Federwagen und eine Reifenbiegemaschine sind zu verkaufen Schidlitz 99.

Eine gute Touren-Maschine, Halbrenner, spottbillig zu verk. Häkergasse 4, Eing. Priesterg.

Geldschrank, garantirt feuer- und einbruchsicher, vorzügliches Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter **09923** an die Exped. d. Blatt. erbeten. (9923

Rockrohrsitz. Langgart. 104, Th. 2 pt.

Neues franz. Billard zu verk. Zu erf. Langermarkt 25, im Laden.

Schwerer Arbeitswagen steht zum Verk. Gr. Bäckergasse 10

Fahrrad, gut erhalten, billig zu verk. Hint. Adlers Brauh. 2a, 1 Tr.

Ein gutes Fahrrad billig zu verkaufen Altstädtischer Graben 18, Hof, 2 Trepp., rechts.

Damenrad, fast neu billig zu verkaufen Mattenbuden 12.

Wohnungen

Hundegasse 119 ist die 2. Etage per 1. October preiswerth zu vermiethen. (67796

Umständehalber ist die von Herrn Professor **Franken** bewohnte herrsch. Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, mit Balcon, Badezimm. und Zub. Sandgrube 27 (im neuerbauten Hause) für 1500 M jährlich zu vermiethen. Besichtigung von 11-1 u. 4-5 Uhr. Näh. 9-10 Uhr u. 3½-5 Uhr. **M. Jacobsohn.**

St. Michaelsweg 19 1. Wohn. v. gl. od. sp. z. v. Zu erf. i. Bäckladen. (6785b

Gesunde herrsch. Wohnung, mit schöner Aussicht, 2 große u. 2 kleine Zimmer nebst all. Zub. per 1. Juli od. früher zu vm. Nh. Gr. Schwalbeng. 13, prt. (6770b

Herrschaftl. Wohnungen von 3, 4 u. 5 evtl. 9 Zimmern **Pfefferstadt 71 Ecke Karrengasse** (Wallgelände) zum Juli oder später zu vermiethen. Näh. daselbst und Hinterm Lazareth Nr. 6 parterre. **Hoffmann.**

Wohnung von 3 Zimmern und Zub., Eintritt in groß. Garten, billig zu vermiethen. Näheres Langfuhr, Leegstrieß 3c, part.

Ohra, Boltengang 1, kl. Wohnung an kinderl. Leute z. 1. Juni zu vm.

Zimmer, n. vorne, m. Nebengel. f. 6 M monatl. zu vm. Leegstrieß 5e.

Wohn. Jäschkenthal 26, Langfuhr, auch m. Möbel, 5 Zimmer, 4, 3 u. 2 Z. mit Kch., Garten, Balc., Badeeinrichtung v. gleich od sp. zu vm.

Kl. Wohn. an kinderl. L. 1. Juni zu verm. Böttchergasse 21, Hof.

Eine Wohnung v. 1 St., Bodenraum, Stall u. Keller für. 14 M monatlich Schidlitz, Carthäuserstraße 60 von Juni zu verm.

Kaninchenberg 2—3, 1, ist eine Wohnung an kinderlose Leute zum 1. Juni zu verm. Preis 15 M. Näh. Scheibenrittergasse 13.

Hirschgasse 13 ist eine Wohnung von Stube, Küche u. allem reichl. Zubehör zu verm. Näh. 2 Tr., **Aust.**

Wohnungen zu vermiethen an anständige Leute Schloßgasse 2.

Langfuhr, Kleinhammerweg 9, 1 Treppe, herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Balcon, Hof und Gartenbenutzung von sofort oder 1. Juli zu verm. Näh. das., part.

Fleischergasse 34, erste Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, davon 2 Vorderzimmer, vom 1. October d. Js. zu vermiethen. Näheres daselbst oder Brodbänkengasse Nr. 14, 1. Etage. (9936

Eine Hinterwohnung, 2 Stuben u. Küche ist sofort auch später zu verm. Langgart. Nr. 112. (6774b

Wohnung von 3 Zimmern und Küche ist sofort für 300 M pro anno in **Langfuhr, Mühlenweg Nr. 2** zu verm. Näheres bei **Quabius, Mühlenweg Nr. 1 b.** (6763b

Heubude, Chausseestraße 1, sind anständige Wohnungen für den Preis von 15, 12 u. 7,50 M von gleich oder später zu vermieth.

Salvatorg. 1-4, e. Stube oh. Kch. mit Nebengel. z. 1. Juni zu verm.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

(3865

Liste der Wohnungs-Anzeigen, welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M
900,— 6 Zimm., h. Küche, Zub. Fleischerg. 72, 2, sof. od. später.
1500,— 6 Zim., Badest., reichl. Zub., 2 u. 3. Et. Jopeng. 66.
800,— 5 Z. Balc., Gt., Zub. B. 10-4. Langf. Jäschkenth. W. 11, 1
1100,— 5 Zim., 2 Balc., rchl. Zb. Thornsch Weg 11, 3. Et. Apoth.
300,— 2 Part.-Zim., kl. Küche Hl. Geistg. 75 sind zus. od. getr. a. ält. Damen pr. 1. Apr. z. v. Meld. 11b. 11 Koesner.
2642,— herrsch. Wohn. 9 Z., Bad, Gart. p Oct. Vorst. Grab. 38, 1.
450—550 Wohn. v. 3 Z., v. 1. Oct. Thornsch. W. 13, N. Steind. 24, Comt.
2000—2600 herrsch. Wohn. v. 8—10 Zimm., Garten, evtl. Stall, Paradiesg. 35, Bes. v. 11—1, sof. Näh. Steindamm 24.
450,— 3 Zimm., Mädchenf., Zub., p. 1. Oct. Thornsch. Weg 12, 1.
525,— 3 Zimm., Entr., Küche, Zub. sof. Langf., Hermannshöferweg 5, 3. Etage. Näh. Nr. 4, parterre.
1200,— 5 Zim., Badeeinricht., Stallung, Gart., Halbe Allee 6.
1000,— 6 Z., Gt., Zb., Pferdest., Bschft. sof. o. sp. Holzschneideg. 6
390,— 2 Z., K., K., Z. I. Thornsch. W. 1B. N. Steind. 24, Comt.
850,— 4 Z., Mdchst., Zb., Bad, Pferdestall, Wenig, Zubeh. sof. od.
360—450 Wohn. v. 3 Z., Zub. Weideng. N. Poggenpf. 45b Christoph
450,— 5 Zim., Balc., Laube, Gart., Langf. Brunshöferw. 44, 2.
1450,— 7 Zimm., Küche, Bad, Pferdestall, Wenig, Zubeh. sof. od.
950,— 5—7 Z., Entr., Kch., Mchst., Gt., Zb. N. Lgf., Brunshöfw. 41, 2.
400,— 3 Z., Entr., Kch., Zb., Vorst. Grab. 54, 4. Näh. b. Wirth, pt.
450,— 3 Z., Kl., Alm., Rem., Hofben., Polzg. 28, p. N. Fleischg. 7, Ct.
460,— 3 Zimmer, reichl. Zubehör, Mausegasse 4, 1. Etg.
1000,— 3 Zimmer, Balc., Küche, Zub., Langfuhr, Ahornweg 7.
12,50 2 Z., Cab., Küche, Zub., sof., Langf. Jäschkenthalw. 2b.
800,— 4 Zimm., Zub., p. Juli auch später Langgarten 65, 1. Et.
850,— 4 Z., Mdchst., Grt.-Eintr., r. Zb. sof. Sperlingsg. 18/19, 2.
1000,— 5 Z., Bad, Zb. ev. früh. o. Oct. Bes. 11-1 u. 4-5 Straußg. 9, 1.
1400,— 6 Z., Küche, Mädchenk., bes. Eing., Zubeh. Hundeg. 43.
300,— 2 Zm., Zub. p. 1. Juli Weideng. 1, Gartenh. Näh. i. Laden.
700,— 4 Zimm., Zubeh. sofort od. spät. Altst. Graben 107, 1. Etg.
750,— 1 Saal, 2 Zimm., Zub. z. 1. Oct. Langgarten 86/87, 1. Etg.
700—800 u. 900— Wohn. v. 4—5 Z., Bad, Zb. sof. Steindm. 11.
800— 4 Zim., 2 Cab., reichl Zub. sof. o. spät. Milchkanneng. 15.
950— 5 Z., Badeeinricht., Ver. Zb. 1. Oct. Langgrt. 37/38, p.
2200— 9 Zimm., Badest., Zubeh. z. 1. Oct. Kass. Markt 9/10, 1.
1600— 6 „ „ „ „ „
1350,— 6 Z., 2 Entr., Bad, Zb. Vorst. Grab. 54, 1. Näh. b. Wirth pt.
3000,— Herrsch. Wohn. v. 9 Z., Bad, Personenaufz., Centralh., reichl. Zub. versetzungsh. sof. auch spät. Holzmarkt 15, Dominikswall-Ecke. Näh. das. im Laden bei **Werner.**
630.— 4 Z., Hinterbalc., Gart., Lbe., Zub. sof. Mottlauerg. 12, 2.
420.— 3 Zimm., Cab., Küche, Zub. sofort Stiftsgasse 5/6, 2.
360.— 2 „ Alcov., Küche, Zub. sof. Fischmarkt 19, 3.
480.— 3 „ Cab., Zub. z. 1. Oct. Gr. Berggasse 17, Bäckerei
300.— 2 „ Küche, Entr., Zub. Welleng. N. Sandgr. 53, pt.
775.— 4 Z., Bad, Mdchst., Zub. sof. od. sp. N. Thornsch. Weg 13, pt.
700.— 4 Z., Balc., Zub. z. 1. Oct. Bes. 11-1 U. Holzschneideg. 8, 2.
780.— 5 Z., Bad. Gask., r. Z. 1. O. N. Kaninchenb. 12b, b. **Niessen.**
2000,— 9 Zimmer, 3 Fremdenz., Pfdst., Zub. sof. Gr. Allee 2, hp.
2000,— 9 „ 3 „ 2 Balc., Zub. sof. Gr. Allee 2, 1.
850,— herrsch. Wohnung, 4 Zimm., Gart., Zub. sof. od. spät. Straußgasse 10, 1. Etg. links. Näh. 1. Etg. rechts.
550,— 4 Zimmer, Bad, Garten, Zubehör, 1. October, Langfuhr, Hauptstraße 36. Näh. Ulmenweg 2, 1. Et., l., **Pozzesi.**
264,— 2 Z., Entr., Zb., s., Eintr. i. Gt. Lgf., Brunshöferw. 23 24, 1
20,— 23 M. 1 Z., C., Zb., s., Thornscherw. 1a. N. Steind. 24, Comt.
25,—30 „ 2 Z., Zub., sof. Thornscherw. 1a. N. Steind. 24, Comt.
800,— 1 Laden, Entree, 2 Zimmer, Küche, Zubeh., 1. October, Hundegasse 100. Näheres Wiesengasse 4, **Zander.**
850,— 5 Zimm., Zub., sof. Fleischerg. 86, 2. Näh. Fleischerg 85, 1.
780.— b. 800.— 4 Z., K., Kochg., Z. 1. O. E. i. Gart. Vst. Grab. 52, 1.
700.— 4 Z., Bodenk., Holzst. u. Zub. 1. Oct. Ankerschmiedeg. 9, 1.
800.— 4 Z., Mädchst., Küche, Bad, Zub., 1. Oct. Straußg. 9, 2.
850.— 4 Z., Gart., Zub. sof. od. sp. Straußg. 10, 1, l. N. 1. Et. r.
1000.— 4 Zimm., Bad, Zub., z. 1. Oct. Weideng. 4 a, hochpt.
1300,— 5 Zimmer, Bad, Zub., 1. Oct., Weideng. 4a, hchp.
1000,— 5 Zimm., Bad, Garten, Zub., sofort, Strandg. 7, 1.
1200,— 6 Zimm., Bad, Gart., Zub., sofort, Strandg. 7, hchp.
1350,— 5 Zim., Bad, Mdchnst., Zub., sofort, Abegggasse 1b, 1.
2000,— 12 Zim., Bad, Stall f. 4 Pf., Wagenrm., Kutscherwhn., Garten sofort oder später Stadtgebiet 25.
3 Z., Entr., Küche, Zub. 1. Juli od. sp. Bes. 10—1. Hundeg. 128, 2.
4 „ Küche, Zub, pass. für Arzt, Comtoir oder Bureau. Besicht. 12—5 Uhr zum 1. October Hundegasse 128, 1. Etg.
6 Zimmer u. Zub. 1. Et., 1 Laden u. Wohn. Langf., Hauptstr. 71.
5 „ Küche, Zubehör, sofort Milchkannengasse 20, 2. Et.
5 Zim., reichl. Zubeh. per 1. October Fleischergasse 35, 1. Etg.
2 Zimm., Entr., Kch., Cab., Laube, Zub., Lgf., Jäschkenthalw. 29a.
Gr. Laden, Nebenräume, Keller, 1. October, Langenmarkt 22.
3—5 Zim., Badez., Balc., Gart. Langf., Johannisth. 4. } Näh. im
1 Geschäft mit Wohnung Langfuhr, Johannisth. 4. } Geschäft
Saal, 6 Zim., Bad, Blk., Pferdest. Petersh. 10. Nh. Hinth. **Gieger**
Langgasse 27, beste Lage, Wohn. v. 4 Z., 1. Et., auch für Bureauzwecke od. Aerzte geeignet. Näh. Hundeg. 109, p.
4 Zimmer, Zubeh., sofort oder später Fischmarkt 20/21, 2. Et.
4 Zimm. nebst Zub. zu verm Petershagen an der Radaune 10.

Herrschaftl. Wohnungen bestehend aus 3 bezw. 2 Stuben, Küche, Mädchengelaß u. Zubeh. **Weidengasse 1c** von sofort oder später an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres beim Portier, Hof, rechts. (1438

Wohnhaus, enthalt. 7 Zimmer und reichl. Zubehör, mit Gartenzutritt, vom 1. Juli zu vermieth. Langfuhr, Hauptstraße 74. (9134

Herrschaftl. Wohnungen von 4 u. 5 Zimm. mit Zub. sogl. od. Oct. zu vm. A. W. Pferdest. zu Oct. Näh. Hirschgasse 15, 1. (5849b

Jopengasse 66 2. und 3. Etage für 1500 Mark sofort zu vermiethen. (4514

Part.-Wohnung Poggenpfuhl 20 sof. bill. zu verm. und 1. Juni zu beziehen. Näh. daselbst 1. Etg.

Weidengasse 1, freundl. Wohnung v. 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Juli z. verm. Näh. im Lad. (6752b

Eine Wohnung in Ohra, pass. zu einem Colonialwaaren-Geschäft, sehr günstig gel., best. aus 3 Stuben, Küche, Keller, Stall, zu M 25 per sof. zu vm. Zu erfrag. bei **Albert Bischoff,** Ohra, Südl. Hauptstr. 32. (6578b

Wohn., 3. Etg., neurenov., f. 360 M zu verm. Fischmarkt 19. (6589b

Langfuhr, Marienstr. 17 Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör zu verm. **Windt.** (6671b

Karpfenseigen 23 ist eine **Wohnung** v. 2 Stuben, Balcon, Küche nebst Zubehör, von sogleich zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe oder Langfuhr, Bahnhofstr. 22. (6679b

2 Wohnungen von 4 u. 5 Zimm., ev. Stall, Eintr. in d. Gart. zu vm. An d. neuen Mottl. 7, Eg. Adebarg. (6656b

Langfuhr, Mirchauerweg 54, helle freundl. Wohnungen von 3 Zimmern, 20 M p. Monat, Juli noch zu verm. **Windt.** (6670b

Eine Wohn. v. 3 Zimmern u. Zubehör für 35 M monatl. von gleich od. z. 1. October zu verm. Wellengang 2, 2 Tr., lks (6626b

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 6 Zimmern, mit großem Garten, viel Zubehör, Langgarten Nr. 97/99 zu vermiethen. (7812

Straußgasse 12, 3. Et., Entr., 4 gr. Zimm., Küch., gr. Nebgel., Bade- u. Mädchst., Gart.- u. Laubenbenutz., sof. z. v. u. z. bez. N. das., 1. Et. (6749b

Neufahrwasser, Fischmeisterweg, Villa Irene, Wohn. v. 3 a. 2 Stb., Balc., Kch. u. Zub. v. Oct. z. vm. Näh. part. im Laden. (6754b

Langf., Neuschottl. 22a, f. Wohn. v. gleich z. verm. Näh. das. (6664b

Freundl. Wohnung von Stube, Cab., Küche, Entree, Keller und Boden mit schöner Aussicht in den Garten, sogleich oder 1. Juni zu vermiethen Englischer Damm 14, gegenüber dem Schlachthofeingang. (6725b

Schidlitz, Neue Sorge 4, Wohnung Stube, Küche, Kell., Stall, v. 1. 6. z. v 6729b

Eine freundl. helle Wohnung, 2 Stuben, Küche, Boden u. Keller zum 1. Juni od. auch 1. Juli zu vermiethen. **Alfred Sellke,** Schidlitz, Unterstraße 13. (6723b

Schidlitz, Oberstraße 39, eine Wohnung mit Cabinet zu vm.

Schidlitz. Unterstr. 29, e. Wohnung mit Cabinet zum 1. Juli zu verm.

Hirschgasse 13 ist eine Wohnung v. 3 Zimmern, Küche und allem reichl. Zubehör zu vermieth. Näh. 2 Trepp. **Aust.**

Eine freundliche Wohnung, zwei Stuben, helle Küche u. Zubehör ist zu vermiethen Altes Roß 1.

Fortzugsh. e. Wohn., 1 Tr., best. aus 2 Zim., Entr., K., K., v. Bod. u. Kell., v 1. Juni für 25 M mon. zu verm. Holzgasse 21 **Mekelburger.**

Per 1. Juli ist in **Langfuhr, Mühlenweg 2** eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenkammer, Veranda und Garten preiswerth zu vermiethen. Näheres bei **Quabius, Mühlenweg Nr. 1 b.** (6764b

Zimmer.

Langfuhr, Eschenweg 16, 2, links, sind 2—3 sehr schön möblirte Zimmer, separater Eingang, billig zu vermiethen.

E. saub. möbl. Zimm. ist m. od. oh. Pension zu vm. Gr. Krämerg. 5, 1.

Fein möbl. Vorderz. sep. gel. v. 1. Juni zu vm. Fleischergasse 8, 1.

Lastadie 28 hochp. ist e. frdl. möbl. Zimmer mit a. ohne Pension zu h.

Breitgasse 102, 1 Tr. ist ein gut möbl. Zimmer n. Cab. a. Wunsch Burschenst., alles sep. bill. zu vm. Zu erfrg. im Bürstengesch. (9961

Poggenpf. 39 sof. zu bez. ein saub. gut mbl. Zimmer nebst Schlafcab.

Kl. nettes möbl. Zimmer billig zu verm. Vorst. Graben 31, 3. (6782b

Poggenpfuhl 89 ein freundlich möblirtes **Vorderzimmer** mit guter Pension sofort zu v. (6783b

Heil. Geistg. 103, gr. möbl. Zimm. u. Cab. an 1 od. 2 Herren zu vrm.

E. frdl. möbl. Vorderzim. z. 1. an e. Hrn. bill. zu verm. Hinterg. 14, 2.

Brodbänkengasse 31, 2, fein möbl. Zimmer an Hrn. zu vm.

Hnt. Adl. Brauhaus 2 a saub. mbl. Pt.-Hinterstbch., sep., an 2 j. L. zu v.

Möbl. Zimmer, Nähe Schichau-Werft, von gleich mit Pension zu verm. Näh. Paradiesg. 6/7, i. Rest.

Mbl. Vorderzimm., sep., sof. v. z. 1. zu verm. Altst. Graben 67, 1, r.

Altst. Graben 79, 3, gut mbl. Vord.-Zimm. per sof. od. spät. zu verm.

Altes Roß 8 sind möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm.

1 möbl. Zimmer ist von gleich o. 1. Juni zu vermieth. Nähm 15, Th. 4

Kohlenmarkt 10, 1 Tr., eleg. möbl. Zimmer zu vermieth.

Röpergasse 21, 2 möbl. Zimmer m. sep. Eingang z. 1. Juni zu verm.

Hundegasse 125 sind 2 gut möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. zu vm.

Hundegasse 87, 2, sind 2 gut möbl Zimmer z. v. A. W. P. (6776b

Holzgasse 8 b, 2 Treppen, ist zum 1. Juni ein **gut möblirtes Zimmer** zu verm.

M. Vorderz. 1. Damm 5, 1, zu vm. (6616b

1 frdl. möbl. Vorderzimm. an 2 jg. Leute zu vm. Pfefferstadt 2, 1 Tr.

An der Markthalle, Häkerg. 7, 3, ein gut möbl. Vorderzimm. m. sep. Eing. an 1 od. 2 Hrn. zu verm.

Holzgasse 14, 1, ein freundl. möbl. Zimmer mit a. o. Pens. von gleich oder 1. Juni an ein. Hrn. zu verm.

Gut mbl Vorderz. f. 15 M zu vrm. Langgrt., Barbarahosp. 1A, 2 T. l

Fleischerg. 70, pt., ein g. h. Zm. m. g. Pens. an 1-2 Herr. z. 1. Juni z. vm.

Möbl. Zimmer an 1 auch 2 Herr. z. 1. Juni zu verm 1. Damm 5, 2.

Kohlenmarkt 25, 1, ist ein fein möbl. sep. gel. Vorderzimmer zum 1. Juni zu verm.

Frauengasse 9, 3, ist ein möbl. Vorderzimmer an 1—2 H. zu vm.

Möbl. Zimmer sep. Eingang zu vermieth. Hintergasse 13, 1 Tr.

Langgarten 32, 1 sind fein möbl. Zimmer mit a. oh. Pens. zu vm.

Möbl. Vorderzimmer m. separat. Eingang an 3 junge Leute zu vermiethen Tagneterg. 2, 2 Tr.

Scheibenrittg. 8, mbl. Zimm. zu v.

Cb., 1-2 H. z. v. Tischlerg. 24-25, 2, r.

Ein gut möbl. Zimmer zu verm. An der großen Mühle 1a, 1 Tr.

2 eleg. Zimmer mit Clav. f. f. 25 M monatl. zu v. Hopfeng 91, 1, rechts.

Corset

mit Seiler's Patent-Verschluss.

Praktischste Erfindung der Neuzeit.

Deutsches Reichspatent Nr. 99974.

Dadurch, daß die Schloßstange mit den Haken-Haften nicht vernietet ist, kann man letztere beim geringsten Drucke unten nach Belieben aus- bezw. einziehen, so daß diese Corsets für Magenleidende, ebenso für Radfahrerinnen sich sehr gut eignen.

Außer diesem hygienischen Vortheil bietet die Bequemlichkeit, wodurch ein defectes Schloß ersetzt wird, noch weit größeren Nutzen. Ist das Schloß gebrochen, so fällt das lästige Kaufen und schwierige Finden eines gleichen Schlosses vollständig hinweg; es ist nicht mehr nöthig, stundenlang sich am Einnähen eines neuen Schlosses zu beschäftigen, sondern man zieht einfach die Schloßstange heraus und setzt eine neue ein, deren immer einige dem Corset beiliegen. (8221

Allein-Verkauf in Danzig:

Ertmann & Perlewitz.

Im **Kurhause des Ostseebades Hela** sind noch billige Zimmer zu haben. (9244
A. Albrecht.

Oliva
2 gut möblirte Zimmer, nahe der Bahn, im herrschaftl. Hause gleich od. später zu vm. Näheres das. Zoppoter Chaussee 35. (6610b

1 gut möbl. Zimmer an 2 Hrn. von sofort zu vm. Johannisgasse 42, 1.

Schwarz. Meer 21 ist e. möbl. Part.-Zimmer für 10 M. zu verm.

Breitgasse 59 ist eine gr. Stube ohne Küche zu verm. Näh. 1 Tr.

Hinterm Lazareth 9, 3 Tr. ist ein freundl. möbl. Zimm. mit schöner Aussicht, Nähe d. Kais. u. Schichau-Werft gelegen, zu vrm.

Ein gut möblirtes Zimmer ist zu verm. Heil. Geistgasse 128, 2 Tr.

Hirschgasse 13 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres 2 Trepp. Aust.

E. Vorderzimmer für 2 jg. Leute zu verm. Hohe Seigen 31, 1.

Heil. Geistgasse 97, 2 Tr., sehr eleg. möbl. Zimmer zu vm. (6758b

Kaserneng. 5 pt. f. mbl. V.-Z. z. vm.

Breitgasse 104, 3, ist ein fein möbl. Zimm. v. gl. od. 1. Juni z. v. (6559b

Kassub. Markt 23, 3, elegant. u. einfacheres Zimmer, Balcon, Bad. Gute Pens. (6750b

Ein gut möbl. Zimmer sof. od. pr. 1. J. zu v. Kohlenmarkt 24. (6746b

Weideng. 1, 2, r., f. möbl. Zimm. mit Schreibt. u. Pian. ev. m. Pens. od. Burschg. p. 1. Juni z. vm. (6718b

Kl. mbl. Vrdrz. an 1-2 j. Dam. z. 1. J. Heil. Geistg. 11, 3, zu v. Bes. v. 12-2. (6702

Heilige Geistgasse 8
gut möbl. Vorderzimmer zu vm. 6711b

Gut möblirtes Vorderzimm. mit sep. Eing. u. vorzgl. Pens. z. 1. Juni zu verm. Hundeg. 26, 2 Tr. (6740b

Möbl. Zim. m. Pens. z. 40 u. 45 M. v. gl. od. sp. Pens. Tobiasg. 11. (6737b

Eine freundl. möbl. Stube an einen Herrn zu vermiethen Jungstädtschegasse 5, 2, l. (6690b

Ein anst. Mädch. m. Bett. find. gute Schlafstelle Kl. Rammbau 1, 1 Tr.

J. M. f. Log. Baumgartscheg. 48, 1.

Junge Leute finden gutes Logis Büttelgasse Nr. 3.

Anst. jg. Mann find. gutes Logis im sep. Cab. Schmiedegasse 5, 1.

2 jg. Leute finden gutes Logis St. Catharinen-Kirchensteig 18, 1.

Anständ. Leute finden Logis bei einer Wittwe Junkergasse 12, 2.

Junge Leute finden Logis im Cabinet Jungferngasse 1, H., Th. 5.

Jg. Mann find. bill. g. Schlafstelle im Cabinet Böttchergasse 21, 1.

E. jg. Mann find. i. sep. Zim. Logis m. Kaff. Bartholomäikirchg. 15, 1.

Zwei jg. Leute find. Logis im frdl. möbl. Zim. Altst. Graben 89, 2 Tr.

Ein junger Mann findet Logis mit Beköst. Häkergasse 10, 3, v.

Junge Leute finden gutes Logis 2. Damm 4, 2 Treppen.

2 anst. jg. Leute f. gut. Logis m. a. o. Bek. Ritterg. 16, 2, b. **F. Rosin**, Ww.

2 junge Leute, die poln. sprech., f. g. Schlafst. Baumgartscheg. 42, 3.

2 junge Leute find. gutes Logis Büttelgasse 4—5, 1, Thüre 2.

Logis zu hab. Tischlergasse 62, v., 1.

Logis zu h. Faulgrab. 17, 1, r.

Ein ordentl. j. Mann find. Logis Pfefferst. 55 Eg. Baumgrtschg. 1 T.

Ein jg. Mann find. Logis bei einer Wittwe Weißm.-Hinterg. 22b, 2.

Junge Leute find. gut. Logis mit Beköst. Ochsengasse 8, Th. 5, 2. Et.

Jg. Leute find Logis Hinterg 13, 1.

Anst. jg. Mann find. saub. Schlafst. sep. Zimm. Knüppelg. 9 p. a. Rähm.

2 jg. Leute f. b. eine Wittwe anst. Logis **Kl. Rammbau 1, 1 Tr.**

Junge Leute find. gutes Logis auf eigener Stube Schloßgasse 8, 1 Tr.

Anständ. jg. Leute find. v. gl. Logis b. e. Wwe. Hohe Seig. 26, 2, v. r.

J. Lt. f. j. Log. Tischlerg. 24-25, 2, r.

2 j. L. f. Logis Poggenpf. 21, 2 (6753b

2 junge Leute finden Logis mit Beköst. Pfefferstadt 14, 1 T. (6742b

Langfuhr.
Junge Leute find. Logis Herrmannshöferweg 1, Garth. (6558b

Junge Leute finden Logis mit Beköstigung Malergasse Nr. 1.

1—2 jg. Leute find. anst. Logis im eig. Zimmer Hakelwerk 5, 1, lks.

Junge Leute finden gutes Logis Gr. Bäckergasse 10, 2 Tr.

Logis zu haben Brabank 12, Hof.

Junger Mann findet Logis im freundl. Zimmer mit auch ohne Pension Kökschegasse 6, 1 Tr. l.

Jg. Mann der poln. spricht find. gutes Logis Baumgartscheg. 44 pt.

Ein jung. Mann findet anständ. Logis **I. Damm No. 2, 2.**

Ein junger Mann findet Logis mit Beköstigung **Häkergasse 10, 2 links.**

Logis zu haben Tischlergasse 46, 1.

Gut. bill. Logis find. e. jg. Mann im sep. Zimm. Johannisg. 10, pt.

Ein Junge findet gute Schlafstll. Baumgartschegasse 16, 2 Tr. v.

Junger Mann findet gutes Logis Drehergasse 16, 3. Etage.

Anst. jg. Mann f. Schlafst. im eig. Zimmer Ankerschmiedgasse 3, 2.

Jg. Leute f. Schlafst. im eig. Zim. m. sep. Eg. Jacobsneug. 16, p. Eckh.

Anständ. Mitbewohnerin mit Betten g. Kl. Nonneng. 4 5, 1 Tr. h.

1 anst. Frau kann sich b. e. Wwe. als Mitbew. meld. Kl. Rammb. 4d, 2

Offene Stellen.

Männlich.

Eine hiesige Druckerei sucht einen jungen Mann für Comtoir u. Kundenbesuch. Off. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. **D 559** a. d. Exped. erb. (6584b

Radfahrer u. Radfahrerinnen, die in besseren Gesellschaftskreisen verkehren und geneigt sind, für eine erste deutsche Fahrradmarke nach Gutbef. des betr. Rades für dieselbe durch Empfehlung zu wirken, erhalten eine in jeder Beziehung erstclassige Mustermaschine, Modell 1900, zum Zwecke der Einführung **für den halben Preis** und ferner für alle auf ihre Empfehl. hin verkauften Maschinen noch eine lohnende Vergütung. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Anerb. unter **„Seltenes Angebot"** an **Heinr. Eisler, Berlin S. W. 19** erbeten. (9725

Bier-Reisender, sowie mehrere **Materialisten** mit auch ohne Caution per sofort gesucht durch **J. Koslowski, Heilige Geistgasse Nr. 81.**

Tüchtige Schmiede, Schlosser (Schirrmeister) und Lackirer auf dauernde Stellung bei guten Leistungen gesucht.
Gottfried Lindner, Abtheilung Waggonbau, Halle a/S. (9976m

Ein Tischlergeselle findet Beschäftigung Sandgrube 36.

Zur Ueberwachung von Straßenbahn-Arbeiten wird ein geeigneter
Techniker
gesucht. Meldungen, mit Angabe der Ansprüche sind unter G. W. No. 23 in der Expedition dieses Blattes einzureich. (9968

Kutscher
mit guten Empfehlungen kann sich melden
Vorstädtischen Graben 54.

Malergehilfe o. Anstreich. melde sich Melzergasse 13 bei **Berent.**

Ein ordentl. Hausdiener kann sich sofort melden Hotel **„Drei Mohren", Danzig.**

Hochbautechniker
flotter Zeichner, für Bureau, per sof. zu engagiren gesucht. (6762b
Otto Schmidt, Baumeister, Pfefferstadt 38 39, 1 Tr.

Für ein ländlich. Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft wird ein jüngerer Commis gesucht. Off. u. **D 806** an die Exp. (6768b

Ein Mann zum **Holzschneiden** auf Accord oder Tagelohn kann sich melden Emaus Nr. 5 bei **Baranowski.**

Tüchtige Provisions-Reisende
von großer Landwirthschaftl. Maschinen-Fabrik gesucht. Off. u. **09921** a. d. Exp. d. Bl. (9921

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vacanzenliste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim. (6327

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder) vom Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen zu Leipzig. Die Verb.-Blätter gr. Ausg. 2,50 M. viertelj. bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufm. Stellen. Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 2, 2. Telephon-Ruf Nr. 1439. (3612

Zimmergesellen
für ländliche Arbeiten stellt sofort ein **F. Krüger,** Baugeschäft, Danzig, Rückfort 3. (6760b

Tüchtiger Malergehülfe, aber nur solcher und tüchtiger Anstreicher kann sich melden bei **Domke, Schießstange Nr. 11.**

Gesucht

für sehr bedeutende Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen und Artikel für den Verkauf in Ost- und Westpreußen gewandte, umsichtige **Detail-Reisende** und **Agenten** bei hoher **Provision** und äußerst angenehmen Bedingungen. (6180
Angebote mit speciellen Angaben, auch über bisherige Thätigkeit unter **06180** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Maschinenschlosser und Dreher,
die bereits auf Dampfmaschinen gearbeitet haben, sucht bei hohem Lohn und dauernder Stellung (9666
Maschinenfabrik A. Ventzki, Actiengesellschaft
Graudenz.

Ein unverheirathet. Kutscher findet von gleich oder 1. Juni dauernde Stellung Neufahrwasser, Käfergang 3. (6684b

Nüchterne Bierfahrer
werden für (9871
dauernde Stellung
gesucht
Brauerei R. Fischer,
Neufahrwasser.

1 jg. tücht. Friseur-Geh. sof. ges. Fr. Tuphorn, Weideng. 27. (6736b

Tüchtige Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. Preuss, Danz., Drehrg. 10. (6554

Paris. Wünschen Sie gute Stellung, gleichviel ob Handel, Industrie, Hotelwesen 2c., auch ohne Kenntnisse der französischen Sprache, schreiben Sie an (8825
Le Travailleur, 2 Boulevard Bonne-Nouvelle 2. Paris.

Ein guter Clavierspieler wird sofort dauernd gesucht Brodbänkengasse 23. (6748b

Kopfsteinschläger
bei 6 Mark pro Cubikmeter sofort gesucht von (6713b
O. Dahms, Neustadt Wpr.

Bautischler
für Accordarbeit, dauernde Beschäftigung, sogleich.
H. Kampmann, Dampfsägewerk und Bautischlerei, **Graudenz.** (9792

Tcht. Barbiergeh. u. e. Lehrl. s. v. s. **W. Remus,** Fris., Stadtgb. 7. (6535b

Schuhmachergesellen können sich melden Stadtgebiet 32/33.

Saubere Rock- und Hosen-Arbeiter in und außer dem Hause stellt ein **G. Nagel,** Langgasse Nr. 2, 1. Etage.

J. Hausdien. ges. Petersilieng. 7.

Für eine Vicewirthstelle suche ein älteres Ehepaar. Bevorzugt Leute, welche ein Haus besessen haben, am liebsten ält., aber anst. Maurer, welche keiner Beschäftigung mehr nachgeht (Rentenbz.) pp. Für die Verwaltung w. freie Wohn. gewährt. Off. m. Ang. d. früh. Besch. u. **D 636.** (6638b

Hausmann, jüng., p. gleich gesucht Comtoir Steindamm 31. (9952

Billardtischler,
welcher sauber Billards beziehen kann, sucht **Billardfabrik Vorst. Graben 28.**

Tüchtige Tischler
finden unentgeltlich Arbeit im **Arbeitsnachweis Berlin S.,** Stallschreiberstraße 13. (9975m

Laufbursche kann sich melden beim **Maler** Tobiasgasse 29.

Ein ordentl. Laufjunge kann sich melden.
Körber & Klug, Hopfengasse 32.

Einen Lehrling zur Fleischerei stellt ein Heil. Geistgasse 71 b.

Für mein Colonial- und Schankgesch. suche e. Lehrling m. g. Schulkenntn., S. achtb. Elt., p. sof. event. 1. Juni. Off. u. 6734b Exp. (6734b

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, kann sof. eintreten bei **S. Tomaczewski.** Conditorei, Neufahrwasser. (9926

Ein Lehrling z. Schlosserei k. s. m. Neufahrw., Olivaerstr. 61. (6771b

1 Lehrling fürs Friseurgesch. sucht **Bernh. Nipkow,** Altst. Graben 109

Lehrling
kann eintreten. (9933
Paul Zander, Dentist.

Lehrling f. Friseurgeschäft melde sich Altstädt. Graben 35, **Gerth.**

Ein Lehrling zur Schlosserei kann sich melden Seifengasse 3, 1 Tr.

Einen Lehrling
sucht **Otto Fischer,** Uhrmacher, Goldschmiedegasse 2. (6777b

Bäckerlehrling
kann sich melden Hausthor 4. 6673b **Taudien.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat, (8824
Gärtner
zu werden, kann noch eintret. bei
Hüttner & Schrader,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Samenhandlung,
Obstbaum- und Rosenschulen,
Thorn.

Lehrling
für Conditorei sucht **Georg Austen,** Schmiedegasse 8. (6587b

2 Lehrlinge, die Lust haben, das Klempnerhandwerk zu erlernen, können sich melden bei **F. Mahn,** Klempnermeister, 9852) Pr. Stargard.

Suche für mein Colonial-, Delicateß- und Schank-Geschäft von gleich oder später einen (6563b
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
R. Hohnfeldt, Neufahrwasser, Sasperstraße 35.

Lehrlinge
für meine Broncewaarenfabrik stelle ich gegen wöchentliche Vergütigung ein (6739b
R. F. Anger, 3. Damm 3.

Weiblich.

Lehrfräulein k. unentg. d. Frisir. erlernen Kohlenmarkt 24. (6745b

Sauberes Mädchen als
Aufwärterin
für den Vormittag gesucht. Langfuhr, Mirchauer Prom.-Weg 19c, 2. Aufgang, 1. (6633b

Ein anst. Mädchen, am liebsten vom Lande, wird f. mein Buffet gesucht. Eintritt sofort. (6720b
H. Funk, Tagnetergasse 2.

Tüchtige Rockarbeiterin stellt sof. ein **Selma Bong,** Langgasse 50, Damen-Confect. (6726b

Junge Mädch. w. d. Glanzplätt. grdl. erl. woll. können sich meld. Altst. Graben 89, E. Malerg. 1 Tr.

Junge Mädchen, tüchtig in der **Damenschneiderei** geübt, mög. sich meld. Röpergasse 20.

Gesucht sofort
junges Mädchen oder Frau aus guter Familie für dauernde Stellung in einem hiesigen großen Hotel. Dieselbe muß mit Original-Singer-Nähmaschinen vertraut sein und **perfect feine Wäsche zu nähen u. zu stopfen verstehen.**
Meldungen Vormittags 9—10. (9779
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.,
Große Wollwebergasse 15.

Kindergärtnerin 1. u. 2. Klasse ein gebild. Kinderfräul., e. erf. Kinderfrau f. e. Kind, Kindermädch. ges. durch **J. Dann Nachfl.** Jopeng. 58, 1.

E. perfecte Kochmamsell, Köchinn. u. Hausmädch. z. 1. Juni u. Juli für hier und Berlin gesucht durch **J. Dann Nachfl.** Jopeng. 58, 1.

Erfahrene Mädchen, **Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen** sucht für feine Stellen bei hoh. Lohn und Wochgeld bei rechtzeitiger Meldung zum 2. Juli u. gleich
M. Wodzack,
Vorstädt. Graben 63, 1.

Erzieherin, Kindergärtnerin und Kinderfräulein für Warschau sucht bei hohem Lohn, freier Reise und Paßgeld **B. Legrand Nachfolger,** Heil. Geistgasse 101.

Köchinnen, Haus-, Stuben- und Kindermädch. f. Berlin, direct zu Herrsch., b. hoh. Lohn u. fr. Reise sucht v. gleich u. 1. Juli **B. Legrand Nachfolger,** Heil. Geistgasse 101.

Suche Hotel- u. Landwirthinnen, Mamsells für kalte Küche, Ladenmädchen jeder Branche, Buffetmädchen mit od. ohne Bedienung, Stützen, Kinderfräulein, Kinderfrauen, Köchinnen, Haus- und Stubenmädchen von gleich oder 1. Juli bei großer Auswahl von Herrschaften. **B. Legrand Nachfolger,** Heilige Geistgasse 101.

Putzig Wpr.
Per sofort
tüchtige Verkäuferin
gesucht, auch einige zur Aushilfe für die Sonntage aus der Stadt wünscht (9964
Alex Lewinski.

Eine Schneiderin
zur Abänderung von Confection findet sofort bei hohem Gehalt dauernde Beschäftigung. (9958
Max Hirschberg,
Langgasse 3.

Zum 1. Juni **eine Köchin** gesucht, die Hausarbeit übernimmt.
Langfuhr, Traindepot von Seebach.

Lehrmädchen
für leichte Handarbeit, gegen Wochenlohn sucht sofort. **Fritz Leidel,** Posamentier, Poggenpfuhl 62, part.

Eine Stütze oder Kindergärtnerin mit wirthschaftlicher Thätigkeit wird zum 1. Juni gesucht. **Dr. Feyerabend,** Langgarten Nr. 97.

Geübte Cartonnagenarbeiterin sowie **Laufbursche** gesucht Langgasse 84.

Suche Mamsells
für warme und kalte Küche, sowie tüchtige Hausmädchen. **A. Malitzki,** Breitgasse 41.

Suche a. j. Kindermädch. v. ausw. z. 15. Juni **M. Boehm,** Röperg. 18.

Eine Frau zum Reinmach. kann sich meld. Johannisgasse 16, 2 Tr.

Eine Abfängerin kann sich melden Druckerei Altst. Grab. 11.

Eine Nähterin melde sich sofort Langenmarkt 21, 2 Treppen.

Gute Schneiderinnen finden bei hohem Lohn sof. dauernde Beschäftigung Hl. Geistg. 102, H.-Et.

Jg. Mädchen in d. Damenschneid. geübt, könn. sich meld. Jopeng. 42, 3

Taillenarbeiterinnen können sich melden 2. Damm 7, 2 Tr.

J. Mädch., in d. Damenschneiderei geübt, könn. s. m. Töpfergasse 25.

Jg. Mädchen, in d. Schneiderei geübt, m. sich Langenmarkt 37, 4.

J. Dame k. d. Weißzeugnäh. u. Zuschneid. unentg. erl. Hundeg. 75, 2.

Plättanstalt, Petersiliengasse 3, sucht 2 saubere Lehrfräulein.

Der Verein für Hausbeamtinnen placirt: Hausdamen, Gesellschafterinnen, Wirthinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Cl., Stütz. Nur solche mit guten Zeugnissen werden angenommen. Obige Personen könn. sich meld. Langfuhr, Bahnhofstraße 13, 2. Dienstag u. Freitag v. 10-12 Uhr. (6693b

Ein j. Mädchen, im Nähen geübt, k. sich melden **Wallplatz 6,** part.

Damen k. grdl. u. bill. in kürz. Zeit d. Plätten erl. ind. Berl. Plättanst. Kass. Markt 11, nahe a. Centralb.

Suche für mein 11-jähriges einfaches schulpflichtiges
Mädchen
vom Lande, bei anst. katholischen Leuten Schlafstelle und Verpfleg. Selbige kann in der Wirthschaft oder bei Kindern behilflich sein, würde auch noch gerne 4 M. monatlich zur Hilfe geben. Offert. unter **D 798** an die Exp. d. Bl. erbet.

Geübte **Handnähterin** melde sich Vorst. Graben 9 b. **Schorlsch.**

Suche von sofort **ein Mädchen für Alles** Johannisgasse 42, 1.

Zum sofortigen Antritt gesucht ein jüngeres Fräulein als Kassirerin. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. **D 826** a. d. Exp. d. Bl.

Aelteres Ladenmädchen
für ein flottes Schankgeschäft gesucht. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter **D 764** an die Exped. dies. Bl. erb. (6730b

Eine gute Schneiderin
melde sich Hundegasse 123, 3.

Ein Mädchen für den Nachm. zu ein. Kinde ges. Brandgasse 5, 1.

Eine Frau oder älterh. Mädchen wird gesucht z. Führung einer kl. Wirthschaft. Näheres bei Frau Hahn, Schichaugasse 5, 3 Trpp.

Ein schulfr. Mädch. f. d. ganz. Tag gesucht Vorstädt. Graben 6, 4 Tr.

Arbeiterinnen
werden noch eingestellt in der Dampf-Ziegelei Danzig, Halbe Allee.

Ein jg. Mädchen, im Nähen geübt, ges. St. Cath.-Kirchensteig 16, 1.

Aeltere Frau ohne Anhang ges. Barbara-Kirchhof 6/8, Schule.

Div. Vermiethungen

Langgasse 54
ist in der Hangeetage ein Zimmer, passend zum Comtoir, p. 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres bei Frau **Markfeldt** dortselbst zwischen 11—1 Uhr. (9825

In unserm Hause Hundeg. 108 ist der seit einer Reihe v. Jahren von Herren **A. Schönicke & Co.** zum Möbelgeschäft benutzte
Laden,
ca. 160 qm groß, nebst den dazu gehörigen, in der ersten Etage belegenen Räumen vom 1. Oct. eventuell auch früher zu verm. Näheres im Comtoir von **Meller & Heyne.** (9487

Das zur **Arthur Krawatzki'schen Concurs**masse gehörige (9863
Ladenlocal Holzmarkt 10
ist von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst beim Eigenthümer oder bei dem Unterzeichneten von 8—10 Uhr Vorm.
Adolph Eick,
Concursverwalter,
Breitgasse Nr. 100.

2 helle Parterrezimmer z. Comt.-, Werkstatt- oder Lagerzwecken zu vermiethen Lastadie 35d, 3 Tr.

Von den Wiesbadener Kaiserfestspielen.

Von unserem eigenen Berichterstatter.

(Nachdruck verboten.)

Wiesbaden, 16. Mai.

I.

Trübe Wolken fegt ein kalter, nasser Wind über den grauen Himmel. Der Besuch Wiesbadens selbst aber ist größer als in den Vorjahren. Noch nie war es so schwer Logis zu bekommen. Alle Hotels und Privatwohnungen sind überfüllt, die gestern und heute angekommenen Züge bringen noch massenhaft Fremde.

Den Hauptanziehungspunkt bildet diesmal der „Oberon". Ein Hohenzollerndrama giebt es nicht, Lauffs nächste Dichtung, „Der große Kurfürst", deren Plan er mir heute morgen auseinandersetzte, kommt erst bei den nächsten Festspielen zur Aufführung. Es wird — wenn der jetzige Plan zur Ausführung kommt — den Kurfürsten nach der Schlacht bei Fehrbellin darstellen und in dem „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor" ausklingen. Aber Joseph Lauffs Muse hat trotzdem auch in diesem Jahre zur Verherrlichung der Festspiele beigetragen. Er hat einen bedeutsamen Theil an der Wiesbadener Bearbeitung des Weber'schen „Oberon".

Es ist, als die ersten Nachrichten über die beabsichtigte Umdichtung des Oberon-Buches in die Oeffentlichkeit drangen, sofort von gewerbsmäßigen Nörglern allerlei Bissiges über dieses Unternehmen gesprochen worden. Eine nüchterne Darstellung des Sachverhaltes ist daher wohl am Platze.

Der „Oberon" ist Webers Schwanengesang. In London, wo er selbst die für das Coventgarden-Theater componirte Oper dirigirte, ist der schon schwerkrank nach London gereiste Meister gestorben. Diese Oper also ist ein uns theures Vermächtniß. Und doch ist sie uns kein lebendiges Besitzthum, denn das Buch, das Weber zu componiren veranlaßt war, ist, kurz gesagt, miserabel, der Text sowohl wie die ganze Anlage des Dramas. Der Text leidet an und für sich darunter, daß er erst aus dem Englischen übersetzt werden mußte. Weber selbst hat diesen Uebelstand bitter empfunden, und zweifellos würde er, wenn er am Leben geblieben wäre, alles gethan haben, um ein lesbares Buch zu erhalten. Lassen sich die Plattheiten und Steifheiten bei den Arien allenfalls noch ertragen, wo die wunderbare Musik Webers die Aufmerksamkeit von dem schlechten Text ablenkt, so ist der gesprochene Dialog gerade durch seinen Gegensatz zu der Musik um so unerträglicher. Hier nun hat die Thätigkeit Joseph Lauffs eingesetzt. Den aus Prosa und angeblichen Versen zusammengeflickten Text hat er in wohlklingende Verse gebracht, die morgen (soweit sie Personen in den Mund gelegt sind, die nicht zu singen haben) von ersten Schauspielkräften des Wiesbadener Theaters vorgetragen werden. Diese Umdichtung hat aber noch ein weiteres Verdienst. Lauff hat nicht nur den Text einrenken müssen, sondern er hat auch die noch bedeutend schwierigere Aufgabe gehabt, Einheit und Sinn, das heißt psychologische Motivirung in die zerhackte und verworrene Handlung zu bringen. Und auch dieser Aufgabe hat er sich mit bestem Erfolge unterzogen. Er hat u. A. die Gestalt des Oberon, dessen Passivität im Planché-Hell'schen Buche sehr störend auffällt, viel schärfer umrissen. Daß Hüon und Rezia nach ihrer Flucht in so schwere Gefahren gerathen, ohne der Hilfe Oberon's theilhaftig zu werden, erscheint jetzt als Folge der Entwendung des Zauberhorns durch einen fremden Mund, d. h. durch einen der Gartenwächter Harun's. Erst die treue Liebe der Beiden, Hüon's und Rezie's, macht die Hilfe Oberon's wieder möglich. Das Verhältniß zwischen der Liebe Oberon's und Titania's und der Liebe der beiden Menschenkinder tritt bei Lauff auch viel deutlicher hervor. Farbe und Leben aber haben besonders der Ausgang des zweiten Actes und der dritte Act gewonnen. Dem Gesang des Meermädchens geht eine sehr poetische, stimmungsvolle Scene voraus, in der Oberon in seligem Entzücken die Schönheit der hereinbrechenden Nacht preist. Gewiß wird dieser Monolog von wunderbarer Wirkung sein; das Branden und allmähliche Verebben des Meeres ist unter Beihilfe des Marinemalers Saltzmann mit sehr feinsinnigen Maschinerien in ganz neuartiger, ungemein prächtiger und berückender Weise zur Darstellung gebracht worden. Im dritten Act endlich hat Lauff mit der ganzen farbenprächtigen Gluth seines für üppige Scenerien so ungewöhnlich begabten Pinsels die Auftritte zwischen Almansor und Rezie, besonders aber zwischen Hüon und Roschane ausgestaltet, so daß dieser Act schon im Buche von starker Wirkung ist.

Ueber die Eignung und den Werth dieser Umdichtung des Textes, sowie über seine Nothwendigkeit kann nur eine Stimme sein, und es ist daher nur der Ausdruck der allgemeinen Stimmung, wenn Frau v. Wildenbruch, die Enkelin Weber's, die mit ihrem Gatten auf besondere Einladung der Aufführung beiwohnt, ebenso wie Ernst v. Wildenbruch selbst, dem Dichter ihre volle Befriedigung und, was mehr, ihren herzlichen Dank ausgedrückt haben, daß er endlich das wunderherrliche Werk Webers aus der unwürdigen Gefangenschaft erlöst hat, in der es bis dahin [illegible] schlechten Text gehalten wurde.

Joseph Lauff also hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Daß die Ausstattung auf dem Gipfel des Glanzes steht, bedarf kaum der Hervorhebung, — darüber morgen. Und morgen auch über die heikelste Frage ein Wort: ob die musikalische Completirung des Werkes gelungen ist, oder ob man sie ablehnen muß. Der Kapellmeister des Hoftheaters, Joseph Schlar hat sich nämlich der Aufgabe unterzogen, an bestimmten, lyrisch angehauchten Stellen des Dialoges eine melodramatische Begleitung auf Grund Weber'scher Motive zu schreiben, die dann weiter ausgesponnen und verknüpft werden. Mein bisheriger Eindruck ist der, daß hier des Guten zu viel gethan ist. Namentlich scheinen mir die Ueberleitungen aus den Sprach- zu den Gesangs-Scenen entschieden zu breit und selbstständig.

Das weitere Programm der diesjährigen Festspiele bilden: Schiller's „Demetrius", Lortzing's „Zar und Zimmermann" und Auber's „Fra Diavolo". Der „Demetrius" erscheint in einer Bearbeitung von Auguste Götze, die sich möglichst treue Weiterbildung der von Schiller gegebenen Andeutungen zur Norm gemacht hat. Ueber die Bühnenwirkung dieser Bearbeitung, die in Weimar und in Mannheim sich schon bewährt haben soll, kann man natürlich noch kein Urtheil fällen. Nach meiner persönlichen Anschauung ist es in jedem Fall ein Mißgriff, das Werk einer großen Persönlichkeit, das durch Ungunst des Schicksals unvollendet blieb, zu Ende führen zu wollen. Der eigenartige Reiz eines Torso liegt ja gerade darin, daß er ein Torso ist. Jedes Kunstwerk hat seine eigenen Lebensbedingungen, die mit dem Wesen seines Schöpfers unzertrennlich verknüpft sind. Ein Kunstwerk erstarrt sozusagen, wenn sein Schöpfer stirbt: keine Macht der Welt kann es dazu bringen, sich weiter zu entfalten. Ich sehe auch gar keine Nöthigung ein, einen Torso zu vollenden. Niemandem geschieht damit ein Gefallen.

Und hier möchte ich überhaupt auf einen Punkt von grundsätzlicher Bedeutung zu sprechen kommen. Die Wiesbadener Mai-Festspiele sind auf dem Wege, sich von ihrem segensreichen Pfade zu entfernen, zu dem ihre Einrichtung führen kann. Für die Entwickelung unseres Theaterwesens, das von Berlin mehr als gut beeinflußt wird, ist das selbständige reiche Aufblühen der Theater in der Provinz von außerordentlichem Werthe, und ohne Zweifel tragen die Festspiele, Meisterspiele 2c., wie sie jetzt an vielen Orten geplant werden oder stattfinden, wesentlich dazu bei, diese günstige Entwicklung herbeizuführen. Aber nur dann werden sie wirklich ein Segen, wenn das Ziel bleibt: mit eigenen Kräften in sorgfältiger Einstudirung Musteraufführungen zu schaffen. In Wiesbaden aber legt man gegenwärtig noch zu viel Werth darauf, glanzvolle Vorstellungen um jeden Preis zu Stande zu bringen, und läßt zu diesem Zweck Gäste in großer Zahl kommen. Herr v. Hülsen würde seine großen Verdienste unzweifelhaft noch mehren, wenn er sein ständiges Ensemble so sorgfältig vervollkommnete, daß er Festspiele mit eigenen Mitteln veranstalten könnte. Diesmal ist ihm übrigens das böse Mißgeschick passirt, daß einer der Gäste, Herr Wiecke aus Dresden, plötzlich heiser geworden ist. Und Wiecke sollte den Demetrius spielen! Die ganze Vorstellung ist nun in arger Gefahr...

Inzwischen ist der Kaiser eingetroffen. Die Kaiserin wird am Freitag zum Blumencorso erwartet.

II.

Wiesbaden, 17. Mai.

Die erste der diesjährigen Kaiser-Fest-Aufführungen ist gestern mit ungewöhnlichem Gepränge in Scene gegangen; der neue Wiesbadener „Oberon", und, wenn im vorigen Jahre die Eröffnungsvorstellung Lauff's „Eisenzahn" nur bedingte Anerkennung fand, so war die Aufnahme des „Oberon" bedingungslos günstig. Der Kaiser hatte bitten lassen, man möge sich keine Reserve in den Beifalls-Aeußerungen auferlegen, und dementsprechend hielt dann auch das Publikum mit den lauten und herzlichen Aeußerungen seines Entzückens nicht zurück. Dieser erste Abend der Wiesbadener Mai-Festspiele darf als ein glänzender, voller Erfolg bezeichnet werden.

Zum Glück hat der Kaiser zu den Kaisertagen auch das schmerzlich lang entbehrte schöne Wetter mitgebracht, und gleich sieht alles verändert aus, viel festlicher und freundlicher, gleich ist die rechte Stimmung da.

Wie die gestrige Aufführung, so hatte auch schon die Generalprobe, der nur der Kaiser mit Gefolge beiwohnte, am Tage zuvor den vollen Beifall des Kaisers gefunden. Diese „Oberon"-Neubearbeitung ist dem Kaiser besonders von Interesse, da er selbst im vorigen Jahre die Anregung gegeben hat, daß man diese Oper, deren Buch selbst eine romantische Wildniß ist, endlich einmal in präsentablen Zustand versetze. Denn der Kaiser sieht im „Oberon" eine der deutschesten Opern, und er empfand es als ein Unrecht, daß dieses Wunderwerk der deutschen Romantik doch eigentlich ein Stiefkind des deutschen Volkes geblieben ist. Dieser Auffassung von dem hohen Werth des „Oberon" für das deutsche Gemüthsleben entspricht auch der hochherzige Entschluß des Kaisers, die Wiesbadener Bearbeitung quasi dem deutschen Volk zum Geschenk zu machen; denn der Kaiser will den „Oberon" in seiner neuen Gestalt den Bühnen freigeben. Vom Augenblick an, da Georg von Hülsen dem Plane näher trat, hat sich der Kaiser unausgesetzt für die Oberon-Bearbeitung interessirt. Er hat sich Vortrag über den Fortgang der Arbeiten halten lassen. Er hat eine Anzahl von orientalischen Costümen, die er von seiner Palästina-Reise mitgebracht hatte, hergeliehen, damit man in Wiesbaden nach diesem Muster die Costüme schnitte. Er hat endlich auch ein Album mit Abbildungen orientalischer Schlösser und Moscheen, das ihm der Sultan geschenkt hatte, zur stilgerechten Herstellung der architectonischen Decorationen zur Verfügung gestellt. Gestern wohnte auf Einladung des Kaisers ein competenter Richter der Vorstellung bei: der türkische Botschafter Tewfik Pascha, den der Kaiser auch vielfach ins Gespräch zog — eine liebenswürdige Aufmerksamkeit gegen den Sultan. In Wiesbaden ist man ob dieses weitgehenden kaiserlichen Interesses, das der Stadt, vor allem aber dem Hoftheater von hohem Werthe ist, natürlich entzückt und dankt dem Kaiser, wo und wie man nur kann. In sehr sinniger Weise bringt der Chef des Decorationswesens, Oberinspector Schrik, diesen seinen persönlichen Dank zum Ausdruck: in jedem Jahre überreicht er dem Monarchen in einem stilgerecht ausgestatteten Holzkästchen, künstlerisch ausgeführte Skizzen der Decorationen, die er selbst entworfen hat. Im vorigen Jahre hatte dieses Kästchen dadurch einen besonderen Werth, daß sein Holz von einer alten Römer-Brücke stammte, uraltes, aus dem Rheingrunde geholtes Pfahlholz, das durch die Kieselsäure vollständig imprägnirt ist. Dieses Kästchen wird für gewöhnlich im Hohenzollern-Museum aufbewahrt, durch einen glücklichen Zufall aber ist es gegenwärtig in dem behaglichen Bureau des Herrn Schrik und dort zeigte es mir der liebenswürdige Meister, als ich ihn heute früh besuchte. Er ließ mich auch einen Einblick in seine übrigen Schätze thun.

Das diesjährige Kästchen ist nach karolingischen Motiven gearbeitet, die einzelnen Felder sind mit Heiligen-Köpfen geschmückt, die in alter deutscher Email-Technik ausgefüllt werden. Die altsilbernen Beschläge zeigen denselben Stil.

Allerlei kleine Intimitäten erfuhr ich auch durch Joseph Lauff, mit dem ich seit Langem bekannt bin. In seinem entzückenden Heim draußen im Grünen in der Parkstraße, dessen vornehme Eleganz überall des Besitzers Kunstliebe, seine literarische Bildung und seinen weinfrohen Humor verräth, und dessen Wände vielfach mit werthvollen Geschenken des Kaisers geschmückt sind, besuchte ich ihn am Tage seiner Generalprobe, zu der außer dem Kaiser und der kaiserlichen Begleitung nur noch Herr v. Hülsen und Major Lauff Zutritt hatten. Von der hinreißenden Liebenswürdigkeit des Kaisers konnte der Dichter garnicht genug erzählen. Gleich beim Eintritt hatte er ihn zu sich gewinkt und ihn neben sich Platz nehmen lassen. „Na, lieber Lauff", begann er jovial, „nun wollen wir mal sehen, wer größere Angst hat, Sie, Hülsen oder Ich!" Dann war er mit gespannter Theilnahme der Aufführung gefolgt. Die musikalische Bearbeitung durch Capellmeister Schlar fand den vollen Beifall des Kaisers; er lobte das tactvolle Vorgehen des Bearbeiters, der es in der That mit ungewöhnlichem Geschick verstanden hat, sich dem Stile Weber's anzupassen, dessen Motive er einzig für die musikalische Illustrirung — so kann man den Haupttheil seiner Thätigkeit kurz bezeichnen — verwendet hat. Lauff's Verse, die sich im Bühnenlicht bei dem kunstgemäßen Vortrage der Darsteller noch wirkungsvoller ausnahmen als im Buche entzückten stellenweise den kaiserlichen Zuhörer so lebhaft, daß er sie leise mitsprach. Besonders der Schluß des zweiten Actes, in dem Lauff's Poesie einen berauschenden Wohllaut athmet, gefiel dem Kaiser, wie denn auch diese Stelle bei der gestrigen Aufführung das Publikum zu einem Sturme der Begeisterung hinriß. In den Pausen ließ sich der Kaiser von Lauff auch über den Plan zu seinem nächsten Hohenzollerndrama Mittheilung machen, und erklärte sich ganz mit dem Gedanken, die Lauff über den ungefähren Gang der Handlung und über das Thema entwickelte, einverstanden. Nach Beendigung der Generalprobe, die bis nach 11 Uhr anhielt, sprach der Kaiser allen Betheiligten seinen Dank aus für die Hingebung, mit der sie ihre Kräfte dem Gelingen des Werkes, das so ganz nach seinen Wünschen ausgeführt sei, gewidmet hätten. Und in der That, alle Mitwirkenden haben ihr Aeußerstes gethan, vom Intendanten bis zum letzten Coulissenschieber. Hat sich doch noch in diesen Tagen eine Probe bis ½2 Uhr in der Nacht ausgedehnt!

Die gestrige Aufführung dauerte von ½8 bis gegen 11 Uhr. Der Kaiser, von den Fanfaren eines arabisch kostümirten Bläserchors und dem Hurrah des distinguirten Publikums empfangen, wohnte ihr in der großen Mittelloge in Begleitung seiner Schwester, der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, des Großherzogs von Sachsen-Weimar von Anfang bis zu Ende bei. Von den Begleitern des Kaisers erwähne ich außer dem türkischen Botschafter noch die Intendanten Graf Hochberg, Graf Seebach, Frhr. v. Perfall, Claar, ferner Ernst v. Wildenbruch und Gemahlin. Viel bemerkt wurde Clara Ziegler, die heute im „Demetrius" die Marfa spielt.

Ein Bild der Aufführung im Einzelnen zu geben, würde der Raum nicht gestatten. So mögen denn nur Einzelheiten herausgegriffen werden, die durch die Pracht und den Stimmungszauber der Decorationen besondere Erwähnung verdienen. Von zauberhaftem Reiz ist gleich zuerst der Feengarten Oberons mit seinem Urwaldgewirr exotischer Pflanzen und riesenhafter Blumen. Durch die stilgerechte Formenschönheit der Architectur ragen die Auftritte im Haremshofe und im Prunksaale des Kalifen hervor, deren Glanz von wahrhaft blendender, stets aber geschmackvoll abgetönter Schönheit ist. Höchst phantastisch wirkt das mehrmals im Scheine greller Blitze aus der Finsterniß auftauchende Prospect-Bild des untergehenden Schiffes auf der wildstürmenden Meeresfluth. Den Höhepunkt bildet der Schluß des 2. Actes. Mit täuschender Naturwahrheit rollen die Wogen an den Strand des einsamen Eilands, auf das Hüon und Rezie sich gerettet haben. Noch ballen sich finstre Wolken am Himmel zusammen, aber schon leuchtet mit flammenden Gluthen siegreich die untergehende Sonne durch, deren rother Glanz auf den Wogen widerscheint. Dann — nachdem Rezie geraubt und in Hüon in Schlummer versenkt ist — ziehen allmählich die goldnen Sterne am klaren Nachthimmel auf, und silbern schwimmt der Mondglanz auf den Wellen. Zu den sanften Accorden der Musik spricht Oberon die wundervollen Lauff'schen Verse nnd endlich hebt leise der unsterbliche Gesang des Meermädchens an, das auf einer Klippe sein bernsteinfarbenes Haar strählt. Mit diesem Gesange schließt, abweichend von der sonstigen Fassung der Act. Im dritten Act ist das Glanzstück die große Wandeldecoration, die Huon's Heimkehr vom tunesischen Strande zur Aachener Kaiserpfalz schildert, — ein Meisterwerk der Decorationsmalerei und der Bühnentechnik, das lauten Beifall bei offener Scene weckte. Würdevoll schließt die Oper mit einer schönen und weihevollen Scene in der Aachener Kaiserpfalz, wo Kaiser Karl gerade das Osterfest mit großem Pompe feiert. Die Musik zu der Wandeldecoration und den Schluß hat Schlar selbstständig — natürlich auf Grund Weber'scher Motive componirt. Diese Freiheit und ein im Ganzen zu häufiges Eingreifen der Musik in den Dialog kann man der sonst sehr pietätvollen Umarbeitung zum Vorwurf machen. Die Umgestaltung des Textbuches aber kann man nur rückhaltslos loben. Die Zukunft wird lehren, ob die Wiesbadener Oberon-Bearbeitung die anderen Bearbeitungen verdrängen wird. Die Darstellung, an der sich neben den Gästen (Herr Schrödter und Fräulein Plaichinger) die ersten Wiesbadener Gesangs- und Darstellungskräfte betheiligten, war durchweg sehr lobenswerth.

Eingesandt.

Ein Nothruf zum Beginne des Sonnenschirm-Regiments.

Des Winters Herrschaft ist zu Ende;
Es naht die Zeit der Sonnenbrände
Die leicht den zarten Teint verderben,
Den Danzig's Frauen stets ererben.
Die schöne Hand, sie greift zur Wehr,
Zum Sonnenschirm, aus Seide schwer;
In Farben prächtig, grün, weiß, gold,
So rosenroth und maienhold.
Zwar ist's ein guter alter Brauch —
Wär' ich ein Weib, ich schirmte auch —
Doch wär' der Schirm nur nicht zu schwer;
Ich trüg' ihn nicht wie ein Gewehr
Geschultert, wie man „schön" es glaubt:
Ich trüg' ihn über meinem Haupt!
Damit der Stangen scharfe Spitzen
Nicht könnten Aug' und Wange ritzen,
Von meinen Freunden, die begegnen
Mir unschuldsvoll auf meinen Wegen.
Ich trüge auch nicht ihn gespannt,
Im Reich der Schatten, in der Hand,
In Wartehallen, Colonaden
Und andern sonnverlass'nen Pfaden;
Wohl wissend, daß der Männerwelt
Die „Rücksichtslosigkeit" mißfällt.
So, meine hochverehrten Damen,
Bitt' ich in aller Männer Namen,
Wie auch im Namen and'rer Leute:
Zu gönnen uns die Lebensfreude
Im Vollgenuß des Augenlichts
Und unverletzten Angesichts!
Daß Nichts Euch unserm Blicke raubt,
So tragt den Schirm hoch überm Haupt.

A. Martens.

Handel und Industrie.

Wochenbericht von der Berliner Börse.

Die heftigen Erschütterungen des Montanactienmarktes, zu denen die widersprechenden überwiegend unfreundlichen Meldungen vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt den Anstoß gegeben haben, deren Einfluß aber nicht entfernt von so verheerender Wirkung auf die Kurse gewesen wäre, wenn nicht die vorangegangenen Uebertreibungen einem Rückschlag den Boden bereitet hätten, setzten sich bis in die ersten Tage der verflossenen Woche fort. Die empfindliche Correctur der Kurse nach unten stellt sich aber, wie bereits hervorgehoben worden ist, nicht als das Ergebniß einer Verschlechterung der industriellen Marktlage dar, vielmehr sind die Ursachen der fortgesetzten Preissenkung aller Industriewerthe wesentlich börsentechnischer Natur. Zahlreiche schwache Hände, die mit geringem Einsatz von Mitteln unverhältnißmäßig große Erwerbungen von Montanactien und anderen Dividendepapieren auf Credit unternommen, sind zur Lösung ihrer Engagements gedrängt worden, und man wollte an der Börse wissen, daß die großen Geldinstitute, wie Mittelbanken und kleinere Bankiers, namentlich unter der Provinzkundschaft „fürchterliche Musterung" gehalten hätten. Jedenfalls läßt sich eine ganz erhebliche Entlastung und Klärung des Kassamarktes constatiren, auf dem in den letzten Tagen nach längerer Pause wieder kräftige Kauflust hervortrat, so daß ein Theil der vorangegangenen starken Einbußen eingeholt werden konnte. Die Hiobsposten vom New-Yorker Markt, der ein Spielball sich bekämpfender speculativer Interessengruppen geworden, versagten ersichtlich nach und nach ihre Wirkung gegenüber der unanfechtbaren Bekundung einer fortdauernd günstigen industriellen Inlandsconjunktirung, deren Intensität speciell im Montangewerbe den als Schreckgespenst an die Wand gemalten amerikanischen Wettbewerb nicht ernsthaft in Frage kommen läßt. Die Berichte aus Rheinland, Westfalen und Oberschlesien, aus Belgien wie aus England bezeugen, daß von einem Nachlassen des Bedarfs, und auf diesen kommt es bei Beurtheilung der nächsten Zukunft an, für dieses und nächstes Jahr absolut nicht gesprochen werden kann. Lediglich die Hoffnung, angesichts der amerikanischen Beunruhigungen bei Anschaffungen billiger anzukommen, hat den Consum in jüngster Zeit etwas zurückhaltender gemacht. Die Knappheit an Rohstoffen dauert unvermindert fort. Zur schließlichen Befestigung der Tendenz trug auch die bemerkenswerthe Erleichterung am internationalen Geldmarkte bei; in London ist der Privatdiscont auf 3¼ Proc. zurückgegangen, so daß die Möglichkeit eines Herabgehens der englischen Bankrate gegeben ist, am Berliner Platze machte der Reichsbank-Ausweis, der eine wesentliche Kräftigung gegen die Vorwoche ergiebt, recht guten Eindruck und man hofft, daß bei dem willigeren Geldstande die Monatsabwickelung mit ihren diesmal starken Differenzen sich glatter als ursprünglich zu erwarten stand, vollziehen werde. Inländische Anleihe schließen erholt.

Berliner Börse vom 18. Mai 1900.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.—
" "	3½	95.20
" "	3	86.—
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	95.—
" " "	3½	95.20
" " "	3	86.20
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	97.50
" " 1892	3½	94.—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	91,—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93 25
" " "	3	83.20
Ostpreußische "	3½	91.75
Pommersche "	3½	93.75
Posensche, 6—10	4	100.50
"	3½	93.80
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.10
" 1. B.	3½	92.50
" neuländisch.	3½	93.50
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	91.80
Westpreußische neulandsch. 2.	3	82.50
Preußische Rentenbriefe	4	100.20
"	3½	92.60

Ausländische Fonds.

Argentinsche Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	—
do. innere	4½	70.10
do äußere 500 L.	4½	71.50
do. 20 L.	4½	73.25
Barlett. L. M. p. St.	fr.	22.25
Chinesische Anleihe 1896	5	98.40
" " 1898	4½	82.—
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1⅗	40.—
do. Goldrente L. 500.	1.3	33.30
do L 100	1.3	33.30
Griech. Goldrente L. 20	1.3	33.30
do. Monopol	1¾	45 25
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.30
do. do. do.	4½	96.75
Italienische Rente	4	95.—
" " kleine	4	95.—
" amortisirte Rente S. 4.	4	94 40
Mexikaner 500 L.	5	98.50
Mexikaner 100 L.	5	98.90
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	98.—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	96.50
do. do. 1000 G.	4⅕	96.70
do. 54er Loose	3,2	—
do. 58er L. p. St.	—	337 40
do. 60er L.	4	136 80
do. 64er L. p. St.	—	342.50
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	4	93 50
Poln. Pfandbr.	4½	97.31
do. Liqu.-Pfandbr.	4	99 10
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.60
do. 2—8	4	95.60
Rum. amort. Rente	5	93.—
do. do. 400 Mark	5	93.—
Rum. amort. de 1892/93	5	93.—
do. do. de 1889	4	81,20
do. do. de 1890	4	80.40
do. do. de 1891	4	80.40
do. do. de 1894	4	80.40
do. do. de 1896	4	80 40
do. do. de 18.8	4	80.50
Russ. Bodencr.	5	114.25
Türk. Anl. D.	1	22.95
Türk. Adm. 1888	5	98.75
" conj. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	116.10
Ung. Gold-Rente	4	96.70
do. Kronen-Rente	4	91 30
do. G. invest. Anl.	4½	101.70
do. Loose p. St.	—	283.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	99.10
do. unkündbar bis 1904	4	99.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	92.—
Hamb.Hypoth.-Bk.-Pfdbr.unk.1900	4	99.—
" " " unk. 1905	4	100.—
" " alte u. conv.	3½	92.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	92.25
" " 391—360 unk. 1908	3½	93.70
MeiningerHyp.-Pfandbr.unk.1900	4	99.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	98.80
" 4. 5. unk. bis 1903	4	98.90
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	98.75
" 7. 8. unk. bis 1904	4	99 30
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.90
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1902	3½	91 90
" " 10. unk.	4½	111.50
" " 13. unk. 1900	4	99.—
" " 14. unk. 1905	4	99 10
" " 11.	3½	91.90
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90 80
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	99.10
" " 15—18.	4	99.30
" , 19. 20. unk. b. 1905	4	99.50
" , 21. 22. " " "	3½	92.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.50
" 2. 4. u. 1904	3½	91.50
" 6. unk. 1908	3½	92.—
" 7. u. 1908	4	99.90
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" " unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	87.60
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	85.75
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	98.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	—
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	96.60
Raab Oedenb.	3	73 10
North. Gt.-l. Lien.	3	66.50
Northern Pacific 1.	4	102.40
Ung. Eisenb. Gold	4½	100 60
do. do. 500 fl.	4½	100.80
do. Staatseis. Slb.	4½	98.—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	
Aachen Mastricht	6	137.50
Gotthardbahn	6	—
Königsberg-Cranz	8	142.50
Lübeck-Büchen	6¾	145.50
Marienburg-Mlawka	2¾	78.—
North.-Pac. Vorzg.	4	76.50
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	—
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Cassen-Ver.	8⅓	155.—
Berliner Handelsgesellschaft	9½	153,90
Berl. Pb. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	—
Bresl. Disconto	7½	115.50
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädter Bank	7	137.50
Deutsche Bank	11	199.—
Deutsche Genossenschaftsb.	6	112.50
Deutsche Effectenb.	8¾	126.75
Deutsche Grundschuld-B.	7	125.75
Disconto-Gesellschaft	10	185.90
Dresdener Bank	9	155.—
Gothaer Grundcred.	7	126 10
Hamb. Hypoth.-B.	8	152 75
Hannoversche Bank	6	127 50
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.25
Lübeck. Commb.	8	138 50
Magdeb. Privatb.	6	110.80
Meining. Hypoth.-B.	7	128.40
Nationalbank für Deutschland	8½	137.90
Nordd. Creditanstalt	8½	124.75
Nordd. Grundcr.-B.	5	92.—
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	138.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	137.50
" Centralbodencred.-Bk.	9	160.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	131,60
Reichsbankanleihe 3½%	10.48	157.75
Rhein. Westf. Bodencr.	6	117 60
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	67.—
do. 5% St.-Prior.	0	77.50
Hibernia	12	238 60
Große Berl. Straßenbahn	10½	225.10
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	127.50
Harpener	9	228.20
Königsb. Pferdeb. Brzg	10	108.—
Laurahütte	16	260.50
Norddeutscher Lloyd	7½	125.75
Stett. Cham. Didier	30	364.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	—
Bayerische Prämienanleihe	4	160.75
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.50
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	135.10
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	24.30
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	126.25

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.47	Newy	4.1875
Napoleons	16.31	Engl. Bankn.	20 495
Dollars	4.19	Franz. "	81.50
Imperials	—	Italien. "	76 65
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112 15
" neue	16.20	Oesterr. "	84 50
Am. Not. kl.	4 19	Russ. Bankn.	216.10
		" Zollcoup	324.25

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.10
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.25
Skandinav. Plätze	10T.	112.05
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.48
London	3 M.	20.305
New-York	vist	4.195
Paris	8T.	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.40
Italien. Plätze	10T.	76.60
Petersburg	8T.	215.50
Petersburg	3 M.	212.20
Warschau	8T.	215.50

Discont d. Reichsbank 5½ %.

Banken im Ganzen behauptet, von Bahnen Lübeck-Büchener auf Capitalserhöhung (für Zwecke der Bahnhofsbauten) reichlich 4 Proc. schwächer. Von den westlichen Getreidebahnen Ostpreußische Südbahn ½ Procent höher, Marienburger 0,20 billiger.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Der Verlauf der verflossenen Berichtswoche unterschied sich insofern nicht wesentlich von der vorigen, als die unfreundlichen Anschauungen betreffs der nächsten Gestaltung der Brodfrucht die Oberhand behielten, doch führte weiterhin die seitens der Verkäufer an den Tag gelegte Zurückhaltung zu einer leichten Aufbesserung der Preise, die freilich bei Weizen infolge der mangelnden Unterstützung des Weltmarkts für die Preisrichtung kaum zum Ausdruck gekommen ist. Bei Roggen boten die nachtheilig lautenden Feldberichte kräftigen Anreiz für die Unternehmungslust, so daß besonders für lieferbare Qualität eine Besserung (plus 1 Mk.) festzustellen ist. Für Hafer erhielt sich gute Meinung, Rüböl hat sich in Folge unzulänglichen Angebots um reichlich 2 Mk. heben können, Spiritus ist bei gleichmäßigem Umsatz stetig in der Preisentwickelung geblieben, die Schlußnotiz war 49,8 gegen 49,7 am Vorwochenschluß.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 13. Mai bis 19. Mai. Kartoffeln 100 Kilo höchster Preis 6.00 Mk., niedrigster Preis — Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.00 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.40 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.20 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.20 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.40 Mk., 1.20 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.20 Mk., 1.10 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.40 Mk., — Mk., Schweineschinken 1.20 Mk., 1.10 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.10 Mk., 1.00 Mk., Schweineschmalz 1.40 Mk., 1.20 Mk., Speck, geräuchert 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schinken, geräuchert 1.60 Mk., 1.30 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.40 Mk., 1.50 Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.70 Mk., Margarine 1.40 Mk., 0.80 Mk., Eier 1 Mandel 0.60 Mk., 0.55 Mk., Rehziemer 9.00 Mk., 8.00 Mk., Rehkeule 7.00 Mk., 6.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn 7.00 Mk., 4.00 Mk., Kapaun 2.25 Mk., 2.00 Mk., Suppenhuhn 1.40 Mk., 1.30 Mk., Brathuhn 1.20 Mk., 1.00 Mk., Gans 3.50 Mk., 3.00 Mk., Ente 2.50 Mk., 2.25 Mk., 2 Tauben 1.00 Mk., 0.70 Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 2.00 Mk., — Mk., Aale 2.40 Mk., 1.80 Mk., Zander 2.00 Mk., 1.20 Mk., Hechte 1.40 Mk., 1.00 Mk., Barsche 1.40 Mk., 1.00 Mk., Schleie 1.80 Mk., 1.40 Mk., Bleie, 1.40 Mk., 1.00 Mk., Krebse 1 Schock 16.00 Mk., 1.80 Mk., Mohrrüben, junge, 1 Bund 20 Pfg., — Pfg., Kohlrabi 1 Bund 20 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück 10 Pfg., 5 Pfg., Savoyerkohl Kopf — Pfg., — Pfg. Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pf., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 40 Pfg., 35 Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 23 Pfg.

Bremen, 18. Mai. **Raffinirtes Petroleum.** (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 7.15 Br.

Hamburg, 18. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai —, per September 37¼, per December 38, per März 38½. Ruhig.

Hamburg. 18. Mai. **Petroleum** still, Standard white loco 7.05.

Paris, 18. Mai. **Getreide-Markt.** (Schluß.) **Weizen** behauptet, per Mai 19,75, per Juni 19,85, per Juli-August 20,40, per September-December 21,40. **Roggen** ruhig, per Mai 15,00, per September-December 14,60. **Mehl** ruhig, per Mai 25,90, per Juni 26,10, per Juli-August 26,70, per September-December 27,80. **Rüböl** fest, per Mai 65¾, per Juni 66, per Juli-August 66¼, per September-December 66¾. **Spiritus** ruhig, per Mai 36¾, per Juni 37, per Juli-August 37¼, per September-December 36¾. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 18. Mai. (Schluß.) **Rohzucker** ruhig, 88% loco 30¾ à 31¼. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Mai 32, per Juni 32, per Juli-August 32¼, per October-Januar 28½.

Antwerpen, 18. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19¾ bez. u. Br., per Mai 19¾ Br., per Juni 19¾ Br., per Juli 20 Br. Ruhig.

Schmalz per Mai 91¼.

Pest, 18. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco ruhig, do. per Mai 7,83 Gd., 7,84 Br., per October 8,01 Gd., 8,02 Br. **Roggen** per Mai 7,00 Gd., 7,01 Br., per October 7,10 Gd., 7,11 Br. **Hafer** per Mai 5,10 Gd., 5,11 Br., per October 5,27 Gd., 5,28 Br. **Mais** per Mai 1900 5,52 Gd., 5,53 Br., per Juli 5,58 Gd., 5,59 Br. **Kohlraps** per August 13,00 Gd., 13,10 Br. Wetter: Aufklärend.

Havre, 18. Mai. **Kaffee** in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 2000 Sack, Santos 3000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 18. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 44,25, per Septbr. 45,25, per Decbr. 46,25. Behauptet.

London, 18. Mai. Wollauction. Preise unverändert bei lebhafter Betheiligung.

New York, 17. Mai. **Weizen** eröffnete ruhig mit fast unveränderten Preisen in Folge schlechter Ernteberichte. Im weiteren Verlaufe führten schwächere Kabelberichte, günstiges Wetter und Realisirungen einen Rückgang herbei. Später auf Deckungen der Baissiers wieder besser. Schluß stetig. — **Mais** anfangs stetig entsprechend der Festigkeit des Weizens, dann fallend in Folge Realisirungen und flotten Angebots. Schluß stetig.

Chicago, 17. Mai. **Weizen** eröffnete in ruhiger Haltung, ging aber dann auf Angaben über günstigeren Stand der Ernte im Preise zurück und schloß stetig. — **Mais** fiel Anfangs in Folge weichender Kabelmeldungen, steigerte sich aber im Verlaufe auf Käufe aus Anlaß knapper Platzvorräthe. Schluß stetig.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 20. Mai.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Das Wort Gottes ist lebendig," von Dr. Ad. Lohrenz.) 10 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard. (Dieselbe Motette wie Morgens.) Beichte Vormittags 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Diakonus Brausewetter. Dienstag Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Diakonus Brausewetter. Mittwoch Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier der Neuconfirmirten des Herrn Diakonus Brausewetter.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Auernhammer durch Herrn Consistorialrath Reinhard. Beichte Vorm. 9½ Uhr. Dienstag Vormittags 10 Uhr Einsegnung der Confirmanden des Herrn Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Blech.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Ausflug nach Heubude. Sammelplatz um 2½ Uhr beim Langgarter Thor. Mittwoch Abends 8½ Uhr Uebung des Gesangschors Herr Vicar Bamberg. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und am Sonntag von 2 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Um 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Hevelke. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Fuhst. Beichte um 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei Herr Prediger Fuhst. Jünglings-Verein, Nachmittags 6 Uhr Versammlung Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Hauptlehrer Glen. Mittwoch Nachm. 5 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Hevelke durch Herrn Consistorialrath Reinhard. Freitag Nachm. 3 Uhr Prüfung der Confirmanden des Herrn Prediger Fuhst durch Herrn Consistorialrath Reinhard. St. Barbara-Kirchenverein. Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Organist Kriesche n.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Prüfung der Confirmanden Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé. 11¼ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Consistorialrath Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heiligen Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9½ Uhr in der Sacristei. 11½ Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Pudmensky.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Prediger Pudmensky. Dienstag Abends 7 Uhr Bibelbesprechung.

Heil. Geistkirche. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. 2½ Uhr dasselbe.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. **Christliche Vereinigung.** Abends 7 Uhr Versammlung. Herr Brock. Dienstag Abends 8½ Uhr Gesangstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Prengel: Matth. 22, V. 1—12. (Kein hochzeitlich Kleid an.)

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt, darnach Feier des heil. Abendmahls. 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein, Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Herr Pastor Paul, Steglitz-Berlin, hält Morgens 9 Uhr Gebetsstunde. Nachm. 4 Uhr Heiligungsversammlung und Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Montag 8 Uhr Abends Evangelisationsversammlung im Pommerschen Hof zu Zoppot durch Herrn Missionar Urban-Königsberg. Dienstag 8 Uhr Abends Evangelisationsversammlung im Missionssaale durch denselben. Mittwoch 8 Uhr Abends Bibelstunde des Jugendbundes. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vormittags 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Gesangsgottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Langfuhr, Bahnhofstraße 3: Sonntag 2 Uhr Sonntagsschule und um 3 Uhr Predigt. — Heubude, Seebadstraße 8: Dienstag Abends 8 Uhr, Predigt. Jedermann ist freundlich eingeladen. R. Ramdohr, Prediger.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse, Divine Service Sundays 11. a. m. — **The Seamen's Institute.** 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. **Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5½ Uhr Abendandacht in der Turnhalle. Abends 7 Uhr Versammlung der Jungfrauen Schulstraße 2. Dienstag und Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde im Confirmandenzimmer.

Langfuhr. **Lutherkirche.** Vorm. 8½ Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Gruhl. Vorm. 10 Uhr Civilgottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Neufahrwasser. **Himmelfahrts-Kirche.** Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

St. Hedwigs-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Weichselmünde. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester (Organistenhaus). 5 Uhr Erbauungsstunde im Vereinszimmer, Ecke Bahnhofstraße, Thema: Was werden wir im Himmel thun? Abends 7 Uhr Männer- und Jünglingsverein ebenda. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelbesprechung über Ev. Joh. Cap. 5 ebenda (Bibeln mitbringen).

St. Albrecht. **Evang. Kapelle.** Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Urbschat.

* * *

Dirschau. **St. Georgen-Gemeinde.** Beichte 9½ Uhr Vorm., Gottesdienst 10 Uhr Vorm., Männer- und Jünglings-Verein 8 Uhr Abends. Herr Pfarrer Friedrich. Kindergottesdienst 2 Uhr, Abendgottesdienst 5 Uhr Nachm. Jungfrauen-Verein 7½ Uhr Abends. Herr Prediger Dannebaum.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Beichte um 9 Uhr Morgens. Herr Pfarrer Felsch. 5 Uhr Nachm. Herr Pfarrer Gürtler. 4 Uhr evang. Jungfrauenverein im ev. Vereinshause.

Elbing. **Evangelische Hauptkirche zu St. Marien.** Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber. 9¼ Uhr Beichte, derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bergau.

Heil. Geist-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Malletke.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Droese. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Rahn. Abends 6 Uhr Versammlung der Jungfrauen Ritterstraße 22, Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Gemeinde. (Gottesdienst in der Heil. Geist-Kirche.) Morgens 8 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Selke. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Malletke. Vorm. 9 Uhr Anmeldung zur Beichte. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Selke. Taubstummen-Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier. Abends 7 Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der confirmirten Jungfrauen. Dienstag, Abends 8½ Uhr im Pfarrhause oben: Versammlung der confirmirten Jungfrauen. Freitag, Abends 8 Uhr, im Pfarrhause oben: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Schiefferdecker. 9¼ Uhr Beichte. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Bury.

St. Paulus-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 10¼ Uhr: Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vormittags 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring.

Baptisten-Gemeinde. Leichnamstraße 91/92. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Hinrichs em. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger Hinrichs em. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Herrenstraße 50. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Hilfsprediger Reinsberg.

Von der Pariser Weltausstellung.

Originalbericht der „Danziger Neueste Nachrichten."

IV.

Am vorigen Sonntag gab es in der Ausstellung Illumination! Das heißt, man hatte die Absicht zu illuminiren, entdeckte aber im letzten Augenblick, daß die große Lahmeyer'sche Dynamo, welche das Wasserschloß beleuchten sollte, betriebsunfähig geworden war. Ruchlose Hände hatten in die Stopfbüchse Sand und kleine Kieselsteinchen hineingeschüttet, so daß ein Heißlaufen der Axe zu besorgen war. Auf diese Weise mußte sich das zahlreich herbeigeströmte Publikum mit Auerlicht begnügen. An jenem Sonntag hatte auch das „Palais lumineux Ponsin" zum ersten Mal beleuchtet. Es ist das eine außerordentlich interessante Attraction, die zweifellos zu dem Sehenswerthesten auf der Ausstellung gehört. Der Architekt Ponsin hatte schon seit langer Zeit das Studium der Effecte farbiger Gläser zu seiner Hauptaufgabe gemacht, was ihm in Collegenkreisen den Namen „Vitrarius", der Glaskünstler, eingetragen hat. Ponsin baute nun hinter dem Eiffelthurm ein Gebäude auf, wie es wohl gegenwärtig einzig dasteht. Auf einem Felsen erhebt sich ein schlanker Pavillon in Rococco, umgeben von einem kleinen See, der von einem Wasserfall gespeist wird. Das wäre an sich nichts Merkwürdiges, wenn das Bauwerk nicht schon wegen seines Geschmackes Erwähnung verdiente. Das Neuartige besteht darin, daß der Felsen, der Pavillon von der Treppe bis zum Dach, aus Glasfluß bestehen. Die Ziegel, aus denen die Wände zusammengesetzt wurden, sind aus Glas, ebenso die Treppenstufen und das Geländer. All das hat eine Dicke von zwei bis zehn Centimeter und ist im Innern hohl. Nun denke man sich den Effect dieses Gebäudes, wenn es am Abend plötzlich in vielfarbigem magischen Licht erstrahlt, ohne daß man eigentlich weiß, wo sich die Lichtquelle befindet. Zehntausend Bogen- und Glühlichter befinden sich im Innern der Säulen, Ziegel oder Quader und verleihen dem Palais lumineux den Anblick eines jener Zauberpaläste, wie wir sie in „Tausend und einer Nacht" als Ausgeburt einer Märchenphantasie finden. Ich könnte nicht behaupten, daß der Aufenthalt in diesem Gebäude gerade angenehm wäre. Aber das kommt einfach daher, weil es uns überall fremd anmuthet. Das Treppengeländer, das wir anfassen, leuchtet; die Stufe, auf die wir unseren Fuß setzen, erstrahlt in bläulichem Licht, die Dielen, welche wir betreten, schimmern röthlich, und schließlich bemächtigt sich unserer ein derartiges Gefühl der Unsicherheit und Unbehaglichkeit, daß wir dem Rufe nach „mehr Licht!" gar kein Verständniß mehr entgegenbringen und uns möglichst rasch ins Dunkel flüchten. Zu diesem Zwecke begeben wir uns nach dem „Cours la Reine" und steigen dort einige Stufen hinunter, die uns in das „Aquarium de Paris" führen. Hier stehen wir zum ersten Mal vor dem Versuch ein Panorama unter Wasser zu schaffen; Schein und Wirklichkeit sind so außerordentlich glücklich und geschickt vereint, daß die Illusion eine complette ist. Der Künstler dachte sich auf den Grund des Meeres versetzt und zwar zu einer prähistorischen Zeit. Wir sehen hinter meterhohen Spiegelscheiben seltsame Pflanzen und Thiere, Korallen und Seesterne, dazwischen lebende Fische, die den schlanken Leib einer Najade umschwimmen. Da plötzlich grinst uns die Fratze eines Riesenauriers entgegen, und wir gehen nach einem anderen Theile des Aquariums, um dem Spiel der Delphine zuzusehen. Nur ungern erinnert man sich, daß der geräuschvolle Boulevard kaum 200 Schritte entfernt und Alles, was wir soeben gesehen, nur Illusion ist.

* * *

Geht man über die Jena-Brücke den Trocadero hinauf, so wird der Blick unwillkürlich durch die hohen, sich in Stufen verjüngenden weißen Thürme des russisch-asiatischen Palastes gefesselt. Dieses Gebäude verliert in der Nähe nichts von seiner Großartigkeit. Das einfache Weiß der Außenseite contrastirt ganz merkwürdig mit der reichen bunten Malerei im Innern der Stiegenhäuser und Plafonds. Das großrussische Architecturmotiv beschränkt sich aber nur auf das Aeußere. Im Inneren lehnt sich der Stil an orientalische Formen an. Das Portal, das aus dem kleinen Vorhof in den ersten Saal führt, ist eine treue Copie des Hauptmoscheeeinganges zu Samarkand. Der große Saal selbst ist ausschließlich der Ausstellung von Gegenständen vorbehalten, die aus den transkaspischen Provinzen stammen. Die Rückwand wird durch ein Panorama eingenommen, darstellend den Marktplatz zu Samarkand, während die Seitenwände von den Sammlungen in Anspruch genommen werden, die der Emir von Buchara nach Paris gesandt hat. Hier begegnen wir wahren Schätzen orientalischer Weberei und Stickerei. — Ein Oberlichtsaal, in den wir dann gelangen, wird von der Ausstellung Sibiriens eingenommen. Hier sind es in erster Linie die kostbaren Pelze, die unser Auge fesseln, und man thut gut daran, seine Frau nicht allzu oft in diesen Saal zu führen. Denn die uncivilisirtesten Asiaten verstehen ihre Waare so schön anzupreisen, daß man ihren Angeboten nur schwer widerstehen kann. Außer den Pelzen sind noch Darstellungen ethnographischer Natur von hohem Interesse zu sehen: wie man im Winter in Sibirien die Post befördert, wie man auf die Bärenjagd geht und welche Ausrüstung dabei getragen wird, Hunde- und Rennthierpost — all das wird uns in kleinen, aber vorzüglich gemachten Modellen vorgeführt. Auch der Kaukasus stellt seine besten Erzeugnisse aus, die in Mineralien, Erzen, Teppichen, Seiden, 2c. bestehen. Ganz abseits befinden sich zwei Säle, die vom großen Publikum nur garnicht oder nur sehr flüchtig betreten werden. Und doch sind gerade diese für den Culturhistoriker die allerinteressantesten. Rußland giebt uns hier eine Uebersicht über seine Bahnbauten in Asien. Nur wer sich die Mühe nimmt die Pläne zu begreifen, die Albums durchzusehen, in den statistischen Daten zu blättern, kann die Größe der Culturaufgabe ermessen, die Rußland in Asien vollbracht hat und die zu vollbringen ihm noch übrig bleibt. Wo noch vor zehn Jahren unwirthliche, Leben und Gesundheit gefährdende Gegenden waren, in die man nur unter militärischem Schutz vordringen konnte, sind heute fruchtbare Felder und Weideplätze; an den Eisenbahnlinien entstanden neue Städte, und Nomadenvölker gaben ihr unstetes Leben auf, um sich einem säßigen Erwerb zuzuwenden. Wenn die transsibirische Bahn einmal fertig sein wird, und das kann höchstens noch 1½—2 Jahre dauern, dann wird es möglich sein, von Paris bis Peking auf dem Landwege in 20 Tagen zu gelangen, während man jetzt ca. 6 Wochen dazu braucht. Welch einen Umschwung das im Personen- und insbesondere im Güterverkehr verursachen wird, brauche ich wohl nicht besonders hervorzuheben. Einen Vorgeschmack hiervon hat man schon, wenn man das im russischen Pavillon untergebrachte Wandeldiorama aufsucht, das die Reise von St. Petersburg bis Peking zu versinnbildlichen sucht.

V

Wir leben nun in einem förmlichen Einweihungsdusel! Es vergeht kein Tag, ohne daß man nicht unter seinem Einlauf zwei bis drei Einladungen zu einer Inauguration fände. Gestern weihten wir gleichzeitig die Pavillons von Norwegen, Monaco und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein. Nur der letztere verdient eine specielle Erwähnung und zwar wegen seiner geradezu kaum glaublichen Geschmackslosigkeit. Wenn ich Ihnen von dem Inneren dieses Baues eine Vorstellung geben will, so genügen zwei Worte und zwar: „Circus Busch". Nein, ich übertreibe wirklich nicht, es ist so! Sie treten durch ein mit sehr mäßigen Polychromien geschmücktes Portal und befinden sich in einer Manege, welche von drei Galerien umgeben ist. Irgend ein decorativer Schmuck fehlt vollkommen. Die Balustraden bestehen aus nackten Eisenstäben, wie man sie bei den Nothleitern an Theatern zu sehen gewohnt ist. Zur Feier des Tages waren sie mit französischen Tricoloren und dem Star-spangled Banner bekleidet, was den Eindruck des Circusmäßigen nur noch erhöhte. Im Erdgeschoß befindet sich ein amerikanisches Postamt, mit einer großen Anzahl Letterboxes für die hier lebenden Landsleute und die anderen Stockwerke enthalten neben den Bureauräumen noch eine große Anzahl größerer und kleinerer Schreib- und Lesezimmer. Also ein Riesenpostamt voila tout! Der Generalcommissar der Weltausstellung Herr Picard, welcher der Eröffnungsfeier officiell beiwohnte, schien die Amerikaner an Einfachheit noch übertreffen zu wollen. Er fand für den officiellen Anlaß keine andere Toilette als eine kleinkarrirte Pepita-Hose, ein ziemlich schäbiges blaues Jacket mit dito noch schäbigerer grünlicher Kravatte. Was möchten wohl die Franzosen sagen wenn irgend ein „Etranger" es wagen würde zu einer von ihnen gegebenen Festlichkeit in solchem Aufzug zu erscheinen . . . .

Weit interessanter gestaltete sich die Vorbesichtigung der deutschen Uniformausstellung, zu der ein kleiner Kreis geladen war. Im linken Flügel des „Palais des armées de terre et de mer" wurde den Deutschen im zweiten Stock ein Raum angewiesen, mit dem man Anfangs nicht viel anzufangen wußte. Erst dem Geschick und dem Geschmack des Architecten Bruno Möhring, der auch das entzückende Weinrestaurant im deutschen Hause eingerichtet hat, haben wir es zu verdanken, daß die decorative Ausschmückung der deutschen Uniformausstellung sich der Gegenstände, die sie enthält würdig erweist. Fünf Riesenvitrinen führen uns die Geschichte und Entwicklung der deutschen Uniform vor Augen. Man begann mit dem Ende des siebzehnten Jahrhunderts, denn was da früher war, kann nicht recht als Uniform bezeichnet werden. Es kam wohl hie und da vor, daß Inhaber eines Truppentheiles größere Menge Tuches kauften, um ihren Mannschaften Gelegenheit zu geben, sich gut und billig zu bekleiden, aber von einem eigenen Schnitt war keine Rede; die Tracht war eine durchaus bürgerliche und nur den nothwendigsten Bedürfnissen des Marsches angepaßt. Der erste, der seine Haustruppen gleichmäßig anzog, war Ludwig XIV., dessen „Livree", so genannt, weil sie eben vom königlichen Hofstaat an die Truppen geliefert wurde, sehr kostbar gewesen ist. Die suggestive Gewalt, die der „roi soleil" ausgeübt hat, muß sehr groß gewesen sein und zur Nachahmung getrieben haben, denn schon am Ende des 17. Jahrhunderts ist der Begriff des Soldaten mit demjenigen einer einheitlichen Kleidung des betreffenden Truppentheiles eng verbunden. Wir sehen daher auch in der Vitrine, die uns die Uniformen vom Ende des 17. Jahrhunderts bis 1739 vorführt noch sehr viele Anklänge an den 30jährigen Krieg, wenn sich auch auf der anderen Seite die Tendenz nicht verkennen läßt, die militärische Tracht von der bürgerlichen abzutrennen und sie zweckmäßiger zu gestalten. So trugen beispielsweise beinahe alle Soldaten den traditionellen Dreispitz, der aus dem breitkrämpigen Hut des dreißigjährigen Krieges durch Umbiegen der Krämpe entstanden ist. Diese Kopfbekleidung war aber dem Grenadier unbequem, denn sie erlaubte ihm nicht das Gewehr rasch genug über den Kopf zu werfen, um dann die Hände für die Granate frei zu haben. So entstand die Grenadiermütze ohne Krämpe. Unter Friedrich Wilhelm I. hat die Uniform bereits jede Aehnlichkeit mit der Civiltracht verloren, sie wird knapp und unbequem, mehr dem Schmuckbedürfniß als der Zweckmäßigkeit huldigend. Wenn wir uns in der Vitrine einen mit allem möglichen Ballast vollbepackten Gardisten ansehen, seine engen Gamaschen, seinen knappen Rock, seine anliegenden Hosen betrachten und dabei noch erfahren, daß er in diesem Zustande auch ins Feld zu ziehen gezwungen war, so empfinden wir noch heute mit solch einem armen Kerl posthumes Mitleid. Erst gegen Anfang des 19. Jahrhunderts fing man an, dem Soldaten eine Tracht und eine Bekleidung zu geben, die seinen individuellen und insbesondere feldmäßigen Bedürfnissen angepaßt war. Der Rock wird weiter und bequemer, die Hose umspannt nicht mehr wie ein Handschuh das Bein und auch die Kopfbedeckung schützt nicht nur vor Sonne, sondern auch vor Hieb und Stich; so werden wir allmählich bis zur heutigen modernen Uniform geführt, von der man beinahe behaupten kann, sie wäre nach wissenschaftlich-hyginischen Grundsätzen concipirt. Eine eigene Vitrine enthält die Uniformen der verschiedenen königlichen Haustruppen. Zu erwähnen ist noch als Merkwürdigkeit, daß ein sächsischer Hatschier aus dem vorigen Jahrhundert auf seiner Brust in hebräischen Buchstaben in Gold gestickt das Wort „Jehovah" trägt.

Die Entwürfe zu den lebensgroßen und außerordentlich charakteristischen Wachsfiguren stammen von dem bekannten Maler Knötel, einer Autorität auf dem Gebiete der Geschichte der Uniform, die Ausführung vom Bildhauer Werner. Die Uniformen selbst wurden nach alten Mustern, oder aber nach Abbildungen, Gobelins 2c. angefertigt. Außer Deutschland bringt noch Frankreich und Rußland eine retrospective Uniform-Ausstellung. Besonders interessant dürfte die russische werden, von der ich einige Anfänge gesehen habe. Der Uebergang zwischen der alt-russischen Tracht zu der von Peter dem Großen eingeführten französischen ist ebenso einschneidend, wie der von diesem Monarchen dekretirte und eingeführte Culturwechsel. Interessant ist es, daß Rußland wieder zu einer Uniform zurückgekehrt ist, die sich an nationale Tracht anlehnt.

Locales.

* **Besserung der Wohnungen von Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten.** Wie bereits an anderer Stelle mitgetheilt worden ist, verlangt die Königl. Staatsregierung einen neuen Credit von 5 Millionen Mark zur Aufbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und Unterbeamten in den staatlichen Betrieben. Aus der Denkschrift über die Verwendung der zu diesem Zwecke bereits verwendeten 5 Millionen Mark entnehmen wir, daß bei der **Eisenbahnverwaltung** bis zum Schlusse des Jahres 1898 an 34 Orten Wohnhäuser mit 776 Wohnungen erbaut sind und in Dirschau ein Haus mit zwei Wohnungen angekauft worden ist. Im Laufe des Jahres 1899 sind weitere 33 Wohnungen hergestellt worden, so daß insgesammt 809 Wohnungen mit einem Kostenaufwande von 2 713 800 Mk. eingerichtet worden sind. Ferner wurden an Baugesellschaften 1 177 900 Mk. Darlehen gewährt. Außerdem wurden für den Bereich der allgemeinen Bauverwaltung 150000 Mk. und für den Bereich der Bergverwaltung 950000 Mk. verwendet so daß von dem zur Verfügung stehenden Credit insgesammt 4 991 700 Mk. ausgegeben sind. Im Eisenbahndirectionsbezirk Danzig sind oder sollen noch gebaut werden in Neufahrwasser 12, Langfuhr 8, Danzig (an drei verschiedenen Stellen) 48 und in Stolp 48 Wohnungen. Im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung sind für den Ankauf und Ausbau eines Wohnhauses in Fordon 12 365 Mk. verwendet worden.

Aus der Geschäftswelt.



Verkäufe

Krankheitshalber beabsichtige mein **Malergeschäft** nebst Werkzeug u. Material sowie Wohnung zu verkaufen. Junge Maler, die auf diese schon 25 Jahre alte Brodstelle reflectiren, wollen ihre Adresse abgeben oder sich melden bei **G. Maschke,** 9824) Malermeister, Hammerstein Wpr.

Geschäftsverkauf. Weg. hoh. Alters beabsichtige ich mein Vermittelungs- und Agentur-Geschäft mit Inventar preiswerth zu verkaufen. Meldung. von 10 bis 12½ Uhr Drehergasse 10, **J. L. Preuss.**

Bildhauerei. Grabstein-Geschäft in einem Badeort Holsteins ist unter günstigen Bedingungen wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Offerten unter **06217b** an die Exped. dies. Blattes erb. (6217b

Ein Gut ca. 450 Mrg., hübsche Lage, vorzügl. Jagd, a. a. Hochwild, Weizen- u. Roggenboden, gute Geb., gutes lebend. u. todtes Invent., verk. weg. gänzl. Aufg. d. Wirthsch. f. sol. Pr. v. 15-25000 M. Anz. Off. v. Slbstrfl. u. **D 784.** (9886

Weg. gänzl. Aufgabe der Wirthsch. verkaufe das ca. 2 culm. Huf. gr. Grundstück, nahe Danzig unter günst. Bedingungen. Zur Anzahl. sind 10-12000 M erford. Tausch a. e. Haus n. ausgeschl. Offerten von Selbstrefl. u. **D 785** a. d. Exp. (9885

Ein gut gehendes Colonialwaarengeschäft ist abzugeben per sofort. Zu erfragen Zoppot, Danziger Straße 37. (6772b

Sommerfragen, Toque (Hut) zu verkaufen Gr. Mühlengasse 6, 2.

2 Schecken-Pferde, für Kutsch- und Arbeitsfuhrwerk passend, mit Fohlen, zu verkaufen. (9850 **E. & C. Koerner,** Altstädtischen Graben 96/97.

2 starke Arbeitspferde und eine **Häckselmaschine** stehen zum Verkauf Langfuhr, Hauptstraße Nr. 2. (6666b

Eine Dogge, Kreuzung, sehr groß, stark und schön gebaut, billig zu verkaufen Langfuhr, Hauptstraße 2. (6667b

Absatzferkel, Läufer u. Futterschweine, Yorkshirerace, schnellwüchsig, verkäuflich Zigankenberg 2. **Harsdorff.** (6668b

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe mein Pferd (4" 8jähriges schönes Tier) mit Wagen (Parkwagen). Off. unt. **D 617** an die Exp. d. Bl. (6621b

Ein j. Papagei umständeh. bill. zu verk. Allmodengasse 1a, 1 Tr. lks.

Ein hübsches, leichtes (6741b **Pferd** (Apfelschimmel) hat zu verkaufen **L. Kuhl,** Ketterhagergasse 11-12.

Gute Ziege frischmilchend zu verk. **Heiligenbrunn Nr. 18.**

Harz. Kanarien-Hähne, gute S., sow. e. Anz. jg. Zuchtw. umstdh. sehr billig zu v. Töpferg. 25, 1, Hh.

Gut erh. Somm.-Ueberz., Anzüge u. and. Hrnkld. zu v. Altst. Grab. 56.

1 fast neuer schw. Einsegn.-Anzug billig zu vrk. Altst. Graben 55, 2.

1 Ueberzieher, 2 Regenmäntel, 2 Capes zu verk. 1. Damm 4, 1.

1 Frack, 2 Sommerjacken f. j. Md. zu verk. Baumgartscheg. 14, 1

Sommerüberzieher, fast neu, bill. zu vk. Langgart. 22, Gartenh.

Feiner schw. **Tuchanzug** für **Confirmanden** zu verkauf. Zu erfr. Fleischerg. 1, Lad., von 11-5.

Sommerpaletot, Gehrock, Frack und Weste billig zu verkaufen Pfefferstadt Nr. 40, 1 Treppe.

Sommerüberzieher billig zu verkaufen Hirschgasse 4/5, 1 Tr.

Schw. Tuchrock, fast neu, f. starken Herrn z. v. Salvatorg. 1-4, 2 Tr.

Einsegnungs- und Prüfungs-Anzüge kaufen Sie am billigsten und besten bei (9931 **J. Jacobson,** Holzmarkt 22.

1 neuer Einsegnungsanzug bill. zu verk. Schichaug. 20, **Schilling.**

Neue Möbel (nußbaum), Plüschgarnitur, Sopha, Trumeau, Bettgestelle, Stühle, Schränke 2c. umstndeh. billig zu vrk. Jäschkenthalerweg 26a, beim Hauswirth.

2 birk. Bettstellen mit Matratzen, 1 Schlafsopha, 1 Spiegel u. gute Stühle zu vk. Milchkanneng. 14, 1.

Nußb. Kinderbettgestell billig zu verk. Kaninchenberg 6, 3.

Einpers. Bettgestll. m. Fdm. u. kl. Sopha 4 M. z. v. Mausegasse 2, 2.

Sopha 22, Schreibt. 20, Tisch 4 M., Gesch., Lamp. zu vk. Poggenpf. 26.

Plüsch-Sopha b. Kohlenmarkt 6, 1.

Sb. Sph., Ausziehbettgest., Tisch, kl. Sopha b. z. v. Altst. Grab. 38, pt.

1 gut erh. Phonograph m. Walzen ist bill. zu vk. Heil. Geistgasse 17, 3.

Die Besiegung der Alpen.

Zur hundertjährigen Erinnerung an Napoleon's Uebergang über den Großen St. Bernhard (15.—20 Mai).
Von Robert Berndt.

(Nachdruck verboten.)

Spät kommt der Frühling in die Walliser Alpen. Am Tage zwar sendet die Maisonne schon glühende Strahlen ins Thal von Martigny; aber dann brechen wieder tobende Gewitter los, Stürme heulen durch die Schluchten des Großen St. Bernhard, die sich schnell mit jungem Schnee füllen, und bitter kalt sind noch die Nächte. Das ist eine gefährliche Zeit; der Weg über den Berg ist glatt und schwierig, tückisch der Schnee und oft lösen sich Lawinen los, die den Wanderer unter sich begraben. Die Bergleute wissen das und vermeiden darum den Weg auf den St. Bernhard um diese Jahreszeit nach Möglichkeit. Erst im Juni wird der Berg zugänglicher und dann treiben sie ihre Heerden den schmalen Saumpfad aufwärts, um die Bergweiden zu beziehen. Darum pflegt der alte Große St. Bernhard im Mai der Einsamkeit und Stille überlassen zu bleiben.

Doch nicht also ist's in diesem Jahre 1800. Ein ungewohntes Leben herrscht auf dem sonst so menschenleeren Wege, der von Martigny nach Bourg St. Pierre, dem letzten Flecken an der Straße über den Paß führt. Französische Soldaten marschiren hin und her, Adjutanten sprengen, Wagen rasseln: eine schier unendliche Menge von Proviant und Material ist in den Ortschaften an der Straße, besonders in Martigny und in St. Pierre selbst angehäuft. Der Weltkrieg, der seit geraumer Zeit Europa und Afrika erschüttert, ist auch in die entlegenen Alpenthäler gedrungen, und der Ehrgeiz des ungeheuren Mannes, der seit dem 18. Brumaire als der Erste Consul an der Spitze der französischen Republik steht, gedenkt die Riesen der Bergwelt selbst zu besiegen, ja ihre Schrecken gewissermaßen zu benutzen, um desto überraschender auf den Feind niederzubrechen. Bonaparte's Plan ist kühn, vielleicht mehr als das. Anstatt Masséna, der in Ligurien vom alten Melas hart bedrängt und schließlich gezwungen wird, sich mit den 15000 Mann der Division Soult nach Genua zu werfen, schnell zu verstärken und ihn so aus seiner höchst prekären Lage zu befreien, gedenkt der Erste Consul durch die Schweiz in die Lombardei einzufallen so im Rücken der Oesterreicher zu erscheinen, sie von ihren Verpflegungs- und Verbindungslinien abzuschneiden und vielleicht mit einem glänzenden Schlage den ganzen Krieg in Italien zu entscheiden. Es war ein Plan, bei dem er va banque spielte, der bei der nöthigen Aufmerksamkeit und Schnelligkeit des Feindes mißglücken mußte. Aber Bonarparte suchte und brauchte das Unerhörte, Ueberraschende, Glänzende; er rechnete auf die Fehler des Gegners und er vertraute seinem Stern.

Wußten die Oesterreicher nichts von seinem Plan? Sie wußten wohl etwas davon, ja der Minister Thugut hat ihn in den ersten Maitagen ganz richtig errathen; aber sie ließen sich dennoch täuschen. Bonaparte lenkte mit voller Absicht die Aufmerksamkeit auf die angebliche Bildung eines „Reserveheeres", die in Dijon vor sich gehe. In Wahrheit exercirten in Dijon nur ein paar Tausend Rekruten und Invaliden; das Reserveheer selbst aber schob sich in aller Stille zum Genfer See vor und verschwand in den Falten und Thälern der Alpen. Bonaparte hatte lange geschwankt, welchen Paß er zum Einbruche in die Lombardei benutzen solle. Seine Absicht war zuerst auf den St. Gotthard, die alte Völker- und Heerstraße, gerichtet gewesen; aber die immer dringendere Gefahr, in die Masséna gerieth, ließ einen westlicheren Weg, auf dem man directer an die Stelle der Entscheidung kam, empfehlenswerther erscheinen. So kam man auf den großen St. Bernhard. Der General Marescot wurde ins Wallis geschickt, um die Passirbarkeit des Berges in dieser Jahreszeit zu untersuchen. Es war am 8. Mai in Genf, wo der Erste Consul, für dessen Ungeduld alles zu langsam ging, Marescot empfing. „Kann man hierüber?" rief er dem General lebhaft entgegen. „Ja, General, aber nur mit Mühe . . ." „Gut, brechen wir auf!" war die lakonische Antwort. Es war entschieden, und während der Consul ostentativ Anstalten traf, als ob er sich längere Zeit aufhalten wolle, bildete er bereits die Marschordnung des Heeres, stellte er die Avantgarde, Division Watrin, unter Lannes' Befehl, ließ sie sich sofort gen Martigny in Bewegung setzen, zog über $1^1/_2$ Millionen Zwiebackrationen aus Lyon, Artillerie und Munition aus Besançon, Grenoble, Auxonne u. s. w. heran und ließ durch Gassendi und Marmont die speciellen Vorbereitungen für den Uebergang treffen.

* * *

Kühn und gewaltig war der Plan, den Großen St. Bernhard in der Zeit der Schneeschmelze zu passiren, 30000 Mann auf einem kaum practikablen Saumpfade durch die Wildnisse der Welt des ewigen Schnees zu führen. Doch er war nicht unerhört. Beinahe schon könnte er an Kühnheit nicht mit jenem weltberühmten Uebergange Hannibals verglichen werden, der sich in eine ihm völlig fremde Bergwelt wagte und in der Ebene in der Lombardei auf keinerlei befreundetes Heer, auf keinerlei Verbindung mit der fernen Heimath zu rechnen hatte. Aber die Historiker sind zweifelhaft, ob der karthagische Feldherr nicht vielmehr den Kleinen St. Bernhard zu seinem Uebergange benutzt hat, und so muß Hannibals unübertroffene Leistung außer Vergleich bleiben. Doch auch sonst hatte der Große St. Bernhard bereits als Heerweg gedient. Selbst im Winter hat ihn einmal in den Kriegen zwischen Otho und Vitellius ein römisches Corps passirt. Bernhard, der Oheim Karls des Großen, hat eine Schaar über diesen Paß geführt, Friedrich Barbarossa einmal den Weg benutzt, und vor allem haben im Jahre 1515 die Truppen Franz' I. von Frankreich ihren Uebergang über den Bernhard bewerkstelligt. Aber mit Ausnahme der letzteren Expedition kann keine dieser Unternehmungen mit der Bonaparte's verglichen werden, da keine der anderen Armeen den Troß von Kanonen u. s. w. mit sich führte. Gerade die Artillerie aber war es, deren Transport sich von vornherein als der gefährlichste und schwierigste Theil des Unternehmens erwies. Die Rollschlitten, die man zu diesem Zwecke mitgebracht hatte, erwiesen sich sogleich als unbrauchbar, und man war in der größten Verlegenheit, als ein Bauer dem General Marmont den Rath gab, der alles rettete. Nach diesem Rathe höhlte man Baumstämme aus, die als Futterale für die Kanonenrohre dienen sollten; je 50—100 Mann wurden zum Transporte dieser eigenthümlichen Vehikel bestimmt, während die übrigen Geschütztheile, sowie die Flinten der als Vorspann benutzten Mannschaften von den übrigen Leuten des Bataillons getragen wurden.

Es war am 25. Mai, als Lannes mit der Avantgarde das Werk des Ueberganges begann. In dem verlassenen Bourg St. Pierre [illegible] demontirt und die Soldaten [illegible] gespannt. Bald lag das Dorf hinter ihnen, die ungeheure Einsamkeit der Berge begann. Der Fahrweg wich einem schlüpfrigen Saumpfade; nur in Front von zwei Mann konnten die Regimenter passiren. Langsam Schritt vor Schritt, ging es vorwärts; die Kavalleristen führten ihre Pferde am Zügel. Durch Wald und Schluchten [illegible] die majestätische Schneekuppe des Mont Vélan wird sichtbar, [illegible] aber wieder, wenn der Weg in [illegible] eintritt, die [illegible] de Ma[illegible] in dieser [illegible] Einsamkeit [illegible] Finsterer Wald, gähnender Abgrund, unendlicher Schnee, funkelndes Eis wechseln mit einander ab. Oft genug hört man in der Ferne Lawinen donnern, oft genug gleitet der Fuß auf dem vom Schneestürzen schlüpfrigen Wege aus. Die Zunge klebt am Gaumen; wieder und wieder muß kurze Rast gemacht werden, und gierig löschen die Soldaten ihren Durst, indem sie ihren Zwieback in den Schnee eintauchen. Aber trotz allem: immer vorwärts! Und den Kühnen lächelt auch hier das Glück. Das Wetter bleibt im Ganzen schön; wohl werden einmal 25 Mann von einer Lawine verschüttet, doch auch sie sehen das Licht des Tages wieder. Auch ein Schneesturm überrascht die Armee einmal; aber bald ist er vorübergezogen, der Himmel ist wieder blau, die Tambours schlagen an; „en avant!" da wird ein halblautes Commando laut, in den Schluchten wiederhallt der Tritt der marschirenden Bataillone und Pferde. Noch ist die [illegible] Combe des Morts zu überwinden, noch heißt es eine gute Stunde aushalten, [illegible] das ehrwürdige alte Kloster, in dem die Chorherren des hl. Bernhard der Wanderer warten.

Der schwierigste Theil des Werkes war und blieb der Transport der Artillerie. Neun Stunden brauchte sie bis zur Paßhöhe. Im tiefsten Schweigen zogen die Leute langsam, Schritt vor Schritt, die Baumstämme mit den Kanonen. [illegible] manchmal [illegible] Schwierigkeit [illegible] und dann [illegible] die Schuhe der Leute, sie glitten aus, [illegible] vorwärts und oft schien es, als würde der Stamm mit der Kanone rettungslos in die Tiefe rollen. Doch hundert [illegible] Stelle [illegible] weit hinter Bourg St. Pierre, wo der Weg besonders steil und [illegible] diese [illegible]. In der Schneeregion selbst glitten [illegible]

Fünf Tage lang zog so das ganze Heer an dem einsamen Kloster des heiligen Bernhard vorbei. Dort erhielt jeder Mann Wein und Brod und eine Tasse Wein — er war gefroren. Die Ausgaben der Brüder für die Bewirthung des Heeres betrugen 18960 Francs 95 Centimes; sie wurden erst im Jahre 1802 nach mehreren Reclamationen bezahlt. Bonarparte selbst passirte den Berg mit der Nachhut am 20. Mai; er ritt auf einem Maulthiere. Der Abstieg bot noch manche Schwierigkeiten. Freilich konnten die Truppen viele der sanften Abhänge der Südseite auf Bergschlitten mit Windeseile hinabgleiten, aber für die Pferde war der Abstieg in hohem Grade beschwerlich. Dennoch waren auch hier ernste Verluste nicht zu beklagen, und schon durfte die große Unternehmung als geglückt angesehen werden, — da bot sich eine ernste Schwierigkeit. Im Thale der rauschenden Dora Baltea erhob sich auf einem zuckerhutförmigen Kegel, die Straße vollständig sperrend, das Fort Bard. Nur ein paar hundert Mann hielten es besetzt, aber sie hielten sich tapfer, ein Sturm mißlang — das ganze Heer sammelte sich vor den Kanonen dieses Felsennestes und konnte nicht weiter. Hätte Bonaparte warten müssen, bis dies ziemlich gut verproviantirte Fort sich ergab, so hätte Melas Zeit gefunden, Vorkehrungen zu treffen; die Ueberraschung war mißglückt und das französische Heer schwebte in der größten Gefahr, von einem übermächtigen Feinde erdrückt zu werden. „Da (so erzählt ein Grenadier) nahm der Consul gar manche Prise und hatte viel zu thun mit seinem ganzen großen Genie." Endlich gelang es durch List zu entkommen. In dunkler Nacht wurde die Straße mit Mist und Stroh dicht bedeckt, vor die Kanonen wurden wieder Soldaten gespannt und in aller Stille wurde die Artillerie außer Schußweite in Sicherheit gebracht. Als die Besatzung des Forts den Vorgang gewahr wurde, war es zu spät — das französische Heer war nicht mehr zu hemmen. Unaufhaltsam ergoß es sich den Thalweg hinab. Hinter ihm in Schnee und Nebel lagen die Schrecknisse der Bergwelt, sie waren besiegt; und vor ihm, zu seinen Füßen, lag das lachende Land, lag Sieg und Beute, lag Mailand und — Marengo. Und durch ganz Europa ging gleichsam ein Zittern der Ueberraschung bei der Kunde, daß aus den Schneethälern des Großen St. Bernhard der Erste Consul mit seinen Schaaren hervorgebrochen und in der Lombardei erschienen sei. Die reiche Ebene wiederhallte von ihrem wilden „En avant!"

Locales.

* **Familienjubiläum.** Das im Osten zahlreich vertretene Geschlecht derer von Below begeht am 21. Mai dieses Jahres die Feier seines sechshundertjährigen Besitzstandes. Senior ist der bekannte frühere Präsident der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, Herr v. Below-Saleske auf Kusserow im Kreise Schlawe, Mitglied des Herrenhauses.

* **Wander-Versammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Posen.** Der Präsident der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, hat die Reihenfolge der Sitzungen für die in den Tagen vom 7. bis 11. Juni d. Js. in Posen stattfindenden 15. Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in folgender Weise festgesetzt: Am Donnerstag, den 7. Juni, Mittags 12 Uhr, Eröffnung der Ausstellung. Um 4 Uhr Nachmittag erste Gesammt-Ausschuß-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung:

Feststellung der Wahlliste für Präsident und Gesammtausschuß. Jahresbericht. Bericht über den Rechnungsabschluß vom 31. December 1899. Ausstellungen 1901, 1902 und Beschluß über die Abhaltung der Ausstellung und Wanderversammlung im Jahre 1903. Berathung und Beschlußfassung über eingegangene Anträge.

Hauptversammlung Sonnabend den 9. Juni 1900 Nachmittags 1 Uhr mit folgender Tagesordnung:

Eröffnung durch den Präsidenten, Geschäftliches, Jahres-Bericht für 1899, Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1. Januar bis 31. December 1899 und Entlastung durch die Hauptversammlung, die Wanderausstellungen und Wanderversammlungen der folgenden Jahre, Beschluß für 1903, Wahl des Präsidenten für 1. October 1900 bis 30. September 1901 bezw. 1902, Ergänzungswahl des Gesammtausschusses für 1. October 1900 bis 30. September 1901 bezw. 1902, Stand und Entwickelung der Landwirthschaft in der Provinz Posen (Berichterstatter Herr Generalsecretär Eberl in Posen), Anträge und Mittheilungen (erstere sind schriftlich einzureichen).

Zweite Gesammtausschuß-Sitzung am Montag, den 11. Juni 1900, Vormittags 9 Uhr, mit nachstehender Tagesordnung:

Zuwahl von Mitgliedern 1900/1901. Besprechung über die Ausstellungen der nächsten Jahre. Anträge für die Ausstellung Halle a. S. Berathung eingegangener Anträge besonders der Posener Wanderausstellung.

Sämmtliche Versammlungen finden im Apollotheater in Posen, Bäckerstraße 17, statt. Außerdem tagen noch eine große Anzahl von Abtheilungen. Wie üblich, werden auch in diesem Jahr während der Ausstellung eine Anzahl Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung des Ausstellungsortes veranstaltet worden und zwar: am 9. Juni Besuch von Eduardsfelde, Rieselgut für die Abwässer der Stadt Posen. Am 10. Juni finden vier verschiedene Ausflüge statt zum Besuche von: 1. Ostrowo und Kalisch mit Abzweignng nach Malinie, 2. in die Umgegend von Samter, 3. in die Umgegend von Buck und 4. in die Umgegend von Neutomischel. Am 11. Juni finden drei Ausflüge nach Kujawien statt. Am 12. Juni drei Ausflüge in die Umgegend von Kotschin, Czempin bezw. Antonshof und Pawlowitz. Außer diesen Ausflügen finden am 9., 11. und 12. Juni noch Ausflüge in das Ansiedelungsgebiet statt, deren Führung in Händen von Beamten der Königlichen Ansiedlungscommission liegt. Vom 7. bis 9. Juni und vom 11. bis 12. Juni Vormittags zwischen 10—1 Uhr findet in den Geschäftszimmern der Königlichen Ansiedlungscommission zu Posen, Mühlenstr. 12, eine Ausstellung von Plänen, Zeichnungen, Photographien und Druckschriften statt, die sich auf das Ansiedlungswesen beziehen. Auch kommen daselbst während der vorgenannten Zeit Lichtbilder aus dem Ansiedlungsgebiet zur Vorführung. Anmeldungen für die Ausflüge in die Ansiedlungsgüter haben im Geschäftszimmer, Auskunftsstelle der Königlichen Ansiedlungscommission zu erfolgen.

* **Ueber eine Abänderung der Strandungsordnung** dahin, daß die Behörden bei Beeinträchtigung des Fahrwassers durch gestrandete Schiffe u. s. w. jederzeit die Befugniß haben, die Beseitigung des Hindernisses zu veranlassen, sind nach den „Berl. Polit. Nachr." amtliche Verhandlungen im Gange.

* **Fahrpreisermäßigung für die Versammlung freiwilliger Sanitätscolonnen in Thorn.** Den Theilnehmern an der in den Tagen vom 9. bis 11. Juni d. Js. in Thorn stattfindenden Versammlung der freiwilligen Sanitätscolonnen des Rothen Kreuzes aus den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern, Schlesien und Brandenburg wird in der Zeit vom 6. bis 19. Juni d. Js. die Reise nach Thorn und zurück in 3. Wagenclasse zum Militärfahrpreis, in 2. Classe gegen Lösung von je zwei Militärfahrkarten gestattet. Bei Benutzung von D-Zügen ist außerdem die tarifmäßige Platzgebühr zu zahlen. Die Theilnehmer haben sich durch eine von dem Vorsitzenden des Verbandes der freiwilligen Sanitätscolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen, Oberstabsarzt Hering in Bromberg unterzeichnete, auf den Namen des Berechtigten lautende Legitimationskarte auszuweisen, welche beim Antritt der Hin- und Rückreise durch die Fahrkartenausgabestellen abgestempelt wird. Die Fahrt kann auf der Hin- und Rückreise je einmal gegen Bescheinigung durch den Stationsvorstand unterbrochen werden. Jedem Reisenden werden 25 Kilogramm Freigepäck gewährt.

Aus dem Gerichtssaal.

R. C. Leipzig, 11. Mai. Wegen wissentlich falscher Anschuldigung ist am 27. Februar vom Landgericht Danzig der Schmiedemeister Wladislaus Tusch zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Seine Revision wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Aus dem Versicherungswesen.

Stuttgart, 10. Mai. Ein seltenes, in seiner Art einziges Fest, das die Theilnahme weiterer Bevölkerungskreise erregte, fand heute hier aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums des Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereins statt. Nachdem die Beamtenschaft am Vorabend dem Generaldirector des bekannten Instituts, dem Commerzienrath Molt, und den Mitgliedern des Verwaltungsrathes, welche mit ihm zu den Gründern des Vereins gehören, einen glänzenden Fackelzug dargebracht hatte, fand heute im Anschluß an die General-Versammlung die eigentliche Feier statt, welche in dem Festsaal der Liederhalle etwa 1000 Personen vereinigte, darunter Seine Hoheit den Prinzen Herrmann zu Sachsen-Weimar und mehrere Inhaber der höchsten Staats- und Hofämter. Außer den 600 Beamten der Jubelanstalt hatten sich aus ihren 24 Subdirectionsbezirken, in welchen ein Heer von ca. 5000 Personen beständig für den Verein thätig ist, die hervorragendsten Vertreter, sowie Abgesandte befreundeter Versicherungs-Anstalten und zahlreiche Abgeordnete von Korporationen und Vereinen, welche mit dem Jubelverein im Vertragsverhältniß stehen, eingefunden. Den Mittelpunkt der Feier bildete ein glanzvoll ausgestattetes und von Vereinsbeamten aufgeführtes Festspiel, das den Nutzen und Segen der Versicherung für die verschiedensten Lebenslagen und Bevölkerungsklassen in abwechslungsreichen Bildern vor Augen führte. Das Festmahl selbst würzten zahlreiche Trinksprüche, von denen eine große Zahl dem Vereinsvorstande galt, der durch Ueberreichung von Adressen und Ehrengaben besonders gefeiert wurde. Bis nach Mitternacht hielten sonstige mannigfaltige künstlerische und humoristische Darbietungen des „Beamtenkranzes" die große Menge der Theilnehmer an dem seltenen Feste beisammen. — Dem Vorstande des Vereins ist von Sr. Majestät dem König von Württemberg anläßlich der Jubelfeier das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen worden.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Wehre Dich,
Wehre Dich selber,
Wenn man Dich anrennt, einzeln oder in Haufen.
Ehre Dich,
Ehre Dich selber,
Wenn Dich ein Schwächling neckt, lass ihn laufen.

Rückert.

Wege und Ziele.

Roman von Martin Bauer.

9) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es wird Dir schwer mit ansehen zu müssen, wie sich ein Anderer um Ines bewirbt; Ines ist ja so reizend, es begreift sich, daß sie Euch Männer toll macht. Aber ich denke —" hier ließ Erna ihre Augen abschweifen, sie folgten einem Falter, der von Blume zu Blume gaukelte — „daß nur in einer bestandenen Prüfung die Gewähr künftigen Glückes liegt. Nun wohl, diese Prüfung ist für unsere liebe Ines jetzt gekommen, und ich meine, Du kannst — willst Du Deine männliche Würde wahren — nichts Anderes thun, als schweigend abwarten, wie sie sich darin bewährt."

Er lachte kurz auf.

„Also die Hände in den Schooß legen und thatenlos zusehen soll ich, wie ein Anderer mir vielleicht das Kleinod meines Lebens entführt."

Er schlug mit der Gerte durch die Luft, daß es einen pfeifenden Ton gab. Erna's Hand glitt von seinem Arm herab, sie trat einen Schritt zurück.

„Hältst Du es für angemessener, der kleinen Schönheit zu Füßen zu fallen und sie anzuflehen, Herz und Hütte von Dir einem Leben in Glanz und Ueppigkeit an der Seite eines Anderen vorzuziehen?"

„Du peinigst mich, Erna; Du kannst Dir keinen Begriff davon machen, wie lieb ich Ines habe, daß mich ohne ihren Besitz die ganze Welt schaal dünkt."

„Vielleicht kann ich mir das doch vorstellen, Lothar. Aber auch ich liebe meine kleine Ines, und ich will, daß sie glücklich wird. Sucht sie ihr Glück an Deiner Seite — um so besser — sucht sie es aber an der Seite jenes Anderen, in allen den Genüssen, die der Reichthum zu bereiten vermag, so wirst Du sie nicht daran hindern wollen. Oder willst Du Ines durch Ueberredung an Deine Seite zwingen, um in späteren Jahren vielleicht Dir selbst einen Vorwurf daraus zu machen; denn wer kann wissen, wohin Ines ihr leicht beweglicher Sinn —"

„Genug!" — Lothar stampfte in ausbrechendem Zorn mit dem Fuße — „ich habe es ja schon begriffen, daß mir nichts anderes zu thun obliegt, als bis auf Weiteres schweigend hinter den Coulissen zu verschwinden, damit mein Nebenbuhler das Feld so recht hübsch für sich allein behält. Schließlich kommt diese unglückselige Reise noch so recht à propos, bietet sie doch die günstigste Gelegenheit, geschickt von der Bildfläche zu verschwinden. — Da führt der Bursche eben mein Pferd vor — lebe wohl, Erna."

Er wollte sich mit flüchtigem Gruße schon zum Gehen wenden, aber da lag die kleine Mädchenhand schon wieder auf seinem Arm. Erna hatte eine wirklich hübsche Hand, was viel seltener ist, als man annehmen möchte.

„Du gehst nicht im Zorn von mir!"

„Wie sollte ich."

Er sprach zerstreut und strebte ersichtlich fortzukommen, als sein herumschweifender Blick auf ihr Gesicht fiel. Sie war sehr blaß, und ihre Lippen zitterten, in ihren Augen lag es wie Qual und Bitte zu gleicher Zeit.

„Du bist ein guter Kerl," murmelte er, „ich weiß, daß es Dir selber schwer wird, Anderen wehe zu thun; aber Du thust eben das, was Du für recht erkannt hast."

Er bückte sich hastig, preßte seine Lippen auf ihre Hand, und dann war Erna allein, und der Hufschlag eines davon galoppirenden Pferdes ward hörbar. Erna blieb stehen wie angewurzelt, erst nach Secunden wich die Erstarrung von ihr, und nun lief es wie ein Schauer durch ihren Leib, sie betrachtete ihre Hand, als müsse etwas ganz Besonderes daran zu bemerken sein, und dann preßte sie ihre Lippen auf die nämliche Stelle, die eben Lothar mit den seinigen berührt hatte, heiß und lange.

5. Kapitel.

Wie es eigentlich zugegangen war, daß Ines Herrn von Keller ihr Jawort gab, wußte sie selbst am allerwenigsten. Aber die Thatsache war da, sie hieß eines Tages seine Braut, trug einen kostbaren Ring am Finger, mit so blitzenden Steinen geschmückt, daß ihr Funkeln dem Auge förmlich wehe that, war mit einem Schlage zur wichtigsten Person im ganzen Hause geworden, ward von allen Seiten beglückwünscht und umschmeichelt, während der glückliche Bräutigam eine Fülle köstlicher Dinge über sie ausschüttete, von deren Existenz die bescheiden gewöhnte Ines bisher gerade eine knappe Ahnung gehabt hatte.

Wie im Taumel lebte Ines Anfangs dahin, sie konnte an die Wirklichkeit nicht glauben, sie vermeinte zu träumen. Und der Traum würde vorübergehen, sie würde erwachen, und Lothar würde vor ihr stehen, und all der Spuk würde verschwinden auf Nimmerwiedersehen, der sie jetzt so narrte, daß sie allgemach an seine Wirklichkeit zu glauben begann.

Jawohl, sie begann daran zu glauben, und — seltsam — — es war ihr gar nicht mehr so unangenehm. Erna hatte Recht, sie war weich und lenksam.

Es war so nett, sich plötzlich als die Hauptperson zu fühlen, von allen Seiten das große Glück preisen zu hören, das sie machte. Sie — — gerade sie — warum nicht zum Beispiel Erna, die so viel klüger war?

Und Ines begann langsam sich der Wichtigkeit ihrer eigenen Person bewußt zu werden. Und dann erwachte der Trotz gegen Lothar in ihrem kleinen Herzen.

Warum war er gegangen, wo er hätte an ihrer Seite stehen müssen, um ihr beizustehen im Kampfe gegen sie alle, die sich gegen sie verschworen zu haben schienen? Und wenn er schon gehen mußte — es gab ja nun einmal solche Pflichten im Leben eines Mannes, denen alles Andere nachstehen mußte —, wenigstens schreiben hätte er ihr können.

Aber die Tage vergingen, und keiner von ihnen brachte einen Brief von Lothar. Der Bewerber ward stürmischer, der Vater sah voll froher Erwartung auf Ines, sie fühlte diesen Blick; die Mutter strahlte voll stolzer Selbstgefälligkeit, Erna ließ es an klug angewandter Ueberredung nicht fehlen, und Velda war ganz erfüllt davon, daß es nur in Ines' Belieben gestellt sein solle, Braut zu heißen, und erging sich in kindlichen Phantasien, was sie alles thun würde, wenn sich ihr einmal ein eben solches Glück darbieten sollte.

Dabei dachte sie mit klopfendem Herzen an Edmund Bogerow, und es erfüllte sie mit unleugbarer Befriedigung, daß Edmund der Sohn eines reichen Vaters war. Die Geldcalamitäten waren in Althof nachgerade zu einer so brennenden Tagesfrage geworden, daß auch die Töchter Notiz davon nehmen mußten.

Der Boden war gut vorbereitet; Ines hätte einen sehr viel stärkeren Charakter haben müssen, als er ihr eigen war, um im Ernst daran zu denken, diesem gewaltigen Ansturm zu widerstehen, und so kam es, wie es kommen mußte: Ines Festenberg war die Braut Eugen von Keller's.

Eigentlich erwartete sie, daß Lothar jetzt endlich sein ihr unbegreifliches Schweigen brechen würde, daß er plötzlich da sein würde, an ihre Seite treten und diesen Platz als ihm zukömmlich gegen Eugen von Keller vertheidigen. Statt dessen kam als Antwort auf die Verlobungsanzeige ein sehr steifes Glückwunschschreiben an die Eltern mit dem Ersuchen, die Glück-

Berliner Modebrief.

(Nachdruck verboten.) Berlin, im Mai

Ganz allmählich entwickelt sich aus der Frühjahrs- die Sommermode. Die Farben werden lichter, die Stoffe zarter, die Garnirungen duftiger. Die Homespumes, mit denen sich die Mode in diesem Frühling so sehr angefreundet hat, treten als Reisecostume etwas in den Hintergrund und machen feineren, transparenteren Geweben Platz: Da sind carrirte Stoffe aus dichter, transparenter Gaze in zwei Farben gehalten, rosa und grün, oder weiß und grün. Ein Quadrat ist undurchsichtig und das andere klar gehalten, das ergiebt mit einem farbigen Unterkleid reizende Effecte. Dann sind gekreppte Gazestoffe sehr modern, die durch ein andersfarbig gewebtes Seidenstreifchen, das den Eindruck eines Bändchens macht, in größere Vierecke getheilt werden. Auch hier ist viel Rosa oder ein fahles Blau mit Grün, oder Schwarz mit Weiß in Verbindung gebracht. Sehr elegant ist auch weißer Tüll mit einem groß stylisirten Rankenmuster, zwischen welches Riesentupfen in Chenille oder Sammet gestreut sind. Die großen Tupfen auf weißem Grund tauchen auch in anderen Stoffen auf und bilden abwechselnd mit großen schwarzen Ringeln das Hauptmotiv auf allen Sommerstoffen. Auf schwarzen Tüll weiße Spitzen-Blumen zu appliciren, ist auch eine der letzten Modeneuheiten, ebenso wie es beliebt ist, die schwarzen Spitzenblumen auf gleichfarbenem Tüllfond mit weißer Seide auszusticken. Die Feinheit der Zeichnung darf dadurch möglichst wenig beeinträchtigt werden, sie muß diese im Gegentheil plastischer hervortreten lassen. Unter den lang, quer und schräg gerippten Foulées, Popelines und Cheviots tritt eine besondere Vorliebe für graue Farbentöne hervor. Und zwar wird das silbrige Grau bevorzugt, das der Farbe zerflatternder Nebelwolken gleicht, die vom Sonnenlicht schon durchleuchtet sind. In Paris ist das Grau eine überwundene Modefarbe, dort sind es nur die bräunlichen gelblichen Nuancen, die getragen werden, da wir aber ziemlich regelmäßig in der Mode eine Saison hinter Paris zurück sind, so werden wir voraussichtlich erst im nächsten Jahre den Anschluß an die heutigen Pariser Moden erreichen. Bei uns ist also für Kleider grau die Tagesfarbe, doch kommt sie weniger für Paletots und fast garnicht für Hüte in Betracht. Auch das matte, kranke Blau tragen wir um eine Nuance, freudiger, lebendiger als die Pariserin. Ein unfrisches Erdbeerroth in verschiedenen Abstufungen taucht auch in allen Modehäusern auf und entbehrt keineswegs eines gewissen Reizes. Doch muß man bei solchen Farben immer vorsichtig prüfen, ob sie zu Haut- und Haarfarbe passen, bevor man sie wählt. — Doch nun etwas über neue Formen und Garnirungen! Die Boleros werden den Sommer und Herbst gewiß noch überdauern; die Mode der Goldknöpfchen, mit denen jetzt recht verschwenderisch gewirthschaftet wird, kommt bei ihnen auf Klappen und Kragen zu Wort. Da es aber voraussichtlich doch auch in diesem Jahr einmal dauernd warm werden wird, sind uns im Augenblick die Straßenkleider ohne Bolerojäckchen sympathischer. Da bemerke ich denn mit Erstaunen ganz plissirte Taillen, die eigentlich dem bisher zum Ausdruck kommenden Bestreben schlank zu erscheinen, direct widersprechen. Auf einem feinen grauen Wollkleid war der weiche Stoff von den Hüften bis nach der Hinternaht in dichte Falten arrangirt, die unten etwas breiter ausstellen, ohne den Rock unten bedeutend zu erweitern. Wellig gewebte gelbliche Spitzenincrustationen durchzogen zweimal den Rock, garnirten zackig ausfallend die gefaltete Taille zu beiden Seiten eines türkisfarbenen Einsatzes und umspannten als Gurt die Taille. Auch die Aermel waren in Falten arrangirt und schienen darauf hinzuweisen, daß wir langsam aber sicher aus dem Stadium übernatürlicher Schlankheit in das einer gesunden Körperfülle hinübergleiten. (Bild 1.) Eine Toilette aus silbergrauer Crepe-de-Chine-Seide mit ihrem herrlichen Glanz verlangte dagegen noch absolute Hüftenlosigkeit. Ein mit großen Weintrauben in gleichem Ton gesticktes Ueberkleid fiel in languettirten Zacken auf einen hohen Volant aus silbergrauem Chiffon, der unten auf weißen Chiffonrüschen ruhte. Von der Seitenbahn aus fiel der ganze Stoff von oben herunter in weiche Falten, arrangirt in einer kurzen Schleppe, und auch die Taille war mit entsprechend verkleinerten Weintrauben gestickt. Eine mit Silber ausgestickte Spitze fiel in Form kleiner Revers von dem weißen Chiffoneinsatz, der mit zartem Blau unterlegt war und über den sich schmale Silberbänder spannten, zurück. (Bild 2.)

Silber- und Goldstickereien werden auf Kragen und Einsätzen gern angebracht. Diese Mode taucht von Zeit zu Zeit immer wieder auf, ohne eigentlich bisher zu einem rechten Aufblühen gekommen zu sein. Jetzt sind es hauptsächlich die goldenen Knöpfchen, Eicheln und Senkelstiftchen, mit denen man die Mode zu einem dauernden zu gestalten hofft. — Der Rock fällt jetzt glatter herab, er ist oben nicht mehr so unvernünftig eng und erweitert sich nach unten nicht mehr so ungeheuer. Die Watteaufalte bildet die Hinterbahn, und mäßig vertheilte kleine Falten bringen die Form der Hüften heraus. — Auch unter den Aermeln macht sich eine Neuerung bemerkbar. Haben wir früher den Bausch oben gehabt, so müssen wir ihn jetzt unten am Handgelenk tragen.



Der Aermel folgt bis zur Hälfte des Unterarmes der Form des Armes, dort wird er übermüthig, springt in einen Ballon aus und wird von einem Band, einem gestickten Streifen oder einem Spitzenband wieder am Handgelenk zusammengerafft. Der ganze Aermel muß natürlich, um die Weite des Bausches zu haben, plissirt oder in Falten gelegt sein. Die Mode holt sich aus alten Bildern längst vergangener Zeiten immer neue Motive und Anregungen für ihre Schöpfungen. So hat sie auch für die Sackpaletots, die Capuchons mit schönstem Erfolg wieder aufgenommen. Aus türkisch gemustertem Panne-Sammet fiel ein rund über die Schultern und nach vorn gehendes Capuchon auf einen hellen Sackpaletot. Eine mehrfach abgesteppte Tuchblende schließt ihn ab, legt sich vorn kreuzweise übereinander, und in zwei langen befranzten Enden fällt noch einmal der Pannestoff auf den Paletot herab. — Es sah wirklich entzückend aus und muß eine graciöse Figur wunderbar kleiden. — Blaßlila Panne war bei einer weißen Spitzenblouse zur Verwendung gekommen. Lange Blenden waren der Taille aufgesetzt, auf die sich die Spitzen mit ihren Käntchen legten. Ein lustiges Spitzenjabot schloß den Kragen und schmale Bandeaus in der Mitte verknotet, spannten sich über den glatten Spitzeneinsatz. In Schwarz würde sich dies Modell zu einem schwarzen Seidenrock auch ausgezeichnet für ältere Damen eignen, nur müßte man dann von dem Arrangement der Aermel, die sich aus schmalen Spitzen- und Sammetblenden hier zusammensetzten, absehen. (Bild 3.)

Gürtel, Schlösser und Chatelaines liegen in verschiedenster Ausstattung vor. Von Letzteren will ich nur erwähren, daß jetzt auch aus farbigem Leder die kleinen Portemonnaies, Flacons, Spiegel und Nähetuis am Gürtel getragen werden und den Vortheil haben, mit ihrem Geklapper nicht nervenaufregend zu wirken.

Hertha v. H.

Provinz.

? **Zoppot**, 17. Mai. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung stellte sich Herr von Wurmb, juristischer Stadtrath in Gera, der Körperschaft vor. Wie unsern Lesern erinnerlich sein dürfte, hat nämlich die Gemeindeverwaltung diesen Herrn mit den Herren Dr. Großmann und Dr. Kollath auf die engere Wahl für den vacanten Bürgermeisterposten gestellt. Die Vertretung hat nun den gewiß anerkennenswerthen Beschluß gefaßt, den Candidaten das Antichambriren zu ersparen und die Vorstellung desselben in der Körperschaft vorzunehmen. Nach dem Schluß der Sitzung vereinigte sich die Mehrheit der Verordneten mit Herrn v. Wurmb im Kurhause zu geselligem Beisammensein, wo Rede und Gegenrede Gelegenheit zu gegenseitigem Gedankenaustausch gab. Ueber den Verlauf der Gemeindeverordnetensitzung ist folgendes zu berichten: Der Gemeindevorstand beantragt vor Eintritt in die Berathung der vorliegenden Tagesordnung Beschlußfassung über einen dringlichen Antrag des Reitervereins. Wie in dieser Zeitung bereits früher mitgetheilt, hat der Westpreußische Reiterverein die Absicht, bei den diesjährigen Rennen mehrere Neuerungen vorzunehmen. Kleine bauliche Umänderungen sind hiermit auch verbunden. In die bisherigen Restaurationsräume soll der Totalisator untergebracht werden. Zur Unterbringung der Gasträume soll nun eine Bude dienen, die s. Zt. auf dem Platze erbaut wurde, welcher „den Fettviehmarkt bedeuten sollte." (Große Heiterkeit.) Von Sachverständigen ist der Werth derselben auf 400 Mk. taxirt und schlägt der Gemeindevorstand vor, für diesen Preis die Baracke an den Westpreußischen Reiterverein abzugeben. Der Antrag findet einstimmige Annahme. Unter dem Beifall der Vertretung theilt sodann der Vorsitzende mit, daß Herr Oberlehrer Schmidt die Niederlegung seines Amtes als Mitglied der Badedirection auf Ersuchen zurückgezogen habe und vorläufig dieser Körperschaft noch angehören werde. Herr Lohauß theilt sodann noch mit, daß Herr Krix bei dem Bescheide der Gemeindevertretung bezüglich der Beanstandung der im Frühjahr d. Js. gezeitigten Gemeindeverordnetenwahlen sich nicht beruhige, sondern die Klage dieserhalb im Verwaltungsstreitverfahren angestrengt habe. Die Vertretung wählt per Acclamation Herrn Lohauß zum Bevollmächtigten der Gemeinde bei Wahrnehmung des Termins in dieser Angelegenheit. Nachdem die Gemeindevertretung durch Beschlüsse früherer Sitzungen das Stadtbaurath Püthmann'sche Project betreffend die Instandsetzung und Vergrößerung unserer Rieselfeldanlage genehmigt hat, sind die zu vergebenden Arbeiten ausgeboten worden. Es sind Offerten eingegangen von der Firma Börner und Herzberg-Berlin mit 33 000 Mk. und Bernhard-Berlin mit 31 000 Mk. Der Gemeindevorstand schlägt vor, dem Mindestfordernden den Zuschlag zu ertheilen und Herrn Püthmann zu ersuchen mit diesem Unternehmer einen Vertrag wegen Ausführung der Arbeiten zu schließen. In der Diskussion zu dieser Frage hebt Herr Fredrichs hervor, daß er bemüht gewesen ist, gerade auf dem Gebiete des Rieselfeldwesens auf seinen Reisen in den Seebädern Studien zu machen. So habe er gefunden, daß in den weltberühmten Bädern Nizza und Mentone die ganzen Abwässer in die See geleitet werden. Ehe daher die Gemeinde wieder mit einer solchen beträchtlichen Ausgabe belastet werde, empfiehlt es sich, vorweg doch die Regierung anzufragen, ob es hier nicht auch angängig wäre, die Canalisationswässer in die See zu leiten. Redner bemerkt noch, daß nach seinen Wahrnehmungen die Reinheit des Wassers hierdurch nur unbedeutend beeinträchtigt werde. Herr Lohauß erwidert, daß er die Verhältnisse in den angezogenen Bädern nicht kenne. Jedenfalls liegen aber nicht in der Nähe von Nizza und Mentone andere Badeorte, wie bei uns Glettkau und Brösen, auf welche Orte Rücksicht genommen werden muß. Abgesehen davon, daß aus diesem Grunde der Vorschlag des Herrn Fredrichs nicht realisirbar ist, ist auf eine Genehmigung hierzu seitens der Staatsbehörden in Preußen nie zu rechnen. Der Anregung des Herrn Lohauß entsprechend, äußerst sich Herr Dr. Lindemann vom ärztlichen Standpunkt dahin, daß eine Ableitung der Wässer in die See wohl möglich wäre, wenn dieselben vorher durch das sogen. biologische Verfahren und durch Filtration gereinigt werden Dieses würde aber die beantragten Kosten nicht aufwiegen. Der Vorschlag des Gemeindevorstandes wird deshalb bei der nun folgenden Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Die Gemeinde ist seit längerer Zeit mit mehreren Gesellschaften wegen Abschließung einer Haftpflichtversicherung in Unterhandlung. Seitens des Gemeindevorstandes wird die Allgemeine Züricher Unfall- und Haftpflicht-Actiengesellschaft der Vertretung empfohlen. Die Gemeindevertretung ermächtigte den Gemeindevorstand, mit der genannten Gesellschaft einen Vertrag abzuschließen. — Die von Jahr zu Jahr an den Ort als Bad sich steigernden Ansprüche haben die Ausführung bezw. Vergrößerung vieler Betriebsanlagen zur Folge gehabt. Die weitere Folge hiervon ist die, daß die laufenden Einnahmen nicht hinreichen, um derartige außerordentliche Ausgaben zu decken. So macht heuer die Vergrößerung der Wasserleitung, die Sanirung der Rieselfeldanlage u. a. m. die Aufnahme einer Anleihe zur zwingenden Nothwendigkeit. Herr Lohauß gab in der Begründung zu diesen Darlehnsentnahme bekannt, daß das Kaufgeld für das Quellenterrain im Schmierauer Winkel 19000 Mk., die Abfindungssumme an die Müller 25000 Mk., die Erweiterung der Wasserleitung 21000 Mk., die Ausführung des Püthman'schen Canalisationsprojectes 31000 Mk. und die Deckung eines auf das Terrain des Rennplatzes eingetragenen und zum 1. October gekündigten Darlehns 15000 Mk. betrage. Die hiernach aufzunehmende Gesammtsumme beläuft sich auf 111000 Mk. Die Bemühungen, dieses Darlehn wie frühere Beträge von der Landesversicherungsanstalt zu erlangen, sind nach den jetzt bestehenden Statuten der Anstalt aussichtslos. Dagegen hat der Landesdirector die Hergabe der Summe aus dem Provinzialhilfskassenfonds zugesagt unter der Bedingung, daß die Festsetzung der Höhe des Zinssatzes sowie der der Amortisationsquote dem Directorium dieser Kasse überlassen bleiben müsse. Herr Lohauß hebt hervor, daß diese Bedingung ohne Befürchtung eingegangen werden könne, da von einer öffentlichen Kasse eine Uebervortheilung der Gemeinden vollständig ausgeschlossen sei. Von mehreren Seiten wird eine starke Tilgung dieses Darlehns durch Abzahlung hoher Amortisationsquoten befürwortet. Darauf wird der Antrag in der vom Gemeindevorstande vorgeschlagenen Form einstimmig angenommen. — Der Vorsitzende macht sodann der Versammlung Mittheilung von dem Schreiben des Landraths, welches besagt, daß nach den endgiltigen Festsetzungen vom 27. Mai 1898 die Gehälter der Polizisten derart in Ansatz zu bringen sind, daß das Anfangsgehalt 1000 Mk. beträgt, Endgehalt 1300 Mk., Grundgehalt der Nachtwächter 450 Mk., Endgehalt 720 Mk. Da der Voranschlag für das laufende Etatsjahr auf diese Festsetzung nicht Rücksicht nimmt, ordnet der Landrath laut § 141 der Landgemeindeordnung die zwangsweise Etatisirung dieser Gehälter an. Auf die Frage aus der Mitte der Versammlung, wie weit der seit zwei Jahren schwebende Proceß in derselben Sache beim Verwaltungsgericht gediehen sei, giebt Herr Lohauß zur Antwort, daß der Proceß noch schwebt. Herr Dr. Wagner wünscht aus principiellen Gründen dieselbe Erledigung dieser Zwangsetatisirung wie vor zwei Jahren, die nämlich, Klage dieserhalb im Verwaltungsstreitverfahren anzustrengen. Die Versammlung beschließt demgemäß und wird Herrn Gall-Danzig die Vertretung der Rechte der Gemeinde übertragen. — Herr Formell interpellirt sodann noch den Vorstand über den Stand der elektrischen Bahn, auf die Zeitungsnotizen in dieser Sache hinweisend. Der Vorsitzende erwidert, daß ihm amtlich außer der Bekanntmachung im Kreisblatte dieserhalb nichts bekannt sei. Letztere besagt, daß seitens der Elektricitätsgesellschaft Reitz u. Co. mit beschränkter Haftung zu Leipzig der Ausbau einer elektrischen Straßenbahn von Zoppot über Oliva nach Langfuhr mit einer Theilstrecke vom Kurhaus in Zoppot nach dem sogen. Großen Stern beabsichtigt wird. Die Pläne werden in der Zeit vom 12. bis 26. d. Mts. im Kreisausschußbureau zu Neustadt zu Jedermanns Einsicht gemäß § 17 des Kleinbahngesetzes vom 28. Juli 1892 offen ausliegen und können während dieser Zeit Einwendungen gegen den Plan daselbst erhoben werden.

wünsche in seinem Namen dem bräutlichen Bäschen aussprechen zu wollen.

Das klang Ines wie Hohn. Sie weinte in der Nacht ihr Kopfkissen naß und kam am nächsten Tage ihrem Verlobten mit ungewohnter Freundlichkeit entgegen.

Und die Zeit verging. Herr von Keller reiste nach Berlin, um sein Haus zum Empfange seiner jungen Frau vorzubereiten, wie er sagte, denn er hatte sich einen langen Brautstand in einem Tone verbeten, der jeden möglichen Widerspruch im Keime erstickte, und jetzt kamen fast täglich Postsendungen an Ines.

Seltene Treibhausblumen, deren Farbenpracht Ines mit staunenden Augen betrachtete, Näschereien, die sie bisher nicht gekannt hatte, allerliebste Spielereien, wie sie die launenhafte Mode von Tag zu Tag hervorbringt, zuweilen auch Bücher und Musikalien. Ines las schrecklich gern, natürlich nur leichte Unterhaltungslectüre; sie hatte eine leidliche Fingerfertigkeit auf dem Clavier und war im Besitz einer nicht umfangreichen, aber frischen Singstimme.

Das war für Ines die beste Zeit, seitdem ihr Verlobter ihr näher getreten war. Sie war mit ihren achtzehn Jahren innerlich noch Kind genug, um diesen täglichen Sendungen mit Entzücken entgegenzusehen, und dabei machte es sich ganz von selbst, daß sie auch des großmüthigen Spenders mit Freundlichkeit gedachte.

Dennoch tauchte zuweilen die Erinnerung an Lothar auf; und da war es wieder da, das häßliche Gefühl im Herzen, die dumpfe Angst vor der Zukunft. Sie hielt es nicht mehr länger aus, sie mußte mit einem Menschen über Lothar sprechen, und mit wem hätte sie das thun können, wenn nicht mit Erna?

Erna kannte ihre Schwester, und die etwas klägliche Bemerkung, ob Lothar wohl noch zuweilen an sie, Ines, denken möge, traf sie nicht unvorbereitet. Sie hob den Kopf hoch und warf Ines einen erstaunten Blick zu.

„Dir, der Braut Eugen von Keller's," sagte sie mit unangenehmer Deutlichkeit, „muß es doch ganz gleichgültig sein, ob andere Männer sich in ihren Gedanken mit Dir beschäftigen. Uebrigens hat meiner Ansicht nach Lothar durch sein ganzes Verhalten deutlich genug gezeigt, wie er sich Dir in Zukunft gegenüberzustellen gedenkt."

Ines senkte das Köpfchen und sah nachdenklich, aber keineswegs überzeugt aus, und Erna hielt es für nöthig, stärkere Truppen ins Gefecht zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein Roman aus dem Leben. Auf der Pfandkammer in Berlin endete am Dienstag der Roman einer Millionärin. Vor ungefähr acht Jahren starb in Berlin ein bekannter Baumeister, der seiner Gattin ein Vermögen von rund einer Million Mark hinterließ. Das Erbe bestand zum großen Theile aus werthvollen Grundstücken. Die Wittwe suchte durch eine Zeitungsanzeige einen Verwalter für ihren Grundbesitz, und es meldete sich ein Mann, der sich unter einem adeligen Namen vorstellte und sehr sicher und gewandt auftrat. Der Bewerber wurde angenommen und machte auf die reiche Wittwe allmählich einen solchen Eindruck, daß sie zu ihm in nähere Beziehungen trat. Die Millionärin erlebte zwar die Enttäuschung, daß sich ihr Verwalter und Liebhaber als ein ehemaliger Gerichtsschreiber mit dem Namen Großmann herausstellte, ging aber trotzdem die Ehe mit ihm ein. Millionär geworden, lebte Großmann nicht schlecht, um so schlechter aber behandelte er seine Frau. Diese sann bald auf Scheidung. Der Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann empfahl ihr durch den Privat-Detektiv Vogt ihren Mann auf seine eheliche Treue überwachen zu lassen. Vogt hatte mit seinen Beobachtungen keinen Erfolg. Dagegen entspannen sich aus seinem zunächst nur geschäftlichen Verkehr mit seiner Auftraggeberin so enge Beziehungen zu dieser, daß ihre Ehe dennoch geschieden und sie für den allein schuldigen Theil erklärt wurde. Großmann erhielt eine Abfindung von 75 000 Mark. Seiner geschiedenen Frau blieben von der Million noch etwa 250 000 Mark. Mit Hilfe dieser immerhin noch ansehnlichen Summe richtete sich ihr Geliebter Vogt in dem Hause Unter den Linden 43 ein Detektivbureau und eine prachtvolle Wohnung ein, die er mit der ehemaligen Baumeisterswittwe theilte. Für die Einrichtung wurden 40 000 Mk. baar bezahlt. Die Herrlichkeit dauerte aber nicht lange, da das Pärchen weit über sein Einkommen hinaus lebte. Vor einiger Zeit gerieth Vogt auf der Pferdebahn mit einem Herrn in Streit und gab ihm eine Ohrfeige. Als er dafür zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurtheilt wurde, war nicht einmal mehr genug vorhanden, diese Strafe und die Kosten zu bezahlen. Um sich unliebsamen Weiterungen zu entziehen, ließ Vogt seine Geliebte im Stich und ging ins Ausland. Die ehemalige Millionärin, die im Adreßbuch als Rittergutsbesitzerin Vogt figurirt, konnte bald die Miethe nicht mehr bezahlen. Der Hauswirth klagte auf Räumung, und so ereignete sich am Montag der Unter den Linden nicht allzu häufige Fall, daß eine Mietherin durch den Gerichtsvollzieher exmittirt und daß ihre Sachen auf die Straße gestellt wurden, bis der Wagen des Gerichtsvollziehers kam und sie nach der Pfandkammer brachte. Dienstag fand in der Auctionshalle in der Neuen Schönhauser Straße die Versteigerung statt. Die Händler hatten eine reiche Auswahl. Die ehemalige Millionärin aber, die für eine neue Wohnung die verlangte Anzahlung von 30 Mk. nicht mehr besaß, fand einstweilen ein Unterkommen bei einer Freundin in Rixdorf. Sie ist nun auf ihrer Hände Arbeit angewiesen. Seine Eltern hatte der Baumeister übrigens sichergestellt. Laut Testament mußte ihnen seine Frau bei ihrer Wiederverheirathung 175 000 Mk. auszahlen.

Eine merkwürdige Scene spielte sich jüngst in einem italienischen Volkstheater ab. Man gab, wie die römische „Tribuna" erzählt, ein großes „historisches Schauspiel", in welchem ein König die Thronrede verlesen sollte. Der Hof, die Edelsten der Nation, die Vertreter der Provinz und des Heeres standen ernst und würdevoll auf der Bühne, zu beiden Seiten des Thrones, den Bewaffnete und Würdenträger umgaben. Der König, mit dem langen, mit Kaninchenfellen gefütterten „Purpurmantel" bekleidet, durchschreitet die Bühne und steigt langsam majestätisch die zum Throne führenden Stufen empor. Alle verneigen sich, und der Ministerpräsident überreicht ihm eine Papierrolle, die die Thronrede enthalten soll. Unter dem feierlichen Schweigen der Zuschauer entfaltet der König die Rolle, betrachtet sie und bemerkt, daß er leeres Papier in der Hand hält. Der Requisiteur hatte sich geirrt. Was nun? Die Rede ist sehr lang; es ist unmöglich, sie mit Hilfe des Souffleurs herzusagen. Der Souffleur ist übrigens zu weit entfernt und kann von dem unangenehmen Irrthum nicht in Kenntniß gesetzt werden. Was thun? Durch den Kopf des Königs geht ein genialer Gedanke. Nachdem er einen zweiten würdevollen Blick auf das weiße Papier geworfen, rollt er es wieder zusammen, giebt es dem Ministerpräsidenten und sagt mit befehlendem Tone: „Lesen Sie!" Der Ministerpräsident wird durch diese unerwartete Neuerung ein wenig aus der Fassung gebracht, trotzdem nimmt er die Rolle und entfaltet sie. Der kleine Scherz, den sich der König erlaubt hat, wird ihm sofort klar; er rollt die „Thronrede" wieder feierlich zusammen, nimmt einen prächtigen Messingorden von seiner Brust, legt ihn sammt der „Thronrede" zu den Füßen des Königs nieder und sagt mit großer Würde: „Majestät! da ich mit dem Inhalt der „Thronrede" nicht einverstanden bin, gebe ich meine Demission." Sprichts und verläßt die Bühne, ohne erst auf Antwort zu warten.

„Der Müller und sein Kind."

Wenn heut sein Geist herniederstiege,
Der Geist des Griechenlieder-Sängers —
Nicht auf der Seite des Bedrängers
Stänb er gewiß im Boeren-Kriege.
Zu seinem Sohne thät er sagen:
„Mein lieber Max, als vielgeehrter
Und wissensreicher Sprachgelehrter
Magst Du mich freilich überragen —
Doch thut mir's in der Seele wehe,
Daß ich vereint mit Räuberhorden,
Eintretend für gemeines Morden
Den Sohn des Wilhelm Müller sehe!"

Lustige Ecke.

Er kennt das. Sie: „Stundenlang könnte man hier so sitzen und schweigend hinausstarren, nicht wahr?" — Rechtsanwalt: „Ja, beinahe so wie in meinem Bureau."

Nachtdienst. „Weeßte, ick hab' jetzt och Nachtdienst bei mei'm Leitnant." — „Is er denn krank?" — „Nee. Ick muß aber von Zeit zu Zeit nachsehen, ob sich seine Schnurrbartbinde nich verschoben hat."

Im Banne der lex Heinze. „Veigeles, warum nimmst Du nie e Bad?" — „Gott Cohnleben, ich kann mich nicht nackt sehen."

Stoßseufzer. Intimus: „Du hast im letzten Streite mit Deiner Ehehälfte wieder den Kürzeren gezogen?" — Capitän: „Ja, merkwürdig, daß solch' alter Kasten noch solch' großen Gefechtswerth hat." („Münch. Jugend".)

Vorerst. Herr (die Speisekarte lesend): He, Oberkellner!" — Oberkeller: „Was wünschen Sie, mein Herr?" — Herr: „Vorerst ein deutsch-französisches Wörterbuch zum Uebersetzen dieser Küchenrecepte."

Touristisch. Tourist: „Kennen Sie aber auch den Weg genau?" — Führer: „Moan scho', i hab' do' scho' manig's Viech über'n Weg trieb'n!"

Unter Gaunern. Socken-Otto: „Nu, Du warst gestern auf dem Balle, Eroberungen gemacht?" — Langer Wilhelm: „Fünf Portemonnais, sechs Uhren, drei Brieftaschen und zwei Ueberzieher!"

* * *

Der kleine Fritz. „Papa, wer sind denn eigentlich die Prätorianer?" — Papa (nach reiflichem Nachdenken): „Mein Sohn, das sind doch zweifelsohne die Bewohner von — Pretoria." (Petit Bleu.)

An der Table d'hote. Erster Reisender: „Ich sage Ihnen, geradezu großartig ist der Rheinfall bei Schaffhausen." — Zweiter Reisender: „Ihr gestriger Reinfall in Konstanz war aber auch nicht ohne!"

Special-Seiden-Haus Max Laufer,

No. 37 Langgasse No. 37.

Seidenstoffe für Roben und Blousen

in grossartiger Auswahl.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

☞ Ich bitte auf meine Auslage zu achten! ☜ (9333

Rudolph Mischke

empfiehlt

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle, Gartensessel, Rasen-Mähmaschinen

zu billigsten Preisen.

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5. (9117

Staunen u. Aufsehen erregt meine **Welt-Harmonika**



überall, infolge ihrer soliden und dauerhaften Bauart, sowie Eleganz und großartiger Tonfülle. Diese Zugharmonika hat 50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, gelbe oder schwarze Rahmen, mit farbiger Füllung und hochfeinem Beschlag, 3fach, 11faltigem Doppelbalg mit Stahleckenschonern, 2 Register und Doppelbässe. Preis infolge großem Umsatz

nur 5 Mark.

Dieselbe Harmonika, in Bauart, Ausstattung und Tonfülle viel großartiger als von anderer Seite angeboten. Orgelartige Musik.

10 Tast., 70 Stimmen, 3 ächt. Reg. 6 Mk.	19 Tast., 100 Stimm., 4 ächt. Reg. 10 Mk.
10 „ 90 „ 4 „ „ 8 „	21 „ 108 „ 4 „ „ 11 „
10 „ 130 „ 6 „ „ 15 „	21 „ 168 „ 6 „ „ 26 „

Mit Glocke 50 Pfg. höher. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Versand gegen Nachnahme.** Man kaufe nicht bei kleinen Händlern, sondern bestelle direkt bei

Otto Mehlhorn, Brunndöbra, (Sachsen.) 5702

Reich illustr. Preisliste über Zithern, Violinen, Guitarren, Musikwerke und Automaten, Harmoniums und Pianos, sowie alle anderen Musik-Instrumente umsonst und frei.

Gegründet 1838. **Bad Ilmenau** Höhe 540 Meter.

im Thüringer Walde. (8921

Klimatischer Kurort und Sommerfrische.

Altrenommirte Wasser-Heilanstalt.

Prospecte durch den Magistrat und die Badevertretung.



(7371

Höchste Auszeichnung (Goldene Medaille). **Schnell, sicher und gefahrlos. Motor-Dreiräder** von 1¾—2¾ Pferdestärken **von M. 1200 an. Motorwagen, Motorboote, Motoren** von 1¾ bis 3½ HP mit Luft- bezw. Wasserkühlung für alle **automobilen** oder **stationären** (gewerblichen) **Zwecke.** Bei sämmtlichen Motoren kommt **ausschliesslich die elektrische** bezw. magnet-elektrische (Bosch-) Zündung zur Anwendung; daher **Wegfall jeder Feuers- oder Explosionsgefahr.** Prospecte u. Auskünfte versendet **Actien-Gesellschaft für Motor- u. Motor-Fahrzeugbau vorm. Cudell & Co., Aachen.** (9646

Auf der Berliner Motorwagen-Ausstellung Sept. 1899.

Forenede Dampskibs Selskab, Kopenhagen

Stettin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania

vermittelst hochelegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer. Ab Stettin nach **Kopenhagen-Gothenburg** jeden **Dienstag** und **Freitag** 2½ Uhr Nachm. Ab **Stettin** nach **Kopenhagen-Christiania** jeden **Sonntag** und **Mittwoch** 2½ Nachm. — Ausführlicher Prospect mit allen wünschenswerthen Angaben gratis und franco durch (1731

Gustav Metzler, Stettin.

Bad Schweizermühle, Sächs. Schweiz

Hotel und **Pension,** 150 Fremden-Zimmer und Salons.

Telephon Nr. 1. Eisenbahnstation Königstein.

empfehle ich den geehrten Herrschaften für längere oder kürzere Zeit als herrlichsten Sommeraufenthalt. **Alle Arten Bäder, Wasserheilverfahren** etc. Diners hochfein. Für Gesellschaften, Vereine separate Zimmer. Prospecte werden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt. (9753

Besitzer W. Schröder. Dir. Arzt Dr. med. Flemming.

1899er Pa. echten Werderkäse

empfiehlt (6675

Joh. Wedhorn,

Vorstädt. Graben 4/5.

Dillgurken,

en gros, gebe billigst ab

Joh. Wedhorn, (6676b

Vorstädt. Graben 4/5.



Fertige Herren-Sommer-Paletots,

hochelegant gearbeitet und schneidig sitzend, in den neuesten Modefarben

à 10, 12, 15, 18, 20, 24 bis 30 Mark.

Nach Maaß

auf Bestellung in hochfeinen Kammgarn-, Diagonal- und Satinstoffen gearbeitet,

à 24, 27, 30, 35 bis 45 Mark.

J. Jacobson,

Holzmarkt 22. (9927

Möbel-Fabrik

und

Magazin

A. F. Sohr,

Große Gerbergasse 11/12.

Complete Ausstattungen

in einfachem und elegantem Genre.

Nur solide Ausführung bei billigen Preisen.

(8966



Hurrah! Wichse — ohne — Schwefelsäure

Diamant-Granit-Wichse

von **Rud. Starcke, Melle i. Hann.**

ist die allerbeste!

sie putzt am leichtesten, konserviert das Leder, ist im Gebrauch am billigsten.

Käuflich in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften. 6604

Köstlich schmecken Herrmann's Gelée-Extracte

à Carton 30 Pfennig,

giebt einzig schönschmeckende Geléespeise für ca. 6 bis 8 Personen. In Himbeer-, Erdbeer-, Ananas-, Citronen-, Johannisbeer-, Pommeranzen-, Marasquino-, Vanille-, Waldmeister- und Pfirsich-Geschmack zu haben bei:

A. Fast, Danzig.

Engroslager für Westpreußen.

(9577

Neußer Molkerei 70 ₰ Markth. 95 (7831

Neuß Delic.-Marg. Allmodeng. 1. (8327

Viola-Del.-Margarin. Markth 94 (7955

Linden-Honig g. ab. Ostdeutsch. Bienenzüchter. Hopfeng. 80. (6411

Achtung.

Die Reichsgewerbeordnung verbietet den **Hausirhandel mit Taschenuhr., Gold- u. Silberwaaren.** Diese Gegenstände dürf. nicht im Umherziehen, an öffentlichen Plätzen u. auf den Straß. verkauft werd., weil erfahrungsgemäß die Käufer dabei **schlechte Waare für theures Geld** erhalten. Der unterzeichn. Vorstand der Uhrmacher-Innung zu Danzig zahlt Jedem eine **Belohnung von 5 Mk.,** welcher als Erster Händler oder Hausirer, die mit Gold- u. Silberwaaren, sw. Taschenuhr. unerlaubt. Hand. treiben, so nachweist, daß dieselben strafgerichtlich belangt werden können. (9665

Im Auftrage des Vorstandes:

J. Edelbüttel, Uhrmacher, Langenmarkt 37.

H. Unger's Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zuverlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen Frauenärzten (Universitätslehrern etc.) nachweisslich verordnet. — Jeder Schachtel werden amtlich beglaubigte Anerkennungen beigefügt. — 1 Dtz. 2 Mk., 2 Dtz. 3,50 Mk., 3 Dtz. 5 Mk. — Porto 20 Pfg. **H. Unger,** Chem. Laboratorium, **Berlin N.,** Friedrichsstrasse 131 c. (6990m

---

Blutarmuth,

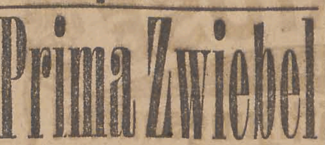
Bleichsucht, Nerven-, Magen- und **Verdauungsschwäche, Blasen- u. Nierenleiden** und deren Merkmale: Mattigkeit, Abmagerung, Schlaf ohne Erquickung, Angst- und Schwindelgefühl, Kurzathmigkeit, Krampfanfälle, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Gedächtnißschwäche, Nervenschmerzen, Magendrücken selbst nach wenigem Speisengenuß, Appetitlosigkeit, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen etc. **heilt der berühmte Lamscheider Stahlbrunnen.**

Jeder Sendung wird eine ärztliche Gebrauchsanweisung beigefügt. (8969

Der **Lamscheider Stahlbrunnen** ist zu beziehen von der **Verwaltung der „Emma-Heilquelle", Boppard.**

Prospecte gratis und franco.





3946

Prima Zwiebel

sind billig zu haben (6534b

Häkergasse 14, im Keller.

An der Elbe. In der Sächsisch. Schweiz.

Bad Schandau.

Kuranstalt f. d. ges. physical. diät. u. Wasserheilverfahren mit guter Verpflegung in den zur Anstalt gehörigen Hôtels **(Kurhaus und Park-Hôtel)** zu mässigen Preisen. Prospecte durch die **städt.** Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

(8505



Grabplatten

aus schwarzem oder weißem Alabasterglas,

unverwüstlich gegen Witterungseinflüsse, fertigt allein am Platz billigst (9520

E. Reich,

Dampfglasschleiferei,

Danzig, Brabank 8.

Empfehle für je 3 Mk.

18 Flaschen **Culmbacher** (Mönchshof),

32 Flaschen **Königsberger** (Ponarth),

42 Flaschen **Danzig. Actien-Bier,** hell und dunkel,

45 Fl. **hiesiges Lagerbier** und andere hiesige und fremde

Biere,

Selterser u. **Limonaden.**

Von 1 M. an frei ins Haus.

A. Lebbe, (6769b

Gr. Wollwebergasse.

Südende bei Berlin.

Dr. Brügelmann'sche Klinik für **Asthma** u. verwandte Zustände. **Nasen- und Halsleiden.** Seestr. 2. 9—1 Uhr Vorm. Wohnungsnachw. für Kurgäste in Pension u. Priv.-Logis ($3\frac{1}{2}$-$10\frac{1}{2}$ M. p. Tag incl. Kur) d. die Oberin Frl. **E. Hagelberg.** Prosp. gratis. (9499m

---

Echt silberne 4191

Remontoir-Uhren, garantirt **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes starkes Gehäuse, deutsch. Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 10,50.** Dieselbe mit **2** echt silbernen Kapseln, **10** Rubis **Mk. 13,—.**

Schlechte Waare führe ich nicht

Meine sämmtl. Uhren sind wirklich **gut abgezogen u. genau regulirt,** ich gebe daher **reelle** 2jähr. **schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellungen bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten und Goldwaaren gratis und franco.**

S. Kretschmer, Uhren, Ketten u. Goldw.-Engros.

Berlin 207, Neue Königstr. 4.

Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher und **Wiederverkäufer.**

✚ **Heilung** ✚

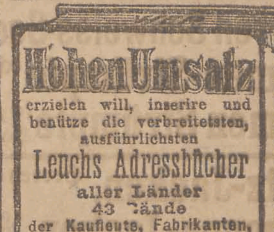
Leiste besonders **Garantie** in chron. **Harnleiden** (ohne Berufsstörung od. Einspr. und ohne Quecksilber), Blasen, Nierenleiden, Schwäche, alle **Haut-** u. Frauenkrankheit. Hunderte v. Heilbericht. einzuf. **31jähr. Erfahr. Harder, Berlin, Elsasserstraße 20.** Auswärts brieflich discret und mit größtem Erfolg. (7723

Illustr. Preisliste über **Bedarfsartikel** und **Specialitäten f. Eheleute, Herren u. Dam.** vers. g. 10 ₰-M. f. Port. gr. **P. Rissmann,** Magdeburg, **Gummiwaaren**-Versandgesch. Wiederverkäufer gesucht. (5033

100,000 Mark zu gewinnen!

Diese Summe beträgt der **grösste Gewinn,** der für das ganze deutsche Reich genehmigten **Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. — Außerd. enthält diese **Geldlotterie noch Gewinne von: Mark 50,000 25,000 15,000 10,000 5000 1000 500 etc. etc.** zusamm. 16870 **Geldgewinne** im Betrage von **575,000 Mk. ohne Abzug!** **Ziehung 31. Mai d. Js.** u. folgende Tage. (Aufschub ausgeschloss.) **Originalloose** Mk. 3,30. Porto und Listen 30 Pfg extra vers. geg. Postanw. oder Nachnahme das Bankgeschäft

Albert Jarmulowsky Hamburg. (9660



(4742

☞ **Dankbar** ☜ werden Sie mir sein für die Uebersendung meiner neuest. illustr. Preisliste üb. ärztl. empfohl. Neuheiten geg. 10 ₰ fr. **G. Engel** hygienisches **Versandhaus,** Berlin 190, Potsdamerstr. 131. (6202

Deutsche



Reichs-Weckeruhr, prima prima Fabrikat, gesetzlich geschützt, **prima** Ankerwerk, vernickelt, geht und weckt pünktlich, **2,40 M.,** dieselbe mit nachts leuchtendem Zifferblatt **2,70 M.**

Echt silberne Remontoir-Uhren mit 2 echten Goldrändern und Reichsstempel in gar. **prima Qualität,** 6 Rubis, **9,50 M.** Dieselbe Uhr ohne Goldränder **8,90 M.** Sämtl. Uhren sind gut **repassiert** (abgezogen) und auf das genauste reguliert, daher **reelle 2 jährige schriftliche Garantie.** ☞ Die von anderer Seite angebotenen Weckeruhren sind keinesfalls mit den ges. geschützten **Deutschen Reichswecker-Uhren** zu verwechseln. Minderwertige Weckeruhren mit Ankergang, Sekundenzeiger und Abstellvorrichtung **2,15 M.,** leuchtende **2,40 M.** Umtausch gestattet. Nicht konven. sofort Geld zurück. **Illustr. Preisliste all. Art. Uhr. u. Ketten** gratis und franko. Gegen Nachn. od. Voreinsendung d. Betrages.

Julius Busse, Uhren und Ketten engros,

Berlin C 19, Grünstraße 3.

Wirklich billige u. anerkannt reelle Bezugsquelle für

Wiederverkäufer u. Uhrmacher

in Uhren, Ketten, Fournituren und Uhrmacherwerkzeugen aller Art.

6547

Angesammelte Tuch-Reste,

geeignet zu Knabenanzügen und Herrenbeinkleidern, sind jetzt wieder vorhanden und werden wie bekannt räumungshalber zu spottbillig. Preisen ausverkauft.

Riess & Reimann,

Tuchwaarenh., Hl. Geistgasse 20. (9935

Vorzüglich informirt

für **Anlage und Speculation** sind

Neumanns Börsen-Nachrichten.

Berlin SW., Charlottenstrasse 84. Probenummern grat. u. fr. (8856m



SOMATOSE
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes Kräftigungsmittel

(5601

Wasser, dem ein wenig kohlensaures Natron zugesetzt wird, gehörig ausgekocht, die Abkochung durch ein Tuch seiht und mit einem Zusatz von etwas Zucker ganz dick einkocht, so erhält man einen Extract, der sich lange ohne zu schimmeln hält; ein Theelöffel dieses Extractes auf einen Teller Fleischbrühe verleiht letzterem ganz den Geschmack von frischen Schoten.

Gemeinnütziges.

Ameisen sind durch starke Gerüche zu vertreiben. Folgende Mittel wende man an, indem man sie in einem Gefäß aufstellt, oder ausstreut ꝛc.: Alaun, Mannwasser, Branntwein, Fischwasser (worin Fische gekocht wurden), Guano, alte Heringe, Kampfer, Moschus, Insectenpulver, Naphtalin, Ofenruß, Petroleum, Tabakblätter (Abkochung), Thran auf Löschpapier. Auch mit Schlemmkreide oder Terpentinöl dick gezogene Striche überschreiten die Ameisen nicht. Man muß die Gänge, welche die Ameisen benutzen, mit Cement verschmieren oder Petroleum in dieselben gießen; 3procentige Lysol-Lösungen haben sich auch gut bewährt. Außerdem muß man die Ameisenwohnungen in der Nähe des Hauses durch ungelöschten Kalk, den man ein bis zwei Mal in die Ameisenhaufen bringt, zerstören: Petroleum, kochendes Wasser in großen Mengen thun dieselben Dienste.

Künstliche Roheisbereitung im Hause. Es wird jeder Hausfrau angenehm sein, zu erfahren, auf welche Weise sie schnell etwas künstliches Eis erhält. Hier ein Recept: Man nehme einen irdenen Topf, gieße 100 Gramm Schwefelsäure und 50 Gramm Wasser hinein und füge sodann 30 Gramm schwefelsaure Soda hinzu. In diese Mischung, die natürlich auch in größerer Menge hergestellt werden kann, stelle man ein kleineres Gefäß, welches das zum Gefrieren zu bringende Wasser enthält, decke es zu und drehe das Ganze leicht hin und her, damit die Kältemischung in Bewegung bleibt. In wenigen Minuten wird das Wasser in dem kleinen Gefäß zu Eis geworden sein. Dieselbe Lösung läßt sich mehrere Male verwenden.

Ein einfaches und billiges Mittel gegen Wanzen ist Ammoniak. Es wirkt sicherer als alle Tincturen, welche zum Anstreichen der Möbel ꝛc. bestimmt sind, weil das Gas leicht in die feinsten Spalten eindringt. Man stellt in einem inficirten Zimmer mehrere flache Tassenschälchen mit etwas Salmiakgeist, welcher Ammoniak enthält, hier und da auf, hält das Zimmer Tage streng verschlossen, worauf man dann durch Oeffnen von Fenstern und Thüren für Wiederherstellung reiner Luft sorgt. Wenn der Verdacht auf Wanzen begründet war, d. h. wenn wirklich welche da waren so wird man wohl zwar todte, aber keine lebenden mehr finden. Sind mehrere Zimmer inficirt, so setzt man dort das Verfahren fort.

Ziergarten- und Blumenpflege.

Die Größe der Blumenbeete muß sich nach der Größe des Gartens, nach der Lage und Anzahl der zur Verwendung verfügbaren Blumen richten. In kleineren Gärten sind kleinere Beete anzulegen. Auf etwas erhöhten Beeten heben sich niedrige Blumen besser hervor. Von Wegen umgebene Beete sind einzufassen; im Rasen sich befindende können ohne Einfassung belassen werden. Außer Buchs, Epheu und Rasen verwendet man auch künstliche Einfassungen aus Eisen, Steinen, gebranntem Thon u. s. w. Die Teppichbeete sollen eine nachgeahmte Teppichstickerei in Blumen vorstellen, ein Uebergehen in kleinliche Mosaikarbeit ist hierbei verwerflich. Einfache Formen sind wirksamer und leichter zu bepflanzen. Niedrige Pflanzen in den Farben abwechselnd, mit hellgrünem, weißem, rothem, braunem und graugrünem Laube bilden die Hauptmasse, aus denen einzelne höhere, zierende Pflanzen mit Vortheil hervorragen. Zur Trennung der einzelnen Beetfiguren von einander wendet man feinen weißen, gelben oder rothen Sand oder Echeverien und Sempervivum an.

Fächerpalmen treiben besonders in den Wintermonaten mit den kurzen, trüben Tagen und infolge der Kälte und trockenen Zimmerluft vielfach verkrüppelte und an den Spitzen dürre Blätter und bereiten dem Blumenfreund dadurch manches Kopfzerbrechen, wie man dem Uebel abhelfen kann. Zunächst sei darauf aufmerksam gemacht, daß Palmen viel Wasser bedürfen, mehr als man für gewöhnlich zu reichen gewöhnt ist. Da die Wurzeln über die Erde herausragen, daß heißt die Pflanze auf Stelzen steht, die Wurzeln selbst zähe und dick sind, so schadet der Pflanze ein Zuwenig an Wasser mehr als ein Zuviel. Die Blätter müssen wöchentlich einmal abgewaschen werden, besonders aber hüte man die Pflanze vor kaltem Zug, der sich, wenn auch nicht sofort, so doch sicher nach einiger Zeit in seinen üblen Folgen bemerkbar macht. Verursacht das Außerachtlassen des einen oder andern dieser Punkte das oben erwähnte Kränkeln der Pflanze, so ist in erster Linie die schädigende Ursache zu entfernen. Dann nehme man zum Gießen, das zunächst ein gründliches sein muß, warmes Wasser von 30 Grad Reaumur und überbrause damit gleichzeitig die Pflanze täglich, bis sie sich wieder erholt hat, worüber allerdings Monate dahin gehen können.

Rosen an steilen Böschungen lassen sich durch Aussaat schwer erzielen; man thut deshalb gut, in solchen Fällen gleichmäßig große Rasenstücke sich zu verschaffen und damit die zu bekleidende Fläche zu belegen.

Am Familientisch.

(Nachdruck verboten.)

Anagramm.

Beil, Brite, Genie, Linse, Rain, Rode, Selma.

Aus jedem der vorstehenden Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden. Werden die neuen Wörter nach ihrer Bedeutung, wie folgt, geordnet:

1. Geographische Bezeichnung
2. Fluß in Italien
3. Bekannter Singvogel
4. Theil des Körpers
5. Land in Asien
6. Theil des Weltalls
7. Abscheu der Trinkers,

so ergeben die Anfangsbuchstaben im Zusammenhang den Namen eines schönen Landes.

Räthsel.

Zu einem Fürsten, fern im Morgenlande,
Deß Reich bisher verschlossen war den Fremden,
Da kamen Franken einst, Kaufleute, bittend,
Die Niederlassung ihnen zu gewähren.
Beredten Wortes schilderte der Sprecher,
Wie sie sich fügen wollten Sitt' und Satzung,
Gewerb und Handel wollten neu befruchten
Mit abendländ'schem Geist und Gold und Fleiße,
Und wie sie gern auch wollten Steuern zahlen:
200 Gulden jedes Jahr gemeinsam
Und dann noch jeder jährlich so viel Gulden
Als Franken sich im Reiche niederließen.
Der Fürst gewährt die Bitte huldvoll lächelnd:
„Wohlan, mög die Kultur des Abendlandes
Uns Segen bringen; und euch anzuspornen,
Dem Wohl des Landes eure Kraft zu weihen,
Bestimm' ich, daß mein Kronschatz jedem Franken
Im Land soll 20 Gulden jährlich zählen.“
Die Franken zogen frohgemuth von dannen.
Doch jeder Kaufmann rechnet seinen Vortheil
Sich aus, und also gilt es zu berechnen,
Wieviel sich Franken niederlassen mußten,
Daß jeder braucht am wenigsten zu zahlen.
Bald fanden sie's; wer giebt des Räthsels Lösung?

Auflösungen folgen in Nr. 21.

Auflösungen aus Nummer 19:

Lösung der Hieroglyphen:
Das Glück kommt nie von außen, nur von innen.

Auflösung des Sternräthsels:

```
      G
  R   E   H
M I   N   N A
G E N E R A L
B I   R   K E
  G   A   U
      L
```

Lösung der Gleichung:
Veilchen (a Vetter, b Beil, c Aachen).

Namen der Einsender.

Drei Räthsel löste Niemand.

Zwei Räthsel lösten: Julius Teschner, Ludwig Hildebrand, A. Urlaub, Wilhelm Radtke-Danzig. Wirweitzki und Kottenstein-Pietzkendorf.

Ein Räthsel lösten: Charlotte von Bargen, Arthur Bauchert, Elisabeth Passauer, Rosa Lehmann, Anna und Hedwig Korsch, Erna Poddig, Willy Waltkus, Grethe Moldenhauer, Arthur Schulz, Ella Kuschel, Helene Betschkowski, Betty Kuschel, Johanna und Alex Janneck, Edith u. Arnold Kuschel, Marie Bollin, Ida Steinert, Otto Ziese, Frieda Biegel, M. Stantien, Anna u. Malchen Ballendat, Edmund Franck, Bruno Foß--Danzig. Unterofficier-Corps C. v. Borcke-Thorn, Minna Glaser-Schidlitz, Arno u. Erich Tuchel-Groß Plenendorf, Alfred u. Walter Vogel-Langfuhr, Gustav Radtke-Oliva, Heinrich Thiessen, Karl Piltz-Langfuhr, Thea Freberg-Schöneck. 1 richtige Lösung ohne Unterschrift.

Denksprüche.

Mehr zu hören, als zu reden, —
Solches lehrt schon die Natur:
Sie versah uns mit zwei Ohren,
Doch mit einer Zunge nur.
N. N.

* * *

Es ist auf Erden kein besser List,
Denn wer seiner Zunge Meister ist.
Viel wissen und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen!
Rede wenig, und mach's wahr;
Was du brauchst, bezahle baar;
Laß ein Jedem sein, was er ist,
So bleibst du auch wohl, wer du bist.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaction des Sonntags-Blatt der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntags-Blatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Alfons de Reśée.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.



Nr. 20. Danzig, Sonntag, 20. Mai. Jahrgang 1900.

Der Traum.

Das war ein niedlich Zeiselein,
Das träumte nachts im Mondenschein:
Es säh' im Himmel Stern bei Stern,
Davon wär' jeder ein Hirsekern.
Und als er geflogen himmelauf,
Da pickte das Zeiselein die Sterne auf.
Piep —
Wie war das im Traume so lieb!

Und als die Sonne beschien den Baum,
Erwachte das Zeislein von seinem Traum.
Es wetzte das Schnäbelchen her und hin
Und sprach verwundert in seinem Sinn:
„Nun hab' ich gepickt die ganze Nacht
Und bin doch so hungrig aufgewacht!
Ping —
Das ist mir ein närrisches Ding!“

Victor Blüthgen.

Unter dem Regenschirm.

Skizze von R. Tarina. (Nachdruck verboten.)

Die Dämmerung kommt und zwingt mich, die Feder aus der Hand zu legen. Meine Blicke schweifen durch das Zimmer, Es ist ein äußerst elegant eingerichtetes Arbeitszimmer, und die Möbel sind alle funkelnagel neu. Natürlich! Die ganze Wohnungseinrichtung ist frisch vom Möbelhändler, und ich, königlich preußischer Regierungsassessor, bin ein junger Ehemann.

Dort steht der Regenschirm meiner Frau. Sie hat ihn vorhin stehen lassen, als sie von ihrem Ausgang in die Stadt zurückkam und mir „guten Tag“ sagte. Es ist ein einfacher, schwarzer Schirm, fast schon ein wenig abgenutzt. doch Lotte protestirte energisch, als ich ihr einen neuen kaufen wollte. Ich glaube, sie balsamirt ihn noch ein und stellt ihn in den Glasschrank zum ewigen Angedenken für Kind und Kindeskinder. Wie er so anspruchslos und unscheinbar in der Ecke lehnt, und wenn er erzählen könnte!

Herrliche Nordsee, wie tauchst Du auf vor meinen geistigen Augen! Es war doch schön, so als freier Mann auf dem eleganten Dampfer von Hamburg nach dem amüsantesten aller Bäder, nach Westerland-Sylt zu fahren. Welche angenehme Bekanntschaften, Strand-Flirts und Réunions warteten dort meiner! Unternehmend strich ich meinen Schnurrbart à la „Es ist erreicht“ in die Höhe. Augenblicklich dampften wir an Blankenese vorüber. Es ist wirklich ein schöner Anblick, dies lieblich im Grünen gelegene Städtchen, mit dem villenbesetzten Süllberg im Hintergrunde.

„Herrlich, entzückend!“ tönte neben mir eine Stimme, die einer sehr schönen und eleganten Dame gehörte, wie ich mich sogleich durch den Augenschein überzeugte.

„Schade, daß ich das Fernglas in den Koffer gepackt habe,“ wandte sie sich an eine hinter ihr stehende ältere Dame. Als höflicher Mann bot ich sofort das meine an, und nach wenigen Minuten hatte ich mich vorgestellt, und die Bekanntschaft war gemacht. Wir nahmen auf dem Hinterdeck des Dampfers Platz und richteten uns gemüthlich ein. Sie gestattete gnädigst, daß ich ihr mein Plaid über den harten Sitz breitete, und bald war die Unterhaltung in Fluß.

Sie war eine stolze, schlanke, interessante Erscheinung mit etwas hochmüthiger Kopfhaltung. Ihre Heimath konnte ich nicht ermitteln, noch weniger „Name und Art“. Sie wußte das Gespräch, so oft ich antippte, auf sehr gewandte Weise auf Anderes überzuleiten. Nun, erst am Ziel, in Westerland, sollte es keine Schwierigkeiten für mich haben, es herauszubekommen. Sie gefiel mir, das war vorläufig die Hauptsache. Wir amüsirten uns herrlich. Nachdem wir Cuxhafen mit seiner berühmten „alten Liebe“ passirt hatten, gemeinsames Mittagsmahl in der Cajüte, dann wiederum Einnahme unseres gemüthlichen Platzes.

Sie hatte eine famose Art die Mitreisenden zu kritisiren und ich muß gestehen, die Dame mit der scharfen Zunge war mir manchmal beinahe unheimlich. Das war ja mehr als die Polizei erlaubt, das war ja beinahe gewagt für eine junge Dame. Doch sie, im Bewußtsein ihrer sieghaften Schönheit, konnte sich schon etwas erlauben.

Auch Elternpaare waren da, mit backfischartigen Töchterchen in schneidigen Reise- oder Matrosencostümen. Väter, die mit der Miene eines sturmerprobten Seefahrers den Horizont betrachteten und trotz Falb Wetterprognosen stellten, und seekrankheitsfürchtende Mütter, welche Kaffee literweise tranken, da sie gehört, daß er ein gutes Antiseekrankheitsmittel sei.

Wir saßen etwas erhöht in der Nähe des Steuers. Zu unseren Füßen hatten es sich zwei allerliebste, junge Mädchen bequem gemacht. Die eine erregte mein ganz besonderes Interesse, denn die reizendsten blonden Löckchen umgaben ihr zierliches Köpfchen. Bei einer Wendung desselben hatte ich wahrgenommen, daß sie Besitzerin von einem Paar reizender schelmischer, brauner Augen war. Blonde Haare und braune Augen war von jeher meine Schwärmerei gewesen; war es nicht begreiflich, daß ich sie aus meinem sicheren Hinterhalt aufs Korn nahm? Auch ihre Freundin schien ein netter Käfer zu sein, und wie ein Paar Singvögelchen lachten und zwitscherten die Beiden zu unseren Füßen.

Die Sonne stand im Zenith und sandte unbarmherzig ihre glühenden Strahlen herab. Kein Lüftchen regte sich, und ich muß gestehen, selten habe ich einen so heißen Tag auf dem Meere erlebt. Meine kleine Blondine, nicht verlegen, spannte zum Schutz gegen die sengende Sonne ihren Regenschirm auf. Es mußte en face ein recht reizender Anblick sein, die beiden lieblichen Geschöpfe unter dem Schirm, schade, daß ich das Bild nur von hinten bewundern konnte.

Aber meine schöne Nachbarin begann sich sehr erregt über versperrte Aussicht und dergleichen zu äußern. Als sie zu ausfällig wurde, erhoben sich die Beiden. Meine kleine Freundin schloß den Schirm und warf uns einen bitterbösen Blick aus den reizenden Augen zu. Dieser Zorn kleidete sie allerliebst. Die Beiden suchten sich einen Platz am Seitenbord aus, ich konnte sie glücklicherweise im Auge behalten. Bald begannen sie mit mitgebrachten Butterbroden die uns umkreisenden Möven zu füttern. Ein lieblicher Anblick! Ein Herr in graulusterem Mantel schien das auch zu finden und pürschte sich an sie heran. Wirklich ein unangenehmer Mensch! In meinem

Herzen erwachte die Eifersucht. Meine schöne Nachbarin war immer noch sehr ärgerlich. Gestörte Aussicht! Nun bitte ich einen Menschen, hier, wo wir nach jeder Seite hin nur Himmel und Wasser sahen! Aha! Sie schien die Aussicht der Mitreisenden auf ihre eigene reizende Person zu beziehen. Mir ging ein Seifensieder auf. Also auch eitel.

Nach einigen Stunden neigte sich die Sonne ihrem Niedergang zu. Amrum und Föhr waren passirt und wir näherten uns unserem Ziele. Der Kampener Leuchtthurm und die charakteristische Munkmarsche Windmühle rückten immer näher, und nach kurzer Zeit legten wir an . . .

Mehrere Tage war ich schon in Westerland. Mißmuthig schlenderte ich am Strande dahin. Ich hatte es satt, meiner schönen Schiffsbekannten als Verehrer dritten oder vierten Ranges die Cour zu schneiden und es als eine ganz besondere Gnade des Himmels anzusehen, wenn ich ihr den Shawl oder den Leihbibliothekband nachtragen durfte. Von ihren Personalien hatte ich immer noch nicht viel herausbekommen. Fräulein Aglaja von Schuhmacher nebst Mutter aus Breslau meldete die Fremdenliste. Wer's glaubt. Der Adel war zum Mindesten erdichtet. Auch die Mutter schien nur eine Anstandsmutter zu sein. Sie verstand es meisterhaft, auf unauffällige Weise zu verschwinden, wenn das Pseudotöchterchen eine Aufsicht am nöthigsten gebraucht hätte. Auch konnte ich meine kleine Freundin, alias Feindin (denn ihr Blick brannte noch in meiner Seele) vom Schiff nicht vergessen. Ich hatte sie zwar schon einige Male von Weitem beobachtet, doch war sie immer von einer Schaar junger Damen umgeben und keine Möglichkeit da anzukommen. Auch waren die Damen stets von einer sehr energisch aussehenden Pensionsmutter begleitet. In diese Gedanken verloren, fühlte ich auf einmal einen Schlag auf meiner Schulter und stand meinem alten Freunde Ritter gegenüber.

„Grüß Gott, grüß Gott, auch wieder auf diesem herrlichen Eiland?“

Ein minutenlanges Händeschütteln folgte. Freund Ritter war Fabrikant in Elberfeld, die treueste, ehrlichste Haut, die man sich denken kann. Von der Natur wenig begünstigt, klein, untersetzt, mit struppigem Haupt- und Barthaar, waren an ihm das Schönste die Augen, aus denen seine ganze Grundehrlichkeit und Treuherzigkeit hervorleuchtete.

„Sie müssen sogleich mitkommen,“ sagte er, „ich habe reizende Bekanntschaften. Die Damen erwarten mich schon in ihren Strandkörben, wie gewöhnlich nach dem Bade.

Ich ging mit ihm. Wir schritten diese kleine Stadt von Strandkörbchen entlang, wo es schon lebhaft genug zuging. Nirgends als in Westerland entfaltet sich wohl ein so reges Strandleben. Groß und Klein buddelt im Sande, und wehende Flaggen mit den originellsten Sandburgen und Strandkörbchen. Da waren Namen und Sinnsprüche wie folgt: „Bist Du glücklich, Grethchen?“ „Quatschköppe“, „Zur frommen Helene“, „Mit altem Brauch wird nicht gebrochen — hier können Familien Kaffee kochen!“ „Verein der Strohwittwen“, „Bitte, platzen Sie“ und viele andere. Von Weitem schon zeigte mir Ritter seine Bekannten. Ein großer Kreis zusammengedrückter Strandkörbe. An einem derselben ein weißer Wimpel mit einer kleinen griechischen Oellampe im Felde und darunter die Worte: „Weil noch das Lämpchen glüht“. Daß man sich dort des Lebens freute, hörte man an der lustigen Unterhaltung. Wir treten ein in die geheiligte Runde, und das Erste, was meine Augen erblicken, ist meine kleine Regenschirmdame. Das war ja herrlich! Ich wurde vorgestellt, theilte nach allen Seiten die chevaleresksten Verbeugungen aus und hörte dann viele Namen an mein Ohr klingen. Ich hörte aber eigentlich nur einen: „Lotte Förster“. Lotte! Kann man sich einen reizenderen Namen denken? Die Unterhaltung war bald angeknüpft. Sie war anfangs sehr zurückhaltend und spröde. Als sie merkte, daß ich kein Unmensch war, thaute sie etwas auf und entzückte mich durch ihr Lächeln und reizendes Geplauder.

Abends feierte ich mit Georg Ritter bei frischem Gerstensaft Wiedersehen in der Bierkirche. Letztere Profanation ist dem Westerländer Courgast gang und gäbe. Es existirt dort außerdem noch eine Weinkirche, und böse Zungen wollen behaupten, daß demnächst eine Schnapskirche erbaut würde. Doch dies nur nebenbei. Ritter mußte beichten. Wie, wo, wann er die Damen kennen gelernt. Was er von Fräulein Förster wisse. Er kannte die Frau Kreisdirector Wittenbach, „die Mutter von's Ganze“ aus Elberfeld her. Die eine der jungen Damen sei ihre Tochter, die anderen seien anvertraute Küchlein. Ritter gestand mir, daß er sein Herz an eins derselben, eine zarte Blondine, verloren habe. Das überraschte mich bei dem feuer-, hieb- und stichfesten Freund.

„Aha,“ sagte ich, „der Fluch der Lampe oder vielmehr der Flamme macht sich geltend.“

„Fangen Sie nun auch schon an?“ erwiderte er. „Bei der ganzen Badegesellschaft heißen wir schon der „Lampenclub“. Doch das thut nichts. Nur Neid der besitzlosen Classe.“

Ich erzählte ihm auch von meiner schönen Reisegefährtin. Nachdem ich sie ihm einigermaßen beschrieben, sagte er:

„Aha, kennen wir, kennen wir. Es ist ein Fräulein Müller aus Berlin, die sich der Schauspielkunst widmen will. Uebt diese Kunst schon praktisch kräftig aus; wehe Jedem, der auf den Leim geht.“

Mit mancher steifen Sylter Welle wurde unsere neugeschlossene Freundschaft begossen, ehe wir unsere Kämmerlein aufsuchten. Herrliche Wochen, famose Segelbootfahrten, Partieen nach Kampen und List, sowie Réunions, Tennispartien u. s. w. folgten. Es war ein prachtvoller Sommer, und die Wochen flogen nur so dahin. Ich sah meine Angebetete täglich und verliebte mich, wenn das überhaupt noch möglich war, täglich mehr in sie. Lotte hatte eine reizende Sopranstimme. Auf vieles Bitten gab sie Lieder im Musiksalon zum Besten. Donnerwetter, die Stimme ging zu Herzen! Den schönen Eindruck verdarb der Graulustre, der überall da erschien, wo die Lämpchengesellschaft vereinigt war. Ich muß gestehen, der Kerl war mir unausstehlich. Er war Privatgelehrter von Beruf, und schien es ernstlich auf Erna Wittenbach, das schüchterne Kind, abgesehen zu haben. Mochte er immerhin — meinen Segen hatte er. Wenn er nur nicht überall da auftauchen wollte, wo wir ihn am wenigsten gebrauchen konnten. Er begann nun das arme Clavier zu mißhandeln, daß es ordentlich in allen Fugen stöhnte und ächzte und sich Einer nach dem Anderen lautlos davonschlich, bis er schließlich das ganze Zimmer leergepaukt hatte.

Freund Ritter begann vom Abreisen zu sprechen. Auch Frau Kreisdirector Wittenbach mitsammt ihrer ganzen Schaar wollte Westerland verlassen. Tiefe Wehmuth überkam mich. Eine Abschiedsfeier wurde an dem der Abreise vorausgehenden Abend abgehalten. Große Bowlen erschienen, um den Abschiedsschmerz zu ertränken. Gute und schlechte Reden stiegen. Als wir den Heimweg antraten, regnete es. Ich hatte wieder einmal nicht daran gedacht, daß sich nirgends das Wetter so schnell ändert als an der See. Ich schritt natürlich an Lotte's Seite und sagte, anstatt die abgebrauchte Redensart vom weinenden Himmel bei dieser günstigen Angelegenheit anzubringen, ganz prosaischer Weise:

„Donnerwetter, ich habe keinen Regenschirm mit.“

Sie bot mir mit lieblichem Lächeln den ihren an, und wir schritten gemeinsam darunter nach Hause. Alter Schirm, daß du mir nichts verräthst! Du warst uns doch damals ein guter Freund! Breitetest dich so schützend über uns aus und verbargst uns neugierigen Augen, — als ich ihr meine Liebe gestand und wir die ersten Küsse tauschten.

Die letzten Tage meines Urlaubs benutzte ich dazu, nach Greifswald zu fahren, um bei dem alten, würdigen Professor Förster um die Hand seines Töchterchens anzuhalten.

Freund Ritter reiste mit einer tiefen Herzenswunde und seine angebetete Elly mit vielen Thränen und einem großen Bouquet prachtvoller, langstieliger Rosen von „ihm“ ab. Na, ich hoffe, daß der kommende Sommer, der die Beiden wieder in Westerland vereinigt, diese Sache in Ordnung bringen wird. Der Graulustre holte sich wirklich und wahrhaftig einen Korb; hätte der kleinen Erna Wittenbach garnicht so viel Verstand und Schneid zugetraut. Ich bin nun glücklicher Ehemann oder vielmehr ein unglücklicher, denn es ist gar nicht zu glauben, wie lange man mich heute auf die Lampe warten läßt. Es wird wirklich Zeit, daß ich einmal den Herrn und Gebieter zeige. Acht Wochen sind wir schon verheirathet, vier Wochen Hochzeitsreise, vier Wochen hier im neuen Heim. Ich werde klingeln,

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82